Nr. 99. 31. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2,50 Mark, für das übrige Rußland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

NOS

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Freitag, den 10. April 1914.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Epirus und Albanien.

Das unabhängige, selbständige Albanien ist eine mächtige Garantie der Ordnung da unten.
„Neues Wiener Tagblatt", 25. Januar 1914.

Während die nationalistische und imperialistische Presse Deutschlands den Prinzen zu Wied auf seiner Fahrt nach Albanien mit ebenso lautem wie unerklärlichem Jubelgeschrei begleitete, haben die sozialdemokratischen Blätter von Anfang an auf die den Weltfrieden gefährdende Sinnlosigkeit dieser Staatsschöpfung wie dieser Thronbesteigung hingewiesen. Unsere Befürchtungen sind schneller Wahrheit geworden, als uns lieb ist. Nur vier kurze Flitterwochen waren Wilhelm I. in seiner „Residenz" Durazzo beschieden, und schon erkennt er, daß, wenn nach jenem alten preußischen Wort eine Krone mit Schuppenketten unterm Kinn befestigt werden muß, das die albanische Fürstenkrone ist. Die Zeiten sind schnell verstrichen, da sich der „Mbret" nur mit den hüpfenden und kriechenden Insassen seines Palastes herumzuschlagen und nur sein Insektenpulver trocken zu halten brauchte, denn jetzt heißt es, ernsteren Dingen die Stirn bieten. Die „heiligen Bataillone" der Epiroten rennen mit solchem Ungestüm gegen den Bestand des neugebackenen Fürstentums an, daß der Ministerrat die „allgemeine Mobilmachung" beschlossen hat und „Mbret" Wilhelm an der Spitze der Truppen ins Feld rücken will. Die Mobilmachung zwar wird selbst in ihrer allgemeinsten Allgemeinheit rasch von statten gehen, denn vorderhand besteht das albanische Heer nur aus vier Offizieren, und wenn diesen je ein halber Liter Rakki eingepumpt wird, sind sie hinreichend „mobil", um von schauerlichen Heldentaten wenigstens zu träumen. Aber was dann?

Um die Schwierigkeiten, die Albanien und weiterhin vielleicht den europäischen Großmächten durch den epirotischen Aufstand erwachsen, zu beleuchten, kommt gerade ein Buch zu paß, das ein Kenner der Verhältnisse, Spiridion Gopcevic, unter dem Titel „Das Fürstentum Albanien" soeben erscheinen läßt. Nach den positiven Angaben, die sich neben vielem minder Wertvollen in dem Werk vorfinden, ist der italienische Imperialismus der Vater, die österreichische Ballplatzpolitik die Mutter des selbständigen Albanien. Bekanntlich haben sich Oesterreich-Ungarn und Italien seit Jahrzehnten wie die Maulwürfe in Albanien eingewühlt, jeder der beiden Staaten den anderen eifersüchtig belauernd, jeder hoffend, daß er seine Flagge eines Tages an dieser Küste der Adria hissen werde. Als nun im Verlauf des Balkankrieges die serbischen Bataillone nach einem Uebergang über die unwegsamen albanischen Gebirge, der als Bravourleistung dem Alpenübergang Hannibals und Napoleons nichts nachgibt, an das Ufer des adriatischen Meeres hinabstiegen und die ersehnte See mit hellem Zuruf begrüßten, schienen diese Hoffnungen schmählich und für immer zu zerrinnen. Da war es Italien, das Oesterreich-Ungarn anstachelte, die Fernhaltung der Serben von der Adria als Lebensfrage zu betrachten, und in der Verblendung, in der die „Staatsmänner" des Ballplatzes dahintaumeln, war man sofort bereit dazu. Albanien, den Serben überlassen, wäre für Oesterreich-Ungarn die sicherste Gewähr gegen die südslawische Gefahr geworden, denn der „Gewinn" des unwirtlichen Berglandes mit seiner dreiviertelswilden Bevölkerung hätte Serbien nicht gestärkt, sondern unendlich geschwächt und ihm Ströme von Blut, Millionen von Geld entzogen. Aber das serbische Albanien hätte zugleich den Gelüsten Oesterreich-Ungarns wie Italiens auf das Schkipetarenland einen Riegel vorgeschoben. Da aber beide, namentlich Italien, die Hoffnung nicht aufgeben wollten, hier einmal eine Ernte ihrer Aussaat zu erleben, einigte man sich auf das selbständige Albanien, in der sicheren Ueberzeugung, daß es sich nur um ein Provisorium von kurzer Dauer handeln werde.

Bei der Festlegung der albanischen Südgrenze, wo jetzt die Schüsse der Epiroten knattern, hatte nun wieder der italienische Imperialismus seine Hand im Spiele. Er richtet sein Auge sehnsüchtig auf Valona und sieht schon über kurz oder lang die Fahne von Savoyen über diesem Hafen wehen. Ein italienisches Valona bedarf aber eines italienischen Hinterlandes, und um sich dieses gewissermaßen warm zu erhalten, durften die Gebiete von Argyrokastro und Koritza nicht zu Griechenland geschlagen werden. Da Italien mit Feuereifer drängte und drückte, sprach wirklich die internationale Abgrenzungskommission die Bezirke dem Fürstentum Albanien zu. Für die griechischen Nationalisten aber bedeutet, wie der frühere Ministerpräsident Theotokis in der Kammer ausführte, Epirus dasselbe, was Elsaß-Lothringen den Franzosen ist, eine fruchtbare Provinz, die sie schon besessen haben und herzlich gern aufs neue in ihrem Besitz sähen. Mit einem gewissen Recht, obwohl — rein ethnographisch betrachtet! — hier nur wenig Griechen wohnen. Das umstrittene Koritza etwa zählt unter seinen Einwohnern kaum Griechen, wohl aber neben 600 christlichen und 4000 mohammedanischen Serben 800 Zinzaren und 7000 Tosken (Südalbaner im Gegensatz zu den nordalbanischen Geyen). Seit jeher hat aber hier die griechische Ausdehnungspolitik mit Anlegung von Schulen gearbeitet: der Bezirk von Koritza umfaßt 44 griechische Schulen mit 83 Lehrern und 3600 Schülern. Durch diese kluge Schulpolitik sind die albanischen Tosken derart gräzisiert, daß sie sich mit Händen und Füßen gegen einen Anschluß an das Fürstentum Albanien sträuben. Als im Dezember 1913 die internationale Abgrenzungskommission die Gegend von Argyrokastro durchfuhr, hielten bewaffnete Männer und Frauen — und zwar toskische Albaner! — die Automobile an und verlangten, daß Epirus nicht zu Albanien geschlagen werde.

Kein Wunder, daß jetzt, da die europäischen Diplomaten anders entschieden haben und die Gendarmen des „Mbret" anrücken, die Flammen des Aufstandes hell auflodern, kein Wunder auch, daß in den Reihen der Rebellen griechische Offiziere und Soldaten mit Maschinengewehren für die Befreiung der „unterdrückten Brüder" kämpfen. Aber wenn man ihre eiserne Stirn nicht kennte, wäre es fast ein Wunder, daß die deutschnationalistische Hetzpresse die Kämpfe um Koritza mit der Aufforderung begleitet, durch eine internationale bewaffnete Einmischung müsse „da unten" Ruhe geschaffen werden. So tobt, da es lediglich gekommen ist, wie es kommen mußte, die „Deutsche Tageszeitung":

Unserer Auffassung nach bleibt nur eine gesunde und wirksame Lösung übrig: die Mächte, welche Albanien gewollt und gemacht haben, müssen es auch erhalten. Kann Albanien sein Gebiet nicht selbst verteidigen und beruhigen, so muß man ihm tatkräftig helfen. Zweifellos werden die Mächte der Tripelentente dazu nicht geneigt sein. Dann wäre eine solche Hilfeleistung an Albanien Sache der beiden Mächte, für die ein lebensfähiges, auch seiner Integrität nach geachtetes Albanien eine Lebensfrage bedeutet: nämlich Italiens und Oesterreich-Ungarns. Das würde nicht nur die formale, sondern vor allem die realpolitische Logik fordern. Will man ein lebensfähiges Albanien, so muß man der griechischen Irredenta auf albanischem Boden Kraft und Hoffnung nehmen, wenn nötig mit Waffengewalt. Wir wissen wohl, daß solche Entschlüsse, ja überhaupt folgenreiche Entschlüsse, heute nicht beliebt sind. Man wird wieder von europäischen Gefahren, von der „Vermeidung jeden Anlasses usw." sprechen. Wir vermögen uns aber vom Temporisieren hier nichts zu versprechen. Also: lieber früher als später!

Das fehlte gerade noch, daß wir wegen dieses ruppigen Berglandes aufs neue in die Gefahr eines Weltkrieges geschleudert würden, denn eine bewaffnete Einmischung Italiens und Oesterreich-Ungarns in die Balkandinge, wie sie das Bündlerblatt heischt, wäre mit einem allgemeinen europäischen Drunter und Drüber verbunden.

Da ist es vor allem die Aufgabe der dritten Dreibundmacht, Deutschlands, Extravaganzen des österreich-ungarischen und des italienischen Bundesgenossen nicht nur nicht mitzumachen, sondern sich ihnen im Interesse des Weltfriedens hemmend entgegenzustellen. Mag der „Mbret" die Suppe ausessen, die ihm die Mächte eingebrockt haben! Er setzt dabei zwar sein Leben ein, aber ein Menschenleben hat in Albanien nur einen Kurswert von 215 M. — mit dieser Summe nämlich läßt sich die Blutrache ablösen. Da er sich auf der anderen Seite von den Mächten für den Fall seiner „Abdankung" — o ahnungsvoller Engel! — eine Jahrespension von 200 000 Fr. ausbedungen hat, ist der Gewinn im Verhältnis zum Risiko ungewöhnlich groß.

Für Deutschland aber ständen bei der Einmischung in ein neues Balkanabenteuer Gewinn und Risiko in gar keinem Verhältnis zu einander, denn während das Risiko der Weltkrieg wäre, ist dem ganzen deutschen Volk Albanien samt seinem „Mbret" noch nicht einen Hosenknopf wert.

Hilfe vom Ausland.

Die Erneuerung der deutsch-ausländischen Handelsverträge steht bevor und hüben wie drüben trifft man die Vorbereitungen, um für einen eventuellen Zollkampf gerüstet zu sein. Die deutsche Reichsregierung allerdings hatte die Absicht, wenn irgend möglich die bestehenden Verträge ohne nennenswerte Aenderungen einfach zu verlängern. Aber sie ist dabei auf Widerstand sowohl bei den Hochschutzzöllnern im Inlande als auch bei den wirtschaftlichen Interessenvertretungen des Auslandes gestoßen. Die deutsche Regierung mag wohl ursprünglich von der Absicht geleitet gewesen sein, zollpolitischen Debatten möglichst aus dem Wege zu gehen. Aber Aeußerungen der im Kartell der „schaffenden Stände" vereinigten hochschutzzöllnerischen Agrarier und Schwerindustriellen und ein Vorstoß der Nationalliberalen im preußischen Abgeordnetenhause haben natürlich die Regierung zu der bereitwilligen „Ergänzung" ihrer ersten Ansicht veranlaßt, sich den Wünschen ihrer Auftraggeber nach „Ausfüllung der Zollücken" zu fügen.

Umso mehr wächst selbstverständlich der Protest im Auslande gegen die Schutzzollpolitik Deutschlands. Voran stehen die fremden Staaten, die selbst agrarische Produkte erzeugen, denen aber der deutsche Markt durch die deutschen Getreide- und Viehzölle verschlossen ist: Rußland und Oesterreich, auch Amerika und Skandinavien. Rußland ist besonders erbittert, weil ihm nicht nur die Einfuhr nach Deutschland erschwert wird, sondern weil es infolge des famosen Einfuhrscheinsystems die deutsche Konkurrenz im eigenen Lande zu spüren bekommt. Die deutschen Ausfuhrprämien gewähren bekanntlich den deutschen Getreideproduzenten und -Händlern die Möglichkeit, ihre Ware in Rußland abzusetzen und von Jahr zu Jahr sind die Einfuhrziffern für deutsches Getreide und Mehl nach Rußland gestiegen.

Für die durch die deutsche Konkurrenz am meisten bedrohten Staaten bieten sich zwei Möglichkeiten, ihrerseits Deutschland erheblichen Schaden zuzufügen: die deutsche Ausfuhr mit (höheren) Zöllen zu belegen und die Auswanderung von Arbeitskräften nach Deutschland zu sperren. Da die deutsche Landwirtschaft und Schwerindustrie (auch die Textilindustrie) unter den heutigen Umständen auf ausländische Arbeiter angewiesen sind, muß eine solche Verhinderung der Einwanderung — wie sie von Oesterreich zum Teil beschlossen, von Rußland geplant ist — die deutschen Hochschutzzöllner empfindlich treffen. Da in Rußland ebenfalls Leutenot herrscht, läge eine derartige Maßnahme sogar im eigenen Interesse Rußlands.

Allerdings steht der Verhinderung der Sachsengängerei die Tatsache entgegen, daß die ausländischen Arbeiter infolge ihrer geringen Lebensansprüche in Deutschland leider Ersparnisse machen, die über die Grenze ins Ausland zurückfließen. Auf diese Mittel möchte man im Auslande ungern verzichten.

Daher haben sich einige Staaten das andere Kampfmittel gegen Deutschland zunutze gemacht. Die Vereinigten Staaten, mit denen kein Handelsvertrag besteht, haben im vergangenen Jahre plötzlich die Zölle auf einige agrarische Produkte erhöht; daneben verstehen sie kaum weniger virtuos als die deutsche Regierung angebliche sanitätspolizeiliche Maßnahmen zu Zollschranken auszubauen.

Noch dringlicher ist die Frage der deutschen Konkurrenz für Rußland. Wurden doch im Jahre 1913 nach Rußland — dem europäischen Hauptgetreideproduzenten! — aus Deutschland ausgeführt an Roggen 2,31 Mill. Doppelzentner, an Weizen 0,22 Mill., an Hafer 0,38 Millionen Doppelzentner. Durch die Ausfuhr nach Finnland erhöhen sich noch diese Zahlen nicht unbeträchtlich. Die deutsche Einfuhr aus Rußland dagegen hat nur eine geringe Zunahme, für einzelne Artikel sogar eine bedeutende Abnahme erfahren. So sank von 1912 auf 1913 die russische Einfuhr für Malzgerste von 253 auf 44 Tausend Doppelzentner, für Hafer von 3,8 auf 2,7 Millionen Doppelzentner.

Bei dem Abschluß der geltenden Handelsverträge war Rußland durch den Japankrieg finanziell und politisch stark geschwächt. Es mußte daher wohl oder übel den Verträgen zustimmen, da es einen Zollkrieg nicht auf sich nehmen konnte, zumal es auf eine Anleihe von 475 Millionen Mark bei deutschen Banken angewiesen war. Seither ist Rußland finanziell erstarkt; es braucht und will sich nicht die Zurückdrängung vom deutschen Markt und die wirtschaftliche Bedrohung auf eigenem Gebiete gefallen lassen. Anfang dieses Monats ist die Entscheidung gefallen, daß sobald es die Verträge mit Deutschland zulassen, Finnland Getreidezölle erhalten wird und Rußland will ebenfalls gegen die deutsche Konkurrenz geschützt werden. Ein Telegramm meldet:

Petersburg, 9. April. (W. T. B.) Die Reichsduma beriet heute die Gesetzesvorlage betreffend die Einführung eines Einfuhrzolles von dreißig Kopeken für ein Pud brutto (d. i. 4 M. pro 100 Kilo) auf Getreide, Erbsen und Bohnen. Das Haus erkannte die Dringlichkeit der Vorlage an und ging nach kurzer Generaldebatte mit 155 gegen 45 Stimmen zur Spezialberatung über. Der Abgeordnete Meyendorff verwarf die Vorlage, die durch die statistischen Daten nicht genügend begründet sei. Redner schlug vor, den geplanten Zoll wenigstens um die Hälfte zu ermäßigen. Der Kadett Roditschew schloß sich dem Vorredner an. Ein Vertreter des Handelsministeriums erklärte, ein Zoll von fünfzehn Kopeken für ein Pud genüge nicht, um die westlichen Grenzmarken, welche die Vorlage im Auge habe, gegen den deutschen Wettbewerb zu schützen. Der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Ausschusses der Reichsduma Mussin Puschkin erinnerte die Opposition daran, daß die Erfolge der deutschen Landwirtschaft hauptsächlich auf die besonders gegen Rußland gerichteten Getreidezölle zurückzuführen seien. Am Vorabend des großen wirtschaftlichen Zweikampfes seien irgendwelche Zugeständnisse unmöglich. Im Interesse des einzigen russischen Getreidekönigs, des russischen Bauern, empfahl Redner die Annahme der Vorlage. (Beifall rechts.) — Die Reichsduma nahm die Regierungsvorlage mit erdrückender Mehrheit an und stimmte der von den Progressisten beantragten Uebergangsformel zu, in der die Regierung aufmerksam gemacht wird auf die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Entwickelung der einheimischen Landwirtschaft, des Getreidehandels, des Müllereigewerbes und zur Verbilligung von Getreide und Mehlzustellungen in Gegenden, wo die eigenen Produkte nicht ausreichen.

Das bedeutet die Einleitung des handelspolitischen Kampfes zwischen Deutschland und Rußland. Es ist selbstverständlich, daß das Proletariat hüben wie drüben sich gegen jeglichen Zollschutz erklären wird. Die finnische Arbeiterschaft hat erst vor kurzem durch glänzend verlaufene Demonstrationen gegen die Lebensmittelverteuerung protestiert. Auch das russische Proletariat wird natürlich mit aller Macht gegen den Zollwucher ankämpfen. Die Einführung des russischen Getreidezolls gibt indessen der deutschen Arbeiterschaft zugleich Gelegenheit, mit verstärkter Energie gegen den deutschen Zollwucher vorzugehen. Sollte die Maßnahme Rußlands dazu führen, in die deutsche Zollschutzmauer Bresche zu legen, so könnten die deutschen Konsumenten, bei aller grundsätzlichen Gegnerschaft gegen Schutzzölle, den Beschluß der russischen Duma nur begrüßen. Der russische Einfuhrzoll ist eingestandenermaßen ja nur als Kampfmaßregel gedacht, und, falls

Deutschland nachgibt, liegt auch für Rußland kaum ein Anlaß vor, die Zölle beizubehalten. Zum mindesten gibt der russische Beschluß unserem Kampf gegen die heimische Zollpolitik ein neues Argument. Nicht freuen wir uns der „ausländischen Hilfe" — wie agrarisch-teutsche Blätter uns vorgeworfen haben —, weil sie vom Ausland kommt, sondern weil sie eine Bestätigung für die Sinnlosigkeit unserer Handelspolitik ist, die Deutschland in einen Kampf ausgerechnet mit dem Lande treibt, das wirtschaftlich die beste Ergänzung zu Deutschland bildet. Rußland als Produzent von agrarischen Rohprodukten und Deutschland als Fabrikant qualifizierter Arbeiten sind aufeinander angewiesen, und nur die egoistische Verstocktheit deutscher Agrarier gibt die Erklärung dafür, daß zwischen diesen beiden Ländern wirtschaftliche und politische Verstimmungen entstehen können.

Königstreue.

Bislang haben sich die Junker darauf beschränkt, den Kanzler für das Anwachsen der demokratischen Gefahr verantwortlich zu machen. Im Herrenhaus so gut wie bei den Zirkusversammlungen des Bundes der Landwirte, von den Artikeln des Herrn Oertel und seiner Freunde gar nicht zu reden, ist ihm bescheinigt worden, daß er ein Schwächling sei, der Mut und Entschlossenheit in sträflicher Weise vermissen lasse. Aber wenn man schon immer den Eindruck haben konnte, daß Bethmann hier die Rolle des Sackes spielte, dem die Schläge im Grunde gar nicht oder doch nicht ausschließlich gelten, so erfährt diese Vermutung eine glänzende Bestätigung durch einen Artikel der „Politisch-Anthropologischen Revue", den die „Deutsche Tageszeitung" und die „Kreuzzeitung" ohne ein Wort des Widerspruches abdrucken.

Ein Freiherr v. Thüring legt hier unter der Ueberschrift „Grenzen der Königstreue" ebenso interessante wie politisch wertvolle Bekenntnisse einer schönen Junkerseele ab. Er spricht von den „geschäftlichen" Beziehungen zwischen Volk und Monarchen, die durch die Revolution von 1848 und durch das „Stück Papier" der Verfassung an die Stelle der persönlichen getreten seien. Sie haben zur Folge gehabt, daß die Monarchie immer schwächer geworden ist, und insbesondere seit dem Augenblick, wo Wilhelm II. es sich gefallen ließ, daß das Zuchthausgesetz ohne Kommissionsberatung vom Reichstage abgelehnt wurde, geht es immer mehr bergab:

„Auf diesem Wege verliert die Monarchie das Vertrauen ihrer Anhänger und die Achtung ihrer Feinde. Die Anhänger des Liberalismus, der Scheidemann zum Präsidenten wählte, sitzen in allen Ministerien; sie regieren uns und wundern sich, wenn der Respekt vor den Beamten des Königs abnimmt. Tiefer in der Achtung hat die Monarchie auch nicht gestanden, als der König in den Farben der Revolution über die Linden ritt. Wir aber haben um unserer selbst willen den Anspruch auf die Erhaltung der Monarchie. Es steht nicht im Belieben des Monarchen, das Königtum zur Vogelscheuche werden zu lassen. Das Volk fängt an mißtrauisch zu werden gegen Monarchen, die den Kampf um das monarchische Prinzip scheuen. Was die Presse ausspricht, ist die Meinung des jüdischen Händlervolkes. Die Stimme unseres Blutes ruft nach einem starken Monarchen, und der Instinkt des Volkes kennt besser die Gefahren der Pöbelherrschaft als der, der nur aus dem Buch der Geschichte gelernt hat."

Schöner kann das wahre Wesen junkerlicher Königstreue gar nicht enthüllt werden, als es hier geschieht. Sie kennt überhaupt keine Grenzen, sagt der Freiherr v. Thüring am Schluß seines Artikels, und er betont dieses „keine" mit besonderem Nachdruck. Das heißt: sie hat nichts zu tun mit der Person des jeweiligen Monarchen. Sie hängt vielmehr an dem monarchischen Prinzip. Wird dies von einem Herrscher nicht mit der erforderlichen Entschiedenheit wahrgenommen, mit anderen Worten, setzt er dem Ansturm der Demokratie auf die Privilegien der herrschenden Klasse nicht den Widerstand entgegen, den diese von ihm erwartet, dann mag er hundertmal von Gottes Gnaden sein, für die Junker ist er erledigt.

Heute so wie einst. Als das Märzministerium der preußischen Nationalversammlung die den Junkern unsympathischen Ablösungsgesetze vorlegen wollte, warnte der echte Preuße Leopold v. Gerlach Friedrich Wilhelm IV. vor dem Umsturz des Thrones auf dem sogenannten konstitutionellen Wege: „Ew. Majestät versäumen alsdann Ihre heiligsten Pflichten und sind für die daraus entstehenden Folgen Gott und den Menschen verantwortlich. Sie gehen Verpflichtungen ein, die Sie nicht halten können und dürfen."

Die göttliche Gnade pflegt den König eben stets im Sinne des Vorteiles der Junker zu erleuchten. Gewinnt es den Anschein, als ob er diesen nicht mehr genügend deutlich erkenne, so ist das ein Beweis, daß sich die Gnade von ihm abgewendet hat. Im Namen des monarchischen Prinzips muß der Monarch auf die rechte Bahn zurückgeführt werden. Gelingt das aber nicht, so wenden sich die Vertreter dieses heiligen Grundsatzes von ihm ab und setzen, wenn ihm die Kraft zu Taten fehlt, ihre Hoffnung auf den Erben der Krone. Sie wollen einen „starken Monarchen". Ein starker Monarch aber ist nur der, der sich als das Vollzugsorgan ihres Willens fühlt.

Der Frankfurter Polizeiskandal.

Aus Frankfurt a. M. schreibt man uns:

Die vor einigen Tagen gemeldete Amtsentsetzung des Leiters der Frankfurter Sittenpolizei, Polizeikommissar Schmidt, zieht weitere Kreise. Herr Schmidt ist gestern im Auftrag der Staatsanwaltschaft wegen Kollusionsgefahr verhaftet worden. Vorher fand bei ihm und bei verschiedenen Bordellbesitzerinnen Haussuchung statt, um weiteres Material für die Bestechungen zu ermitteln. Als die Haussuchung bei Herrn Schmidt beendet war, wurde er von seinen Kollegen höflichst eingeladen, im Auto Platz zu nehmen, das ihn nach dem — Untersuchungsgefängnis fuhr. Die Herren „Ludewigs" in der Hammelsgasse (dort befindet sich das Untersuchungsgefängnis) sollen recht erstaunte Gesichter gemacht haben, als sie den ihnen wohlbekannten Herrn Schmidt bei der Promenade sahen. Es steht heute fest, daß Schmidt sich Bestechereien in erheblichem Umfange (man spricht von mehreren tausend Mark) hat zu Schulden kommen lassen. Da Beamtenbestechung eine sehr mißliche Sache ist, weil nach dem geltenden Recht im Falle der Entdeckung beide Teile bestraft werden, ist man natürlich sehr vorsichtig zu Werke gegangen. Um der Gefahr einer Entdeckung nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen, hatte man einen Modus gefunden, der allerdings die Beteiligten nicht vor Strafe schützt, wohl aber die Entlarvung der Betreffenden außerordentlich erschwert. Herr Schmidt erhielt die ihm zugedachten Geldsendungen anonym. Eine fein eingefädelte Sache.

Herr Schmidt wußte aber anscheinend immer sehr gut, von welcher Hand die Geldsendungen stammten. Inwieweit er sich dafür erkenntlich zeigte, wissen wir natürlich nicht, aber das tut auch nichts zur Sache. Herr Schmidt dachte: Non olet. Und damit war die Geschichte für ihn erledigt. Auch auf Eleganz schien er einen besonderen Wert zu legen, denn eines schönen Tages ließ er sich einen teueren Pelzmantel für 1200 Mark anmessen. Herr Schmidt zahlte auch, ohne mit der Wimper zu zucken, aber man wird es dem Untersuchungsrichter schließlich nicht verdenken können, daß er seine Nase in die Pelzmantelgeschichte steckt. Wird doch überall behauptet, daß der Pelzmantel die Gegenleistung einer Bordellbesitzerin für erwiesene Gefälligkeiten darstelle.

Aber Herr Kommissar Schmidt liebte nicht nur die Eleganz und ein gut bayerisches Amüsement, er liebte auch einen guten Tropfen. Der Leser darf es also ruhig in Ordnung finden, daß in Herrn Schmidts Privatwohnung hin und wieder Körbe mit Wein eintrafen, für die er keinen roten Pfennig zu bezahlen brauchte.

Ueberhaupt faßte Herr Schmidt manches von der optimistischen Seite auf, was andere nur durch die bekannte schwarze Brille betrachten. Als er die Leitung der Sittenpolizei übernahm, ließ er die Kontrollmädels antreten und eröffnete ihnen, daß er jetzt Sittenkommissar sei. Dabei erklärte er offen und ehrlich, daß es ihm persönlich ziemlich schnuppe sei, ob die Mädels einen „Strizzi" haben oder nicht. Nur dürfe die Geschichte nicht allzu bunt getrieben werden.

Die Herrlichkeit hätte jedenfalls noch länger gedauert, wenn nicht einmal eine dieser begünstigten „Damen" geplaudert hätte, weil ihr die Zoppereien zu kostspielig wurden. Die in das Geheimnis eingeweihte Frau erzählte die Geschichte einer anderen, die von Schmidt „gedrückt" wurde, und diese machte daraufhin der Staatsanwaltschaft Anzeige.

Neben der Bestechungsaffäre läuft noch eine Meineidssache her. Gegen Schmidt wird der Vorwurf erhoben, in einer Prozeßsache gegen einen Zuhälter falsche Aussagen gemacht zu haben. Das Verfahren wurde gegen Schmidt eingestellt, später von der Staatsanwaltschaft wieder aufgenommen und — wieder eingestellt. Vielleicht kommt auch dieses Meineidsverfahren durch die Wendung der Dinge aufs neue in Fluß.

Mit Schmidt wurde eine in Frankfurt stadtbekannte Bordellbesitzerin namens Bohnert verhaftet. Mit dieser Bohnert hat es eine eigene Bewandtnis. Vor einer Reihe von Jahren hatte sie in einem der feinsten Viertel Frankfurts ein verschwiegenes Liebesnestchen eingerichtet, in dem zahlungsfähige ältere Herren junge Mädchen, Ladnerinnen, Modistinnen usw. trafen. Mit der Zeit wurde aber das Treiben in der Villa Bohnert so toll, daß die Nachbarn daran Anstoß nahmen und die Madame Bohnert „hoch gehen" ließen. Schon fürchtete man einen großen Skandal. Aber Madame Bohnert war diskret; sie verriet keinen der seinen Kunden, die ihre Villa nächtlicherweile besucht hatten. Mit Gottvertrauen auf eine bessere Zukunft brummte sie die sechs Monate Gefängnis ab. Dann privatisierte sie und kuppelte im Stillen weiter. Inzwischen scheint sie sich die Gunst hoher Polizeibeamten gesichert zu haben. Sie kaufte in der Nähe des Hauptbahnhofes ein Haus und richtete es zu einem feineren Bordell ein. Und die Polizei konzessionierte ihren Betrieb.

Als darauf die Nachbarn gegen den „Sündenpfuhl" Sturm liefen, wurden sie bei der Polizei abgewiesen. Nun suchten sie sich selbst zu helfen. Sie stellten nachts Wachen aus und beleuchteten jeden, der die „Villa Bohnert" besuchen wollte. Die „schwarze Bertha" ließ sich diese Betriebsstörung nicht gefallen, lief zu ihren Freunden auf der Polizei und beschwerte sich. Und nun passierte das Ungeheuerliche, daß eines Nachts fünf ehrsame Bürger, die Wache standen, von der Polizei sistiert, mit zur Wache genommen und dort „belehrt" wurden, daß eine solche Belästigung des Publikums nicht statthaft sei.

Natürlich ist Schmidt nicht der einzige Sünder. Wie wir hören, hat die Staatsanwaltschaft noch gegen fünf andere Polizeibeamte ein Verfahren eingeleitet. Wenn Schmidt und die Bohnert im Untersuchungsgefängnis nicht plötzlich die Sprache verlieren, dann kann man sich noch auf manche Enthüllung gefaßt machen.

Bevölkerungsbewegung in Bayern 1913.

Das königl. Bayerische Statistische Landesamt verbreitet eine vorläufige Zusammenstellung über die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1913. Die Veröffentlichung ist in mancher Beziehung von Interesse, zumal in einer Zeit, in der soviel über den Geburtenrückgang gesprochen wird.

Deutlich tritt der Einfluß der Krise, der schlechten Arbeitsgelegenheit, hervor in dem Rückgang der Eheschließungen. Seit 1903 war ihre Zahl nie so gering wie 1913; sie betrug nur 48 437 gegen 50 856 im Jahre 1912 und 50 339 im Jahre 1911.

Auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ist es zweifellos zum guten Teil auch zu schieben, wenn das Jahr 1913 abermals einen Geburtenrückgang brachte; er betrug gegenüber dem Vorjahr 7096 Geburten (= 3,3 Proz.), gegenüber dem Jahr 1911 sogar 7745 Geburten.

Endlich wird die schlechte Konjunktur auch dazu beigetragen haben, die Säuglingssterblichkeit wiederum etwas anschwellen zu lassen, nachdem im Jahre 1912 ein für Bayern ganz ungewöhnlich niedriger Prozentsatz, nämlich 17,7, erreicht worden war; 1913, starben von je 100 Säuglingen im ersten Lebensjahr 18,2. Die Zahl der Todesfälle im allgemeinen zeigt gegen das Vorjahr eine kleine Verbesserung (120 704 gegen 123 253).

Von ganz besonderem Reiz ist eine nähere Betrachtung der Geburtenzahlen. Es zeigt sich nämlich, daß in Bayern der Geburtenrückgang fast ausschließlich dem Lande zufällt, während in den größeren Städten die Zahl der Geburten seit Jahren fast konstant ist. Die Geburten verteilen sich folgendermaßen:

	Unmittelbare Städte		Bezirksämter	
	eheliche	uneheliche	eheliche	uneheliche
	Geburten		Geburten	
1913. . .	35 950	10 468	145 237	15 808
1912. . .	35 962	10 838	151 461	16 793
1911. . .	36 392	10 016	152 146	16 449

Also in den mehr oder weniger ländlichen Gemeinden eine Verminderung der Geburten gegenüber 1912 um weit über 7000, gegenüber 1911 um rund 7500. In den „kreisfreien" Städten gegenüber 1911 eine Verminderung um noch nicht 200; gegenüber 1912 sogar eine Zunahme um rund 100 Geburten. Mit dem Gerede von den verderblichen Wirkungen der Großstädte ist es also — wenigstens in Bayern — nichts. **Die vielgepriesenen Landgebiete sind es, die den Geburtenrückgang veranlassen. Nicht die Domänen der Sozialdemokratie, viel eher die des Klerikalismus sind an der Verlangsamung der Volksvermehrung schuld, wenn man durchaus nach „Schuldigen" fahnden will.**

Daß die schwarzen Herrschaften gar keinen Anlaß haben, auf die befruchtende Wirkung ihres Einflusses so besonders stolz zu sein, das zeigt auch ein Blick auf die Verteilung der Geburten unter die einzelnen Regierungsbezirke. Die fünf Bezirke, die eine ganz überwiegend katholische Bevölkerung haben (mehr als 80 Proz.) sind bis auf einen allesamt, zum Teil recht erheblich, am Geburtenrückgang beteiligt: In Niederbayern (98,9 Proz. Katholiken) sank die Zahl der Geburten gegenüber 1912 (1911) um 928 (740); in der Oberpfalz (91,7 Proz. Katholiken) um 318 (1128); in Oberbayern (91,1 Proz. Katholiken) um 3125 (2998); in Unterfranken (80,4 Proz. Katholiken) um 462 (297). Allein in Schwaben (86,0 Proz. Katholiken) fand eine kleine Steigerung der Geburtenzahl um 218 im Jahre 1912 statt; mit 1911 verglichen ergibt sich auch hier eine Abnahme der Geburten um 194. — Uebrigens handelt es sich bei diesen Regierungskreisen nicht nur um die überwiegende Zugehörigkeit der Bewohner zur katholischen Kirche. In ihnen allen spielt auch das Zentrum eine mehr oder weniger ausschlaggebende Rolle. In Niederbayern musterte es mit den ihm verbündeten Parteien bei der letzten Landtagswahl 61,2 Proz. der Stimmen, in der Oberpfalz 72,8 Proz., in Oberbayern 46,2 Proz., in Unterfranken 59,1 Proz.

Sehr unangenehm muß für die Klerikalen auch die Tatsache sein, daß just in den von ihnen beherrschten Kreisen die Säuglingssterblichkeit besonders groß ist; sie betrug im Jahre 1913 in Niederbayern 25,6 Proz., in der Oberpfalz 23,1 Proz., in Oberbayern 18,8 Proz., in Schwaben 18,6 Proz. Nur Unterfranken mit 18,7 Proz. reiht sich jenen Bezirken an, in denen der Klerikalismus nicht eine so mächtige Stellung einnimmt. In der Pfalz, in Mittelfranken und in Oberfranken, wo überall der Prozentsatz der Katholiken unter 50 Proz. bleibt, betrug der Prozentsatz 13,3, 17,0 und 14,6. — Dabei soll freilich nicht übersehen werden, daß die überwiegend klerikalen Kreise zugleich diejenigen mit vorwiegend ländlicher Bevölkerung sind; die rückständigen sozialen Verhältnisse auf dem platten Lande sind hier wohl in erster Linie verantwortlich zu machen — wenn auch freilich zwischen jenen schlechten sozialen Zuständen und der klerikalen Machtstellung eine starke Wechselwirkung besteht.

Im übrigen braucht Bayern trotz des Rückganges der Geburten und trotz der erhöhten Säuglingssterblichkeit noch lange keine Entvölkerung zu befürchten. Noch werden immer beträchtlich mehr Menschen geboren, als andere sterben. Der Geburtenüberschuß betrug im vergangenen Jahre immer noch die nette Zahl von 81 321 Köpfen, gegenüber einer Bevölkerungszunahme von 85 523 im Jahre 1912 und von 73 656 Seelen im Jahre 1911. Gerade in Bayern würden sich obendrein diese Zahlen noch sehr erheblich verbessern lassen — auch wenn die Zahl der Geburten nicht zunehmen würde —, wollte man energisch Maßnahmen zur Bekämpfung des vorzeitigen Absterbens, vor allem auch zur Einschränkung der Säuglingssterblichkeit treffen. Die Prozentzahlen sind hier in Bayern beträchtlich schlechter als in den meisten anderen Teilen des Reichs.

Politische Uebersicht.

Die umgearbeitete Kabinettsorder.

Während eine Anzahl liberaler Blätter die kühne Behauptung aufstellt, daß die neue Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs immerhin eine gewisse Verbesserung gegenüber dem herrschenden Zustand darstelle und wenigstens die famose Kabinettsorder von 1820 außer Kraft setze, ist selbst die „Germania" viel skeptischer. Gibt doch das Zentrumsblatt dem Verdacht Ausdruck,

„daß die bekannte Kabinettsorder von 1820, die im Falle Zabern häufig erwähnt wurde, bei der Ausarbeitung der neuen Vorschrift als Muster und Leitfaden gedient, vielleicht sogar bei der Stabilierung des „Militär-Hoheitsrechtes" eine Verschärfung erfahren hat."

Daß diese Annahme nur zu begründet ist, zeigt schon folgende Gegenüberstellung.

In der Kabinettsorder hieß es:	Jetzt soll es heißen:
Findet der Militär-Befehlshaber bei Beobachtung des Auftritts nach Pflicht und Gewissen, daß die Zivilbehörde mit der Requisition um Militärbeistand zu lange zögere, indem ihre Kräfte nicht mehr zureichen, die Ruhe herzustellen, so ist er befugt und verpflichtet, auch ohne Requisition der Zivilbehörde einzugreifen und den Befehl, dem diese sich zu fügen hat, zu übernehmen.	Beim „staatlichen Notstand" ist das Militär auch ohne Anforderung der Zivilbehörde selbständig einzutreten befugt und verpflichtet, wenn in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, die Anforderung zu erlassen.

Das ist im Grunde das gleiche, denn die Wörtchen „infolge äußerer Umstände außerstande" lassen sich schon so drehen und deuteln, daß jeder spätere Gewaltakt genau so straffrei bleiben würde, wie das ungeheuerliche Willkürregiment, das Oberst Reuter in Zabern geübt hat. Man darf sich deshalb auch nicht durch das Oertel-Blatt irre machen lassen, das seine Genugtuung hinter scheinbare Bedenken zu verbergen weiß:

„Am wichtigsten ist die Bestimmung über das Einschreiten beim staatlichen Notstande. Daß das Militär auch ohne Anforderung der Zivilbehörde selbständig einzuschreiten befugt und verpflichtet ist, wenn in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Zivilbehörde infolge **äußerer Umstände** außerstande ist, die Anforderung zu erlassen, ist selbstverständlich. Hier scheint eine Lücke zu klaffen. Wie nun, wenn die Zivilbehörde **„infolge innerer Umstände"** bewußt oder fahrlässig zögert, die unbedingt notwendig scheinende Anforderung zu erlassen? Wie nun, wenn dieses Zögern ersichtlich eine schwere Gefährdung nicht nur der öffentlichen Sicherheit, sondern auch der Staatsordnung herbeiführen kann oder gar muß? Solche Möglichkeiten mögen jetzt nicht gegeben sein; aber wer bürgt für die Zukunft? Vielleicht hat man diese Möglichkeiten nicht berücksichtigt, **weil man ein Eingreifen des Militärs aus eigenem Rechte** bei ihrem Eintreten für **selbstverständlich** erachtet hat. Auch diese Frage wird der Prüfung und Erörterung bedürfen."

Im Grunde glaubt also auch die „Deutsche Tages-Ztg.", daß die neue Vorschrift mehr als ausreicht, um dem von dem Januschauer und dem Dr. juris v. Jagow proklamierten **Absolutismus des Säbels** keinerlei Zügel anzulegen!

Wer sagt die Unwahrheit?

Ueber das Eisenbahngespräch des Herrn v. Liebert veröffentlicht das „Berliner Tageblatt" eine „schriftlich genau festgelegte" Erklärung des nationalliberalen Gegenkandidaten Lieberts, des sächsischen Landtagsabgeordneten Nitzschke, in der es heißt:

Als ich am 17. März mit einem Freunde in Leipzig in ein Abteil der zweiten Klasse in einem in der Richtung nach Pegau abgehenden Zug Platz genommen hatte, stieg Herr v. Liebert ebenfalls ein und setzte sich, ohne von uns Notiz zu nehmen, in ein durch eine halbe Wand von meinem Platz getrenntes Abteil. Kurz darauf stieg Freiherr v. Streit und ein zweiter, mir unbekannter Herr ein. Nach der üblichen Begrüßung kam Freiherr v. Streit auf das voraussichtliche Wahlresultat zu sprechen. Herr v. Liebert erwiderte, daß er der Sache mit größter Ruhe entgegensehe, und er kam dann auf die Nationalliberalen zu sprechen, die er mehrere Male als Demokraten bezeichnete. Der bessere Teil der Nationalliberalen sei auf seiner Seite, käme in seinen Versammlungen an den Vorstandstisch, drücke ihm die Hände und gebe seinem Wahlausschuß Geld für seine Wahlen. Die Bauern ständen wieder geschlossen hinter seiner Kandidatur, die Reichsfinanzreform sei vergessen, die Industrie neige auch nach rechts, und dann käme

Regierungsgelder für die Gelben?

Das Berliner nationalliberale Organ, der „Deutsche Kurier", hat im Gegensatz zu zahlreichen anderen Blättern seiner Partei eine starke Abneigung gegen die Gelben und sympathisiert mit den christlichen Gewerkschaften. Das mag damit zusammenhängen, daß sein Chefredakteur seinerzeit als nationalliberaler Parteisekretär in Bochum genötigt war, mit den Christen zu techtelmechteln, um mit ihrer Hilfe den Genossen Hue aus dem Reichstag zu verdrängen. Wie dem aber auch sei, jedenfalls bringt der „Deutsche Kurier" eine außerordentlich interessante und, so viel wir wissen, bisher noch nicht bekannt gewordene Mitteilung über die hohen Gönnerschaften, deren sich die Wirtschaftsfriedlichen zu erfreuen haben. Er läßt sich von „geschätzter Seite" schreiben:

„Die sogenannte „wirtschaftsfriedliche Arbeiterbewegung" (Gelbe), die die nationale Arbeiterbewegung auf das Schlimmste gespalten hat, findet zurzeit ihre Hauptförderer in den konservativ-agrarischen Kreisen. In den geheimen Konferenzen, die zu diesem Zweck unter Teilnahme fast sämtlicher preußischer Ministerien am 23. November 1912 und am 29. November 1913 im preußischen Abgeordnetenhause stattfanden, spielten der Bundesführer, Freiherr von Wangenheim, und seine Freunde die erste Rolle. Mit einem diesen Kreisen eigentümlichen kategorischen Imperativ forderten sie in diesen Konferenzen von der Regierung die erforderliche finanzielle Unterstützung für diese Bewegung, und die Regierung gewährt infolgedessen der Bewegung namhafte finanzielle Förderung."

Es ist unbedingt notwendig, daß die Oeffentlichkeit über die hier erwähnte finanzielle Unterstützungsaktion der Regierung näher unterrichtet wird. Wenn der Gewährsmann des „Deutschen Kuriers" seine Angaben nicht erweitern will, wird man versuchen müssen, durch eine Anfrage an den Reichskanzler oder auf anderem Wege festzustellen, was an den Behauptungen des „Deutschen Kuriers" wahres ist, und ob und mit welchem Recht die Regierung tatsächlich der gelben Bewegung mit öffentlichen Geldern zu Hilfe eilt!

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Die Bureaus der Berliner Gewerkschaftskommission und des Arbeitersekretariats sind am Dienstag, den 14. April (3. Feiertag), geschlossen.

Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend.

Zum Kampf in der Berliner Steinindustrie.

Seit Ende März tobt in der hiesigen Steinindustrie ein heftiger Kampf zwischen der organisierten Arbeiterschaft und ihren nicht minder gut organisierten Unternehmern. Derselbe ist von den Unternehmern eröffnet worden, weil diese nicht in eine tariflose Zeit hineinkommen wollten. Sie verlangen von den Arbeitern die unveränderte Verlängerung der bisherigen Tarife auf weitere zwei Jahre, während die Arbeiter gewillt sind, das Tarifverhältnis nur dann zu verlängern, wenn ihre Forderungen Berücksichtigung finden. Dieselben lauten in ihren Hauptpunkten:

„Verkürzung der Arbeitszeit von 9 auf 8½ Stunden und 5 Pf. Stundenlohnerhöhung als Ausgleich für die täglich ausfallende halbe Stunde.

Ausgenommen von der Verkürzung der Arbeitszeit bleiben die Versetzer (mit Ausnahme der Marmorversetzer), für welche nach wie vor die tarifliche Arbeitszeit der Maurer bestehen bleibt."

Hierzu ist noch zu bemerken, daß seit 1911 keine Aufbesserung der Löhne erfolgt ist, während die Lebensweise seit der Zeit eine ganz erhebliche Verteuerung erfahren hat. Auch ist der gegenwärtige Lohn für Steinmetzen (80—90 Pf.) durchaus nicht als zu hoch oder auch nur ausreichend zu betrachten, wenn berücksichtigt wird, daß dieser Beruf mit am meisten unter der chronischen Arbeitslosigkeit im Baugewerbe zu leiden hat. Die Löhne der übrigen Steinarbeiter bewegen sich zwischen 50 und 73 Pf., Löhne, die gewiß verbesserungsbedürftig sind.

Durch allerhand Täuschungen sucht der Unternehmerverband die Oeffentlichkeit für sich zu gewinnen. Baubehörden und Privaten gegenüber wird behauptet, die Arbeiterschaft fordere durchweg den Achtstundentag sowie eine 10 bis 12prozentige Lohnerhöhung. Lügen haben kurze Beine. Verschiedene Baumeister usw., welche sich an uns wandten, um Arbeiten in eigener Regie fertig zu stellen, waren höchst empört über das unlautere Verhalten des Unternehmerverbandes. Dennoch konnten wir dem Verlangen der verschiedenen Bauleitungen nicht Rechnung tragen; mögen sie ihren nicht geringen Einfluß nur auf die aussperrenden Firmen geltend machen.

An Hilfstruppen fehlt es den Unternehmern natürlich auch in diesem Kampfe nicht. Unter dem Schutze von Gendarmerie und Polizei, Uniformierten und Nichtuniformierten, gehen Arbeitswillige ihrem Gewerbe nach. Aus den Reihen der Ausgesperrten und Streikenden haben sich erfreulicherweise keine „nützlichen Elemente" gefunden. In erster Linie sind es Poliere, Werkmeister und Postengesellen, welche die notwendigsten Arbeiten zu bewältigen suchen. In den Baugeschäften haben sich leider auch einige Techniker bereit gefunden, Streikarbeit zu verrichten. An sich kann es durchaus nichts schaden, wenn die Herren Techniker und Poliere am eigenen Leibe versuchen, wie weit die Leistungsfähigkeit eines Arbeiters geht. Eine erzieherische Wirkung für die spätere Behandlung der Arbeiter wird hoffentlich nicht ausbleiben.

Ein besonderes Kapitel in der Bewegung nimmt die Grabsteinbranche ein. Diese wollten die Unternehmer aus guten Gründen aus dem Spiele lassen. Sogar zu einigen Zugeständnissen verstanden sie sich für diese Branche. Der Grund für dieses Entgegenkommen ist in der beginnenden Saison zu suchen. Nachdem die Grabsteinbranche den Winterschlaf hinter sich hat, winkert ihr jetzt einige „fette Wochen". Den Nutzen derselben möchten die Unternehmer für sich allein in Anspruch nehmen und nach beendeter Saison hätten sie leichtes Spiel, die tariflichen Bestimmungen einseitig festzusetzen. Auf den Leim krochen die Grabsteinarbeiter nicht. Sie werden die günstige Konjunktur zu ihren Gunsten auszunutzen wissen. Sie viel kann das kaufende Publikum aus Arbeiterkreisen zur Förderung der Bewegung beitragen, indem es auf Denkmälern von Schrifthauern gehauene Schrift verlangt. Die Unternehmer empfehlen nämlich jetzt geblasene Schrift als haltbarer und besser. Diese Behauptung entspricht nicht der Wahrheit und ist lediglich geeignet, die Handarbeit (das Schrifthauen) durch Maschinenarbeit (das Sandstrahlgebläse) zu ersetzen. Im übrigen wird in den nächsten Tagen eine Liste der Geschäfte veröffentlicht werden, welche den neuen Steinmetztarif anerkannt haben. Wir würden schon heute mit der Veröffentlichung beginnen, wenn die in Betracht kommenden Geschäfte, etwa 30, nicht zurzeit noch den Terror des Unternehmerverbandes bezw. der Innung fürchteten. In Kürze dürfte sich die Zahl der Firmen verdoppelt haben, welche den Tarif bewilligten, und der Terror illusorisch geworden sein.

An alle Maurer und Bauarbeiter richten wir das dringende Ersuchen, uns in unserem Kampfe durch strikteste Verweigerung aller in unser Fach schlagenden Arbeiten zu unterstützen.

Zentralverband der Steinarbeiter.
Ortsverwaltung Berlin, Engelufer 15 I. Fernspr. A. Moritzpl. 11871.

Die Maifeier der Berliner Holzarbeiter.

In einer am Donnerstag abgehaltenen Versammlung sämtlicher Vertrauensmänner des Holzarbeiterverbandes empfahl Glocke namens der Ortsverwaltung, den 1. Mai in gewohnter Weise auch in diesem Jahre durch Arbeitsruhe zu feiern und sich nicht beirren zu lassen durch die Bestrebungen der Unternehmer, welche den Arbeitern die Maifeier illusorisch machen möchten. — Ohne Diskussion wurde mit großer Mehrheit beschlossen:

Die Vertrauensmännerversammlung erklärt, daß nur durch strikte Arbeitsruhe der 1. Mai würdig gefeiert werden kann. Deshalb erwartet die Versammlung, daß die Kollegen auch in diesem Jahre am 1. Mai die Arbeit ruhen lassen.

Ferner beschloß die Versammlung, daß der freiwillige 25-Pf.-Beitrag weiter erhoben wird.

Achtung, Klavierarbeiter! In letzter Zeit sind mehrfach in der Zeitung Klavierarbeiter nach Glasgow in England gesucht worden. Nach den uns zugegangenen Mitteilungen sollen die deutschen Kollegen dort als Lohndrücker auftreten, da ihnen zugemutet wird, weit unter den in Glasgow geltenden Lohnsätzen zu arbeiten.

Ferner sind Klavierarbeiter nach Kristiania in Norwegen verlangt worden. Die dortigen Kollegen befinden sich in Tarifstreitigkeiten; es wird deshalb versucht, in Deutschland Arbeitswillige anzuwerben.

Wie diese beiden Fälle beweisen, ist es für Kollegen, die nach dem Auslande gehen wollen, ratsam, recht vorsichtig zu sein. Vor Annahme solcher Stellungen sind stets erst Erkundigungen bei der Organisationsleitung einzuziehen.

Die Branchenleitung der Klavierarbeiter.

Achtung, Gärtner und Gartenarbeiter! Wegen Nichtinnehaltung der in der Handelsgärtnerei üblichen Arbeitszeit von 10½ Stunden im Sommer und 10 Stunden im Winter sind die Gehilfen der Handelsgärtnerei von H. Fasbender, Nieder-Schönhausen, Blankenburger Str. 21 (Blumengeschäft Berlin, Schönhauser Allee 21) in den Streik getreten. Herr Fasbender hat die Durchführung der obigen Arbeitszeit (die selbst vom Vorstande des Arbeitgeberschutzverbandes empfohlen wird) wiederholt versprochen, sein Wort aber ebenso oft nicht gehalten.

Der Betrieb gilt darum als gesperrt.

Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein.
Ortsverwaltung Groß-Berlin.

Deutsches Reich.

Die preußische Regierung gegen die Gewerkschaften.

Die Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten, wonach unsere gewerkschaftlichen Zentralverbände für politische Vereine erklärt werden, ist nicht, wie vielleicht zuerst anzunehmen war, eine der bekannten impulsiven Polizeitaten des Herrn v. Jagow, sondern sie ist die Einleitung einer großen Aktion gegen die Gewerkschaften, die von der preußischen Regierung vorbereitet wird. Herr v. Jagow ist anscheinend nur der Eilfertigste in der Ausführung der Weisung einer höheren Staatsbehörde. Regen Anteil hat er sicher an dieser neuesten reaktionären Tat, denn aus seinem Gutachten an das Oberverwaltungsgericht war schon bekannt, daß er beim Minister wegen dieser Sache Vortrag gehalten hat. Bei Herrn v. Dallwitz wird er gewiß ein verständiges Ohr gefunden haben, so daß jetzt vom preußischen Ministerium aus dieser reaktionäre Schlag gegen die gewerkschaftlichen Zentralverbände geführt wird.

Die „Ostsee-Zeitung" will nämlich aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die preußische Regierung die Unterstellung der sozialdemokratischen Gewerkschaften unter das Reichsvereinsgesetz beschlossen habe. Die erste Folge dieses Beschlusses sei das Vorgehen des Berliner Polizeipräsidenten gegen die Zentralverbände der Gewerkschaften in Berlin. Gleiche behördliche Maßnahmen durch die übrigen Polizeiverwaltungen Preußens ständen unmittelbar bevor.

Eine ganz gleiche Meldung wie die „Ostsee-Zeitung" bringt die „Braunschweigische Landeszeitung". Sie weiß zu melden, daß auch die übrigen Polizeiverwaltungen Preußens in allernächster Zeit dem Vorbilde des Berliner Polizeipräsidenten folgen und die gewerkschaftlichen Zentralverbände für politische Vereine erklären werden.

Schon wissen die Scharfmacherblätter jubilierend zu verkünden, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaften zwangsweise ein Fünftel ihrer Mitglieder verlieren durch den Ausschluß der jugendlichen

Kleines Feuilleton.

Die brotlose Kunst. Aus Paris wird uns geschrieben: Antoine, der einstige Stürmer des „Théatre Libre", hatte längst Wasser in seinen Wein gegossen, als er vor acht Jahren die Direktion des zweiten nationalen Schauspielhauses, das Odeon übernahm. Er brachte sogar den süßen Kitsch „Alt-Heidelberg" mit, und wenn er mit einigen Inszenierungen Shakespearescher Tragödien bedeutende künstlerische Arbeit vollbrachte und an den Nachmittagen des Sonnabend manches ernste ältere und moderne Werk vorgeführt hat, so hat er auch dem Geschmack des schlappen, nur durch eine erotisch-raffinierte Mischkunst aufzuweckenden Bourgeoispublikums reichlich Rechnung getragen. Und nun ist er doch pleite. Zwar hat ihm das Parlament vor kurzem einen Subventionsvorschuß von 125 000 Fr. bewilligt, aber die Gläubiger haben auch schon Pfändungsantrag darauf gestellt. Die Gesamtschulden betragen 300 000 Fr. und 40 000 Fr. hat noch das Personal zu fordern. So mußte der Unterrichtsminister Antoines Demission zur Kenntnis nehmen. — Das Odeon ist das einzige große Theater auf dem linken Ufer. Es liegt im Zentrum der Intelligenzbezirke. Fünfzehntausend Studenten wohnen da und Tausende Professoren, höhere Beamte, Intellektuelle verschiedener Berufe. Aber die einen haben kein Geld für Theaterbesuch übrig, die anderen besuchen lieber die Boulevardtheater mit ihren stärkeren Reizungen. Die Jugend aber bevorzugt die Bars und die Kientöppe, die sich immerzu vermehren.

Die Regierung wird voraussichtlich das Entlassungsgesuch Antoines nicht annehmen.

Wie man in der Sternennacht sieht. Man weiß seit langem, daß die eigentlichen sehenden Bestandteile der Netzhaut des Auges die sogenannten Stäbchen und Zäpfchen sind, die in großer Auswahl vorhanden sind. Die Stäbchen, von denen ganze Gruppen an einem Nervenstrange sitzen, sind über die Netzhaut verteilt, mit Ausnahme der Netzhautgrube, wo keine Stäbchen, sondern nur rund 4000 Zäpfchen vorhanden sind. Diese Netzhautgrube spielt beim Sehen eine besondere Rolle, da das Bild eines ins Auge gefaßten Gegenstandes gerade dorthin fällt. Während nun der Bau der Netzhaut längst bekannt war, haben erst die neueren Untersuchungen über die verschiedene Tätigkeit von Zäpfchen und Stäbchen beim Sehorgane Aufschluß gegeben. Anknüpfend an die physiologisch-optischen Untersuchungen Lummers klärt F. Linke im „Weltall" über das Sehen bei Sternenlicht, macht hierüber Mitteilung. In erster Linie nehmen die Sehelemente der Netzhautgrube das vom optischen Apparate des Auges entworfene Bild genau auf, und man betrachtet daher einen fixierten Gegenstand hauptsächlich mit den dort vorherrschenden Zäpfchen. Im dunklen Dämmerlichte arbeiten aber die Zäpfchen schlecht, und das Auge verlegt deshalb im Dunkeln das Bild unwillkürlich außerhalb der Netzhautgrube, wo die Stäbchen liegen, die im Dunkeln besser sehen können, als die Zäpfchen. Nach den Lummerschen Versuchen sehen die Stäbchen zwar im Dunkeln besser, aber es fehlt ihnen in hohem Grade an Farbenunterscheidung. Im allgemeinen kann man danach sagen, daß die Zäpfchen den farbentüchtigen Hellapparat und die Stäbchen den sehtüchtigen Dunkelapparat im menschlichen Auge darstellen. Diese interessante Schlußfolgerung ist, wie die „Naturwissenschaften" in einer kurzen Zusammenfassung bemerken, von Professor Lummer während einer nächtlichen Ballonfahrt und beim Anblick des Sternenhimmels auf ihre Richtigkeit geprüft worden. Es ergab sich, daß nur die hellen Sterne auf Stäbchen und Zäpfchen Eindruck machen, während die schwächeren Sterne uns hauptsächlich durch die Stäbchen zum Bewußtsein gebracht werden.

Theater.

Deutsches Theater: Scheiterhaufen, Kammerspiel von August Strindberg. Das Stück hinterließ in der von Reinhardt vor geladenem Publikum veranstalteten Matineevorstellung wesentlich denselben Eindruck, wie vor Jahren in der Berliner Erstaufführung durch Direktor Lantz. Die Szenen bedrücken, doch sie erschüttern kaum; sie häufen so absichtsvoll das Widerwärtige, schwelgen in so leidenschaftlich anklagendem Hasse, daß das Uebermaß keinen rechten Glauben an dies Schicksal und diese Menschen aufkommen läßt. Auch dieses Strindbergstück, eines aus späterer Zeit, ist die Abrechnung mit einer Frau: diesmal einer älteren, der Mutter zweier erwachsener Kinder, die ihre ehelichen Bosheiten, Tücken und Untreue noch durch mütterliche Niedertracht und ganz verrückten Geiz steigert. Der junge Liebhaber, den sie sich hielt, ein Ausbund skrupelloser Roheit, hat in Hoffnung auf eine hohe Mitgift das blind in ihn verliebte Töchterchen geheiratet. So hofft die Mutter ihn auch später in ihrer Nähe zu behalten. Nach dem Tode des Vaters bricht über sie und ihrem morschen Stamm das Verhängnis zusammen. Der kranke, im Trunk Betäubung suchende Sohn, der immer zu dem Vater hielt, und die dem mütterlichen Einfluß unterworfene Tochter finden sich in ihrem Schmerz zusammen. Ein hinterlassener Brief des Verstorbenen bekräftigt sie in ihrem Bund. Der Schwiegersohn, der in der Hinterlassenschaft kein Geld findet und nun seine Wut an der Alten ausläßt, wird abgeschüttelt; und furchtbar entlädt sich dann die durch ein ganzes Leben lang zurückgehaltene Empörung der Kinder auf der Mutter Haupt. Sie streitet ab, sie lügt. Und dann, als alles das nicht hilft, scheints einen Augenblick, als rege sich etwas wie reuige Scham in ihrer Seele. Doch schon im nächsten Augenblick ist diese Regung der Weichheit weggespült, ist sie wieder die vor jeder Selbstbestimmung gefeite freche Lügnerin. Der kranke Sohn, halb trunken, legt Feuer in die Wohnung. Mag alles untergehen, das ist die einzige Rettung! In Wahnsinnsangst stürzt sich die Mutter aus dem Fenster. Sohn und Tochter aber harren im extatischen Todesdrang der Glut entgegen, sinken im feurigen Qualm erstickt zu Boden.

Frau Rosa Bertens spielte die Rolle der Alten mit gleicher Meisterschaft, wie in der Lanzschen Aufführung. Das krankhaft Gebundene, Bornierte, die hysterische Furcht, das ganze Heer verstockter Leidenschaft kam wunderbar plastisch zum Ausdruck. Auch Abels ausgezeichnete Leistung als Schwiegersohn ist schon von damals her bekannt. Neu war Else Bassermann in der Figur der Tochter, eindrucksvoll in den Momenten des Affekts, doch im Geflüster der intimen Szenen vielfach schwer verständlich; neu endlich Moissi als Sohn. Ein ergreifend schlichtes Bild sich still verzehrenden, manchmal im wilden Ausbruch aufflackernden Leidens, mit Rosa Bertens der Mittelpunkt des Interesses. Der ewige Sturm, den Reinhardts Regie nach Strindbergs Vorschrift zum offenen Fenster hineinwehen ließ, erwies sich auf die Dauer weniger stimmungsvoll als störend. dt.

Humor und Satire.

Das Beichtschema.

In Steele hat ein katholischer Jugendbildner achtjährige Kinder ein Beichtschema mit zweiundzwanzig Sündenrubriken abschreiben lassen. Darunter Punkte wie

4. Ich habe zweimal geflucht.
13. Ich habe Unkeusches zweimal freiwillig gesehen.
16. Ich habe Unkeusches einmal allein getan.
18. Ich habe Geld gestohlen. Wieviel?

Und so lieblich weiter.

Wir empfehlen dieses erzieherische Dokument zur Nachahmung auch für das öffentliche und politische Leben und schlagen deshalb folgende Schemata für Erwachsene vor:

Für einen nationalliberalen Parteiführer.

Dies ist meine Wochenbeichte:

1. Ich habe viermal im Dunkeln gemunkelt.
2. Ich bin siebenmal „umgefallen".
3. Ich habe viermal Reaktionäres freiwillig geduldet.
4. Ich habe fünfmal eigenhändig „Gegensätze" verkleistert.

Für Minister:

Dies ist meine Wochenbeichte:

1. Ich habe einmal freiwillig die Volksvertretung beschwindelt.
2. Ich habe siebenmal bewußt an meinem Stuhl geklebt.
3. Ich habe zwei und ein halbes Mal Schriftstücke unterzeichnet, ohne sie zu lesen.
4. Ich habe dauernd gegen nicht homogene Kollegen „geschoben".
5. Ich habe vierzehnmal auf das „Volk" gehustet.

Für einen modernen Staatsanwalt:

Dies ist meine Wochenbeichte:

1. Ich habe zweimal klassische Gemälde „unsittlich" durchschnüffelt.
2. Ich habe viermal unbewußt nach meinem Klassenbewußtsein beantragt.
3. Ich habe zwei moderne Dramen positiv mißverstanden.
4. Ich habe sechs Kabinettsorders und drei Polizeiverordnungen aus der Schwedenzeit ausgegraben.
5. Dafür habe ich freiwillig einen Orden bekommen.

Knax.

Notizen.

— **Kunstchronik.** Der Kunstsalon von Paul Cassirer bleibt am Freitag sowie an beiden Ostertagen geschlossen.

— **Theaterchronik.** In den Kammerspielen des Deutschen Theaters findet am Dienstag eine öffentliche Wiederholung von Strindbergs „Scheiterhaufen" statt.

Schachnachrichten. Am 1. und 2. Osterfeiertag findet im Leipziger Volkshause ein Schachwettkampf statt, in dem Berlin gegen Leipzig, Chemnitz, Dresden und Dönschten spielt. — Gäste können daran teilnehmen. — Abfahrt am 1. Feiertag früh 5.35 Uhr vom Anhalter Bahnhof, für Nachzügler 7.10 Uhr.

unter 18 Jahre alten Personen, die politischen Vereinen nicht angehören dürfen. Diese Berechnung charakterisiert sich nicht allein als bodenlose Dummheit, denn daß 20 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder nicht Jugendliche sind — nicht sein können —, muß jeder auch mit nur sehr mittelmäßigem Begriffsvermögen ausgestattete Mensch sofort erkennen. Nein, in dieser Angabe liegt die alte Perfidie versteckt, daß die Gewerkschaften zu einem großen Teile aus „Jungen" bestehen. Lassen wir den Herrschaften ihre Freude an dieser kindlichen Berechnung. Nicht für eine einzige Gewerkschaft — und hätte sie mit noch so viel jugendlichen Personen zu rechnen — kommt dieser Prozentsatz auch nur annähernd in Betracht. Viele Gewerkschaften haben überhaupt keine jugendlichen Mitglieder.

Daß Preußen seinem alten Weltruf getreu sich auch hier wieder als Hort der Reaktion zeigt, gehört zur Tradition preußischer Gesetzgebung und Verwaltung. Landesgesetz galt dort übrigens noch immer über Reichsgesetz. Um so mehr sind Versprechungen, wie sie Regierungsvertreter im Reichstage geben, für preußische Behörden Luft, wobei freilich bezweifelt werden muß, daß auch an jener Stelle etwa der ernste Wille vorhanden wäre, den Versprechungen gemäß darauf zu achten, daß das „liberale" Vereinsgesetz ohne Schikane in Anwendung gebracht werden soll. Darüber wird sich wohl noch sehr angelegentlichst der Reichstag zu unterhalten haben.

Streik im Kölner Baugewerbe.

Köln, 9. April. (Privattelegramm des „Vorwärts".) Sämtliche freiorganisierten Dachdecker und Bauklempner sind heute in den Ausstand getreten, da wegen des neuen Lohntarifs eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Der Ausstand ruft große Störungen im gegenwärtig lebhaft einsetzenden Baugeschäft hervor. Auch die Kölner Werkbundausstellung wird hiervon betroffen, um so mehr, als auch die Stukkateure in den Ausstand eingetreten sind.

Der Pfälzer Winzerstreik beendet!

Die Pfälzer Weingutsbesitzer hatten bekanntlich die nach 14tägigem Streik mit dem Landarbeiterverband aufgenommenen Verhandlungen plötzlich schroff abgebrochen und Unterwerfung der Winzer unter das vom Arbeitgeberverband gemachte Lohnangebot verlangt. Weil die Besitzer unter den verlockendsten Angeboten keine Arbeitswilligen bekamen, blieb ihnen nach Verlauf einer weiteren Woche nichts übrig, als erneut in Verhandlungen mit den Streikenden einzutreten.

Die Verhandlungen fanden unter dem Vorsitz des Bezirksamtmanns Junker statt und brachten den Winzern die geforderte Erhöhung des Akkordlohnes um 10 Proz., womit der sogenannte Baulohn pro Morgen von 60 M. auf 66 M. steigt. Anstatt 2,80 M. bis 3,60 M. Tagelohn wie bisher wird für die nächsten zwei Jahre ein Stundenlohn von 33 Pf. bei 10stündiger Arbeitszeit bezahlt, der sich im dritten Jahre auf 34 Pf. erhöht. Im Winter beträgt der Stundenlohn bei etwa 8stündiger Arbeitszeit 35 Pf. Frauen erhalten 2 M. Tagelohn. Für die Extraarbeiten, wie Spritzen, Schwefeln, Herbsten werden entsprechende Zulagen gewährt. Das gesamte Lohn- und Arbeitsverhältnis wurde in Form eines Tarifvertrages geregelt. Dieser gilt bis Ende des Jahres 1916.

Die im Deutschen Landarbeiterverband organisierten Winzer können auf den Erfolg dieses ersten von organisierten Winzern mit großer Energie und Disziplin durchgeführten Streiks stolz sein. Gelang doch die grundlegende Regelung ihres Arbeitsverhältnisses gegen ein geldprotziges Unternehmertum und trotz der eigenartigen Quertreibereien der zentrumschristlichen Organisation des bekannten Behrens. Die einzigen sechs Arbeitswilligen in diesem Streik, bei dem sogar die unorganisierten Winzer es streng vermieden, während seiner Dauer in den Weinbergen zu arbeiten, gehörten dem Behrens-Verband an. Der Streik der Pfälzer Winzer, bei dem im Gegensatz zu dem Streik der christlichen Winzer im Rheingau im Jahre 1912 nicht ein einziger Rebstock beschädigt, geschweige sonstige Ausschreitungen begangen wurden, legt ein glänzendes Zeugnis ab für den Wert der Zugehörigkeit aller Winzer zum Deutschen Landarbeiterverband.

Ausland.

„Neutralität."

In der Gemeinde Grenchen im Kanton Solothurn besitzt die sozialdemokratische Partei die Mehrheit. Am 21. März nahm die Gemeindeversammlung Stellung zu einem von 480 Stimmberechtigten eingereichten Antrag, es seien die durch die Uhrenarbeiteraussperrung in Not geratenen Gemeindeangehörigen mit wöchentlich 2000 Fr. aus der Gemeindekasse zu unterstützen. Der Antrag wurde mit 651 gegen 121 Stimmen gutgeheißen. Die bürgerliche Minderheit bewies ihre gute demokratische Erziehung und ihre Achtung vor der Souveränität des Volkes, indem sie in der unflätigsten Weise in der Presse über diesen Mehrheitsbeschluß loszog. Außerdem rekurierte sie an den Regierungsrat, damit er den Beschluß als ungesetzlich wieder aufhebe. Interessant ist die „Begründung" dieses Rekurses. Die gleichen Leute, die der Regierung zujubeln, wenn sie das Volksheer zur Söldnertruppe degradiert, um streikende Arbeiter zu „besiegen", haben den Mut, in ihrer Rekursbegründung der Regierung u. a. folgendes zu erzählen:

„. . . In solchen wirtschaftlichen Kämpfen wird aber vom Staat immer die strengste Neutralität verlangt. Der Staat spielt in solchen Fällen einfach den Hüter der öffentlichen Ordnung. Es würde die Unterstützung einer Gewerkschaft seitens des Staates auch gegen das Prinzip der Handels- und Gewerbefreiheit verstoßen. Ueberhaupt ist die Auffassung der neutralen Stellungnahme des Staates bei wirtschaftlichen Kämpfen, wie Streiks, Aussperrung usw., die herrschende; sie ist die gegenwärtige Staatsauffassung in der Schweiz. Das primitivste Rechtsgefühl muß verletzt werden, wenn der neutrale Staat mit dem Gelde, das in der Hauptsache von den Arbeitgebern stammt, diese damit bekämpft. Der gegenwärtige Kampf ist zudem nicht nur ein wirtschaftlicher, sondern auch ein politischer. Die Stärkung des Uhrenarbeitervereins bedeutet eine Stärkung der sozialdemokratischen Partei Grenchens. Damit erleben wir hier das Schauspiel, daß ganz offen Gemeindegeld zu politischen Zwecken verwendet wird. In der Konsequenz wird die Gemeindekasse zur sozialdemokratischen Parteikasse, und darin liegt eine Vergewaltigung mit öffentlichem Gelde nicht nur der Uhrenfabrikanten, sondern auch der politischen Minderheiten."

Ganz recht, die Uhrenarbeiter sollen nicht gestärkt werden, sondern — verhungern. Die gleiche Regierung, die man hier tränenüberströmt um Hilfe gegen die sozialdemokratische Partei anfleht, schickte vor einigen Monaten den am Grenchentunnelbau streikenden Arbeitern Militär auf den Hals. Dabei werden die schweizerischen Militärausgaben aus den Zolleinnahmen, also zur Hauptsache aus Arbeitergroschen, gedeckt. Wo bleibt denn da die „herrschende Auffassung" von der „Neutralität" des Staates? Wenn sich aber eine Gemeinde ihrer vom Unternehmerkapital brutal auf die Straße geworfenen Bürger erinnert und sie unterstützen will, dann soll ihr der Staat das verbieten, wiederum — aus „Neutralität".

Und um die „Neutralität" zu krönen, lautet das letzte Argument der Kapitalisten, ein Telegramm aus Grenchen vom 7. April:

„Infolge immer häufigerer Zusammenstöße zwischen Ausgesperrten und Arbeitswilligen hat die verstärkte Polizei sich außerstande erklärt, die „Ordnung" zu garantieren. Der Regierungsrat hat nun beschlossen, die Kompagnien 3 und 4 des Bataillons 50 auf Pikett zu stellen und auf dem Bahnhofplatz und vor den Fabriken Massenansammlungen zu verbieten."

Die militärischen Gewaltstreiche gegen die Arbeiterschaft werden auch in der Schweiz nicht eher enden, als bis die Arbeiterschaft jeder Vergewaltigung einer Berufsgruppe in irgendeinem Teile des Landes in nationalen Massenaktionen entgegentritt.

Die Vorgänge in Südafrika.

Am Dienstag fand in London die angekündigte außerordentliche Gewerkschafts-Konferenz statt, um zu den Vorgängen in Südafrika Stellung zu nehmen. Die Konferenz war von allen Organisationsrichtungen stark beschickt und hat diese zugleich einander nähergebracht. Sie beschloß, bei der Regierung vorstellig zu werden, damit diese die Ausweisung der deportierten Arbeiterführer aus Südafrika rückgängig mache. Bei dieser Gelegenheit dürften auch die Proteste der Arbeiterbewegungen aller Länder, die durch den Internationalen Gewerkschaftsbund gesammelt wurden, überreicht werden. Der Vorsitzende der Arbeiterpartei, Ramsay Macdonald, sowie der Vorsitzende des Gewerkschaftskongresses sollen selber nach Südafrika reisen, um auch der dortigen Regierung gegenüber den Standpunkt der Konferenz zu vertreten und die Wiederzulassung der Deportierten zu erwirken. Zur Bestreitung besonders der Prozeßkosten soll von allen, den Zentralinstanzen angeschlossenen Organisationen ein Extrabeitrag von 8 Pf. pro Mitglied erhoben werden. — Ein Antrag Tillett, den Boykott aller Schiffe und Waren aus Südafrika für den Fall der Nichterfüllung der Forderungen der Konferenz in Erwägung zu ziehen, wurde abgelehnt.

Die südafrikanische Regierung nutzt inzwischen ihre Macht weiter aus, die Arbeiterbewegung niederzuhalten. An demselben Tage, als die Londoner Konferenz tagte, legte die südafrikanische Regierung dem Parlament eine neue Gesetzesvorlage vor, die u. a. vorsieht: Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren für jeden, der unerlaubte Versammlungen einberuft oder in solchen spricht, Geldstrafe bis 1000 M. oder ein Jahr Gefängnis für den, der eine unerlaubte Versammlung bekannt gibt, Deportation für Hochverrat, Aufruhr, öffentliche Gewaltakte oder Anleitung dazu.

Aus der Partei.

Eine Diskussion über die „Neue Zeit".

Bekanntlich hat unsere wissenschaftliche Wochenschrift die „Neue Zeit" seit dem 1. April eine Neugestaltung erfahren. Der Umschlag ist geändert, das einzelne Heft ist um einen halben Bogen vermehrt worden und jede Nummer wird ein Feuilleton enthalten, ebenso wird regelmäßig ein Verzeichnis der neuen sozialistischen Literatur gegeben.

Einige Parteiblätter sind mit dieser Aenderung nicht zufrieden. So schreibt die „Chemnitzer Volksstimme":

„. . . Der „Neuen Zeit" Aussehen gefällt uns noch weniger als zuvor, und ihr Inhalt mag reichhaltiger geworden sein — qualitativ höher steht der Durchschnitt der Beiträge nicht. Was die Partei braucht, ist ein wissenschaftliches Zentralorgan, welches das ganze geistige Leben der Partei widerspiegelt. In einer solchen Zeitschrift dürfen Mehring, Rosa Luxemburg und Pannekoek so wenig fehlen wie Kautsky und Wurm, und diese so wenig wie Bernstein, David und Kolb. Dazu braucht man keinen hervorragenden Gelehrten, aber einen tüchtigen und liebenswürdigen Journalisten als Redakteur des Blattes, d. h. in diesem Falle Zusammensteller der Beiträge und Gewinner immer neuer Mitarbeiter. Vielleicht mit einem Beirat der hervorragendsten Wissenschafter der Partei, die in Berlin wohnen und einmal wöchentlich zusammenkommen könnten. Ehe diese Reform der Redaktion der „Neuen Zeit" nicht vorgenommen ist, bleibt alles Herumdoktern an Kleinigkeiten wertloses Pfuschwerk. Das Anzeigen der Neuerscheinungen (Waschzettelmassenabdruck) ist z. B. doch ein beschämendes Eingeständnis, daß die Redaktion nicht imstande ist, die Besprechung der Bücher in angemessener Form und Zeit zu organisieren."

Die „Leipziger Volkszeitung" bemerkt dazu u. a.:

„. . . Wenn die „Chemnitzer Volksstimme" die Oeffnung der „Neuen Zeit" für alle Richtungen fordert, dann rennt sie in Wahrheit offene Türen ein. Ihr Vorschlag aber, die Redaktion der „Neuen Zeit" parteipolitisch zu kastrieren — denn darauf läuft ihre Forderung hinaus —, muß entschieden abgelehnt werden. Das wissenschaftliche Organ der deutschen Sozialdemokratie muß eine bestimmte Richtung haben und muß sie offen und entschieden vertreten. An ihre Spitze gehört ein Mann, der den wissenschaftlichen Sozialismus in seiner Gänze beherrscht, und wir sollen uns freuen, daß wir im Genossen Kautsky einen solchen Mann haben, wenn ihm auch journalistische Beweglichkeit und Liebenswürdigkeit abgehen mögen.

Eine wissenschaftliche Zeitschrift hat nicht als erste Aufgabe, interessant und aktuell zu sein, womit wir nicht sagen wollen, daß diese Eigenschaften für sie schädlich und etwa nicht erstrebenswert wären. Aber ihre Hauptaufgabe ist wissenschaftliche Vertiefung und Gründlichkeit, vor der alles andere zurücktreten muß . . . Deshalb können wir es auch nicht als ein „beschämendes Eingeständnis" des Unvermögens der Redaktion betrachten, die Besprechung der Bücher in angemessener Zeit zu organisieren, wenn sie über die Neuerscheinungen zunächst bloße Anzeigen gibt. Diese Anzeigen dienen der schnellen Orientierung der Leser über den Büchermarkt. Besprechungen von wirklich wissenschaftlichem Wert lassen sich nicht im Handumdrehen schreiben, andere aber gehören nicht in die „Neue Zeit".

Deutsche Arbeitersänger in Paris.

Paris, 7. April. (Eig. Ber.) Am Karfreitag veranstaltet der Düsseldorfer Arbeitergesangverein „Freiheit" ein Konzert. Es findet im größten Saal von Paris, dem Trocadero, statt und es ist hervorzuheben, daß die Regierung das im Staatseigentum stehende Gebäude, das gegen den bloßen Ersatz der Unkosten, aber nur für würdige künstlerische Veranstaltungen oder Wohltätigkeitsfeste hergeliehen wird, den deutschen Arbeitersängern zur Verfügung gestellt hat. Das Konzert hat natürlich nicht den Charakter einer politischen Demonstration, aber es liegt auf der Hand, daß es die Gelegenheit zu einer solennen Befestigung der brüderlichen Gefühle zwischen den deutschen und den französischen Arbeitern geben wird, zumal da auch 300 Genossen aus allen Teilen Deutschlands an der Fahrt teilnehmen. Der internationale Charakter des Festes wird weiter durch den Besuch Berner Arbeiter unter der Führung des Nationalrats Genossen Grimm verstärkt werden. In diesem Sinne faßt denn auch das Pariser Proletariat die Veranstaltung auf und Genosse Bracke hat in einem warm empfundenen Leitartikel der „Humanité" auf das Fest und die Rolle des Chorgesangs in der deutschen Arbeiterschaft hingewiesen. Den Ehrenvorsitz bei dem Konzert hat Anatole France angenommen. Da er aber seiner Kränklichkeit halber im Süden weilt, wird Genosse Sembat tatsächlich den Vorsitz führen und die Festrede halten. Weiter werden die Genossen Grimm und Grumbach Ansprachen halten.

Von der Parteipresse. In eigener Druckerei wird seit Anfang April ein Teil unseres jüngsten Parteiorgans für den oberschlesischen Industriebezirk, die „Oberschlesische Freie Presse", hergestellt. Der übrige Inhalt wird aus Matrizen der Breslauer „Volkswacht" entnommen. Seit ihrer vor vier Monaten erfolgten Gründung hat die „Oberschlesische Freie Presse" über 1000 neue Abonnenten gewonnen.

Aus Industrie und Handel.

Eine Warenhausdynastie.

In Köln, wo die Zentrale der Warenhausunternehmungen Leonhard Tietz A.-G. residiert, wurde am 8. April der riesige Neubau des Stammhauses eröffnet. In wuchtigen, hochstrebenden Formen erhebt sich der architektonisch bedeutsame Bau im Zentrum der Geschäftsstadt wie ein Sinnbild des zum Gipfel emporstrebenden Kapitalismus. Der Seniorchef, der im März 1849 im Ghetto zu Birnbaum geboren ist, eröffnete den Palast wie ein Fürst seine neue Residenz. Huldigend kam die Hautevolee der rheinischen Metropole, kamen die Spitzen der Behörden herbei, um die Defiliercour vor dem Warenhauskönig nicht zu versäumen. Verzückt schaut Herr Schmock zu dem Geldgewaltigen empor, und auch die bürgerliche Presse, die sonst eifrig über die „mittelstandsfeindliche" Sozialdemokratie sich entrüstet, macht in schleimigen Feuilletons Herrn Leonhard Tietz ihre Reverenz, denn sein Annoncenbudget ist tausendfach größer als das der über den wuchtigen Konkurrenten aufgeregt zappelnden Mittelständler.

Immerhin ist die Entwicklung des Hauses Tietz als eines Typ der modernen Warenhäuser recht interessant. Das erst im Jahre 1879 gegründete Haus Leonhard-Tietz, das damals eine Verkäuferin und einen Lehrling beschäftigte, entwickelte sich zunächst nur langsam. Erst als das Stammhaus aus Stralsund in das Rheinland, nach Elberfeld, verlegt wurde, wo die wirtschaftliche Entwicklung eiliger pulst, ging es mit dem Aufstieg schnell. Es wurden Filialen errichtet: 1890 in Barmen und Koblenz, 1891 in Köln und Düsseldorf, 1892 in Mainz und 1894 in Aachen. Jetzt gibt es außerdem Filialen in Bonn, Krefeld, Düren, Eschweiler, Remscheid, Kassel, Mülheim a. Rh., in Antwerpen, Brügge, Mecheln, Lüttich und Brüssel. Hinzu kommen Einkaufszentralen in Chemnitz, Berlin und Paris und eine eigene Strumpffabrik in der Eifel.

Das Haus in Köln, seit den neunziger Jahren die Zentrale, wurde mit 30 Angestellten eröffnet, ist aber längst auf über 1200 gestiegen. Insgesamt beschäftigen die Häuser Leonhard Tietz 6500 Angestellte. Die Verkaufsräume bedecken nach der Eröffnung des Kölner Neubaues 40 000 Quadratmeter.

Einer der Grundsätze, denen der noch lebende Leonhard Tietz seinen Erfolg zuschreibt, ist der, möglichst viele Verwandte in leitenden Stellungen unterzubringen, weil diese zuverlässiger seien als „Fremde". Auch die bekannte Firma Hermann Tietz hat einst zu diesem Verwandten-Generalstab „Leonhards" gehört. Als die Firma Leonhard Tietz im Jahre 1905 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, hatte sie sich das Grundkapital von 10 Millionen schon selbst „erarbeitet". Das Aktienkapital wurde 1909 auf 12½ Millionen und 1911 auf 17½ Millionen erhöht. An der Berliner Börse gelangten die Aktien 1909 zur Einführung. Der Reingewinn hat sich in den letzten acht Jahren verdoppelt. Er stieg von 907 242,27 M. im Jahre 1905 auf 1 841 426,80 M. im Jahre 1913. Mit dem Umfang der Entwicklung hat sich die Firma, deren Name früher mit dem von Schundwaren mehr oder weniger verknüpft war, immer mehr von der „marktgängigen Ware" abgewendet und ist zu Qualitätswaren übergegangen. Tietz ist gesellschaftsfähig geworden.

In einer Festschrift nimmt Herr Leonhard Tietz von der Höhe seines Geldschrankes herab den Mund nicht wenig voll. Er schätzt sich selbst als Kulturfaktor ein und strebt danach, daß ihm auch der Titel eines Kulturträgers verliehen werde. Wir vermuten aber, daß er eher den eines Geheimen Kommerzienrats erreicht. Selbstverständlich werden auch die sozialen Einrichtungen zur Reklame herangezogen. Die Firma Leonhard Tietz hat nämlich ein Ferienheim für weibliche Angestellte, das aber keinesfalls allen, die Erholung nötig hätten, zur Verfügung steht, sondern nur Auserwählten. Die Löhne bei Leonhard Tietz sind natürlich so „hoch" wie in anderen Warenhäusern auch. Immerhin mag Herr Leonhard Tietz als Rechtfertigung für sich in Anspruch nehmen, daß die Arbeitsverhältnisse in seinen Betrieben weitaus günstiger sind als die bei Kleinkaufleuten. Man denke nur an die Sonntagsruhe, gegen die sich die Krämer gerade jetzt wieder mit ihrem ganzen beschränkten Fanatismus wenden. Tietz hat sie seit langen Jahren eingeführt. Was man auch gegen das Warenhaus sagen mag, es steht wirtschaftlich und sozial höher als der durchgängige Kramladen.

Krisenzeichen. Der „Frankfurter Zeitung" zufolge hat sich infolge der ungünstigen Situation am Koksmarkt der Essener Bergwerksverein „König Wilhelm" in Borbek veranlaßt gesehen, die Koksöfen auf der Zeche „Christian Levin" stillzulegen. Der Betrieb der Ammoniakfabrik wurde ebenfalls eingestellt. Infolge dieser Betriebseinschränkung ist eine Verringerung der Belegschaft erforderlich geworden.

Soziales.

Wie man in Ostpreußen die „Leutenot" bekämpft.

Die Zeit der Feldarbeit naht heran; da müßte, sollte man meinen, den Agrariern daran gelegen sein, ihre Arbeiter etwas besser als sonst zu behandeln, um sie zum Bleiben auf der gesegneten Klitsche zu veranlassen. Daß dem nicht so ist, zeigt folgender Vorgang, der sich auf dem einem Herrn Reich gehörigen Gute Schwesternhof bei Nautzken im Kreise Labiau zutrug. Dort bekam am Freitag, den 3. April, der Arbeiter Schiffkowski infolge eines Einsprungs im Rücken so heftige Schmerzen, daß er nicht weiterarbeiten konnte. Sch. schleppte sich nach seiner Wohnung und legte sich ins Bett. Am Sonnabend versuchte Sch. aufzustehen, mußte es aber unterlassen, da er sich wegen der Schmerzen nicht anziehen konnte.

Gegen ½6 Uhr abends erschien der Gutsinspektor Kepp in der Wohnung des Sch. und fragte, was los sei. Als ihm geantwortet wurde, Sch. sei krank, forderte Kepp die Kinder des Arbeiters auf, hinauszugehen, er werde den Vater kurieren, daß er gleich liegen bleibe. Der Arbeiter veranlaßte seine Kinder, in der Stube zu bleiben. Nun fiel der Inspektor über den im Bett liegenden Mann her,

schlug ihn mit seinem eichenen Stock über den Kopf,

versetzte ihm mehrere Faustschläge ins Gesicht und spie ihm auch ins Gesicht.

Als der Arbeiter dann seine Wohnung verlassen wollte, um sich zum Arzt zu begeben, vertrat ihm der Inspektor den Weg. So blieb dem Manne weiter nichts übrig, als durch das nach hinten gelegene Fenster zu entweichen.

Der Arzt stellte fest, daß Sch. krank sei und verschrieb ihm eine Medizin zum Einreiben. Weiter stellte der Arzt Verletzungen fest, die von Stockschlägen herrühren können.

Als der Arbeiter fortgegangen war, ließ der Inspektor das dem Sch. gehörige Holz fortholen und nahm ihm seine beiden Ferkel aus dem Stalle. Sch. hatte die Schweine vom Gute gekauft; 20 M. hatte er darauf bezahlt und die restlichen 16 M. sollten ihm nach Verabredung von seinem 23 M. betragenden Lohn abgezogen werden. Für den ganzen Monat März aber hat Schiffkowski keinen Lohn bekommen.

Der Arbeiter trug zunächst sein Anliegen dem Gemeindevorsteher vor, der über die ihm bekannten Zustände auf dem Gute Schwesternhof nur den Kopf schütteln konnte, sind doch in ganz kurzer Zeit drei Familien wegen ähnlicher Behandlung diesem Paradiese entflohen. — Natürlich hat der Arbeiter Strafanzeige gegen den gewalttätigen Inspektor gestellt, dessen brutales Vorgehen noch den Beifall seines Herrn fand. Auch wird wegen des dem Arbeiter zugefügten Schadens sich das Gericht mit der Angelegenheit befassen.

Da jammert das Junkertum in den kläglichsten Tönen über die angebliche Leutenot und peinigt die geknechteten

Jugendpflege an den Berliner Gemeinde- und Fortbildungsschulen.

Kürzlich erschien ein vom städtischen Turnwart Hallwachs herausgegebener „Bericht über den Stand der Jugendpflege in den Berliner Gemeinde- und Fortbildungsschulen im Winterhalbjahr 1912/13". Danach bestehen an den 306 Berliner Gemeindeschulen insgesamt 168 Klubs, 82 für Knaben und 86 für Mädchen. Alle Klubs zusammen haben 7249 Mitglieder, so daß auf jeden Klub ungefähr 43 Mitglieder entfallen. Neue Klubgründungen stehen, wie der Bericht sagt, in Aussicht. Die Gemeindeschulklubs beschränken sich aber nicht darauf, entlassene Schüler einer bestimmten Schule zu vereinigen, sondern sie treten mit anderen Vereinigungen in Verbindung, so z. B. mit dem Jungdeutschlandbund in 21 Fällen, mit kirchlichen Vereinen in 8 Fällen und mit verschiedenen anderen Vereinen oder Verbänden.

Die an die Klubs gezahlten Unterstützungen aus staatlichen Mitteln betrugen 4160 M. Und wenn auch außerdem noch etwas Geld aufgebracht wurde durch gesellige Veranstaltungen und Mitgliederbeiträge, so ist doch die Opferfreudigkeit der nationalen Jugendpfleger eine recht geringe geblieben. Daher auch die häufig wiederkehrende Klage über den Mangel an Geld, trotz all jener Vergünstigungen, die der „Freien Jugend" niemals zuteil werden: Eisenbahn-Fahrpreisermäßigung, unentgeltliche Ueberlassung von Klubräumen und städtischen Turnhallen, Entschädigung der Schuldiener durch die Stadt, für welchen Zweck im städtischen Etat 1913 allein 5000 M. eingestellt waren.

Ueber weit mehr Geld verfügen die Fortbildungsschulvereine. Den 10 städtischen Fortbildungsschulen waren für Zwecke der Jugendpflege 23 111 M. zur Verfügung gestellt worden — eine recht hohe Summe in Anbetracht, daß diesen Vereinen dieselben Vergünstigungen zuteil werden wie den Jugendklubs. Neben der Propaganda für Spiel und Sport zur „körperlichen Ertüchtigung" der Jugend wird die geistige Entwicklung der Arbeiterjugend zu beeinflussen gesucht, und zwar durch das recht minderwertige Blättchen „Der Feierabend". 500 Gratisexemplare wurden im Winterhalbjahr 1912/13 aus Stiftungsmitteln den Fortbildungsschülern geschenkt und 5428 Exemplare „auf Kosten der Schüler gehalten", wie es in dem Bericht heißt. Kaum einem Schüler würde es nämlich einfallen, aus freien Stücken den „Feierabend" zu lesen, aber das Abonnement wird ihnen von den Lehrern förmlich aufgezwungen, so daß viele aus Furcht, sich mißliebig zu machen und eine schlechte Zensur zu bekommen, sich's gefallen lassen.

Das Ziel dieser Jugenderzieher geht dahin, der Jugend mit gänzlich nichtssagendem, überflüssigem Zeug den Kopf zu füllen, um sie davon abzuhalten, über ihre Klassenlage nachzudenken und darüber Aufklärung zu suchen.

Dieser Bericht über die Jugendpflege gab in einer der letzten Stadtverordnetensitzungen Anlaß zu lebhaften Auseinandersetzungen. Einer unserer Genossen warf die Frage auf, wie denn die Stadt dazu komme, kirchliche Vereine und den Jungdeutschlandbund zu unterstützen. Da der Bericht begründet ist auf Fragebogen, die von einer „zur weiteren Förderung und Beobachtung der gesamten Jugendpflege betrauten städtischen Kommission" versandt worden waren, mutete es gar seltsam an, als Stadtschulrat Fischer erklärte: „Die Volksschulverwaltung habe mit diesen Schulklubs nichts zu tun, sie übe keinerlei Aufsicht über sie aus." Nur würden auf Antrag von Lehrern oder Rektoren die erforderlichen Räume zur Verfügung gestellt.

Auf den Widerspruch aufmerksam gemacht, daß erstens der städtische Turnwart diesen offiziellen Bericht geschrieben habe, daß er zweitens sich auf die städtischen Schulen beziehe und daß drittens städtische Räume zur Verfügung gestellt werden, half sich der in die Enge getriebene Herr Stadtschulrat Fischer mit der Ausrede, der Anschluß der Jugendklubs an kirchliche Vereine oder „Jungdeutschland" müsse der Klubleitung überlassen bleiben. Der freisinnige Stadtverordnete Professor Glatzel suchte dem bedrängten Schulrat zu Hilfe zu kommen, indem er die Debatte von dem eigentlichen Thema ab und auf die Fortbildungsschulvereine zu lenken sich bemühte, von deren musikalischen Uebungen und Veranstaltungen er lang und breit zu erzählen wußte. Aber der Stadtschulrat Dr. Michaelis ging einer Antwort nicht aus dem Wege. Im Gegensatz zu seinem Kollegen erklärte er, daß die Jugendpflege an den städtischen Fortbildungsschulen durch die Deputation kontrolliert werde und nichts geschehe ohne Zustimmung der städtischen Behörden.

Mit Recht wies der Redner unserer Fraktion darauf hin, daß, was an den Fortbildungsschulen selbstverständlich sei, doch auch für die Gemeindeschulklubs bindend sein müsse, und daß Beziehungen zu dem Jungdeutschlandbund und zu kirchlichen Vereinen, die nichts anderes bezwecken als die Militarisierung und Vermuckerung der Jugend, unbedingt als schädlich zu betrachten sind.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß nach wie vor die Beziehungen zwischen städtischer Jugendpflege und national-kirchlichen Vereinigungen auch weiterhin durch die Berliner Lehrerschaft gepflegt und von dem Berliner Stadtfreisinn unterstützt und gefördert werden. Dagegen gibt es ein sehr gutes Mittel: Wir müssen dieser byzantinisch-freisinnigen „Jugendpflege" das Material, nämlich die arbeitende Jugend, entziehen, indem wir sie der freien Jugendbewegung zuführen, dann kann die Berliner Lehrerschaft ihre Verbeugungen nach oben, die sie in den letzten Jahren auf Kosten der proletarischen Jugendpflege so fleißig übt, einstellen, und ihrer Liebedienerei ganze Müh' ist und bleibt umsonst!

Parteiangelegenheiten.

Zur Beachtung!

Das Berliner Verbandsbureau, SW 68, Lindenstr. 2, hat von jetzt ab den Telephonanschluß Amt Moritzplatz 4740.

Der Bezirksbildungsausschuß und das Jugendsekretariat haben den Anschluß Amt Moritzplatz 4741.

Zur Lokalliste.

Folgende Lokale stehen uns zu allen Veranstaltungen zur Verfügung:

In Lichtenberg N.-B. Das Lokal von „Mentes Volksgarten", Inhaber Max Höpfner, Röderstr. 28/29.

In Nordend. Das Lokal von Otto Steffen, Blankenfelder Straße 17, Ecke Kastanien-Allee.

In Niederlehme T.-B. Das Lokal „Schwanenberg" in Ziegenhals, Inhaber Rich. Hackbarth.

In Papenberge P.-O.-H. Das Lokal „Restaurant Havelschloß", Inhaber Otto Schöne.

In Wannsee T.-B. hat das Lokal „Fürstenhof", Königstr. 40, den Besitzer gewechselt; es bleibt beim alten.

In Niederlehme ist uns das Lokal von Gärisch entzogen worden, es ist deshalb von der Lokalliste zu streichen und als gesperrt zu betrachten.

Es wird dringend ersucht bei Ausflügen, Abschließung von Partien, sich nur nach der Lokalliste zu richten, besonders weisen wir auf Freienwalde a. O. hin; dort stehen uns nur Oswald Schramm, Eberswalder Straße und Alb. Schukar, Kanalstraße, beide mit Saal, zur Verfügung. Die übrigen Saallokale sind streng zu meiden. Die Lokalkommission.

Sechster Wahlkreis.

Am Sonntag, den 12. April (1. Osterfeiertag) findet in den Germania-Sälen, Chausseestr. 110, eine für den Gesamtkreis veranstaltete Frühlingsfeier statt. Ein ausgesuchtes Programm bietet Gewähr für einige heitere Stunden.

Eintrittskarten sind noch bei den Bezirksführern, auch bei Dams, Schlegelstr. 9, Waldt, Pflugstr. 5 und Sachse, Chausseestr. 25 (Eingang Zinnowitzstraße) zu haben.

Vierter Wahlkreis. Am Montag, den 2. Osterfeiertag, findet im Obiglos Festsälen, Koppenstraße 29, ein Instrumental- und Vokalkonzert statt. Mitwirkende: Der Thilosche Chor „Namenlos", Dirigent Herr Thilo; das Berliner Tonkünstler-Orchester, Dirigent Herr Fr. Blume und die Konzertsängerin Margarete Blume, Sopran. Es kommen unter anderen zur Aufführung Werke für Männerchor und Orchester. Einlaßkarten a 50 Pf. sind bei den Bezirksführern und in den mit Plakaten belegten Geschäften zu haben. Anfang 6 Uhr. Nach der Aufführung Tanz.

5. Kreis. Am 12. April (1. Osterfeiertag) veranstaltet der Wahlverein des 5. Berliner Reichstagswahlkreises einen „Bunten Abend" im Schweizergarten. Siehe Inserat.

Hinterm Zaun.

Schauspielerkomödie von Karl Rößler.

Karten für zwei Vorstellungen des lustigen, stets mit großem Beifall aufgenommenen Stückes im

Herrnfeld-Theater

sind noch zu haben.

Die Vorstellungen finden statt am

Montag, den 13. April (2. Osterfeiertag), nachm. 3 Uhr.

Karten in folgenden Stellen: Zigarrengeschäft Horsch, Engelufer 15; Zigarrengeschäft Baumann, Rungestr. 30; Bureau des 4. Wahlkreises, Stralauer Platz 10/11 (von 9—1 und 5—7 Uhr); „Vorwärts"-Spedition, Petersburger Platz 4; Restauration Dieseler, Brunnenstr. 150; Bureau des 6. Wahlkreises, Gerichtstr. 71 (von 9—1 und 5—7 Uhr); Restauration Paersch, Oldenburger Str. 10.

Sonntag, den 19. April, nachmittags 3 Uhr.

Karten in folgenden Stellen: Zigarrengeschäft Baumann, Rungestr. 30; Bureau des 4. Wahlkreises, Stralauer Platz 10/11; Restauration Dieseler, Brunnenstr. 150; Zigarrengeschäft Schröder, Hagelbergerstr. 53/54.

Preis des Platzes inkl. Zettel und Garderobe 1,10 M.

Der Bezirksbildungsausschuß Groß-Berlin.

Neukölln. Die Bibliothek des Wahlvereins ist vom 10. bis 14. April inklusive geschlossen.

Charlottenburg. Die Genossen der 3. Gruppe treffen sich am 1. Feiertag früh 9 Uhr zur Morgensprache im Waldkater bei Fritz Schön, Tegeler Weg 40.

Berliner Nachrichten.

Der „Stift".

So mancher Knabe mag in diesen Tagen freudestrahlend die so lange gedrückten Schulbänke verlassen haben, dünkt er sich doch jetzt als freier Herr. Doch nicht lange dauert die Freude. Schon nach ein paar Tagen sieht er sich in einer Fabrik, Werkstatt oder in einem Bureau als Lehrling wieder. Von den letzteren soll hier die Rede sein. Unter dem Namen „Schreiberlehrling" stehen täglich Dutzende von Annoncen in den Scherl- und Ullstein-Blättern und oft genug kommt es vor, daß ein Vater in Ermangelung irgendeiner anderen geeigneten Lehrstelle, im allerletzten Augenblick seinen Sprößling „Schreiber" werden läßt.

Irgendwelche Vereinbarungen über Dauer der Lehrzeit usw. werden meist nicht getroffen, ein Gehalt von 15, höchstens 20 M. für den Monat wird vereinbart und nun kann die „Lehre" beginnen. Schüchtern, mit einem Berg Stullen bewaffnet und im Konfirmandenanzug, der noch vor ein paar Tagen sein einziger Stolz war, findet sich der neue Lehrling oder Stift, wie er in den meisten Anwaltsbureaus genannt wird, schon eine Viertelstunde vor Beginn der Arbeitszeit ein. Neugierig betrachtet er die vielen Akten, die Schreibmaschine, die Kontoreinrichtung und den Geldschrank, falls einer vorhanden ist. Unter kundiger Anweisung eines Gehilfen werden ihm seine täglichen Verrichtungen wie: das Abreißen der Wandkalender, das Füllen der Tinten- und Kleisterfässer, das Uhraufziehen, das Instandhalten der Bleie und Federhalter usw. gezeigt. Dann wird ihm das Aktenheften beigebracht. Mit Mühe und Not, zuerst immer schief und verkehrt, wird da Seite an Seite jedes Blatt Papier, jedes frankierte oder unfrankierte Kuvert eingeheftet. Auch die vorteilhaftesten Einkaufsquellen werden ihm gezeigt, denn zu seinen täglichen Aufgaben gehört auch, für das leibliche Wohl der anderen Kollegen zu sorgen. Nach einigen Tagen wird der Neue unter fachmännischer Leitung eines älteren Stiftes — in den Rechtsanwaltsbureaus, deren Angestellte nach einer statistischen Aufstellung bis zu 58 Prozent unter 20 Jahre alt sind, sind meist zwei bis drei Lehrlinge vorhanden — mit nach dem Gericht genommen. Dort werden ihm sämtliche in Betracht kommenden Abteilungen, die Gerichtsvollzieherverteilungsstelle, die Briefannahme, die Kasse und das Anwaltszimmer gezeigt, denn in den nächsten Jahren ist er hier ständiger Gast. Und häufig sieht man auf der Straße diese kleinen Knirpse mit Akten unter dem Arm, die Aufschrift natürlich nach außen, oder wichtigtuend in ihnen blätternd in der Straßen- oder Stadtbahn sitzend. Ist das meist stundenlange Heften besorgt, wird er zu einem Gerichtsvollzieher, nach der Post, einem anderen Rechtsanwalt, einem Mandanten, zur Bank oder sonstwohin geschickt. Ist dann der Tag immer noch nicht zu Ende, beginnt das Heraussuchen von Akten und allerlei Schriftstücken, um endlich des Spätnachmittags zum Schreiben, also seiner eigentlichen Lehrarbeit zu kommen. Mit Vorliebe erhält er von den anderen Kollegen lange Protokolle zum Abschreiben und im Schweiße seines Angesichts sucht er die oft unleserliche Handschrift eines alten, auf Akkordarbeit angewiesenen Gerichtsschreibers zu entziffern. Meist nach Feierabend muß er auch noch mit Einschreibbriefen und Postanweisungen beladen die Post besorgen und nach langem Warten hat er endlich Feierabend. Müde und zerschlagen kehrt er dann spät abends in sein Elternhaus zurück mit dem Bewußtsein, recht wenig gelernt, seinem Chef aber, durch allerlei Botengänge und Laufereien, wofür er einem Hausdiener mindestens das Doppelte zahlen müßte, recht viel genützt zu haben.

Die juristische Sprechstunde fällt morgen, Sonnabend, aus.

Die Einsprüche gegen die A.-E.-G.-Bahn, Gesundbrunnen—Neukölln, gelangten gestern im Konferenzsaale des Polizeipräsidiums zur Erörterung. Um die 21 Einsprüche näher zu begründen, hatten sich mehr als dreimal soviel Personen eingefunden. Der Dirigent der Verkehrsabteilung Ober-Regierungsrat Dr. Haaselau leitete die Verhandlungen. Die Grundbesitzer- und Bezirksvereine des Gesundbrunnens hatten zahlreiche Mitglieder entsandt, um ihre Interessen energisch zu vertreten; sie verlangten kategorisch, daß die Bahn auch in ihrer nördlichen Strecke als Untergrundbahn geführt werde, sonst wollten sie überhaupt auf die Schnellverbindung verzichten. Wir haben schon früher mitgeteilt, daß der Kopfbahnhof Gesundbrunnen der A.-E.-G.-Bahn etwa vier Stockwerke unter der Erde liegen müßte, so daß der Verkehr wohl sehr darunter leiden würde. Uebrigens hat sich ja die A. E.-G. seinerzeit erboten, die Nordstrecke ebenfalls als Untergrundbahn auszuführen, falls ihr die Mehrkosten von 5,9 Millionen Mark erstattet würden. Längere Auseinandersetzungen knüpften sich auch an die Kreuzung der geplanten Schnellbahn „Schöneberg—Weißensee" mit der A.-E.-G.-Bahn in der Königstraße und deren Verbindung mit den Untergrundbahnhöfen der Hochbahngesellschaft am Alexanderplatz. Das Projekt Schöneberg-Weißensee liegt den Aufsichtsbehörden übrigens noch gar nicht vor, und es wußte auch niemand Auskunft darüber zu geben, wer den Bau ausführen werde. Die Einwendungen der Schiffahrtsinteressenten wurden, mit Zustimmung ihrer Vertreter, einstweilen zurückgestellt, weil die A. E.-G. für die Spreekreuzung voraussichtlich die beim Detroit River beobachtete Bauweise anwenden wird. Nach der üblichen Protokollierung der Einsprüche wurde den Interessenten mitgeteilt, daß der Beschluß der Aufsichtsbehörden ihnen demnächst schriftlich zugehen werde.

Die Polizeistunde in Groß-Berlin.

Der Polizeipräsident von Berlin veröffentlicht eine neue Verordnung, welche sich auf die Polizeistunde bezieht und den Landespolizeibezirk Berlin, der aus den Stadtkreisen Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Neukölln, Wilmersdorf, Lichtenberg und der Landgemeinde Stralau besteht, umfaßt. Die Paragraphen dieser Verordnung lauten:

§ 1. Mit Bezug auf § 365 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich, welcher lautet:

„Wer in einer Schankstube oder an einem öffentlichen Vergnügungsorte über die gebotene Polizeistunde hinaus verweilt, ungeachtet der Wirt, sein Vertreter oder ein Polizeibeamter ihn zum Fortgehen aufgefordert hat, wird mit Geldstrafe bis zu 15 M. bestraft. Der Wirt, welcher das Verweilen seiner Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus duldet, wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft."

bestimme ich, daß die Polizeistunde die Zeit von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens umfaßt. Ausnahmen können von der Ortspolizeibehörde bewilligt werden.

§ 2. Etwaige Bestimmungen in Polizeiverordnungen, welche die Ausübung des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes mit Kellnerinnenbedienung regeln, werden hierdurch nicht berührt.

§ 3. Die Polizeiverordnung für den Stadtkreis Berlin vom 14. Mai 1901 betreffend die Polizeistunde, ferner, soweit sie den Bestimmungen des § 1 widersprechen, die Polizeiverordnungen der Herrn Oberpräsidenten in Potsdam vom 14. Juni 1892 betreffend Vorschriften über die öffentlichen Lustbarkeiten und den Besuch der Schankstätten (Amtsblatt S. 268/65) und vom 7. März 1904 über die öffentlichen Lustbarkeiten und den Besuch der Schankstätten (Amtsblatt S. 85/86) werden aufgehoben.

§ 4. Die Polizeiverordnung tritt am 1. Mai 1914 in Kraft.

Berlin, den 7. April 1914.

Der Polizeipräsident: v. Jagow.

Nach dieser Verordnung ist zwar die Polizeistunde auf 11 Uhr festgesetzt, allein es können Ausnahmen von der Ortspolizei bewilligt werden; außerdem werden auch die Damenkneipen von der Verordnung nicht berührt. Danach ist und bleibt es der Willkür der Polizei überlassen, Ausnahmen zuzulassen oder nicht.

Wie man aus Anstalten die Unzufriedenheit bannt.

In Nr. 96 teilten wir mit, daß im „Kranken- und Genesungshaus Nordend", aus dessen Männerabteilung wir in Nr. 90 allerlei Mängel gemeldet hatten, der Besitzer und leitende Arzt Dr. Dosquet-Manasse bei einer Umfrage keinen Unzufriedenen gefunden habe. Hierzu erhalten wir eine Zuschrift von einer Frau, die im Winter einige Wochen hindurch in dieser Anstalt untergebracht war und nach den dort gemachten Erfahrungen uns die auch mündlich wiederholte Versicherung gibt, daß unsere Darstellung im wesentlichen ebenso für die Frauenabteilung zutrifft. Sie bezeichnet vor allem das Essen als „vollständig ungenügend". Gleichzeitig schildert sie uns, wie es zwei Patientinnen ergangen ist, die aus ihrer Unzufriedenheit kein Geheimnis gemacht hatten.

Eine lungenleidende Patientin, die sich bei Dr. Dosquet-Manasse über Unzulänglichkeit der Beköstigung beklagt hatte, mußte sofort ihre Sachen packen, und schon eine halbe Stunde später schlossen sich hinter ihr die Pforten dieses sonderbaren „Kranken- und Genesungshauses". Später hat sich Dr. D.-M. gegenüber einer anderen Patientin darüber geäußert, welches der Grund der so raschen und plötzlichen Entlassung jener Patientin gewesen sei. Das „verlogene Ding" habe, sagte er, „nur Unruhe" unter die Patienten gebracht. Unzufrieden war aber auch diese andere Patientin. Was sie über den Zustand der Anstalt ihrem Schwiegersohn erzählt hatte, teilte dieser ohne ihr Wissen dem Vorstand der Ortskrankenkasse Neukölln

in einer Beschwerdeschrift mit. Der Kassenvorstand überwies die Beschwerde dem Anstaltsleiter zur Gegenäußerung, und nun nahm Dr. D.-M. sich die Patientin vor. Er verlangte, sie solle die schriftliche Erklärung abgeben, daß die Darstellung ihres Schwiegersohnes sich auf Angaben jener entlassenen, von Dr. D.-M. als „verlogen" bezeichneten Patientin stütze. Als diese Zumutung entschieden zurückgewiesen und die Beschwerde als leider durchaus zutreffend aufrecht erhalten wurde, kam es zu einer lebhaften Szene zwischen der furchtlosen Patientin und dem leicht erregbaren Dr. D.-M. Schließlich erklärte die Patientin: „Nun, dann verzichte ich auf den Aufenthalt hier." „Jawohl," antwortete Dr. D.-M., „ich kann solche Patienten überhaupt nicht brauchen, Sie würden mir ja nur die anderen unruhig machen." Er nahm sich dann noch die Aeußerung heraus: „Der größte Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant". Als die Patientin ihren Schwiegersohn hiergegen verwahrte, erklärte Dr. D.-M. mit Bezug auf dessen Beschwerde: „Das tut kein' anständiger Mann". Die Patientin ging — und eine Viertelstunde später konnte auch sie die Tür des „Kranken- und Genesungshauses Nordend" von draußen zumachen. Nach solchem Verfahren ist es kein Wunder, daß der Herr Doktor bei Umfragen in seiner Anstalt keine Unzufriedenheitsäußerungen mehr zu hören bekommt. Wenn er Unzufriedene so rasch los wird, bleiben natürlich nur noch „Zufriedene" übrig.

Zur Ehre des Herrn Dr. D.-M. sei aber gesagt, daß er und seine Leute mit einem guten Beispiel von Zufriedenheit voranzugehen sich bemühen. Immer wieder versichert er, daß er selber dasselbe Essen genießt und es sehr gut findet. Einmal setzten sich zur angenehmen Ueberraschung der Patientinnen zwei Assistenzärzte zu ihnen an die Mittagstafel, um die dargebotenen Genüsse zu probieren. Der eine nahm etwas Fisch mit Mostrichsauce und rief nach dem ersten Bissen bewundernd aus: „Das Essen schmeckt ja großartig!" „Aber ich darf," fügte er entsagungsvoll mit bedenklicher Miene hinzu, „nicht zu viel essen, sonst ist meine Frau ärgerlich, wenn ich wenig Appetit habe." Als für jede Patientin noch ein Becher Milch aufgetischt wurde, sagte einer der Aerzte: „Noch Milch! So etwas gibt's ja in keinem Krankenhaus." Das war an demselben Tage, an dem nachher die oben erwähnte Patientin wegen der Beschwerde ihres Schwiegersohnes vor Dr. D.-M. zitiert wurde und seinen Zorn fühlen mußte. Ehe er sie aus seiner Anstalt scheiden ließ, wollte er ihr durch Feststellung ihres Körpergewichts noch zeigen, wie die Nordender Mastkur wirkt. Eine wohl etwas aufgeregte Pflegeschwester las von der Wage 114 Pfd. ab, das wären 7 Pfd. mehr als am Aufnahmetage gewesen. „Na, sehen Sie", frohlockte Dr. D.-M., „soviel haben Sie zugenommen! In der kurzen Zeit! Bei dieser Kost!" Die Patientin war erstaunt, weil ihr bei einer erst am Tage vorher vorgenommenen Wägung ein sehr viel geringeres Ergebnis genannt worden war. Neugierig ließ sie nach ihrer Entlassung sich in der Verkaufsstelle der Konsumgenossenschaft wiegen — und das Ergebnis war genau dasselbe, wie vor der Aufnahme, wo sie sich ebenda hatte wiegen lassen.

Was wird die Ortskrankenkasse Neukölln, die so viele ihrer Mitglieder in das „Kranken- und Genesungshaus Nordend" gibt, gegenüber den ihr eingereichten Beschwerden tun. Auf die Beschwerde des Schwiegersohnes jener Patientin ist bis heute, nachdem inzwischen reichlich drei Monate hingegangen sind, keine Antwort gekommen. Die Patientin muß sich jetzt daran genügen lassen, daß auf die Beschwerde eines aus der Männerabteilung ausgeschiedenen Patienten Herr Dr. Dosquet-Manasse dem Vorstand der Neuköllner Ortskrankenkasse versichert hat, er habe keine Unzufriedenen gefunden.

Von der Uebertreibung des „Arbeitsscheuengesetzes".

Wie das sogenannte „Arbeitsscheuengesetz" seinem Zweck gemäß von den Gemeinden zur Minderung ihrer Armenpflegekosten ausgenutzt wird, davon haben wir in letzter Zeit mehrere Proben gegeben. Wir erfahren ein weiteres Beispiel der Uebertreibung, zu der die Gemeinden sich bei der Anwendung dieses Gesetzes verleiten lassen. Wieder ist es ein Holzarbeiter, den die Arbeitslosigkeit — sie lastet ja seit langem auf den Arbeitern des Holzgewerbes besonders schwer — in Gefahr gebracht hat, ein Opfer des „Arbeitsscheuengesetzes" zu werden. Ein Tischlergeselle H., der von seiner Ehefrau getrennt in einem Vorort von Berlin wohnt, sollte für die in einer Stadt Schlesiens wohnende Frau die ihr dort regelmäßig gewährte Armenunterstützung ersetzen. Er tat das eine Zeit hindurch, stellte aber im Frühjahr 1913 die Zahlung ein, weil er im Winter arbeitslos geworden war und selber wenig zu beißen hatte. Die Armenverwaltung jener Stadt meinte, daß er sich böswillig seiner Unterhaltspflicht entziehen wolle und beantragte bei dem Stadtausschuß des Wohnortes von H. die Ueberweisung in ein Arbeitshaus für die Dauer der Unterstützungsbedürftigkeit seiner Ehefrau. H. nahm, nachdem er Arbeit erhalten hatte, die Zahlungen wieder auf und setzte sie mehrere Monate hindurch fort, bis er im Herbst 1913 aufs neue arbeitslos wurde. Mitten im Winter bot sich ihm unerwartet in der Provinz eine Arbeitsgelegenheit, die über die nächste Not hinweghalf, aber schon nach wenigen Wochen war es auch hiermit vorbei und arbeitslos wie zuvor kehrte er heim. Inzwischen war, weil er die geforderten monatlichen Beträge zur Erstattung der für seine Frau aufgewendeten Armenpflegekosten seit Herbst nicht mehr gezahlt hatte, gegen ihn die Fortsetzung des Verfahrens auf Arbeitshausüberweisung beantragt worden. Um sie abzuwenden, zahlte er, ungeachtet der Bedrängnis, in die er durch die erneute Arbeitslosigkeit geraten war, im März 1914 zwei Monatsbeträge. Infolgedessen will man das Verfahren weiter auf ein paar Monate ruhen lassen. Dem noch immer arbeitslosen H. ist aber Fortsetzung angedroht worden für den Fall, daß er nicht fortan seiner Zahlungspflicht regelmäßig nachkommt. Wenn er nächstens wieder Arbeit finden sollte, so wird er den begreiflichen Wunsch haben, zunächst mal aus dem Gröbsten herauszukommen. Aber danach fragt wohl keine Armenverwaltung. Die dann aufs neue zu erwartende Bedrohung mit Arbeitshaus wird ihn nötigen, zuallererst die Armenkasse aufzufüllen, ehe er an seine eigenen Bedürfnisse denken darf.

Die „Einbrechergenossenschaft des Westens".

Zehn junge Leute, die längere Zeit den Westen Berlins und die westlichen Vororte unsicher gemacht haben, standen gestern vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II unter der Anklage des fortgesetzten Diebstahls und der Hehlerei. Die Angeklagten sollen eine Art Genossenschaft gebildet haben, deren Mitglieder, mit einem blauweißroten Bändchen im Knopfloch als Erkennungszeichen geschmückt, sich in einem Restaurant in Schöneberg zu treffen pflegten und dort die Diebeszüge, die sie unternehmen wollten, besprachen. Diese seltsame Genossenschaft umfaßte nicht das gewöhnliche Diebesgesindel, es befanden sich sogar Söhne anständiger Familien darunter, so ein ehemaliger Bankbeamter, zwei Handlungsgehilfen, ein Volontär, der Sohn eines Rechtsanwalts, ein ehemaliger Hausdiener eines Warenhauses und der Sohn eines Schutzmanns. Zur Anklage standen etwa 25 Fälle, in denen in Charlottenburg, Friedenau, Wilmersdorf, Schöneberg, ferner in der Potsdamer und Leipziger Straße nächtlicher Weile Schaukästen geplündert worden sind. Das Gericht verurteilte die beiden Haupträdelsführer, nämlich den Hausdiener Otto Weigt zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, den Tapezierer Franz Hübner zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von je 2 Monaten Untersuchungshaft. Die übrigen Angeklagten kamen mit Gefängnisstrafen von 3 Wochen bis zu 4 Monaten davon. Der wegen Hehlerei mitangeklagte Gastwirt wurde freigesprochen.

Zu dem Raubmordversuch auf der Chaussee bei Marzahn

wird mitgeteilt, daß der Täter noch nicht verhaftet ist. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde am Mittwochabend gegen 11 Uhr in der Wirtschaft von Raabe in Biesdorf ein Arbeitsmann vorläufig festgenommen. Es unterliegt aber keinem Zweifel mehr, daß der Mann für das Verbrechen nicht in Betracht kommt und bald wieder entlassen werden wird.

Das Befinden des Ueberfallenen ist leidlich. Es ist zu verwundern, daß sein Zustand nicht schlimmer ist, da er einen ganz furchtbaren Blutverlust erlitten. Große Lachen waren, wie wir schon mitteilten, am anderen Tage noch vorhanden. Die Joppe Hübners war mit Blut so getränkt, daß sie geradezu davon troff. Trotzdem ist der Ueberfallene nach Ueberwindung der Ohnmacht doch verhältnismäßig bei Kräften geblieben. Eine Gefahr für sein Leben besteht wohl nicht mehr. Dauernd Schaden wird er wohl an seinem Gehör nehmen. Die Kugel ist dicht am Ohr eingeschlagen. Es ist möglich, daß der Mann das Gehör ganz verliert.

Ein alter Parteigenosse ist in der Person des Zimmermanns Heinrich Rose gestorben. Rose, der 77 Jahre alt geworden ist, gehörte zu jener standhaften Garde, die in schwerer Zeit ihren Mann gestanden, trotzdem und trotzalledem. Rose stand im sechsten Kreise längere Zeit auf schwierigen Posten, er versah unterm Sozialistengesetz eine Zeitlang die Hauptmannschaft 6a im Kreise. Seine vor einigen Jahren verstorbene Ehefrau hat unseren Veteran in seiner Parteiarbeit wirksam unterstützt. Nun ist der Siebenundsiebzigjährige dahingegangen. Einer von den Wackeren, die ungekannt und ungenannt treu und brav ihre Parteipflicht erfüllten. Die Genossen im sechsten Kreise werden den Verstorbenen in gutem Andenken behalten.

Ich warne Neugierige.

Herr v. Jagow sollte auch seine Beamten vor Neugier warnen. Unlängst hielt ein in Berlin domizilierender unpolitischer Verein hier eine öffentliche Versammlung ab, bei der nach unrichtigen, tendenziös gefärbten Zeitungsberichten scharfe Worte und „maßlose Ausdrücke" gefallen sein sollen. Ein überwachender Polizeibeamter war nicht anwesend. Bald darauf fand sich bei dem Einberufer der Versammlung ein Berliner Kriminalkommissar ein und wollte Auskunft haben, welche maßlosen Ausdrücke gefallen seien. Selbstverständlich wurde dem Kommissar bedeutet, daß es nicht Sache des Einberufers sei, sich selbst zu beschuldigen sowie den Redner zu denunzieren, und daß überhaupt maßlose Ausdrücke, wenn man auch gegen die herrschenden politischen Zustände mit gebührender Schärfe gesprochen habe, nicht gefallen seien. Wie naiv muß doch das Berliner Polizei-Präsidium von Einberufern unpolitischer Versammlungen denken, daß es seine Beamten mit solcher neugierigen Mission betraut!

Totgefahren.

Von einem Kraftwagen überfahren und getötet wurde Mittwochabend die 54 Jahre alte Wäscherin und Reinemachefrau Witwe Johanna Sennenborn aus Alt-Moabit 144. Als sie gegen 7 Uhr auf dem Heimwege vor dem Hause Nr. 42 den Fahrdamm überschreiten wollte, überhörte sie die wiederholten Warnungszeichen eines Kraftwagens der Zigarettenfabrik Josetti, wurde von dem Gefährt umgestoßen und so schwer verletzt, daß sie auf der Stelle liegen blieb. Die Verwundete wurde nach dem Krankenhause Moabit gebracht und starb dort im Laufe der Nacht an einem Schädelbruch.

Spielen mit Schußwaffen.

Die Schüler Bredow und Kaiser von einer höheren Lehranstalt zu Schöneberg-Berlin unternahmen gemeinschaftlich eine Fußtour in das Havelland. Bei dem Dorfe Schollene spielten die Knaben mit einem geladenen Revolver, aus dem sich ein Schuß löste, als Bredow die Waffe in der Hand hatte. Die Ladung ging dem Schüler Kaiser, dem Sohne eines Bäckermeisters in Schöneberg, in die Brust und streifte dabei das Herz. Der Versuch, Kaiser nach Berlin zu transportieren, mißlang, da sich dauernd Ohnmachtsanfälle einstellten. Kaiser wurde in das städtische Krankenhaus in Rathenow befördert, wo der Chirurg Dr. Schäfer eine Herznaht machte. Das Befinden des Verletzten ist trotz der schwierigen Operation zufriedenstellend.

Die Bevölkerungszahl Berlins

stellte sich Anfang März 1914, nach den jetzt erst bis dahin vorliegenden Berechnungen des Berliner Statistischen Amtes, auf 2 081 475. Gegenüber Anfang Januar 1914, für welchen Zeitpunkt die Bevölkerungszahl mit 2 079 156 berechnet wurde, ist eine Mehrung um 2319 zu verzeichnen. Dieser Zuwachs bleibt aber unter demjenigen, den das vorhergehende Jahr in demselben Zeitraum gebracht hatte. Von Anfang Januar bis Anfang März erhöhte sich in 1913 die Bevölkerungszahl noch um 4252. In 1913 folgte auf die Mehrung, die aus den ersten Monaten gebucht werden konnte, ein vom Frühling durch den Sommer bis in den Herbst andauernder Bevölkerungsrückgang. Erst der Spätherbst lieferte wieder ein Zuwachsergebnis, doch hinderte das nicht, daß für das ganze Jahr ein beträchtliches Defizit herauskam. Berlin hatte in 1913 beim Jahresschluß um 15 874 Einwohner weniger als beim Jahresanfang. Inzwischen hat die Differenz sich noch vergrößert: Anfang März war die Bevölkerungszahl in 1914 um 17 807 geringer als in 1913 zu demselben Zeitpunkt. Bisher ist im Jahre 1914, wie man sieht, gegenüber dem Vorjahr kein Umschwung zum Besseren eingetreten. Daß der aus den ersten Monaten verbliebene Gewinn diesmal noch mäßiger als im vorigen Jahre war, ist zurückzuführen auf eine Minderung des Ueberschusses aus Zuzügen und auch des Ueberschusses aus Geburten. Der Zuzugsüberschuß hat offenbar unter dem Einfluß der Fortdauer des Beschäftigungsmangels sich weiter verringert. Die Schmälerung des Geburtenüberschusses ist durch Mehrung der Sterbefälle und gleichzeitige starke Minderung der Geburten verursacht worden. In 1914 sind von Anfang Januar bis Anfang März gestorben 182 Personen mehr und lebend geboren worden 753 Kinder weniger als in demselben Zeitraume von 1913.

Die Leiche eines Soldaten ist am Mittwoch morgen in Pichelsdorf aus der Havel gelandet worden. Es handelt sich um den Grenadier Pieper von der 12. Kompagnie des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 in Berlin, der seit einigen Tagen vermißt wurde. Offenbar liegt Selbstmord vor, doch konnte die Ursache zu der Tat bisher noch nicht festgestellt werden. In den Taschen der Uniform des P. fand man ein Portemonnaie mit 3,80 M. und eine Taschenuhr. Die Spandauer Kommandantur hat die Leiche beschlagnahmen und nach dem Garnisonlazarett bringen lassen. Es ist sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden.

Selbstmordversuch im Krankenhaus. Aus Furcht vor der Operation hat am gestrigen Donnerstagnachmittag gegen 4 Uhr das 38jährige Frl. Anna Tischler seinem Leben ein Ende zu machen versucht. Die T. war vor einigen Tagen wegen eines Unterleibsleidens in das städtische Krankenhaus in der Gitschiner Straße geschafft worden und sollte dort operiert werden. Die T. glaubte jedoch die Operation nicht überstehen zu können und äußerte deshalb zu einer anderen mit ihr im selben Zimmer liegenden Patientin Selbstmordgedanken. Als die Wärterin nachmittags einen Augenblick das Zimmer verließ, eilte die T. ans Fenster und versuchte aus dem Fenster zu springen. Eine in der Nähe des Fensters liegende Kranke, eine Frau K., versuchte die Lebensmüde zurückzuhalten, und es entspann sich zwischen den beiden Frauen ein heftiger Kampf. In dem Augenblick, als die Wärterinnen auf die lauten Hilferufe der K. herbeieilten, riß die Selbstmörderin sich los und stürzte sich aus dem dritten Stockwerk in die Tiefe. Sie blieb im Vorgarten des Krankenhauses mit schweren inneren Verletzungen liegen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Nachtverkehr der Straßenbahn während der Osterfeiertage.

Um dem während der Osterfeiertage gesteigerten Spätverkehr Rechnung zu tragen, wird neben dem ständigen Nachtbetriebe auf den Linien 1, 34 und 74 in den Nächten vom Sonnabend zum Sonntag und vom Sonntag zum Montag und den in diesen Nächten bis auf weiteres regelmäßig verkehrenden Nachtwagen auf den Linien 43, 69, 81, 91 und F während der Osterfeiertage zunächst noch der Betrieb auf den Linien 6, 69 und 78 bis zu folgenden Zeiten ausgedehnt:

		In den Nächten vom Sonnabend zum Sonntag bis	In den Nächten vom Sonntag-Montag und Montag-Dienstag bis
Linie 6	ab Gotzkowskystr. bis Spittelmarkt	3⁵⁴	3⁵⁶
	Spittelmarkt nach Moabit	3⁵⁰	3⁵⁰
„ 78	„ Mariendorf bis Behrenstr.	1³⁰	1¹²
	„ Behrenstr. nach Mariendorf	1⁵⁴	1⁵⁴
„ 69	„ Lichtenberg, Hubertusstraße bis Friedenau, Südwestkorso	3⁵⁸	2⁵⁶
	„ Martin-Luther-Straße . Südwestkorso bis Hubertusstraße	4⁵⁶ 4⁴⁵	4³⁰ 4¹⁸

Gesangliche Veranstaltungen. Der Gesangverein „Neu Erwacht" (Chormeister Heinz Bleil) veranstaltet am 13. April (2. Osterfeiertag) im Konzertsaal der Brauerei Friedrichshain ein Konzert. Mitwirkende: Frl. Elisabeth Lee (Sopran), Herr Professor Becker (Cello), Herr M. Modern (Violine), Herr Heinz Bleil (Flügel). Das Konzert beginnt 7½ Uhr.

Der Gesangverein „Männerchor Ost" hat am 1. Osterfeiertag im Friedrichshain einen Volksliederabend arrangiert unter Mitwirkung der Konzertsängerinnen Else Knüttel (1. Sopran), Grete Kohlmann (2. Sopran), Elisabeth Böhm (Alt). Am Klavier E. Thilo. Saalöffnung 5 Uhr, Anfang präzise 6 Uhr. Eintritt 50 Pf., an der Kasse 60 Pf.

Verloren. Am Montag ist im Stadtbahnzuge von Lichtenberg-Friedrichsfelde nach Halensee abends 7½ Uhr ein kleines Paket (ein Bild von der Konferenz und ein Verbandsbuch enthaltend) liegen geblieben. Es wird höflichst gebeten, dasselbe im Verbandsbureau der Friseurgehilfen, Linienstr. 73 I oder an Walter Zobel, Markgrafendamm 34, abzugeben.

Versammlungen.

Eine Sektionsversammlung der in der Zigarettenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen fand dieser Tage im Rosenthaler Hof statt. Tscheuchner erstattete den Bericht der Sektionsleitung. Die Sektionsleitung legte in diesem Quartal das Hauptgewicht auf die Organisierung der Hilfsarbeiterinnen. Es fanden zu diesem Zwecke in einem Teil Zigarettenfabriken Werkstattbesprechungen statt. Diese Agitation hatte Erfolg. Rund 150 Mitglieder wurden für die Organisation gewonnen. Der Gedanke der Organisation macht auch unter den schlecht entlohnten Hilfsarbeiterinnen der Zigarettenindustrie Fortschritte. Die Zentralisation greift weiter um sich; in letzter Zeit haben sich wieder einige Kleinbetriebe mit größeren koaliert oder sind von letzteren aufgekauft worden. Die Firma Mal-Kab, die Herstellerin der „Bebel"-Zigarette, gehört zu den Firmen, welche die niedrigsten Löhne für Hilfsarbeiterinnen bezahlt. Die Firma Zellermayer, die durch den Siegeszug der Maschine sich von kleinen Anfängen zu der heutigen Größe entwickelt hat und schon seit einem Jahrzehnt zu den Betrieben zählt, die in der Ausbeutung der weiblichen Arbeitskraft an der Spitze stehen, hat vor kurzem die ohnehin schon schlechten Löhne der Akkordpackerinnen um zirka 14 Proz. gekürzt. Die Firma, die mit der Zigarette „Flugsport" in letzter Zeit eine kostspielige Reklame treibt und nicht zuletzt ihr Absatzgebiet in Arbeiterkreisen hat, glaubt wohl, diese Reklame nur auf Kosten der Arbeiterlöhne aufrechterhalten zu können. — Die Firma Garbaty glaubt ihre alten Methoden immer wieder in Anwendung bringen zu müssen, indem sie die Arbeiter aus geringfügigen Anlässen durch Polizei einzuschüchtern versucht. So spielte sich in letzter Zeit in einer Kantinenangelegenheit ein Vertreter der Pankower Polizei als Herr im Hause Garbaty auf. Die Arbeiterschaft wird sich in ihrem Bestreben nach Besserstellung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen auch von keiner Polizeiuniform aufhalten lassen. — Unter Branchenangelegenheiten fand ein Antrag Annahme, der die Sektionsleitung beauftragt, zu prüfen, ob es möglich wäre, eine Sektionskasse zu gründen. Der nächsten Branchenversammlung soll ein dahingehender Vorschlag zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

Eingegangene Druckschriften.

Von der **„Neuen Zeit"** ist soeben das 2. Heft vom 2. Band des 32. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Die Lex Heinze-Männchen. — Die Balkanpolitik der Großmächte. Von Max Sack. — Die Briefe Johannes Miquels an Karl Marx. Von Eduard Bernstein. (Fortsetzung und Schluß.) — Innere Kolonisation in Mecklenburg. Von F. Staroffon. — Gewerkschaftliche Jahrbücher. Von Paul Umbreit (Berlin).

Feuilleton: Moralischer Katzenjammer. Von A. Lunatscharski. — Literarische Rundschau.

Witterungsübersicht vom 9. April 1914.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.
Swinemde.	755	W	2	halb bd.	6	Haparanda	759	SO	2	Schnee	—1
Hamburg	755	WSW	4	bedeckt	6	Petersburg	759	SO	2	Regen	2
Berlin	756	S	2	wolkenl	5	Scilly	749	S	5	bedeckt	10
Frankf. a. M	760	SW	1	Dunst	5	Aberdeen	749	SSW	3	bedeckt	3
München	761	W	5	wolkig	5	Paris	761	S	2	halb bd.	6
Wien	758	WNW	3	wolkenl	8						

Wetterprognose für Freitag, den 10. April 1914.

Etwas wärmer, zunächst zeitweise heiter bei ziemlich lebhaften südlichen Winden; später wieder zunehmende Bewölkung und leichter Regen.

Berliner Wetterbureau.

Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonnabend mittag: Zunächst vielfach heiter und meist trocken, später von West nach Ost fortschreitende, langsame Zunahme der Bewölkung und etwas Regen. Am Tage überall mild.

Unserem Genossen
Ernst Neumann
und seiner Braut
Fräul. **Anna König**
zu ihrer am **11. April** stattfindenden **Eheschließung** die **herzlichsten Glückwünsche.**
Die Genossen des 630./31. Bezirks des 6. Kreises.

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreis
Görlitzer Viertel. Bez. 204.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Gürtler

Walter Kubat

Forster Straße 17, gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 11. April, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des alten Jakobi-Kirchhofs in Neukölln, am Rollkrug, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
212/13 **Der Vorstand.**

Am Mittwoch, den 8. April, verschied unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Zimmerer

Heinrich Rose

im 77. Lebensjahre. 190a

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 1. Osterfeiertag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle der Freireligiösen Gemeinde, Pappelallee, aus statt.

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.
18. Abt. Bezirk 817.

Nachruf.

Am Mittwoch, den 1. April, verstarb unser Genosse, der Rammler

Edmund Dittlof

Biesenthaler Str. 9.

Die Beerdigung hat bereits am Mittwoch stattgefunden.

---

7. Abt. Bezirk 583.

Am Mittwoch, den 8. April, verstarb unser Genosse, der Zimmerer

Heinrich Rose

Kopenhagener Str. 28.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Freireligiösen Kirchhofes, Pappel-Allee, aus statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.

Ehre ihrem Andenken!
226/19 **Der Vorstand.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser

Richard Weiße

(Cuvrystr. 17)

am 7. April an Herzleiden gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 11. April, nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Ferner starb unser Mitglied, der Gürtler

Walter Kubat

(Forster Str. 17)

am 8. d. Mts. an Lungenleiden.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 11. April, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten Jakobi-Kirchhofes in Neukölln, Berliner Straße, aus statt.

Ferner starb unser Mitglied, der Metalldrücker

Max Pech

(Reichenberger Str. 101)

am 7. d. Mts. an Lungenleiden.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 11. April, nachmittags 1 Uhr, von der Leichenhalle des Neuen Gemeinde-Friedhofes in Neukölln, Mariendorfer Weg, aus statt.

Ehre ihrem Andenken!

Rege Beteiligung erwartet
116/10 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Rollkutscher

Emil Groth

am 5. April im Alter von 40 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 11. April, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Ahrensfelde aus statt.

68/20 **Die Bezirksverwaltung.**

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 1. Berl. Reichstagswahlkreis.

Am Sonnabend, den 4. April, verstarb plötzlich infolge Gehirnschlags unser Genosse, der Kellner

Alois Schön

im Alter von 28 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 11. April, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Städt. Friedhof an der Müllerstraße, Ecke Seestraße, statt. 204/2

Rege Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Verband der Gastwirtsgehilfen.
Zweigverein der Café-Angestellten

Am Sonnabend, den 4. April, verstarb ganz plötzlich und unerwartet unser langjähriges Mitglied

Alois Schön.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 11. April, nachmittags 2½ Uhr, auf dem städtischen Friedhofe in der Müllerstraße, Ecke Seestraße, statt.

Treffpunkt 1 Uhr Verbandshaus, woselbst auch die Kränze abzugeben sind.

Um rege Beteiligung ersucht
31/18 **Der Vorstand.**

Sozialdemokratischer Wahlverein Niederbarnim
Bezirk Lichtenberg.

Den Genossen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schankwirt 14/11

Karl Stiller

Blumenthalstr. 13

verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Einäscherung findet am Sonnabendnachmittag 4 Uhr im Krematorium zu Treptow, Kiefholzstraße, statt.

Um rege Beteiligung ersucht
Die Bezirksleitung.

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands.
Zahlstelle Lichtenberg.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege

Karl Stiller

Blumenthalstr. 13

verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Einäscherung findet am Sonnabendnachmittag 4 Uhr im Krematorium zu Treptow, Kiefholzstraße, statt.

Treffpunkt: Baumschulenstr. 14 beim Kollegen Erbe.

Um rege Beteiligung ersucht
73/16 **Die Ortsverwaltung.**

Verband der Lithographen, Steindrucker u. verwandten Berufe
Mitgliedschaft Berlin III (Lithographen).

Am Mittwoch, den 8. April, verstarb unser Mitglied, der Lithograph

Karl Degwer

nach langer Krankheit im Alter von 68 Jahren an Schlaganfall.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 11. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Georgen-Kirchhofes, Landsberger Allee, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
109/4 **Die Verwaltung.**

Invaliden-Unterstützungskasse d. Steindrucker u. Lithographen.

Die Beerdigung des am 8. April verstorbenen Lithographen

Karl Degwer

findet statt am Sonnabend, den 11. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Georgen-Kirchhofs, Landsberger Allee.
16545 **Das Komitee.**

Sozialdemokratischer Wahlverein für Steglitz.

Am 7. April starb unser Mitglied, die Genossin

Auguste Näther

(8. Bezirk).

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet heute Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Steglitzer Gemeinde-Friedhofes aus statt.

Die Sänger treffen sich auf dem Friedhofe.

Zahlreiche Beteiligung erwartet
202/4 **Der Vorstand.**

Frack Verleih-Institut A. Borchardt, Friedrichstr. 115, Oranb. Tor. Tel. Nrd. 10654, verl. Frack-, Smoking-, Gehrockanzüge in verschied. Preislag. bis z. elegantest. Genre. Sehr große Ausw. Mäß. Preise.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau und guten Mutter

Gertrud Hauptmann
geb. **Rehan**

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere den Kollegen der Firma Israel, den Kollegen der Firma Kantorowicz u. Wuthe sowie den Sängern der Kreuzberger Harmonie unsern innigsten Dank. 1645b

Die trauernden Hinterbliebenen
Alfred Hauptmann und Sohn.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Tochter, unserer guten Schwester, Schwägerin und Tante

Gertrud Beuthmann

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie der Offenbacher Frauenkasse und dem Männerchor Neukölln unsern herzlichsten Dank. 1647b

Die trauernden Hinterbliebenen.

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß,
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor)
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage). Blutuntersuchung. Schnelle, sichere schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Mäßige Preise.
Sprechst. v. 8—8, Sonntags 9—11

Horn- u. Glasperlen

leiden, Ausfluß etc. sind in vielen Fällen heilbar d. **Sanotalkapseln** (Paracop. Bals.), Sch. **2** M. d. besonders m. **Sanotaltee** (Boldoblätter v. **Peru**). Pak. **1** M., gebraucht, selbst bei älteren verschleppten Leiden, wie auch **weiblichen Unterleibskatarrhen** (Weißfluß), sehr **wirksam** sind. Wenn in **Drogerien** nicht erhältlich, d. Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4

Wirtshaus Schloß Woltersdorf
Karfreitag **Schlachtefest.** Wurst mit Sauerkohl
empfehle den Herrenpartien und Ausflüglern. Ebenso empfehle ich **Schloßpark Wilhelminenhof** in Oberschöneweide, am Kaisersteg 3162. Dampferstation Michaelbrücke a. d. Michaelkirchstraße, gegenüber der Stadtbahn. Vermietung von Dampfern und Motorbooten. Moritzplatz 12715.

Mente's Volksgarten
Berlin, an der Landsberger Allee, Röderstr. 28/29.
Sonntag, den 12., und Montag, 13. April 1914
(ersten und zweiten Osterfeiertag)
Großes Elite-Garten-Konzert und Ball.
Vergebe auch Sonntags an Gewerkschaften und Vereine usw. unter den kulantesten Bedingungen.
Inh. **Max Höpfner,** früher Sophiensäle, Marinehaus.

Großes Lager.
Ohne Anzahlung
liefere an jedermann
Sonntag v. 12—2 geöffnet.
Herren-, Damengarderobe
bei Zahlung einer Monatsrate laut Vereinbarung und bequemer Abzahlung
Herren-Anzüge, Ulster, Paletots
Damen-Kostüme, Kleider, Röcke und Blusen
Auch einzelne Möbel zu herabgesetzten Preisen.
Sport- und Kinderwagen.
S. DORN, Weinmeisterstraße 9 Ecke Alte Schönhauser Straße.
Kein Laden.

Eine Mark wöchentliche Teilzahlung
liefere elegante fertige
Herren-Moden
vollständiger Ersatz für Mass
Mass-Anfertigung
Feinste Verarbeitung
Garantie: tadelloser Sitz
J. Kurzberg & Co.
Maßschneiderei
Rosenthaler Str. 36, 1. Etage, Hackescher Markt | Reinickendorfer Str. 4, 1. Etage, Am Weddingplatz

Der Riesen-Glogau

am **Kottbuser Tor**
Alle Arten **Möbel** Spezialität: 1—2-Zimmer-Einrichtungen auf **Kredit** Einzelne Stücke zur Ergänzung Anzahlung von 3 M. an
Karfreitag geöffnet v. 12—2 Uhr.
liefert an jedermann hocheleganter
Damen- u. Herren-Garderobe
in allergrösster Auswahl, wie
Anzahlung v. **5** M. an — Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Paletots, Ulster, Jackett-, Gehrock-, Cutaway-Anzüge, Kinder-Garderobe — Wochenrate v **1** M. an
auf Kredit!
Achten Sie auf die alte Firma
Julius Glogau
G. m. b. H.
Kottbuser Str. 28 Ecke Reichenberger Strasse
direkt am
Kottbuser Tor
Gratis! Reizende Geschenke

Katalog auf Wunsch gratis!
Möbel-Lechner
I. Geschäft: **Brunnenstr. 7** am Rosenthaler Platz — II. Geschäft: **Müllerstr. 174** Ecke Fennstraße, I. Etage
1. Eingang im Laden. 2. Eingang Hof parterre
5 Jahre Garantie! **Wichtig für Brautleute!** 5 Jahre Garantie!
1 Stube u. Küche M. 170 Anzahlung M. 10 wöchentl. M. 1.50 | 1 Stube u. Küche M. 200 Anzahlung M. 15 wöchentl. M. 2.—
Große Auswahl in besseren Wohnungs-Einrichtungen Anzahlung v. M. 50.— an wöchentlich Mark 4.—
Herren- und Speise-Zimmer Anzahlung von Mark 40.— an wöchentl. M. 3.-, monatl. M. 12.-
Einzelne Möbelstücke Anzahlg. v. M. 4 an, wöchentl. v. M. 1 an, liefere auch nach auswärts.
Vorzeiger des Inserats erhält bei Kauf einer Wohnungseinrichtung **M. 10** gutgeschrieben.
Heute von 12—2 Uhr geöffnet!

Westmann

Mohrenstr. 37a (nahe Jerusalemer Str.)
Gr. Frankfurter Str. 115 (nahe Andreasstr.)
Beginn des grossen
Modell-Verkaufs!
Modell-Kostüme regul. bis 36, 54, 69 bis 250 — blau Kammgarn, schwarz weiss, tangs, grün entzückende Fassons — für **22, 33, 41-150**
Modell-Mäntel regul. bis 35, 54, 72 bis 230 — Seide, Eolienne, Moiré, kurz u. lg. Kammg., Tuch, f. stärkste Figur. — für **21, 33, 45-140**
Sport-Jackets in 17 Farben, v. 7½ M. an
Röcke schwarz, weiss . . . . . von **5** M. an
Neu aufgenommen: **Backfisch- und Kinder-Konfektion.**
Winter-Konfektion: Pelzmäntel sonst 300 bis 1200 M. jetzt 100 b. 600 M.
Plüschmäntel sonst 65 bis 250 M. jetzt 30 bis 100 M. **Ulster** sonst 27 bis 120 M. jetzt 8½ bis 45 M.
Sonntag geschlossen. 2. Feiertag 12—2 Uhr geöffnet.

Osterfeiertage alle zu
Bendix
Oranienstraße 68.
Nee sowas Gemütliches

Dr. Hoffbauer's GES. GESCH.
UNIVERSAL-MAGENPULVER
Magenstärkend, gegen Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit und nervösen Magenleiden. Verdauung und Appetit anregend.
Original-Schachtel M. 1.–
Verkauf und Versand durch **Elefanten-Apotheke, Berlin W,** Leipziger Str. 74.

Hennigsdorf!
Zu den drei Linden
Inhaber: **Karl Kienzler**
empfiehlt den Parteigenossen und allen Ausflüglern seine Lokalitäten, schattigen Garten mit Kegelbahn.

Monats-Garderobe!
Von hohen Herrschaften, Kavalieren, Reisenden abonniert gewesene **Herrenmoden,** sehr wenig getragen, feinste Verarbeitung, teils von Hoflieferanten, auch auf Seide, für jede Figur passend, speziell für starke Herren **Fracks, Smokings u. Gehrock-Anzüge** werden zu Festlichkeit. verliehen.
Bitte auf Firma achten **Adolf Rosenberg** Blücherstr. 61, 1 Tr., Ecke Urbanstr.

Heines Werke
3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Innungs-Krankenkasse der Dach-, Schiefer- und Ziegeldecker-Innung zu Berlin.

Infolge unserer Bekanntmachungen vom 21. Februar und vom 1. März 1914, betreffend die Wahlen der Vertreter und der Ersatzmänner zum Ausschuß der Kasse für die Zeit bis zum 31. Dezember 1917 ist von den Versicherten nur ein Vorschlag eingereicht worden.

Die in diesem Wahlvorschlag an erster Stelle benannten 12 Versicherten gelten nach § 9 der Wahlordnung ohne Wahlgang als Vertreter der Arbeitnehmer im Ausschuß der Kasse bis zum 31. Dezember 1917, die in der Liste weiter benannten 24 Versicherten als deren Stellvertreter für die gleiche Zeit als gewählt.

Von den Arbeitgebern sind zwei Wahlvorschläge eingereicht worden, welche als gültig anerkannt sind.

Der Wahlvorschlag der Innung, beginnend mit dem Namen Hermann Matz und endigend mit dem Namen G. Demme, erhielt die Bezeichnung **Liste I.**

Der zweite Wahlvorschlag, eingereicht durch Herrn Chr. Kuhlstedt, beginnend mit dem Namen Hermann Lemnitzer und endigend mit dem Namen Johannes Sparing, erhielt die Bezeichnung **Liste II.**

Die Wahlvorschläge können im Kassenlokal, Waldemarstr. 48, wochentags in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags eingesehen werden.

Die Wahl der Arbeitgeber-Ausschußmitglieder findet **am Montag, den 20. April 1914, von 6—8 Uhr abends, im Kassenlokal** statt.

Die Gültigkeit der Wahlen kann innerhalb eines Monats nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem Kassenvorstand oder dem Versicherungsamt der Stadt Berlin angefochten werden. 271/14

Berlin, den 7. April 1914.

Der Vorstand.
J. A.: Gustav Hoddorf, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die für den 18. April d. J. in den Kammersälen, Teltower Str. 1—4, angesetzte Wahl der Vertreter zum Ausschuß der

Innungs-Krankenkasse der Juwelier-, Gold- und Silberschmiede- (Zwangs-) Innung zu Berlin

findet nicht statt, weil weitere Wahlvorschläge nicht eingegangen sind.

Die von dem unterzeichneten Kommissar in Vorschlag gebrachten Personen sind demnach gewählt.

Die Einladung zur Ausschußsitzung behufs Wahl des Vorstandes erfolgt schriftlich. 271/15

Berlin, den 8. April 1914.

Koeppen,
Kommissar für die Einrichtung der Innungs-Krankenkasse der Juwelier-, Gold- und Silberschmiede- (Zwangs-) Innung zu Berlin.

Centralhaus mod. Herrenbekleidung
I.: **Neue Friedrichstr. 35** an der Zentral-Markthalle
II.: **Turmstr. 67,** I. Etage,
liefert an jedermann elegante
Herren-Garderobe
nach Maß
unter Garantie für tadellosen Sitz gegen **wöchentliche Teilzahlung** von **1 Mark** an.
Zuschneiderei u. Werkstatt im Hause. Auf Wunsch Besuch des Reisenden mit neuesten Stoffmustern. (*
Sonntag 12-2 geöffnet.

Hautleiden

Jetzt bin ich in der Lage, Ihnen meinen herzlichen Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin, die mich **vollständig von dem schauderhaften Hautleiden befreit hat,** voll und ganz zu zollen. **Gustav Sichting,** Müchein (Bez. Halle.) **Hautpillen** sind wie folgt zu haben. **Generaldepot u. Versand, Bismarck-Apotheke Berlin: Wrangelstr. 47,** ferner in den **Apotheken:** Charlottenstr. 51, Potsdamer Str. 34a, Landsberger Str. 39, Kastanien-Allee 2, Auguststr. 60, Königsberger Str. 21, Belle-Alliancestraße 12, **Charlottenburg:** Bismarckstraße 81, **Wilmersdorf:** Wilhelmsaue 110, **Schöneberg:** Hauptstr. 151, **Spandau:** Pichelsdorfer Straße 14, **Friedrichsfelde:** Zentral-Apotheke. **Rhenania,** Fabrik chem.-pharmac. Produkte, Bonn.

Abessinier-Brunnen
zum Selbstaufstellen für 3 m Tiefe schon v. 12 M. an. Hofpumpen, Garten- und Druckpumpen usw. 5 Jahre Garantie. Illustrierte Preisliste gratis.
Koblank & Co.,
Pumpenfabrik, Berlin N.
Reinickendorfer Str. 96.

Anton Boekers Festsäle
Weberstr. 17
Telephon: Amt Königstadt 134 14.
Empfehle den werten Vereinen und Gewerkschaften meine Säle, 100 und 750 Personen fassend, zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten, auch Sonntags, zu günstigen Bedingungen. Zu der Saison noch einige Sonnabende und Sonntage zu vergeben.
Um geneigten Zuspruch bittet
Anton Boeker.

Wo? ist der schönste Ausflugsort? Immer noch **Pichelswerder,** an der neuen Heerstraße beim **Alten Freund.**

W. Zapel
Hut-Fabrik, Skalitzerstr. 131
Größtes Spezial-Geschäft
für Seiden- und Filzhüte.
Lager in Schirmen und Mützen.

Bis jetzt verkauft 1600 Grundstücke

Biesdorf
Station der Stadtbahn
□Rute 20 M. an
Neu-Sadowa
Stat. Sadowa, a. d. Straße n. Biesdorf
□Rute 15 M. an
Kaulsdorf
Stadtbahn- und Vorortstation
□Rute 12 M. an
Petershagen
ca. 7 Min. v. Bahnh. Fredersdorf
□Rute 6 M. an
Auskünfte bei unseren Vertretern auf den Geländen.
Nieschalke & Nitsche
Berlin NO 43, Neue Königstr. 14
Fernsprech. Amt Königst. 6376

Garderoben-Haus Gr. Frankfurter Str. 116
bequeme Straßenbahnverbindung.
empfiehlt
in seinen Kleidern Deutschlands, spez. Berlins, gearbeitete Maßgarderoben. Dieselben sind von Herrschaften, Kavalieren usw. teils nur kurze Zeit getragen,
jedem Herrn
Gelegenheit gegeben, sich mit eleganter, aufsehender Bekleidung für
billiges Geld
zu versehen. Z. B.

Jackettanzüge	10, 14, 18, 20 M.	
Herren-Ulster	12, 16, 20, 24 M.	
Herren-Paletots	8, 10, 14, 28 M.	
Stoffanzüge	12, 16, 20, 28 M.	
Gehrock-Anzüge	20, 25, 28, 35 M.	
Herren-Hosen	2, 3, 5 M.	

für jede Figur passend am Lager.
Beste Abonnements-Garderoben und zurückgebliebene Maß-Anzüge und Paletots von 20 M. aufwärts.
Extra-Abteilung:
Neue eleg. Kleidung
Institut für Verleihung eleg. Gesellschafts-Anzüge

Hilsebein Bier

das lob ich mir
würzig, gehaltvoll, bekömmlich

Monats-Garderobe!
4—500 getragene Anzüge für Herren: Smoking, Frack- und Gehrock-Anzüge (auch zu verleihen), Frühjahrspaletots sowie v. Kavalieren getragene, fast neue Sachen (a. Seide), f. jed. Figur pass. in **größter Auswahl** z. unübertroff. **billigen Preisen.**
1 Tr., deshalb billiger wie im Laden.
Hirsch Kieferbaum, Wasserthorstraße 12/13 I

gesündeste
Der Kakao
ist wegen seiner die Gesundheit fördernden Eigenschaften, seines Wohlgeschmacks und hohen Nährwertes
Dr. Rud. Weil's
Nährsalz-Bananen-Kakao
Besonders für **Blutarme, Genesende, Nervöse, Kinder** und **stillende Mütter.** Nicht stopfend.
Paket = ½ Pfund 1 Mark,
5 Pakete 4,75 Mark.
Paket = ¼ Pfund 0,50 M.
Alleiniger Fabrikant:
D. Mader, Prinzenstr. 86.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und besseren Kolonialwarengeschäften sowie in den Filialen der
Konsumgenossenschaft
Berlin und Umgegend.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wiesepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Landsklaven in der brutalsten Weise — was macht's? Fliehen die deutschen Arbeiter die Stätten ihrer Qual, so stellt man billige, willige Polen ein, und letzten Endes hilft Vater Staat mit Soldaten aus oder „beurlaubt" arme Proletarierkinder in die Fron des frechen Junkertums.

Wird im vorliegenden Fall gegen den Inspektor wegen Hausfriedensbruchs, Mißhandlung und Diebstahls vorgegangen werden?

Kleine Ursachen, große Wirkungen!

Unsere, an dieser Stelle schon oft ausgesprochene Mahnung an die Versicherten, auch auf den kleinsten Unfall Obacht zu geben, Meldung zu erstatten, sich Zeugen zu sichern, wird leider noch zu wenig befolgt. Kommt es doch fast tagtäglich vor, daß die Berufsgenossenschaften den Anspruch eines Verletzten abweisen, weil der Unfall nicht erwiesen ist. Ist seit dem Unfall eine längere Zeit verstrichen, hält es äußerst schwer, den Nachweis zu führen, daß der Unfall tatsächlich stattgefunden hat.

Der Bäcker Heinrich H. verletzte sich am 30. August 1912 in einem Betriebe in Metz dadurch, daß er sich beim Holzzerkleinern einen Splitter in den rechten Zeigefinger riß. H. achtete zunächst der Verletzung nicht, bis der Finger anschwoll. Es trat eitrige Zellgewebsentzündung ein, die ersten beiden Glieder des Fingers mußten amputiert werden. H. behauptete, dem Betriebsunternehmer als auch seinem Kollegen von dem Unfall Mitteilung gemacht zu haben, auch bei der Aufnahme ins Krankenhaus habe er dem Arzt Kenntnis davon gegeben.

Die Nahrungsmittelindustrie-Berufsgenossenschaft lehnte den Anspruch ab, weil die beiden Zeugen nichts wußten resp. unbestimmt in ihrer Aussage waren, H. im Krankenhaus aber erklärt hatte, daß sich der Unfall bereits am 29. August ereignet habe.

Gegen den ablehnenden Bescheid wurde die Berufung beim kgl. Oberversicherungsamt Groß-Berlin eingelegt. Dasselbe erhob Beweis durch Vernehmung des Arbeitgebers. Dieser gab unter seinem Eide zu, daß ihm H. den Finger gezeigt und dabei gesagt habe, er hätte sich wahrscheinlich einen Splitter eingerissen. Auch der behandelnde Arzt erklärte, daß die Schilderung bezüglich der Entstehung der Krankheit des H. glaubhaft sei. Die Genossenschaft wurde daraufhin verurteilt, den Unfall anzuerkennen und zu entschädigen. In diesem Falle gelang der Nachweis des Betriebsunfalles, in einer ganzen Reihe von Fällen ist leider nicht von einem derartigen glücklichen Ausgang für den Verletzten zu berichten. Daher nochmals, zeigt auch die kleinsten Verletzungen Euren Mitarbeitern, meldet den Unfall.

Kindersegen und Gemeindewahlrecht.

(Zubilligung des aktiven, aber nicht des passiven Wahlrechts.)

Die Novelle zum preußischen Einkommensteuergesetz vom 26. Mai 1909 hat u. a. in das Gesetz durch § 20a folgende Bestimmung hineingebracht: Die in den §§ 19 und 20 gewährten Ermäßigungen sind bei Berechnung der zu entrichtenden Steuerbeträge für Wahlzwecke außer Betracht zu lassen.

Um die Bedeutung dieser Bestimmung handelte es sich in einem Rechtsstreit des Herrn Scheuber in Rickelshagen (Kreis Mohrungen) gegen die Gemeindevertretung in Rickelshagen. Scheuber war wegen der Zahl seiner Kinder auf Grund des § 19 des Einkommensteuergesetzes um zwei Stufen in der Steuer ermäßigt worden. Der Gemeindevorsteher teilte ihm darauf mit, daß er kein Gemeinderecht und damit auch kein Recht mehr zu wählen habe. Der Gemeindevorsteher berief sich auf § 41 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891. Danach ist für diejenigen Gemeindeangehörigen, welche kein Wohnhaus oder anderen Grundbesitz in der Gemeinde haben, neben einigen anderen Voraussetzungen, die bei Sch. zutrafen, eine wesentliche Voraussetzung des Gemeinderechts die, daß der Betreffende zur Staatseinkommensteuer veranlagt ist oder zu den Gemeindeabgaben nach einem Jahreseinkommen von mehr als 660 M. herangezogen wird. Sch. sei aber zu weniger als 660 M. herangezogen worden und könne somit nicht das Gemeinderecht und auch nicht das darin enthaltene Wahlrecht haben.

Scheuber klagte gegen die Gemeindevertretung, die sich auf denselben Standpunkt stellte, und verwies auf die Bestimmung des § 20a des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Novelle von 1909, wonach die Ermäßigungen aus den §§ 19 und 20, also auch das sogenannte Kinderprivileg, bei Berechnung der zu entrichtenden Steuerbeträge für Wahlzwecke außer Betracht zu lassen wären. Bei ihm lägen die Dinge so, daß ohne das Kinderprivileg er nach einem Einkommen von mehr als 660 M. hätte herangezogen werden müssen. Somit müsse ihm nach § 20a das Gemeinderecht, insbesondere das Wahlrecht, zustehen.

Der Bezirksausschuß als zweite Instanz folgte der Klage insoweit, als er dem Kläger das aktive Gemeindewahlrecht unter Berücksichtigung des § 20a zusprach, weiter aber erklärte, daß ihm im übrigen das Gemeinderecht nicht zustehe, auch nicht das Recht zur Bekleidung unbesoldeter Aemter in der Verwaltung und Vertretung der Gemeinde.

Der Kläger legte noch Revision ein, da er sich mit der Zubilligung des bloßen aktiven Gemeindewahlrechts nicht begnügen wollte.

Das Oberverwaltungsgericht verwarf aber das Rechtsmittel mit folgender Begründung: Der Bezirksausschuß habe seinem Urteil den Standpunkt zugrunde gelegt, daß Sch. durch das Kinderprivileg nicht beeinträchtigt werde in der Ausübung des aktiven Wahlrechts. Das sei zutreffend. Die Aufnahme in die Wählerliste dürfe nicht den Personen versagt werden, die der in den Gemeinde-Verfassungsgesetzen aufgestellten Forderung eines Mindest-Steuersatzes nur deshalb nicht entsprechen, weil sie wegen des sogenannten Kinderprivilegs in der Steuer ermäßigt oder von der Steuer befreit sind. Deswegen sei mit Recht dem Kläger das aktive Wahlrecht zugesprochen worden. — — Im übrigen aber fehle dem Kläger das Gemeinderecht im Sinne der Landgemeindeordnung und daher insbesondere auch die passive Wahlfähigkeit.

„Loyale" Handhabung der Reichsversicherungsordnung.

Der § 1663 der Reichsversicherungsordnung schreibt vor, daß geschäftsmäßige Vertreter (Arbeitersekretäre) vor den Oberversicherungsämtern nur zurückgewiesen werden dürfen, wenn aus bestimmten Gründen ihre Unzuverlässigkeit dargetan ist. Gründe, die sich auf die politische oder religiöse Betätigung stützen, sind ausdrücklich ausgeschlossen. **Die Arbeitersekretäre Genossen Krüger und Weber in Königsberg i. Pr.** beantragten auf Grund dieser Bestimmung beim Oberversicherungsamt in Königsberg ihre Zulassung zur Vertretung. **Dies wurde abgelehnt,** weil für die Vertretung schon durch Rechtsanwälte genügend gesorgt sei und weil außerdem das Oberversicherungsamt von Amts wegen verpflichtet sei, auch die Interessen der Rentenbewerber zu vertreten. Auf erhobene Beschwerde hob der preußische **Handelsminister** diesen Bescheid auf, da die angeführten Gründe eine Ablehnung nicht rechtfertigten. Nach längerer Zeit erteilte nun das **Oberversicherungsamt** einen neuen Bescheid, den der Regierungspräsident Graf von Keyserling diesmal selbst unterzeichnete. In diesen neuen beiden Bescheiden werden den Antragstellern ihre **Vorstrafen** aufgezählt. Dann heißt es, aus diesen Strafen werde gefolgert, daß die Antragsteller nicht die erforderliche Sachlichkeit und Zuverlässigkeit zur geschäftsmäßigen Vertretung vor dem Oberversicherungsamt besitzen! Unter den Strafen befindet sich z. B. beim Genossen Weber eine Strafe von 2 Tagen Haft, die er im Jahre 1884 **(also vor 30 Jahren)** als Handwerksbursche auf der Wanderschaft wegen als Betteln bezeichneten Fechtens erhalten hat. Es ist nun abermals Beschwerde beim Handelsminister eingelegt. Es darf zwar erwartet werden, daß dieser die Bescheide abermals aufheben wird, da die angeführten Ablehnungsgründe (Vorstrafen) sich, abgesehen vom „Fechten", lediglich auf die politische Betätigung der Antragsteller beziehen und daher keinen Ablehnungsgrund bilden. Es ist aber bezeichnend, mit welchen Mitteln die ostelbische Bureaukratie glaubt, die Angestellten der modernen Arbeiterbewegung bekämpfen zu müssen — oder zu dürfen. Soll das etwa die versprochene loyale Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen sein?

Zu Ostern: Carl Mampes Liköre. Die deutsche Qualitätsmarke

Besonders bevorzugt: Mampe-Halb und Halb mit dem Schimmelgespann **M. 1.75**; Cognac Verschnitt Rotkapsel **M. 1.80**; Berliner Elefanten-Kümmel **M. 1.80**; Burggräflicher **M. 2.25**; Eier-Likör **M. 2.25**; Cherry Brandy **M. 3.—**; Mampe-Halb und Halb Extra (Original-Flasche) **M. 3.—**; Kunst-Eigen-Krug **M. 3.75.**

Von 1 Mark wöchentliche Teilzahlung an liefere
elegante fertige Herren-Garderobe
Anfertigung nach Mass mit Garantie für tadellosen Sitz
Besichtigung meiner grossen Läger in
fertiger Garderobe
engl. und deutschen Stoffen, ohne Kaufzwang erbeten.
Vorzeiger dieser Annonce erhält 5 Prozent Rabatt
Julius Fabian, Schneidermeister
Gr Frankfurter Str. 37, II
Turmstr. 18 I, kein Lad.
Kottbuser Str. 14 nur 2. Etg.

Größtes Spezial-Geschäft sämtlicher
Gastwirts-Artikel.
L. Katz & Co.,
Spandauer Str. 20 am Molkenmarkt.
Filialen: Neukölln, Bergstraße 65, am Bahnhof u. Hermannstraße 35, Ecke Wanzlikstraße.

35 Verkauf nur im Fabrikgebäude: 35
Sie sparen Geld! Wenn Sie
Möbel direkt in der **Möbelfabrik**
H. Walter Inh.: Willi Maaß, Brunnenstr. 35 kein Laden Tel.: Norden 5157
kaufen. Verkauf nur im Fabrikgebäude — eigene Tischlerei und Polsterei. — Auf Wunsch Teilzahlung.
Kein Laden — Kein Kaufzwang!
35 Permanente Musterzimmer-Ausstellung. 35

Reichel's Echter „Medico" Wachholder-Extract
das beste natürliche
Blutreinigungsmittel
(Aerztlich verordnet)
zur erfolgreichen **Frühjahrskur** gegen alle von unreinem Blut und Blutstauung herrührenden Krankheiten, Hautleiden, Hämorrhoiden, besonders bei Rheumatismus, Nervenreißen, Harn-, Blasen- u. Frauenleiden, Beschwerden, ganz vorzüglich für Blutarme u. Bleichsüchtige.
Die glänzenden Erfolgsberichte bestätigen die vielseitige Wirkungskraft. Niemals offen ausgewogen, garantiert rein und frisch nur in meinen Originalpackungen mit Marke „Medico" und meiner Firma. M. 1,50, 2,50 und für längeren Gebrauch große Kannen (sehr vorteilhaft) M. 6,—.
In den Drogerien und Apotheken erhältlich.
Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.
Man achte scharf auf „Reichel" u. Marke „Medico" und meide Nachahmungen.

Möbel-Cohn
1. Geschäft: Gr. Frankfurter Str. 58
2. Geschäft: Grüner Weg 109 5 Min. vom Schles. Bhf.
Bitte genau auf Hausnummern zu achten.
Möbel auf Kredit
Riesen-Auswahl

Stube und Küche		2 Stuben und Küche	
und zwar:		und zwar:	
2 Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Spiegelspind, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenstuhl, 1 Küchenrahmen	Von 15 M. Anzahlung an	2 Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Waschtoilette, 1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 1 Trumeau, 1 Sofa, 1 Tisch, 4 Stühle und 1 farbige Küche	von 35 M. Anzahlung an
Wochenrate 1.50 Mark an		Wochenrate 2—3 Mark an	

Moderne
Schlaf-, Speise-, Herren- und Wohnzimmer
jeder gewünschten Art von 40 M. Anzahlung an.
Einzelne Möbelstücke von 5 Mark Anzahlung an.
Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit.
Liefere auch auswärts, Abzahl. wöch., monatl., resp. nach Uebereink.
Käufer einer Wohnungs-Einrichtung erh. 1 eleg. Teppich gratis!
Vorzeiger dies. Inserats erhält beim Kauf 5 M. gutgeschrieben.
Karfreitag 12—2 Uhr geöffnet.

Bett-Ausstattungen
Bettwaren jeder Art, wie Betten, Inletts, Bettwäsche, Stepp-, Daunen- und Schlafdecken. Metallbettstellen und Matratzen.
Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt mit elektrischem Betrieb
Willi Schmock, Schöneberg, Martin-Luther-Str. 82. Tel.: Kurf. 8044.
Lieferant der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend, G. m. b. H.

Schnupfer! achtet auf die gesetzlich geschützte Packung, um Goldfarb echt zu erhalten!
Gesundheitstabak J. Goldfarb. Preuss. Stargard. D.R.W.Z. 10652.
Health snuff tobacco.
Tabac à priser de santé.
Tabaka do zażywania dla zdrowia.
Tabacco da naso alla salute.

Hut-Arnold
Dresdenerstr. 116
(Kein Laden) am Oranienplatz
Sehr grosse Auswahl in
Strohhüte u. Mützen
Ausserordentlich niedrige Preise!
Weiche Herrenhüte von Mk. 1,50—6,—
Steife Herrenhüte von Mk. 2,00—7,00

Achtung! **Wedding!** Achtung!
Empfehle den Parteigenossen mein reichhaltiges Lager in Hüten, Mützen, Schirmen, Stöcken, Krawatten, Wäsche. 14455*
H. Neubert, Hutmacher.
Lieferant der Konsumgenossenschaft.
Müllerstr. 164. Müllerstr. 36 gegenüber den Pharussälen.

Billige Parzellen!
direkt am Bahnhof, westlicher Vorort, zum Bau von Eigenheimen besonders geeignet. Kleine Anzahlung. Geringe jährliche Teilzahlung. Guter Boden. Bauparzellen v. 2000 M. inkl. Straßenpflaster. Prospekt, Pläne 2c. kostenlos. Schreiben Sie sofort, da nie wiederkehrende Gelegenheit.
H. F. Buchholz, Berlin NO. Kniprodestr. 19. [20132*

Teilzahlung Woche 1 Mark
Herren-Anzüge, Damen-Kostüme.
Wäsche, Kinderwagen, Tischdecken, Steppdecken, Betten.
Möbel in großer Auswahl.
F. & H. Schmidt, Petersburger Straße 23, erste Etage.
Inserat mitbringen! Wert 3 M.

Möbel
reell und billig

auch auf Teilzahlung, obwohl **kein** Kredithaus

Otto Piehl

Berlin N,
Brunnenstr. 120

— Das bedeutendste — Magazin im Norden.

Spezialität:
2- und 3-Zimmer-Wohnungen
mittleren Ganges
60000 □-Fuss Ausstellungen
allein **Brunnenstrasse 120**

Teilzahlung erhöht diese billigen Preise nicht!

1 Stube 1 Schlaf-zi mer 1 Küche **262.50 M.**

1 Nussb. im. Vertiko	34.—
1 „ Spiegel	16.—
1 „ Spiegelspind	20.—
4 „ Stühle	16.—
1 Ausziehtisch	16.—
1 Kleiderschrank	35.—
1 Bettstelle mit Matratze	35.—
1 Diwan	50.—
1 kompl. Küche	40.50

Gratis:
1 schöner Teppich

Komplette moderne **Küchen** mit jedem beliebig. Anstrich
48.00 56.00 62.00 68.00 79.00 82.00 95.00 bis 180.00

Elegante Schlafzimmer in Eiche, Birke etc.
295.00 350.00 450.00 550.00 625.00 700.00

Möbel
reell und billig

Mod. Wohnzimmer

I

1 Vertiko	70.—
1 Trumeau	60.—
1 Tisch	35.—
2 Stühle	15.—
1 Schrank	70.—
	M. 250.—

II

1 Vertiko	80.—
1 Garnitur	165.—
1 Trumeau	75.—
1 Tisch	35.—
4 Stühle	25.—
1 Schrank	70.—
	M. 450.—

Schlafsofa mit Aus-zug und Bettkasten von . . . M. 75.00 bis 120.00

Umbausofa mit Plüsch, Moquette u. Stickerei . . . . . von M. 52.00 bis 78.00

Chaiselongue mit modernem Bezuge v. M. 21.00 bis 65.00

Karfreitag geöffnet von 12–2 Uhr mittags

Eine Sehenswürdigkeit
bilden meine
Verkaufs- u. Ausstellungs-Räume

Elegante Kostüme
Elegante Kleider
Elegante Mäntel
Elegante Röcke
Elegante Blusen
Damenhüte, Damenwäsche
Schuhwaren
Backfisch- u. Mädchen-Konfektion

HERREN-
Anzüge, Paletots

in pr. Qualitäten u. in neuesten Stoffen
Jünglings- u. Knabengarderobe

Größte Auswahl in allen Abteilungen

Kleine Anzahlung!

Beamten und Kunden
ohne jede Anzahlung!

GRATIS
Ostereier

erhalten alle meine Kunden, ganz gleich, ob sie große od. kleine Einkäufe machen

Achten Sie gefl. auf blauweisse Schilder

KREDIT-FEDER

Brunnenstrasse 1 | Eing. Weinbergsweg 28
Frankfurter Allee 89 | Ecke Mögliner Strasse
Kottbuser Damm 103 | an d. Kottbuser Brücke
Charlottenburg | Scharrenstrasse 5

Oskar Wollburg
56-57 Brunnenstrasse 56-57

Frühjahrs-Kostüme

aus modernen karierten und einfarbigen Stoffen in nur schicken Fassons

14.50 22.00 35.00 48.00 M.

Sportjacken u. Uebergangsmäntel

schwarz und farbig, auch ¾ lang,

8.50 13.75 24.00 M.

Mädchenmäntel u. Kleider

in entzückenden Neuheiten.

Nur eigene Fabrikation, kein Zwischenhandel, daher Auswahl und Preise unvergleichlich.

Auch fachkundige Bedienung, so daß jeder Nichtkenner vor Uebervorteilung geschützt wird.

Aenderungen ***sofort*** *und* ***gratis.***

Auf Wunsch Maßanfertigung.

Sport-Jacke M. 8.50 — **Großes Stofflager.** — Kostüm M. 24.75

Garderobe
auf Teilzahlung

Anzüge	Paletots • Ulster
1 Anzug 25 Mark, Anzahlung 4 Mark	1 Paletot 30 Mark, Anzahlung 5 Mark
1 Anzug 30 Mark, Anzahlung 5 Mark	1 Paletot 35 Mark, Anzahlung 6 Mark
1 Anzug 40 Mark, Anzahlung 8 Mark	1 Paletot 42 Mark, Anzahlung 8 Mark
1 Anzug 45 Mark, Anzahlung 9 Mark	1 Paletot 48 Mark, Anzahlung 10 Mark

in großer Auswahl. × Wochenrate 1 Mark.

Damen-Garderobe

1 Ulster 15 Mark, Anzahlung 2 Mark	1 Kostüm 28 Mark, Anzahlung 5 Mark
1 Ulster 25 Mark, Anzahlung 4 Mark	1 Kostüm 40 Mark, Anzahlung 7 Mark
1 Ulster 35 Mark, Anzahlung 8 Mark	1 Kostüm 60 Mark, Anzahlung 10 Mark

Blusen und Röcke, Anzahlung 3 Mark.
Wochenrate nur 1 Mark.

Kinder-Garderobe für Knaben und Mädchen.

Garderobe ohne jegliche Anzahlung

gebe an meine ausbezahlten Kunden.

M. Beiser,
Lothringer Straße 67
2 Minuten vom Untergrundbahnhof Schönhauser Tor.

Am 2. Feiertag geöffnet von 12–2 Uhr!

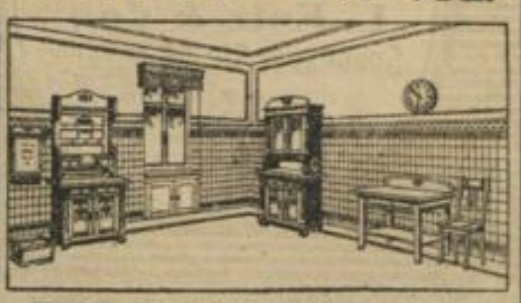
Möbelfabrik Rob. Seelisch, Berlin O,
Rigaerstr. 71-73a.

Illustr. Katalog No. 13 gratis u. franko!
Frachtfrei nach all. Plätzen Deutschlands.

Schlafzimmer „Rekord“, echt Eiche, sehr apart wirkend.
2 Bettstellen, 1 Waschkommode, 1 Spiegel, 2 Nachttische, 1 Schrank . . . . . komplett M. **325,—**

Wohnzimmer „Bonn“.

1 Trumeau	M. 65,—	1 Sofa	M. 78,—
1 Kleiderschrank	M. 72,—	1 Tisch	M. 21,—
1 Vertiko	M. 72,—	4 Stühle	M. 23,—
1 Umbau	M. 77,—	komplett M.	**406,—**



Küche „Frieda“, Anstrich grau mit Malerei.
1 Sehrank, 1 Anrichte mit Rahmen, 2 Stühle, 1 Tisch, 1 Handtuchhalter, 1 Kohlenkasten . . . . . komplett M. **95,—**

Sonntags von 12 bis 2 Uhr geöffnet.

Central-Haus Jägerstr. 13 I.

Conc. Leihhaus

Von Kavalieren wenig getragene sowie in Versatz gewesene **Jackettanzüge, Rockanzüge, Paletots** u. **Ulster,** 12, 15, 18, 20, 25 bis 36 M., Prima. Ferner **Gelegenheitskäufe** in **neuer Maßgarderobe** enorm billig. Riesenposten **Kostüme** und **Damen-Mäntel,** auf Seide, enorm billig. **Extraangebot** in Lombard gewesener **Brillanten, Uhren** und **Goldwaren** zu enorm billigen Preisen.

„Vorwärts“-Leser erhalten 10 Proz. extra.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wiesepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

ihm die erfreuliche Fortschritte machende nationale Arbeiterbewegung zugute. Nur die Beamten — **„und die verdammten Schullehrer"**, fiel der Unbekannte ein — seien zum größten Teil gegen ihn. Herr v. Liebert ging besonders auf die Postbeamten ein, schilderte die Vorgänge in der Budgetkommission des Reichstages und sagte, daß er sich in Colditz nur erkundigt habe, ob die Postbeamten nun alles erhalten hätten, daß aber die Postbeamten, **diese Kerle, die das Maul doch vollgekriegt hätten**, dies absichtlich falsch auslegten. Nachdem sich Freiherr v. Streit noch darüber lustig gemacht hatte, daß Bassermann dem Nitzschke auch noch ein Leumundszeugnis ausgestellt habe, setzte sich der Zug in Bewegung. Es ist also nicht wahr, wenn Herr v. Liebert in seinem Briefe sagt, daß ich die Einzelheiten des Gesprächs bei dem Rattern des Zuges nicht gut habe hören können. Ich habe nicht nur die Stimme des Herrn v. Liebert genau verstanden, sondern ihn auch während des Gesprächs, da er mir gegenüber saß, beobachten können. Nachdem sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, konnte ich allerdings nur verstehen, daß Herr v. Liebert von der nationalliberalen Partei sprach, und dabei die Namen Bassermann, Paasche und v. Richthofen nannte, und es ist ferner nicht wahr, wenn Herr v. Liebert sagte, ich hätte mich erst nach einer Viertelstunde in Gaschwitz bemerkbar gemacht. Ich habe, sobald sich die Gelegenheit bot, auf der nächsten Station in Oetzsch folgendes erklärt:

„Meine Herren, ich bin gezwungen, gegen meinen Willen Ihre Unterhaltung anzuhören, ich halte es für meine Pflicht, mich Ihnen vorzustellen. Interessant war es mir, Exzellenz, auch hier zu hören, daß Sie uns Nationalliberale als Demokraten bezeichnen. Außerdem stelle ich fest, daß Sie die Postbeamten als Kerle bezeichnet haben, die das Maul vollgekriegt hätten, und daß Sie ohne Einspruch **zweimal den Ausdruck „verdammte Schullehrer" hingehen ließen.**"

Herr v. Liebert stellte mir die Frage: „Habe ich das gesagt?" Worauf ich antwortete, daß ich die Worte gewissenhaft notiert hätte, und daß außerdem der noch anwesende Zeuge die Unterhaltung ebenfalls mit angehört haben mußte. Hierauf antwortete Herr v. Liebert nur mit einer Betrachtung über die schauderhaften Coupés. Als sich der Zug wieder in Bewegung gesetzt hatte, sagte Herr v. Liebert, allerdings wesentlich leiser als vorher zu Freiherrn v. Streit: **„Er wird doch nicht gehört haben, was ich sonst noch gesagt habe?"** Herr v. Streit beruhigte ihn, indem er sagte: „Nein, Exzellenz, da war der Zug bereits in Bewegung", worauf Herr v. Liebert mit einem: „Na, na!" antwortete. Wenn Herr v. Streit jetzt einen Teil der Aeußerungen des Herrn v. Liebert auf sich nimmt, dann ist das seine Sache, ich erkläre, daß für mich **jeder Irrtum ausgeschlossen ist.** Wenn über den Inhalt des Gespräches die verschiedensten Gerüchte im im Umlauf sind, dann ist das lediglich auf Herrn v. Liebert selbst zurückzuführen, der in der Absicht, den Eindruck einer eventuellen Veröffentlichung im voraus abzuschwächen, sich über das Gespräch allerdings in einer unzutreffenden Form vielfach geäußert hat. Herr v. Liebert hat vor der Stichwahl unter anderen auch Postbeamte zu sich gebeten, um über diese Angelegenheit mit ihnen zu sprechen. Herr v. Liebert überläßt die Beurteilung seiner Handlungsweise dem Publikum. Ich bin hiermit einverstanden. Vielleicht bietet mir Herr v. Liebert die Gelegenheit, **meine Aussagen vor Gericht bekräftigen zu können.**

Emil Nitzschke, Mitglied der Zweiten Kammer."

Da sich die Erklärungen der beiden „staatserhaltenden" Kandidaten diametral gegenüberstehen und die schroffen Widersprüche auch nicht aus Mißverständnissen und subjektiven Auffassungen heraus erklärt werden können, muß einer der beiden ja wohl wissentlich die Unwahrheit gesagt haben. Der Reichsverbandsgeneralissimus hätte um so mehr Ursache zu einer gerichtlichen Klarstellung der peinlichen Affäre, als der Darstellung des Herrn Nitzschke sicherlich das größere Maß innerer Glaubhaftigkeit innewohnt!

Eine Reichsvermögensstatistik.

Da die bisherigen, auf Schätzung beruhenden Angaben über das deutsche Volksvermögen in ihren Ergebnissen stark von einander abweichen und auch geringen Ansprüchen auf Zuverlässigkeit in keiner Weise genügen, so hat die Reichsregierung die mit der Veranlagung zum Wehrbeitrage sich bietende Gelegenheit zur Aufmachung einer zuverlässigen Reichsvermögensstatistik erfaßt und dem Bundesrate einen Entwurf von Bestimmungen über die Wehrbeitragsstatistik vorgelegt. Das Verfahren ist derart geregelt, daß auf Grund der von den Veranlagungsbehörden für ihren Bezirk aufzustellenden Uebersichten Hauptübersichten gefertigt, und diese dann vom Kaiserlichen Statistischen Amt zusammengestellt und veröffentlicht werden.

Terrorismus im Beichtstuhl.

Mit der Agitation gegen den Geburtenrückgang und die Verfemung der sozialdemokratischen Presse geben sich manche katholische Geistliche noch nicht zufrieden. Auch die Gewerkschaften werden im Beichtstuhl verdammt und die Beichtkinder zum Austritt aus dem Verband aufgefordert. In Mühlhausen im Amt Engen in Baden spielte sich zwischen einem Vikar und einem jungen Fabrikarbeiter im Beichtstuhl folgendes Zwiegespräch ab:

„Vikar: Arbeiten Sie in einer Fabrik. — Beichtkind: Ja. — Vikar: In einer solchen Fabrik lauern sehr viele Gefahren für einen jungen Menschen. Gehören Sie vielleicht auch dem Verband an? — Beichtkind: Ja. — Vikar: Wenn Sie ein ehrlicher und aufrichtiger Bursche bleiben wollen, dann müssen Sie aus dem Verband austreten. — Beichtkind: Ich möchte Sie bitten, mich zu absolvieren. — Vikar: Nein, es ist besser, Sie gehen erst hin und erklären Ihren Austritt aus dem Verband und kommen dann noch einmal. Gelobt sei Jesus Christus."

Damit war das Beichtkind entlassen. Der junge Mann war aber mit einem solchen Resultate nicht zufrieden und ging zehn Minuten später noch einmal in den Beichtstuhl, worauf sich wieder folgender Dialog abspielte:

„Beichtkind: Ich möchte Sie nun doch bitten, mich zu absolvieren, damit ich wie die anderen zur Kommunion gehen kann. — Vikar: Das kann ich nicht machen, treten Sie aus dem Verband aus und kommen Sie in drei Wochen wieder. Ich bin jederzeit gerne bereit, Sie dann zu absolvieren und ich werde auch für Sie beten und Sie in jeder Art unterstützen. — Beichtkind: Ich bitte nun nochmals darum, mich zu absolvieren. — Vikar: Gehen Sie jetzt an Ihren Platz. Ich werde für Sie beten. Gelobt sei Jesus Christus. — Beichtkind: Ich gehe, aber es soll mir eine Warnung sein, wieder einmal einen Beichtstuhl zu betreten."

Der junge Fabrikarbeiter dürfte Wort halten, aber wie viele andere unterliegen dem Terrorismus der Geistlichen zu ihrem großen wirtschaftlichen Schaden. Was sagen übrigens die Behörden zu dieser Art Terrorismus?

Die „Kriegskrüppel" im Frieden.

Vor einiger Zeit las man in der „Kölnischen Zeitung" eine Annonce, worin die Regierung eines Balkanstaates eine Fabrik suchte, die schnellstens einige tausend künstliche Glieder (Nr. 403) anfertigen könne. Jetzt veröffentlicht in derselben Zeitung ein bulgarischer Armeearzt Beobachtungen aus dem Balkankrieg und schreibt unter anderem:

Was hier in Sofia, wo diese Zeilen geschrieben werden, noch äußerlich auffallend an die geschlagenen Schlachten mahnt, sind die vielen Krüppel, die vielen Halb- und Ganzinvaliden, denen man begegnet. Unsere Industrie ist der Aufgabe nicht gewachsen, die Zahl von künstlichen Gliedern zu liefern, um allen bein- und handlosen jungen Männern wenigstens die äußere Form eines ganzen Menschen zu geben. Man trifft noch oft auf der Straße einzeln und gruppenweise solche Kriegskrüppel, die hinkend, auf einen selbstgefertigten Stock gestückt, sich mühsam schleppend bewegen. Einige Wiener orthopädische Arbeiter sind zwar hierher berufen worden, um künstliche Glieder zu verfertigen, allein das ist ungenügend.

Jetzt, länger als ein halbes Jahr nach den letzten Metzeleien, sind also die Opfer noch nicht mit Gliedmaßen versorgt, weil die Industrie der „Konjunktur" nicht gewachsen ist.

Der Armeearzt erhebt schwere Anklagen gegen alle Kriegsverwaltungen, die für andere Dienstzweige das Möglichste tun, bei dem Sanitätsdienst sich aber mit dem „Notwendigen" begnügen. Er bezeichnet einen großen Teil der Opfer des Schlachtfeldes als vermeidlich. Das mangelnde Sanitätswesen wecke in dem Soldaten das Gefühl des Verlassenseins, des mutwillig Hingeopferten.

Mit diesen Worten ist trefflich das Sterben der großen Mehrzahl der Soldaten in einem modernen Kriege treffend gezeichnet. Sie werden geopfert für Interessen, die nicht die ihrigen sind.

„Ein Stenographenstreik".

Im „Blitz", der debattenschriftlichen Zeitschrift des Stenographenverbandes Stolze-Schrey, wird in einem besonderen Artikel der bekannte Vorgang im preußischen Abgeordnetenhause vom 10. Februar behandelt, bei dem unser Genosse Adolf Hoffmann die amtlichen Stenographen halb tot geredet haben soll — wenigstens nach den Darstellungen konservativer Zeitungen. Der Artikel trägt die Ueberschrift: „Ein Stenographenstreik", aber es wird gleich hinzugefügt, daß das Wort in Gänsefüßchen gesetzt werden müsse. Nach einer Schilderung des Zwischenfalles und nach der Wiedergabe einiger scherzhaften und ernsten Zeitungsauslassungen heißt es:

„Nur die sozialdemokratische Partei hatte das berechtigte Bestreben, den Vorwurf, als ob einer ihrer Redner die Stenographen überanstrengt hätte, von sich abzuwälzen. Und so erschien einige Tage später eine Notiz in deren Zentralorgan, dem „Vorwärts", wonach Hoffmann mit dem Vorsteher des stenographischen Bureaus gesprochen und dieser eine Uebermüdung oder Ueberanstrengung der Stenographen in Abrede gestellt habe. Sie hätten bei dem Präsidenten nur den Wunsch ausgesprochen, da sie durch die lange Sitzung nicht zum Mittagessen gekommen wären, der Landtag möge ihnen die Kosten für das Essen vergüten.

Diese Nachricht trägt den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirn. Es erscheint ausgeschlossen, daß wegen einer solchen Geringfügigkeit die Stenographen bei dem Präsidenten vorstellig geworden wären. Soviel wir hören, lag die Sache so, daß man nur eine Pause wünschte, um überhaupt essen zu können, daß der Präsident aber um die späte Stunde keine Pause mehr hätte eintreten lassen wollen und daß er darum die Sitzung abgebrochen hätte.

Von einer Ermüdung eines ganzen Bureaus kann nach einer neunstündigen Sitzung im allgemeinen auch nicht die Rede sein. . . ."

Es mag ja sein, daß ein kleines Mißverständnis vorgekommen ist, aber auch diese Darstellung bestätigt nur, was an dieser Stelle schon ausgesprochen worden ist: von einem Mattsetzen des stenographischen Bureaus kann nicht die Rede sein.

Zollbetrügereien.

Die Kölner Strafkammer verhandelte in den letzten Tagen über eine Anklage wegen Zolldefraudationen. Eine dortige Holzgroßfirma hatte ausländisches Holz, das in großen Ladungen im Kölner Hafen ankam, drei Jahre lang in kleineren Holzstapeln verzollt, als angekommen waren. Fünf Angestellte der Firma wurden zu Geldstrafen in Höhe von 22 949 bis 470 M. verurteilt. Der Inhaber der Firma wurde freigesprochen, doch für die Geldstrafen haftbar erklärt, weil er es an der nötigen Beaufsichtigung hatte fehlen lassen. Ferner wurden die fünf Angestellten zu einem Ersatz des Wertes in Höhe von 103 093 M. verurteilt. Für je 15 M. wurde ein Tag Gefängnis festgesetzt.

England.

Die Stimmung in Südafrika.

London, 9. April. (Privattelegramm des „Vorwärts".) Eine aus Kapstadt eingegangene Meldung besagt, daß die südafrikanische Regierung nichts mehr gegen die Rückkehr der neun deportierten Arbeiterführer einzuwenden hat, sobald das dem Unionsparlament vorliegende Gesetz über aufrührerische Versammlungen angenommen ist. Dies wird von den südafrikanischen Genossen als Beweis betrachtet, daß die Regierung auf ihrem Rückzug eine neue Etappe erreicht hat und daß sie noch weiter retirieren wird. Bain erklärt, die Zeit sei nicht fern, da die Regierung froh sein werde, die Rolle, die sie im letzten Jahre gespielt, zu vergessen. Waterson meint, daß die Deportierten die Lage der Regierung nicht schwieriger machen wollten, wenn sie nur jetzt einsähe, daß sie einen Fehler begangen habe.

Rußland.

Die Duma über das Lena-Blutbad.

Petersburg, 8. April. Die Reichsduma nahm am Schluß der Interpellationsdebatte über die Ereignisse auf den Lena-Goldfeldern am 17. April 1912 mit 166 Stimmen der Oktobristen und der Opposition gegen 64 der Rechten und der Nationalisten eine von den Oktobristen eingebrachte Tagesordnung an. In dieser heißt es, daß die Regierung nicht rechtzeitig durchgreifende Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der Arbeiter und zur Regelung ihrer Beziehungen zu der Lena-Gesellschaft getroffen habe. Der Gehilfe des Ministers des Innern habe in seinen Erklärungen Zweifel über die Ordnungsmäßigkeit der gerichtlichen Verfolgung gegen den Gendarmeriekapitän Treschischenkoff bestehen lassen und versucht, ein den Kapitän freisprechendes Gerichtsurteil vorweg zu nehmen, wodurch klar bewiesen werde, daß das Ministerium des Innern fortfahre die öffentliche Meinung zu verachten und die Interessen der breiten Masse der Bevölkerung zu ignorieren. Die Erklärungen des Handelsministers entlasteten sein Ministerium nicht von dem Vorwurf, Maßnahmen unterlassen zu haben, die das Ereignis vom 17 April 1912 hätten verhindern können; die Erklärungen des Gehilfen des Ministers seien nicht befriedigend.

Albanien.

Unterwerfung der Aufständischen in Koritza.

Durazzo, 9. April. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Bureaus.) Laut amtlichen Nachrichten aus Koritza haben die Aufständischen die Waffen gestreckt. Die albanesische Gendarmerie ist Herrin der Lage. Man betrachtet den Aufstand als völlig niedergeworfen.

Die Großmächte und die epirotische Bewegung.

Wien, 9. April. Das Wiener K. K. Telegr. Korr.-Bureau meldet: Nachmittags erschienen der englische und der russische Botschafter und der französische Geschäftsträger im Ministerium des Aeußeren und überreichten einzeln dem Grafen Berchtold den identischen Gegenentwurf Rußlands, Frankreichs und Englands für die Antwort der Großmächte auf die griechische Note. Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung" aus London von besonderer Seite meldet, hat der Gegenentwurf der Triplecentente folgenden Inhalt: Die sechs Großmächte sollen in Athen erklären, daß sie ihren Einfluß auf die albanesische Regierung dahin geltend machen werden, daß den Epiroten sprachliche und religiöse Rechte gewährt werden. Der Wunsch der Epiroten nach einer ziffermäßigen Beteiligung an der albanesischen Gendarmerie soll als berechtigt anerkannt werden. Es soll ferner in Athen mitgeteilt werden, die Mächte würden die von Griechenland gewünschte Grenzregulierung im Süden von Argyrocastro in wohlwollende Erwägung ziehen. Bezüglich der Inseln sollen die Großmächte in Athen eine Sicherstellung der mohammedanischen Minoritäten auf den an Griechenland fallenden Inseln, in Konstantinopel eine gleiche Sicherstellung für die griechischen Minoritäten auf Imbros, Tenedos und Castelorizo verlangen, welche Inseln bekanntlich der Türkei von den Mächten zugewiesen worden sind.

Die Aussperrung der Steinarbeiter.

Eine vollzählig besuchte Versammlung der Ausgesperrten nahm am Donnerstagabend den Situationsbericht entgegen. Der Referent gab eine sachliche Darstellung von den Ursachen und Wirkungen der Aussperrung und zeigte, daß die Arbeiter durchaus Grund haben, mit der jetzigen Situation zufrieden zu sein. So, wie die Dinge liegen, kann es nicht zweifelhaft sein, wohin der Sieg fallen wird. (Lebhafte Zustimmung.)

Zentralvorsitzender Starke nahm ebenfalls das Wort. Er gab in seiner Rede auch eine Darstellung von den zurzeit in den übrigen Gegenden des Reichs ausgebrochenen Kämpfen im Steingewerbe. Besonders betonte er, daß die Arbeitgeber bedenken sollten, daß sie es mit einer starken Organisation zu tun haben. Immerhin sei ihr Vorgehen planmäßig organisiert und die Arbeiter müßten sich auf einen scharfen Kampf gefaßt machen. Er freue sich, daß die Berliner Steinarbeiter mit so festem Willen und so freudiger Zuversicht dem Kampfe entgegensehen. So muß der Sieg auf der Seite der Arbeiter bleiben.

Die Stimmung unter den Ausgesperrten ist die denkbar beste.

*

Alle anfangenden Berufskollegen sind verpflichtet, sich vor Annahme einer Stelle bei der Kommission zu melden.

Letzte Nachrichten.

Die russischen Zollmaßnahmen.

Petersburg, 9. April. (W. T. B.) Die Reichsduma begann heute die Beratung der Gesetzvorlage über die Besteuerung deutschen Getreides in Finnland. Berichterstatter Rostowzew machte ziffernmäßige Angaben über die Einfuhr deutschen Getreides und Mehles in Finnland, welche bewiesen, daß diese Einfuhr allmählich die russischen Produkte in Finnland verdränge. Die Kommission habe die Frage aufgeworfen, ob die finnische Bevölkerung nicht durch die Einstellung der Einfuhr deutschen Mehles geschädigt werde, sie sei jedoch zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine bedeutende Verteuerung des Mehles nicht zu erwarten sei, die geplante Maßnahme aber die Entwickelung der finnischen Mehlproduktion sowie die Ausfuhr aus baltischen Häfen nach Finnland fördern werde.

Hinsichtlich der russischen Handelsverpflichtungen Deutschland gegenüber erklärte Rostowzew, im Handelsvertrage heiße es zwar, daß die russische Regierung die deutsche über eine eventuelle Zollvereinigung Finnlands mit dem Reiche mindestens zwei Jahre zuvor benachrichtigen müsse. Die Kommission habe jedoch im Auge gehabt, daß die Gesetzvorlage keine vollständige Zollvereinigung Finnlands mit dem Reiche anstrebe, außerdem seien in den Jahren 1906 und 1908 mehrfach Zollerhöhungen durchgeführt worden, ohne daß Deutschland Einwendungen gemacht habe. Die Kommission habe sich gegen eine voraufgehende Prüfung dieser Gesetzvorlage durch den finnischen Landtag ausgesprochen, da diese Frage Interessen der russischen Staatswirtschaft berühre. Die Reichsduma nahm die Dringlichkeit der Gesetzesvorlage an.

Der „Weiße Wolf" in China.

Sianfu, 9. April. Die allgemeine Lage ist ernst. Zweitausend kriegstüchtige Räuber und ein Haufen bewaffneter Mitläufer befinden sich auf dem Marsch nach Westen. Mehrere Städte wurden von ihnen erobert und geplündert, Hunderte von Einwohnern wurden getötet. Der „Weiße Wolf" ließ Proklamationen anschlagen, in denen er die Regierung angreift. Die Ausländer in den fernliegenden Stationen sind angewiesen worden, sich nach Sianfu zurückzuziehen, wo bereits 1500 Mann Truppen von Tungkwan eingetroffen sind und weitere Truppen erwartet werden.

Der Luftschiffer Berliner unter Anklage der Spionage.

Petersburg, 9. April. (Von unserem Privatkorrespondenten.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist die Untersuchung im Fall Berliner beendet. Gegen die drei deutschen Luftschiffer wird vor dem Appellationsgericht in Kasan verhandelt werden, und zwar gegen Berliner wegen Spionage und gegen alle drei Luftschiffer wegen Ueberfliegens verbotenen Geländes. Die Angelegenheit wird so beschleunigt werden, daß die Gerichtsverhandlung gleich nach den russischen Ostern stattfinden kann.

Die Streikbewegung in London.

London, 9. April. Die Zahl der Ausständigen im Baugewerbe, in dem vor mehreren Wochen eine Arbeitsniederlegung begann, nahm heute infolge eines Streiks aller Bauarbeiter des Bautenministeriums, dem alle öffentlichen Gebäude unterstehen, erheblich zu. — Bei den Streitigkeiten der Elektrotechniker und ihrer Arbeitgeber hat sich auch insofern die Lage verändert, als die Elektrotechniker in allen Regierungsgebäuden die Arbeit eingestellt haben.

Fortdauernde Kämpfe bei Tampico.

Washington, 9. April. (W. T. B.) Depeschen des Konteradmirals Fletcher melden, daß die Kämpfe bei Tampico fortdauern. Konteradmiral Mayo teilte Fletcher mit, daß die mexikanischen Kanonenboote „Veracruz" und „Zaragoza" Arbelgrande bombardieren. — Nach einer Blättermeldung besteht die Hauptbeute des Insurgentengenerals Villa in Baumwolle im Werte von 15 Millionen Dollar, wovon bereits ein Quantum im Werte von 1 Million Dollar auf dem Wege über die Vereinigten Staaten nach Europa ausgeführt worden sei.

W. Wertheim G. m. b. H.

Passage-Kaufhaus
Friedrichstrasse 110-112

Der Verkauf wird in allen Abteilungen in gewohnter Weise fortgesetzt

Der Konkursverwalter

Alle Tage Anders
Berlins grösstes Kredithaus
Pank-, Gericht- u. Reinickendorfer Str.-Ecke
direkt am Nettelbeckplatz.

Spar-Marken

Besichtigung unserer enorm grossen Verkaufs- und Ausstellungsräume ohne Kaufzwang gern erbeten, denn kein Kredit-Etablissement Berlins enthält auch nur annähernd so grosse Läger in allen Abteilungen wie die unsrigen.
Jede Abteilung gleicht einem Spezialgeschäft

Spar-Marken

Möbel auf Kredit

Mit **10** bis 20 Mark Anzahlung — Wochenrate 1 M.
1 Kleiderspind, 1 Bettstelle, 1 Spiegel, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Küchenspind, 1 Küchentisch, 1 Küchenstuhl

Mit **20** bis 30 Mark Anzahlung — Wochenrate 1.50 M.
1 Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Spiegelspind, 1 Spiegel, 1 Bettstelle, 1 Matratze, 2 Stühle, 1 Tisch, 1 Küchenspind, 1 Küchentisch, 1 Küchenstuhl

Mit **35** bis 65 M. Anzahlung — Wochenrate 2–4 M.
1 Herrensofa, 1 Muschelschrank, 1 Muschelvertiko, 1 Muschelspiegel, 1 Spiegelspind, 1 Waschtoilette, 1 Marmorplatte, 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 Stühle, 2 Nachttische, 1 Küchenspind, 2 Küchenstühle, 1 Eimerspind, 1 Kuchenrahmen

Einz. Möbelstücke und Polsterwaren
eigenes Fabrikat
Anzahlung . . . 3 Mark
wöchentlich . . 1 Mark

Spezialität:
Sofortige Lieferung vollständ. Wohnungs-Einrichtungen
Kolossale Auswahl! Weitgehendste Kulanz!
Preise so billig wie nur möglich!

Gratis Gardinenstangen, Bilder, Handtuchhalter usw. usw. **Gratis**
Lieferung frei Haus
Sport- und Kinderwagen
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe
Gratis: Bei Anzug oder Paletot eleg. Filzhut etc. Damen: Elegante Lederwaren.
Waren- und Möbel-Kredit-Haus
Alle Tage Anders
(Grösstes Haus am Nettelbeckplatz)
Pank-, Gericht- u. Reinickendorfer Str.-Ecke
Parterre, I., II., III., IV. Etage. (Bahnhof Wedding.)
Sonntag von 12–6 Uhr geöffnet.
Einziges Warenabzahlungs-Geschäft, das zur Verabfolgung der Sparmarken der Rabattgewährungs-Genossenschaft Groß-Berlin berechtigt ist.

Puck

Die Qualitäts-3 ₰ Cigarette

Das größte Abonnementshaus feinster Herren-Moden **J. Stock & Co.** verkauft seine

Monats-Garderobe direkt an Private.

Anzüge und Paletots von 10 M. an.

Friedrichstr. 108 vis-à-vis der Karlstr.

Magnulenium

Bei **Verdauungsstörungen, Appetitmangel, verdorbenem Magen, Sodbrennen, Blähungen, Magendrücken und -Schwäche, Magenkrampf, Uebelkeit mit Erbrechen,** überhaupt Magenbeschwerden sind

Reichel's Magentropfen

best nachweisl. erprobter Wirkung u. wohltuend wie Balsam auf den kranken Magen. Flasche 50 Pf. u. 1 M. Einzig **echt** nur mit **„Medico"** Marke. Wenn in Drogerien nicht erhältlich, durch **Otto Reichel, Berlin** 43, Eisenbahnstr. 4.

Nicht den ersten besten

Nährsalz-Kaffee sollen Sie, verehrte Hausfrau, kaufen, denn da kann es leicht vorkommen, daß Sie eine minderwertige Nachahmung erhalten, die jetzt in letzter Zeit viel angepriesen werden,

sondern den ersten und den besten

und das ist **D. Aug. Schmidt's** nährsalzhaltiger

Kaffee-Ersatz „Kubin"

(ges. gesch. Wz.)

Nährsalz-Kaffee „Kubin" ist der erste, der in den Handel gebracht wurde und hat sich bis heute auch **als der beste** bewiesen, was die vielen Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen der Bevölkerung bezeugen. Verlangen Sie die neue Broschüre sowie Prospekt von der Firma:

D. Aug. Schmidt, Berlin O. 34
Petersburger Straße 85.

Zu haben in allen Verkaufsstellen der Berliner Konsum-Genossenschaft und in den meisten Kolonialwarenhandlungen.

Knabenanzüge
Paletots, Pyjacks, einzelne Hosen
am preiswertesten
direkt in der Fabrik
Bertha Pröstel
50 Andreasstr. 50, I. Etage.
Kein Laden.

---

5 Bandwurmmittel waren erfolglos, aber „Solitaenia" hat geholfen.

Ich habe bei meinem Sohne schon 5 Mittel geg. den Bandwurm angewendet u. es hat keines geholfen, aber jetzt durch **„Solitaenia"** habe ich den Bandwurm in 2 Stunden entfernt. Ich spreche Ihnen meinen besten Dank aus u. werde **Solitaenia** weit. empfehl. F. Sch . . ., Berlin, Swinemünd. Str. **Solitaenia** f. Erwachs. 2.50 ℳ, f. Kinder 1,50 ℳ ist erhältl. in allen Apotheken.

Leihhaus Moritzplatz 58a

kaufen Sie von Kavalieren wenig getragene sowie im Versatz gewesene **Jackett- u. Rockanzüge, Paletots, Ulster,** Serie I: **10–18** M., Serie II: **20–30** M., größtenteils auf Seide. Ferner Gelegenheitskäufe in **neuer Maßgarderobe** enorm billig. Riesenposten **Kleider, Kostüme, Plüschmäntel,** auf Seide, früher **150,** jetzt **20–35** M. Große Posten **Pelzstolas** in **Skunks, Marder, Nerz, Füchsen,** früher **bis 200,** jetzt **20–75** M. Große Auswahl in **Herren-Gehpelzen,** Gelegenheitskäufe in **Damen-, Reise-** und **Wagen-Pelzen.** Extra-Angebot in Lombard gewesener **Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Brillanten, Uhren** und **Goldwaren** zu enorm billigen Preisen. — **Vorwärtsleser erhalten 10 % extra.**

Verantw. Redakt.: Alfred Wielepp, Neukölln. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 5 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Polizeiattacken.

Aus Hamborn (Rheinland) werden entsetzliche Amtsüberschreitungen zweier Polizisten gemeldet. In der Nacht vom Sonntag zum Montag, 12½ Uhr, drangen dort, wie die „Niederrheinische Arbeiterzeitung" meldet, zwei Polizisten mit Namen Schmitz und Steinmetz in das Haus Wilhelmstr. 18a ein. Wie es heißt wollten sie einige Ruhestörer verfolgt haben, die sich in das Haus geflüchtet haben sollten. Kein Mensch weiß jedoch etwas davon; niemand hat etwas von ruhestörendem Lärm gehört. Die Polizisten dringen in eine Stube und verlangen mit barscher Stimme Licht. Ein junger Mann will aufspringen, um Licht anzustecken und erhält im gleichen Moment einen Schlag über den Kopf, daß er schwer ins Bett zurücksinkt. Dann gehts ins Nebenzimmer. Beim Lampenschein geht hier die Schlägerei von neuem los. Vier Verletzte bleiben zurück.

Und schon geht es mit der eroberten Lampe weiter. Eine Etage höher! Hinein ins Schlafzimmer! Einer der Schläfer wacht auf und wird im selben Augenblick mit der Säbelscheide über den Kopf geschlagen. Dann zieht Steinmetz seinen Säbel blank und schlägt auf die Insassen des Zimmers ein, die mit Wunden auf Rücken und Armen in die Ecke des Zimmers flüchten.

Von da ziehen sie ins Hinterhaus. Ein Ehepaar wird aus dem Schlafe aufgescheucht und unter schrecklichem Radau verlangen die Hüter der Ordnung Einlaß in die eheliche Wohnung. Aus Angst öffnet der Ehemann, die Frau liegt mit ihren Kindern zitternd im Bett. In einem hochnotpeinlichen Verhör wird der Name des Mannes festgestellt.

Auf demselben Flur in der gegenüberliegenden Stube schlafen einige Rumänen. Auch da wird eingebrochen. Angstvoll richtet sich ein junger 15jähriger Rumäne in seinem Bett auf, bis ihm der hauende Schutzmannssäbel eine breite, klaffende Wunde am Kopf beigebracht hat. Ein anderer ist eiligst aus dem Bett herausgesprungen. Er erhält einen Fußtritt gegen die nackten Schienbeine, daß er blaue, blutunterlaufene Flecken davonträgt.

Die beiden Polizisten wollen den Schauplatz ihrer Tätigkeit verlassen, da fällt ihnen ein, daß sie rechts am Ausgang noch eine Wohnung vergessen haben. Wieder gehts hinein! Und wieder saust der Schutzmannssäbel auf die Köpfe der überrascht auffahrenden Schläfer, die nicht wissen, was ihnen geschieht.

Auch in der Mittelstr. 19 wurde nach den angeblichen Ruhestörern gesucht und auch dort wurden vier Leute, die auf einem Zimmer schliefen, von den Schutzleuten im Bett durch Säbelhiebe verletzt. Dann brachen die beiden Polizisten im Hause Mittelstr. 26 in das Schlafzimmer einer alten Frau ein, zwangen sie aufzustehen und die Lampe zu halten, derweilen sie sich in das Zimmer der Kostleute begaben, wo Steinmetz ebenfalls mit dem Säbel um sich schlug. Schmitz stand mit vorgehaltenem Revolver an der Türe und hielt die mißhandelten Leute im Schach.

Im Hause Sandstraße 23 erschienen die Gefürchteten um 3½ Uhr, also volle drei Stunden nach dem ersten Exzeß. Besonders wurde dort ein 45jähriger Arbeiter mit dem Säbel bearbeitet. Dem Mann war die Lippe vollständig durchgeschlagen. Ein Arzt, Dr. Höbeler, nähte die Wunde zu. Weitere Verletzungen hatte der Mann, der eine Menge Blut verlor, am Kopfe und an einem Auge. Die Schlafstube dieser Leute zeigte auf dem Boden große, dunkelrote Blutlachen.

Im ganzen sollen, wie die „Niederrheinische Arbeiter-Zeitung" meldet, an 40 Personen bei diesen nächtlichen Polizeiattacken verletzt worden sein.

Gerichtszeitung.

Die törichten Jungfrauen.

Die Liebe, die Dummheit und die Furcht vor dem „Sitzenbleiben" haben dem Agenten **Richard Kundt** eine Anzahl von Heiratsschwindeleien ermöglicht, wegen der gestern das Schöffengericht Berlin-Mitte unter Vorsitz des Gerichtsassessors **Grau** gegen ihn zu verhandeln hatte. — Als Zeuginnen marschierten mehrere ältliche Jungfrauen auf, die sämtlich das Recht hatten, sich als „verlobte Bräute" des Angeklagten zu bezeichnen. Wie die Anklage ihm zur Last legt, hatte der Angeklagte den Mädchen vorgespiegelt, sie zu heiraten, um sie dann gleich hinterher anzupumpen. Wes Geistes Kind diese heiratswütigen Damen waren, bewies die Vernehmung einer Zeugin G. Zwischen ihr und dem Vorsitzenden entwickelte sich folgender Dialog. **Vorsitzender:** Wann haben Sie den Angeklagten kennen gelernt? — **Zeugin:** Am 11. Dezember. — **Vorsitzener:** Wann hat er Ihnen die Ehe versprochen? — **Zeugin:** Am 12. — **Vorsitzender:** Wann hat er Sie angepumpt? — **Zeugin:** Am 13. — **Vorsitzender:** Fühlen Sie sich noch mit dem Angeklagten verlobt? — **Zeugin:** Jawohl. — **Vorsitzender:** Sie wollen ihn also heiraten? — **Zeugin:** Ja, **wenn er mir mein Geld wiedergibt.** — **Vorsitzender:** Na, dann brauchen Sie doch das Geld nicht, es bleibt doch dann in der Familie. — **Zeugin:** Ja, wenn er mir mein Geld gibt, bin ich seine Braut, sonst nicht. — Eine andere „Braut", die der Angeklagte in Posen kennen gelernt hatte, mußte folgenden „Revers" unterschreiben, den der Angeklagte aufgesetzt hatte: „Meine Braut verpflichtet sich, Anfang Januar nach Berlin zu kommen, um sich mit mir zu verheiraten. Sie muß ihr Vermögen mitbringen und mir geben." Die Zeugin hat diesen Schein auch unterschrieben, um dann nach Berlin zu kommen und dem Angeklagten als Anzahlung auf ihr Vermögen 170 M. zu übergeben. — Der Amtsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, der jede Schuld bestritt, 3 Monate Gefängnis. Das Gericht sah die Sache noch milder an, dabei offenbar von der Ansicht ausgehend, daß man bei einer derartig polizeiwidrigen Dummheit der Zeuginnen von einem raffinierten Vorgehen des Angeklagten überhaupt nicht sprechen könne. Das Urteil lautete deshalb nur auf **2 Monate Gefängnis.**

Die verwegenen Kletterkunststücke eines Einbrechers, der es fertiggebracht hatte, an der Front eines Hauses entlang bis zum zweiten Stockwerk emporzuklettern, kamen in einer Verhandlung zur Erörterung, welche gestern die 6. Strafkammer des Landgericht I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors **Goebel** beschäftigte. Wegen schweren Diebstahls unter Mitführung einer Waffe war der vorbestrafte Hausdiener **Paul Brimmer** angeklagt. Wegen Begünstigung bzw. Hehlerei hatten sich ferner der Arbeiter **Reinhold Trott,** der den Spitznamen **„Rothschild"** führt, der Arbeiter **Otto Barz,** der Plättereibesitzer **Albert Guse** und der Reisende **Friedrich Mielke** zu verantworten. Der Angeklagte Brimmer war bis zum Jahre 1909 bei dem Pelzwarenhändler Winter in der Lebuser Straße als Hausdiener angestellt gewesen. Als er im Januar dieses Jahres ohne Arbeit war, faßte er den Entschluß, bei W. einzubrechen. Er beobachtete mehrere Tage das Haus in der Hoffnung, die Wohnung des W. einmal unbeaufsichtigt zu finden. Als Frau W. am 27. Januar in den Keller ging und die Korridortür nur anlehnte, schlüpfte er schnell in die Wohnung hinein und eignete sich den in der Küche hängenden Korridorschlüssel an. Am nächsten Tage ließ er sich in das Haus einschließen, fand aber nicht den Mut, in die Wohnung selbst einzudringen. In der Nacht zum 31. Januar dieses Jahres kletterte B. dann, die einzelnen Mauervorsprünge benutzend, **an der Außenseite des Hauses bis zum zweiten Stockwerk empor,** in dem sich die Lagerräume des W. befanden. Er schlug dann mit einem Revolverknauf die Fensterscheiben ein, um dann in die Räume hineinzuklettern. Hier packte er mit einer gewissen Sachkenntnis die teuersten Pelze zusammen. Mit den gestohlenen Pelzen, die einen Wert von **16 000 M.** hatten, verließ er dann mit Hilfe des gestohlenen Schlüssels die Lagerräume über die Hintertreppe. Er schaffte die Beute dann nach den Gepäckaufbewahrungsstellen der Bahnhöfe Alexanderplatz und Stettiner Bahnhof. Von dort wurden die Sachen unter Mitwirkung des Angeklagten Trott nach der Wohnung des Barz geschafft, der dann die „Schärfer" (Hehler) herbeiholte. Es waren die die Angeklagten Guse und Mielke. Einige Tage später saß die ganze Gesellschaft hinter Schloß und Riegel. Mit Rücksicht auf die schweren Vorstrafen der Mehrzahl der Angeklagten beantragte der Staatsanwalt gegen Brimmer 8 Jahre Zuchthaus, gegen Trott 4 Jahre Zuchthaus und gegen Barz, Guse und Mielke je 5 Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte **Mielke** zu **9 Monaten Gefängnis** unter Anrechnung von 2 Wochen der Untersuchungshaft. Im übrigen lautete das Urteil gegen **Brimmer** auf **4 Jahre 1 Monat Zuchthaus** und 5 Jahre Ehrverlust, gegen **Trott** auf **1 Jahr und 2 Wochen Gefängnis** und gegen **Barz** und **Guse** auf je **3 Jahre Gefängnis.**

Von der Kinozensur.

Der Kinematographenbesitzer Becker in Kassel wollte den Film „Manon" öffentlich vorführen. Der Kasseler Polizeipräsident verbot dies aber, weil die öffentliche Sittlichkeit gefährdet erscheine. Es handelt sich bei dem Film um die Schilderung des Lebens eines Mädchens, das zum Varieté geht und im privaten Leben geneigt ist, Liebe zu spenden, aber nur gegen Gold oder Geldscheine. Junge Leute ruinieren sich ihretwegen. Einer, der seinen Bruder von der unglückseligen Leidenschaft für sie befreien will, wird ihretwegen zum Dieb. Sie selbst stirbt an den Pocken, nachdem sie einen Geliebten besucht hat.

Becker klagte auf Freigabe des Films. Der Bezirksausschuß gab auch seiner Klage statt und hob das Aufführungsverbot auf, weil er den Film nicht für so schlimm erachtete.

Das Oberverwaltungsgericht bestätigte jedoch, unter Abänderung der Vorentscheidung, das Verbot der öffentlichen Aufführung mit folgender Begründung:

Da das Gericht den Film nicht habe und ihn nicht vorführen lassen könne, so bleibe nichts übrig, als sich an die Beschreibung zu halten, der von keiner der Parteien widersprochen worden sei. Es werde das Leben einer Person geschildert, die zur Dirne werde und durch materielle Mittel immer weiter bewogen werde, sich den Personen, welche sich um sie bewerben, hinzugeben. Die Unsittlichkeiten selber würden ja nicht vorgeführt. Aber es werde ein solches Leben vorgeführt in Situationen, die unzweifelhaft auf das, was folge, hinweisen. Es werden die Anfänge von Unsittlichkeiten dargestellt und ein unsittliches Milieu geschildert, und zwar in einer Weise, daß ein normaler Mensch in seinen sittlichen Gefühlen aufs äußerste verletzt werden müsse. Die öffentliche Sittlichkeit gehöre zur öffentlichen Ordnung, und die öffentliche Ordnung zu schützen, gehöre nach § 10 Teil 2 Titel 17 des Allgemeinen Landrechts zu den Aufgaben der Polizei. Das Verbot sei deshalb gerechtfertigt.

Oster-Neuheiten

Besonders preiswert!

Damen-Halbschuhe
neueste Modelle, aparte Straßenschuhe
zum Knöpfen, grau u. braun Chevreau 7.50
zum Knöpfen, schw. Chevreau-Lackkappe 8.90
Riemenschnürung hell Sportkalbleder 9.75
Riemenschnürung fein Chromlack ... 9.50
mit 4 Spangen fein Kalblack 8.00
mit 3 Spangen braun Chevreau .. 9.75

Herren-Schnürstiefel
in neuesten Modefarben
braun Chevreau 7.50
hell Sportkalbleder ..., 12.50

Herren-Knopfstiefel
„Die große Mode"
hell Kalbleder mit farbigen Einsätzen 13.50
schwarz Chevr. und Lack.... 14.50

Fesche Damen-Schnürstiefel
braun Chevreau 7.50
beige Chevreau 14.50
Lack mit Chevreau-Einsatz 10.50

Elegante Kinder-Stiefel

	25-26	27-28	29-30	31-33	34-35	36-39
braun Chevreau, zum Schnüren	4.90	5.40	5.90	6.40	6.90	7.75
beige Chevreau	6.90	7.50	8.25	9.00	9.75	

Unser Reklameschlager für Damen:
Schnür-Halbschuhe
schwarz Chromleder, Derby, Lackkappe..... 4.50

Schuhfabrik Conrad Tack & Cie. A.-G. Burg bei Magdeburg

144 Verkaufsstellen im Reiche; davon 21 in Berlin und Umgebung:
C, Spittelmarkt 15 | C, Rosenthaler Straße 14 | W, Potsdamer Straße 50 | W, Schillstraße 16 | NW, Turmstraße 41 | NW, Wilsnacker Str. 22 | NW, Beusselstraße 29 | N, Friedrichstraße 122 | N, Müllerstraße 3 | N, Reinickendorfer Str. 23 | N, Brunnenstraße nur 37 | N, Danziger Straße 1 | O, Andreasstraße nur 50 | O, Frankfurter Allee 125 | SO, Oranienstraße 2a | SO, Oranienstraße 32 | SO, Wrangelstraße 49 | SW, Friedrichstr. 240-241 | Charlottenburg: nur Wilmersdorfer Str. 122-123 | Neukölln: Bergstraße 30-31 | Potsdam: Brandenburger Str. 34

Theater und Vergnügungen

Freitag, den 10. April 1914.

Anfang 7 Uhr.

Theater an der Weidendammer Brücke. Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Deutsches Opernhaus. Karfreitags-Konzert.
Theater des Westens. Deutsches Requiem.
Metropol. Jedermann.
Die übrigen Theater geschlossen.

Sonnabend, den 11. April

Anfang 5 Uhr.

Passage-Theater. Kino-Variété.

Anfang 6½ Uhr.

Cines Nollendorf-Theater. Was mir die Wildnis gab.

Anfang 7 Uhr.

Kgl. Opernhaus. Parsifal.

Anfang 7½ Uhr.

Kgl. Schauspielhaus. Geschlossen.
Deutsches. Der Kaufmann von Venedig.
Lessing. Peer Gynt.
Berliner. König Richard III.
Königgrätzer Straße. Mr. Wu.
Theater am Nollendorfplatz. Opernaufführung.
Zirkus Schumann. Galavorstellung.

Anfang 7½ Uhr.

Metropol. Die Reise um die Welt in 40 Tagen.

Anfang 8 Uhr.

Urania. Hochspannung.
Deutsches Opernhaus. Der Troubadour.
Kammerspiele. Die gelbe Jacke.
Deutsches Künstler-Theater. Erziehung zur Liebe.
Thalia. Die Schiffbrüchigen.
Kleines. Jettchen Gebert.
Theater an der Weidendammer Brücke. Der fliegende Holländer.
Trianon. Das Ende der Liebe.
Komödienhaus. Hinter Mauern.
Lustspielhaus. Das große Geheimnis.
Schiller O. Freiwild.
Schiller Charlottenburg. Des Meeres und der Liebe Wellen.
Theater des Westens. Polenblut.
Montis Operetten. Jung-England.
Residenz. Die Kameliendame.
Friedrich-Wilhelmstädtisches. Die Försterchristl.
Rose. Das Recht auf den Tod.
Kasino. Geheimnisse von New York.
Herrnfeld. Hausierer Jockele. Die letzte Ehre.
Reichshallen. Stettiner Sänger.
Wintergarten. Spezialitäten.
Apollo. Der Stolz der 3. Kompagnie.
Palast-Theater. Spezialitäten.

Anfang 8½ Uhr.

Luisen. Geschlossene Vorstellung.
Walhalla. Heimat.
Folies Caprice. Tohuwabohu. Das Karnickel. Das Erdbeben.

Anfang 8½ Uhr.

Neues Volks-Theater. Frau Warrens Gewerbe.

Anfang 9 Uhr.

Admiralspalast. Im Tangoklub.
Berliner Giopalast. Eisballett. Amor auf Urlaub.
Eines Nollendorf-Theater. Was mir die Wildnis gab.

* * *

Sternwarte, Invalidenstr. 57—62.

Schiller-Theater O. Wallner-Theater.
Freitag: Geschlossen.
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Freiwild.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Geschäft ist Geschäft.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Das große Licht.
Montag, nachmittags 3 Uhr:
Geschäft ist Geschäft.
Montag, abends 8 Uhr:
Die Maschinenbauer.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Freitag: Geschlossen.
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Des Meeres und der Liebe Wellen.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Rosenmontag.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Flachsmann als Erzieher.
Montag, nachmittags 3 Uhr:
Rosenmontag.
Montag, abends 8 Uhr:
Das Glück im Winkel.

Theater in der Königgrätzer Straße
Geschlossen.
Morgen 7½ Uhr: Zum 1. Male:
Mr. Wu.

Komödienhaus.
Heute geschlossen.
Morgen 8 Uhr: **Hinter Mauern.**

Berliner Theater.
Heute geschlossen.
Morg. 7½ Uhr: **König Richard III.**

---

8 Uhr **Residenz-Theater** 8 Uhr
Heute geschlossen.
Sonnabend, den 11. April:
Die Kameliendame.
1. und 2. Osterfeiertag:
Der Regimentspapa.
1. Osterfeiertag nachmittags 3 Uhr:
Gretchen.

Theater des Westens.
8 Uhr:
Deutsches Requiem. Osterkantate.
Sonnabend 8 Uhr: **Polenblut.**
Sonntag u. Montag, nachm. 3½ Uhr:
Der liebe Augustin.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theat.
Karfreitag: Mendelssohns Athalia, vorgeführt vom Meltendorfschen Oratorienchor. Anfang 8½ Uhr.
Sonnabend u. an den Osterfeiertag. abds. 8 Uhr: **Die Förster-Christl.**
1. Osterfeiertag nachmittag 3½ Uhr: **Zapfenstreich.** 2. Osterfeiertag nachmittags 4 Uhr: **Fräulein Trallala.**
Der Vorverkauf für die Osterfeiertage hat bereits begonnen.

Deutsches Künstlertheater
Sozietät.
Nürnberger Straße 70/71, am Zoo.
Kasse: Nollendorf 1383.
Freitag: Geschlossen. **Die Tageskasse ist von 10—1 Uhr geöffnet.**
Sonnabend 8 Uhr:
Erziehung zur Liebe.
Feiertags-Spielplan:
Sonntag 3 Uhr: **Der Biberpelz.**
8 Uhr: **Der Raub der Sabinerinnen.**
Montag 3 Uhr: **Der Biberpelz.**
Montag 8 Uhr: **Erziehung zur Liebe.**

Theater a. d. Weidendammerbrücke
7 Uhr: **Karfreitags-Konzert** unt. Mitw. d. Kgl. Kammers. Werner Alberti u. d. Opernsf. Rózy-Chapmann.

Theater am Nollendorfplatz 5.
Heute geschlossen.
Morg. 7½ Uhr: **2. Opernaufführung des Sternschen Konservatoriums.**

ROSE-THEATER
Große Frankfurter Str. 132.
Heute geschlossen.
Sonnabend:
Das Recht auf den Tod.
Sonnt. 3 Uhr: **Das Recht auf den Tod.**
Sonntag 8 Uhr: **Die Dollarprinzessin.**
Montag 3 Uhr: **Im weißen Rößl.**
Montag 8 Uhr: **Die Dollarprinzessin.**

Sozialdemokratischer Wahlverein
für den
4. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Montag, den 13. April 1914 (2. Osterfeiertag), in den Konzertsälen von Obiglo, Koppenstr. 29:

Instrumental- und Vokal-Konzert

Mitwirkende: Der Thilosche Chor „Namenlos" (Dirigent: Herr Thilo). Das Berliner Tonkünstler-Orchester (Dirigent: Herr Blume) und die Konzertsängerin Margarete Blume.

Es kommen unter anderen zur Aufführung Werke für Männerchor und Orchester.

Saalöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. **Nach der Aufführung: TANZ.**

Eintrittskarten à 50 Pf. sind noch zu haben bei den Bezirksführern und in den mit Plakaten belegten Geschäften. 212/13*

Auf Anregung der **Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten** veranstaltet der
Hausarztverein Neukölln
am **14. April** (3. Osterfeiertag), ab. 8½ Uhr, im großen Saal der **„Neuen Welt"**, Hasenheide
eine **Oeffentliche Volksvorstellung:**

„Die Schiffbrüchigen".

Ein Theaterstück in 3 Aufzügen von Brieux. — Direktion **Hans Reitz.**
Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. 79/7

Karten à 35 Pf. inkl. Programm sind zu haben in Neukölln bei **Bartsch,** Hermannstraße 49; **Kuhnert,** Stuttgarter Str. 54; **Höss,** Wissmannstr. 26; **Israel,** Emserstr. 4 und 111, und in der „Vorwärts"-Spedition, Siegfriedstraße sowie bei allen Funktionären des Vereins, für Berlin-Süden bei **M. Thurm,** Böckhstr. 37.

Empfehlenswert ist es, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen.

Männerchor „Lerche-Einigkeit"
Hutmacher, Berlin
M. d. D. A.-S.-B. — Chormeister van den Dries

Sonntag, den 12. April (1. Osterfeiertag),
im Hotel „Deutscher Hof" (Apollo-Saal), Luckauer Str. 15
(an der Oranienstraße):

::: Großes Konzert :::

16466 Mitwirkende:
Frau Henriette Friedrichs-Böhmer, Konzert- und Oratoriensängerin, Herr **Armin Liebermann,** Cello-Virtuose, Kammermusikvereinigung **„Spannemann".**
Saalöffnung 5 Uhr. Anfang präzise 6 Uhr.
Nach dem Konzert: **Ball :: Eintritt inkl. Tanz 60 Pf.**
Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt.
Programm u. Liedertexte am Eingang gratis.

M. d. D. A.-S.-B. **Männerchor „Moabit"** Chormeister: O. Sander

Sonntag, den 12. April (erster Feiertag),
im „Moabiter Gesellschaftshaus", Wiclefstraße 24:

Großes Konzert

Mitwirkende:
Berliner Sinfonie-Orchester. Dirigent: **Fr. Hongmann.** — **Fräulein Tilly Else Pieschel,** Lieder zur Laute.

Kassenöffnung: abends 6½ Uhr. — Beginn 7½ Uhr.
Eintritt 60 Pf., an der Abendkasse 75 Pf.

Billetts im Vorverkauf bei den Mitgliedern sowie in den mit Plakaten belegten Geschäften. 59/1

Sänger! Sängerchor Wedding Sangesfreunde!
Chormeister **C. Thilo.** — M. d. D. A.-S.-B.
Sonntag, den 12. April (1. Ostertag) in den **Pharussälen,** Müllerstr. 142:

Sänger-Morgensprache.

Referent: Genosse **E. Däumig.**

Alle Sänger und Sängerfreunde sind hierzu herzlich eingeladen. 58/90*
Anfang 10 Uhr. **Der Vorstand.**

Zu unserem am **26. April** in der **Sing-Akademie** stattfindenden **Konzert** sind noch Billetts bei den Mitgliedern zu haben.

Gesangverein „Liedertafel Berlin West"

M. d. D. A.-S.-B. — Chormeister: **Fritz Stempel.**

Ostersonntag, den 12. April, im Saale der **Victoria-Brauerei,** Lützowstraße 111—112:

KONZERT

Mitwirkende: Fräulein **Irene v. Brennerberg** (Violine) und **Kahntsche Solisten-Kapelle.**
Eröffnung 6½ Uhr. [59/3] Anfang 7½ Uhr.
Programm inkl. Liedertexte 50 Pf.

Vereinigte Berliner Volksbühnen.

Luisen-Theater.	**Walhalla-Theater.**
Heute Karfreitag: Geschlossen.	Heute Karfreitag: Geschlossen.
Morgen Sonnabend:	Morgen Sonnabend 8½ Uhr:
Geschlossene Vorstellung.	**Heimat.**

„Clou" :: Berliner :: Konzerthaus
Mauerstraße 82 — Zimmerstraße 90/91.

Morgen Sonnabend: **Großes Doppel-Konzert u. Gastspiel.**
Prager Tonkünstler-Orchester. Dirigent: Kapellmeister und Komponist **Julius Fucik.**
Musikkorps des 4. Garde-Regiments zu Fuß. Dirig. Oberm. Schrader.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Anfang 8 Uhr.
An allen 3 Feiertagen:

Großes Doppel-Konzert u. Gastspiel.

Prager Tonkünstler Orchester. Dirigent: Kapellmeister und Komponist **Julius Fucik.**
Musikkorps des Kaiser-Franz-Garde-Grenad.-Regts. Dirig. Oberm. Becker.
Eintritt 50 Pfennig.
Anfang 1. und 2. Feiertag 4½ Uhr. — Anfang 3. Feiertag 3½ Uhr.

Gewerkschaftshaus

Am 1. und 2. Osterfeiertag:

:: Musikalische Unterhaltung ::

Winter Garten
Heute: Geschlossen!
Sonnabend, den 11. April:
Die 14 April-Attraktionen!
Entreeplatz wochentags 60 Pf.
An beiden Osterfeiertagen
je 2 Vorstellungen 2
Nachmittags 3½ Uhr:
kleine Preise!
Rauchen gestattet!

Apollo-Theater.
8 Uhr. Tel.: Lützow 2757. 8 Uhr.
Heute Karfreitag geschlossen.
Morgen das große Varieté-Programm!
Rauchen gestattet!

Folies Caprice.
Morgen Sonnabend:
Komiker Schnitzel.
Der Dorfmusikant.
An allen 3 Feiertagen:
Die Novitäten.

Metropol-Theater.
Heute geschlossen.
Morgen Sonnabend, den 11. April, abends 8 Uhr:
Gastspiel des Deutschen Theaters
Das alte Spiel von
Jedermann.
Moissi. Bertens.
An beiden Osterfeiertagen:
Nachmittags 3 Uhr: **Ein Blitzmädel.**
Abends 7 Uhr 55 präzise:
Die Reise um die Erde in 40 Tagen.

Berliner Prater-Theater
Kastanienallee 7—9.
Sonntag, den 12. April, 1. Feiertag:
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 4 Akten von G. Öhnet.
Montag, den 13. April, 2. Feiertag:
Einmaliges Gastspiel
Polnische Wirtschaft
Posse mit Gesang in 3 Akten. Musik von J. Gilbert.
Dienstag, den 14. April, 3. Feiertag:
Gr. Extra-Soiree: Apollo-Sänger.

Trianon-Theater.
Karfreitag geschlossen.
Sonnabend, Anfang 8 Uhr:
Das Ende der Liebe.
An beiden Feiertagen, abends 8 Uhr und nachm. 3 Uhr: **Die Nothbrücke.**

URANIA
Taubenstraße 48/49.
Heute geschlossen.
Sonnabend 4 Uhr:
Von Abbazia bis Korfu.
8 Uhr:
Hochspannung.

Zoologischer Garten.
Heute am Karfreitag Eintrittspreise:
Zoo: Aquarium: 50 Pf.
Kinder unt. 10 Jahr. die Hälfte.
Morgen u. folgende Tage:
Großes Konzert.

Neu! Neu!
AQUARIUM
10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Zirkus Alb. Schumann.
Heute Karfreitag geschlossen.
Morgen Sonnabend, den 11. April:
Um 9½ Uhr:
Fortsetzung des **International Ringer-Wettstreits.**
Es ringen folgende Paare:
Entscheidungskampf
1. **Deriaz** (Schweiz) gegen **Myake** (Japan)
2. **Humbert** (Tunis) gegen **Spuhl** (Rußland)
Fortsetzung des Kampfes
3. **Pellivan** (Türkei) gegen **Saft** (Deutschland)
Vor den Ringkämpfen:
abends 7½ Uhr:
Auff. d. gr. Ausstattungsstücks „Tipp" sowie das große **Sportprogramm.**

Voigt-Theater
Badstraße 38.
Sonntag, den 12. April 1914:
Nachm. 3 Uhr: **In letzter Stunde.**
Abends 8 Uhr: **Mutter Thiele.**
2. Feiertag 3 Uhr: **So sind sie alle.**
Abends 7 Uhr: **Prezioſa.**
Dienstag, 8½ Uhr: **Mutterliebe.**
Kassenöffn. 10 Uhr, Anf. 3, 8, 7 Uhr.

Admiralspalast
Eis-Arena
Heute geschlossen.

Casino-Theater
Lothringer Straße 37. Täglich 8 Uhr.
Heute geschlossen. — Morgen:
Geheimnisse von New York.
An allen Feiertagen abends 8 Uhr:
Wo die Liebe hinfällt.
Nachm. 4 Uhr: **Die alte Weberin.**

Reichshallen-Theater

Heute: Keine Soiree.
Morgen: **Elite-Soiree der Stettiner Sänger.**
Anfang 8 Uhr.
1. u. 2. Feiertag, nachm. 3 Uhr, zu ermäßigten Preis.
Stuckes Pfingstfahrt
Abends:
Unsere süßen Dienstmädels.

Passage-Panoptikum.

Heute den ganzen Tag geöffnet!

Alles ohne Extra-Entree!

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Jugendbewegung.

Wie die deutsche Jugend „ertüchtigt" wird.

Das Organ der Lübecker Behörden, die „Lübeckischen Anzeigen", bringen folgenden Hinweis auf in Lübeck geplante Jugendveranstaltungen:

„Der Krieg ist nahe. Blau-weiß-blau macht mobil. An den beiden Ostertagen werden sich die Garnisonen der Deutschen Jugendwehr, blau-weiß-blaue Freischaren, der Nachbarstädte Hamburg, Bandsbek, Kiel, Schleswig, Plön, Malente-Gremsmühlen, Eutin, Oldesloe und Lübeck vereinigen, um auf der Palinger Heide eine große Schlacht zu liefern. Die Truppen treffen am Ostersonnabend ein und werden von den Lübecker Kameraden empfangen und in die Quartiere geführt. Am ersten Ostertage wird auf dem Burgfelde ein Feldgottesdienst abgehalten, woran die einzelnen Freikorps mit ihren Fahnen teilnehmen. Nach diesem findet ein gemeinschaftliches Essen statt. Die Truppen begeben sich um 2½ Uhr nachmittags vom Marktplatz aus in ihre Stellungen. Von 6 Uhr abends an herrscht Kriegszustand. Am nächsten Morgen wird voraussichtlich die Schlacht durch Vorpostengefechte eingeleitet, während die Entscheidung gegen Mittag fällt. Hierauf beim Musikerwäldchen allgemeines Abkochen. Um 6 Uhr rücken die Freischärler wieder in Lübeck ein, wo dann die auswärtigen Kameraden per Bahn wieder ihre Garnisonen erreichen."

Man muß sich vergegenwärtigen, daß es Jugendliche sind, die in Lübeck eine „große Schlacht" schlagen werden und deshalb aus ihren „Garnisonen" zusammenströmen. Damit auch nichts fehle, ist sogar ein „Feldgottesdienst" geplant, der sicherlich das Ansehen der religiösen Zeremonien erhöhen wird. Der Marktplatz, dessen Benutzung den Arbeitern für ihre Umzüge versagt wird, ist der Sammelplatz dieser „Freischärler".

Solche Veranstaltungen tragen zweifellos zur Verrohung der Jugend bei und stärken deren Uebermut. Aber der höhere Blödsinn solcher Kriegsspielerei entwickelt gerade jene Eigenschaften, die die Volksfeinde für ihre Zwecke nötig haben — deshalb wird er von oben herab in jeder Weise begünstigt.

Aus aller Welt.

Die Verurteilung des Fliegers Mischewski in Rußland.

Der deutsche Flieger Bernhard Mischewski ist am Mittwoch von dem Warschauer Appellationsgericht zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten ohne Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt worden. Das Gericht beschloß die Haftentlassung des Fliegers gegen eine Kaution von 3000 Rubel. Seitens der Deutschen Flugzeugwerke in Leipzig ist diese Summe heute bereits bei dem Auswärtigen Amt in Berlin deponiert worden, das den Betrag zu überweisen hat. Mischewski wird aller Wahrscheinlichkeit nach erst Anfang nächster Woche nach Deutschland zurückkehren. Der Antrag des Verteidigers W. v. Dobrcinsky auf sofortige Haftentlassung wurde abgelehnt.

Nach einer Meldung aus Warschau war Mischewski angeklagt worden: 1. wegen Uebersliegens der russischen Grenze, 2. wegen Passierens einer Festungszone (Pultusk). Im Laufe der Verhandlung schilderte Mischewski, daß er auf einem beabsichtigten Rekordflug Leipzig—Königsberg—Straßburg hinter Breslau in dichten Nebel geraten und durch schlechtes Arbeiten des Kompasses in nordöstlicher, statt in nördlicher Richtung weiter geflogen sei. Als er nach drei Stunden zu Boden ging, um sich zu orientieren, habe er eine Festung unter sich gesehen. Er sei noch immer im Glauben gewesen, in Deutschland zu sein und sei gelandet. Daß er durchaus keine Spionage beabsichtigt habe, gehe schon daraus hervor, daß er, der Betriebsstoff für 13 Stunden an Bord seines Flugzeuges hatte, ja einfach hätte wenden und nach Deutschland zurückkehren können, wenn seinerseits irgend eine Spionage beabsichtigt gewesen wäre. Erst bei seiner Landung sei ihm durch die Bevölkerung und durch die Gendarmen klar gemacht worden, daß er in Rußland gelandet sei. Wie in den Voruntersuchungen festgestellt war und durch die Zeugen bestätigt wurde, hatte Mischewski weder einen photographischen Apparat noch überhaupt ein Stück bei sich, so daß der Verdacht der Spionage von vornherein hätte hinfällig werden müssen. In der Tat ist der Deutsche auch nicht wegen versuchter Spionage, sondern wegen der oben angeführten Vergehen bestraft worden. Drei Monate Gefängnis sind übrigens das Mindestmaß an Strafe, welches das russische Gesetz für derartige Vergehen festsetzt.

Ein italienisches Militärluftschiff explodiert.

Eine Katastrophe, wie sie im vorigen Jahre das deutsche Militärluftschiff L. II betraf, nur mit dem Unterschied, daß diesmal keine Menschen dabei ums Leben kamen, hat am Donnerstag früh die italienische Militärluftschiffahrt betroffen. Nach einer Meldung der „Tribuna" aus Mailand wurde in der Nähe von Cantua das lenkbare Militärluftschiff „Citta di Milano" durch eine Explosion völlig zerstört. Die Insassen, drei Offiziere und vier Mechaniker, erlitten glücklicherweise nur leichtere Verletzungen. Hundert Mann Infanterie von der Garnison Como begaben sich sofort an die Unglücksstelle.

Ueber die Ursache des Unglücks wird uns noch folgendes mitgeteilt: Das Luftschiff mußte infolge eines Defektes bei Cantua landen, und eine große Menschenmenge strömte hinzu. Plötzlich erfolgte mit lautem Knall eine Explosion und das Schiff verbrannte vollständig. Außer den Insassen erlitten auch viele der Umstehenden durch die Flammen Verletzungen, die aber ebenfalls nur leicht sein sollen.

„Citta di Milano", das von dem Ingenieur Forlanini erbaut worden ist, ist seinerzeit aus dem Ergebnis einer allgemeinen Sammlung dem Heere zur Verfügung gestellt worden. Es hatte eine Länge von 77 Meter und einen Höchstdurchmesser von 18 Meter.

Stöffler rüstet zum Flug nach Monaco.

Ernst Stöffler ist am Donnerstagvormittag gegen 8 Uhr 35 Minuten von Mülhausen aufgestiegen, um nach Gotha zu fliegen, wo er am Freitag früh seinen Start nach Monaco zu unternehmen gedenkt.

Kinderhandel.

Nicht nur im heiligen Land Tirol und anderen gut katholischen Gegenden gibt's Kinderhandel und Kindermärkte, auch in dem lutherischen und reformierten Preußen, ja, in dessen „Herzen", in der Stammprovinz Brandenburg werden zarte Menschenkinder schon öffentlich feilgeboten. In einem Lokalblatte befindet sich folgende Anzeige:

9jähriger Knabe
für leichte Arbeit zu vergeben. Für Kleidung und Schulgeld wird gesorgt. Auskunft in der Exp. d. Bl.

Hier soll also ein schwaches Kind genau wie eine Sache oder ein Stück Vieh „vergeben" werden, nur gegen das bißchen Kost. Wie lästig und überflüssig muß dieses arme Wesen sein, das sich mit neun Jahren schon sein Brot selbst verdienen soll! In was für einer erbärmlichen Lage müssen sich die Angehörigen befinden, die ihr neunjähriges Kind schon als Ausbeutungsobjekt auf den Menschenmarkt bringt! — Göttliche Weltordnung!

Dienstboten ausgeschlossen!

Ein ganz gewöhnlicher Dorfwirt in der Neumark läßt nachstehende vielsagende Zeitungsannonce los:

Albrechtsbruch.
Am 3. Osterfeiertag:
Tanzvergnügen
wozu freundlichst einladet **Karl Stolze.**
Dienstboten haben keinen Zutritt.

Klassenordnung auf dem Tanzboden einer Dorfkneipe! Weiter läßt sie sich kaum treiben. Offenbar sollen die Dienstboten am 2. Feiertage bei Herrn Stolze das Tanzbein schwingen und der dritte soll für das „bessere" Publikum reserviert bleiben. Wenn sie einen Funken von Ehrgefühl haben, betreten sie das Lokal des stolzen Karl Stolze überhaupt nicht, sondern beantworten eine solche Mißachtung mit dem Eintritt in die Landarbeiter- und Parteiorganisation, werden sie Mitstreiter für eine Ordnung der sozialen Gleichheit aller Menschen.

Kleine Notizen.

Von einem marokkanischen Stamm getötet wurden, wie jetzt zur Gewißheit geworden ist, die beiden vermißten französischen Militärflieger, der Artilleriehauptmann Heroé und ein Korporal. Bei einem Fluge, der von Casablanca nach Fes führen sollte, mußten sie infolge eines Motordefekts im Gebiete des Zemmurstammes landen, wo sie überfallen und getötet wurden.

Tödlicher Absturz. Der belgische Militärflieger Verschaeven stürzte, als er einen neuen Apparat erprobte, auf dem Flugplatz von St. Job bei Goor ab und wurde sofort getötet.

Sechs Bahnarbeiter verschüttet. Bei den Erdarbeiten zur Legung des zweiten Gleises auf der Bahnstrecke Sirkedschi—San Stefano sind wie aus Konstantinopel gemeldet wird in der Nähe des Bahnhofs Makrikoej Erdmassen eingestürzt, wodurch sechs Arbeiter getötet und sieben verletzt wurden.

Der Vandalismus der Suffragetten. Eine Frau, in der man eine Anhängerin des Frauenstimmrechts vermutet, zertrümmerte am Donnerstag in der statistischen Abteilung des britischen Museums in London mit einem Beil eine Anzahl Glaskästen und richtete dabei erheblichen Schaden an. Die Frau wurde verhaftet.

Eifersuchtstat eines Berliner Arbeiters. In Helmstedt (Braunschweig) erschoß am Donnerstag der Eisendreher Friedrich Blank aus Berlin seine Geliebte mit einem Revolver und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus transportiert, wo er hoffnungslos daniederliegt.

Herren-Modenschau

Eine einzigartige Ausstellung
in den Schaufenstern unserer vier Kaufhäuser von neuesten deutschen und internationalen Moden und Schöpfungen unserer weltbekannten Kleiderwerke

Hervorragend preiswert:
Fertig am Lager:

Sakko-Anzüge ein- und zweireihig
24.– 27.– 30.– 36.– 45 bis 70.–

Cutaway-Anzüge
mit gleichfarbiger oder gestreifter Hose
33.– 36.– 45.– 55.– 65.– 75.–

Gehrock-Anzüge
schwarz und marengo
40.– 50.– 55.– 65.– 75.– 85.–

Ulster und Paletots
neueste Farben und Formen
21.– 27.– 30.– 36.– 45 bis 65.–

Covercoat-Paletots
Sportform, grünlich und mode
30.– 36.– 40.– 50.– 60.– 70.–

Beinkleider vornehme Streifen
6.– 7.– 8.– 10.– 12.– 15 bis 25.–

Herrenwäsche, Hüte, Krawatten, in großer Auswahl, letzter Neuheiten!

Zum Osterfest
Ausnahme-Preise Nur bis 15. April
Schüler-Anzüge + Schüler-Hosen + Schüler-Pelerinen
Schüler-Pyjacks, Paletots und Ulster

Neu erschienen der
Haupt-Katalog Nr. 49
mit den neuesten, künstlerischen Moden u. mit vielen hunderten Illustrationen.
Ein vortrefflicher Ratgeber beim Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidung
Zusendung kostenfrei.

BAER SOHN

Chausseestraße 29-30
Gr. Frankfurter Straße 20
BERLIN Gegr. 1891
11 Brückenstraße 11
Schöneberg, Hauptstr. 10

Karfreitag v. 12-2 geöffnet □ Ostersonntag geschlossen □ Ostermontag v. 12-2 geöffnet

Prompter Versand nach außerhalb.

Phantasie-
Tuch-Westen
in 21 Farben und den neuesten Fassons zum Cutaway, Sakko und Gehrock zu tragen 3.95
Bei Bestellungen von außerhalb erbitten Angabe der Brustweite ringsherum unter den Armen über Weste gemessen.

Stoffproben u. außerhalb franko

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte). Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Teppiche (Farbenfehler). Gelegenheitskauf. Fabriklager Mauerhoff, Große Frankfurterstraße 9, Flureingang. „Vorwärts"-lesern 10 Prozent Extrarabatt.

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9, Flureingang.

Gardinenhaus. Große Frankfurterstraße 9. Kein Laden!

Monatsanzüge. Sommerpaletots, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Gesellschaftsanzüge werden verliehen Rosenthalerstraße 48 I.

Küstrinerplatz 7, Pfandleihhaus, allerbilligster Bettenverkauf, Wäscheverkauf, Teppichverkauf, Gardinen, Wanduhren, Steppdecken, Plüschdecken, Anzüge, Goldsachen, Silbersachen. *

Teppich-Thomas. Oranienstr. 44 farbfehlerhafte Teppiche spottbillig; Gardinen, Steppdecken, Tischdecken halben Preis. Vorwärtslesern 5 Prozent Extrarabatt. 785K*

Kinderwagen! Teilzahlung 0,50 wöchentlich an. Riesenauswahl. Spottbillig! Richardi, Warschauerstraße 80. 2366K*

Bettenverkauf! Prachtteppiche, Gardinenauswahl! Plüschportieren! Tischdecken, Steppdecken, Aussteuerwäsche! Herrenanzüge, Paletots, Uhrenverkauf! Schmucksachen! Wandbilder! Spottbillig! Leihhaus Warschauerstraße 7.

Anzüge, Paletots. Teilzahlung! Woche 1,—! Riesenauswahl. Spottbillig! Richardi, Warschauerstr. 80.

Leihhaus „Schöneberg", gegenüber Bahnhof, Sedanstraße 1, Telephon Amt Kurfürst 5687, bietet stets Gelegenheitskäufe in verpfändet gewesenen und neuen Anzügen, Sommer- und Winterpaletots, einzelnen Hosen, goldenen, silbernen Herren- und Damen-Remontoire-Uhren, Ketten 3,50 an, ferner goldene Ringe, Broschen, Ohrringe, Pianinos, Fahrräder, Freischwinger 10 Mark an. Richard Eichelmann. 200K

Vorjährige elegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Maßstoffen 25—60 Mark, Hosen 6—18 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. *

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes. Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. (Leser des „Vorwärts" erhalten 5 Prozent Rabatt.) Sonntags geöffnet! *

Teilzahlung 0,50 wöchentlich Gardinen, Portieren, Teppiche, Decken, Bilder, Uhren, Möbel, Betten, Wäsche, Herren-, Damen-Garderobe, Kinderwagen. Meisels, Andreasstraße 4, Schlesischer Bahnhof. Filiale Belle-Alliancestraße 90, Ecke Gneisenaustraße. 2296K*

Bettenstand 9,—. Brunnenstraße 70, im Keller. 1200K*

Gardinen! Steppdecken! Portieren! Tischdecken! außergewöhnlich billig! Vorwärtsleser 5 Prozent Rabatt extra! Gardinenhaus Brünn, Hackescher Markt 4 (Bahnhof Börse). Sonntags geöffnet. *

Monatsanzüge und Sommerulster von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Nah, Mulackstraße 14. *

Ohne Anzahlung. 50 Pfennig pro Woche an, erhalten Sie Gardinen, Wäsche, Steppdecken, Kleiderstoffe, Uhren, Spiegel, einzelne Möbel usw., Möbel-Einrichtungen zu den günstigsten Bedingungen. Peters, Neukölln, Friedelstraße 32. 2302K

Klappsportwagen, hochelegante, nagelneue, spottbillig Eisenbahnstraße 34, Musikgeschäft. †19*

Künstlergardinen, prachtvolle Neuheiten, jetzt 4.75, Tüllbettdecken 1.95, Stores 2.50, Plüschtischdecken 6.50, Steppdecken 4.50. Teppiche weit unter Preis. „Vorwärts"-leser noch 5 Prozent Extrarabatt. Gardinen- und Teppichhaus Georg Lange Nachfolger, Chausseestraße 73/74, und Schöneberg, Hauptstraße 149. 2348K*

Monatsgarderobe spottbillig, große Geldersparnis, Paletots, Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Jünglingsanzüge, Hosen für jede Figur. Gelegenheitskäufe: Uhren, Ketten, Ringe, nur Pfandleihe Prinzenstraße 34, eine Treppe, neben Wertheim, kleiner Eingang. Fahrgeld vergütet. 2350K*

In Freien Stunden. Wochenschrift für das arbeitende Volk. Romane und Erzählungen. Abonnements wöchentlich 10 Pf. nehmen alle Ausgabestellen des „Vorwärts" entgegen. Probehefte gratis.

Bettenverkauf! Prachtvolle 6,75 9,75, 12,75. Brautbetten 15,75, 18,75, Daunenbetten 19,75, 22,50. Neue Aussteuerwäsche, Plüschportieren 5,85, Teppiche, Gardinen, Stores, Tischdecken, Diwandecken, Steppdecken, Anzüge, Hosen, Uhren, Ketten, Schmucksachen! Alles spottbillig! Pfandleihe Brunnenstraße 47. 2364K*

Damenhemden mit gestickter Passe 1,15, Herrenhemden 1,15, Bettbezug nebst zwei Kopfkissen 3,95, Bettlaken 1,25. Drei Handtücher 0,70. Zehn Meter Hemdentuch 3,00. Hochelegante einzelne Mustersachen, passend für Ausstattungen, bis zur Hälfte des Wertes. Mittwoch Stoffresteverkauf. Wäschefabrik Salomonsky, Dircksenstraße 21, Alexanderplatz.

Zehn Prozent Rabatt Vorwärtslesern.

Gardinenreste. Fenster 1,55, 1,95, 2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,65 usw. E. Weitzenbergs Gardinen- und Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik an der Koppenstraße.

Teppiche mit Webefehlern 7.50, 9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50, 25,50, 29,50 usw. Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik.

Restbestände, 1—3 Fenster Tuchportieren, Plüschportieren, Madrasportieren, neueste Muster, Fenster 2,85, 3,50, 3,95, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50, 9,50, 11,50, 14,50, 18,50 usw. Portierenhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Tuchdecken, Leinendecken, Plüschdecken 1,35, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,85, 4,25, 4,85, 5,80, 6,75, 8,50, 9,70 bis 45 Mark.

Steppdecken, Similiseide, vornehme Ausführung 3,75, 4,85, 5,75, 6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 usw. Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik. 2421K*

Geld! Geld! Sparen Sie, wenn Sie im Leihhaus „Rosenthaler Tor", Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, nur 1 Treppe, kein Laden! kaufen. Anzüge 9,—, Ulster, Paletots 5,—, Silberuhren 3,—, goldene Damenuhren 8,—, Goldwaren, Brillanten, Betten, Freischwinger, Fahrräder. Alles enorm billig. Auf Uhren dreijährigen Garantieschein. Eigene Werkstatt. Sonntags geöffnet.

Teilzahlung 0,50 wöchentlich! Gardinen, Portieren, Teppiche! Decken, Uhren, Bilder, Möbel, Polsterwaren! Bunte Küchen! Betten, Wäsche, Kinderwagen! Herrengarderobe, Damengarderobe! Sende Vertreter! Meisels Nachfolger, Inhaber Richardi, Warschauerstraße 80. *

Monatsanzüge. Sommerpaletots, Marengoanzüge, Cutaway mit Weste und gestreifter Hose, Rockanzüge, Bauchanzüge, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, einzelne Hosen spottbillig. „Vorwärts"-leser 8 Prozent billiger. Halpern, Rosenthalerstraße 4, eine Treppe, kein Laden.

Federbetten, Stand 11,00, 16,00, hochfeine 21,00, Brautbetten, Teppiche, Gardinen, Anzüge, spottbillig. Leihhaus Osten, Königsbergerstraße 19.

Monatsgarderobe lohnt nur bei Max Beitz, 48, Große Frankfurterstraße 88, altbekannte Firma, zu kaufen. Man wird reell und billig bedient. Wenig getragene, teilweise auf Seide, von Kavalieren nur kurze Zeit getragene Jackettanzüge, Rockanzüge, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Paletots, Ulster, Hosen, einzelne Fracks und Smokings werden zu billigsten Preisen verkauft. Die elegantesten Sachen sind auch leihweise sehr billig zu haben. Bitte im eigenen Interesse auf die Firma zu achten, 2 große Fenster. 53/7*

Taschenbuch für Gartenfreunde. Ein Ratgeber für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des häuslichen Zier-, Gemüse- und Obstgartens von Max Hesdörffer. Zweite vermehrte Auflage. Mit 137 Textabbildungen. Preis 3,50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstr. 69.

Ohne Anzahlung. 50 Pfennig Wochenrate an, liefere Bilder, Wanduhren, Teppiche, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Steppdecken. Strengste Diskretion zugesichert. Auf Wunsch Auswahlsendung. Bestellungen erbitte „Postlagerkarte 9", Postamt 102. *

Teilzahlung! 0,50 wöchentlich. Gardinen, Portieren, Teppiche, Steppdecken, Tischdecken, Möbel, Bilder, Gaskronen, Garderobe. Kredithaus Luisenstadt, Köpenickerstraße 77—78, Ecke Brückenstraße, am Bahnhof Jannowitzbrücke. 2439K*

Damenhemden mit gestickter Passe 1,15, Herrenhemden 1,15, Normalwäsche, Arbeiterhemden sowie einzelne Reisemuster spottbillig. Wäschefabrik Salomonsky, Dircksenstraße 21 (Alexanderplatz). 1648b

Firma Kavaliergarderobe verkauft billig wenig getragene herrschaftliche Jackettanzüge, Rockanzüge, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Cutaways, gestreifte Hosen, englische braune Westen, Gummimäntel, Ulster, Paletots, auch leihweise. Nur Moldauer, Große Frankfurterstraße 98 (Strausberger Platz.) 54/7

Legehühner billig. Zeltz, Elbingerstraße 27. Seitenflügel. 14/11

Monatsanzüge. Marengopaletots, Cutaways, gestreifte Hosen, spottbillig. Kleinmann, Rosenthalerstraße 59, kein Laden. 53/13*

Gaszuglampen. Gaskronen, Woche 0,50, ohne Anzahlung, Musterschönheiten, billige Kassenpreise nur in unseren bekannten vier Geschäften: Große Frankfurterstraße 92, Reinickendorferstraße 120, Schönhauser Allee 121, Neukölln, Berlinerstraße 102. 2281K*

Teppiche, Farbenfehler, Portieren, Gardinen, Tüllstores, Diwandecken, Steppdecken, Sofabezüge, Läuferstoffe, spottbillige Gelegenheiten. Potsdamerstraße 109, Conrad Fischer. Vorwärtslesern Extrarabatt. *

Monatsanzüge, Paletots, großes Lager, jede Figur, kauft man am billigsten beim Fachmann; jede Aenderung nach Wunsch in eigener Werkstatt. 5 Prozent billiger für Vorwärtsleser. Fürstenzelt, Schneidermeister, Rosenthalerstraße 10. 1579K

Pfandauktion erstandenen Brillanten, Ringe, Kolliers, Medaillons, Broschen, Ohrringe, Nadeln, Armbänder, Damenuhren, Herrenuhren, Uhrketten, Halsketten spottbillig. Höchste Wertsachen-Beleihung. Wegner-Leihhaus, Potsdamerstr. 47. *

Nähmaschinen, gebrauchte, in allen Systemen billigst, schon von 10 Mark an. Bellmann, Gollnowstraße 26. 298K*

Leihhaus Moritzplatz 58a! kaufen Sie spottbillig von Kavalieren wenig getragene sowie im Versatz gewesene Jackett-, Rockanzüge, Ulster, Paletots, Serie I: 10—18, Serie II: 20—30 Mark, größtenteils auf Seide. Gelegenheitskäufe in neuer Maßgarderobe, enorm billig. Riesenposten Kleider, Kostüme, Plüschmäntel, auf Seide, früher bis 150, jetzt 20—35 Mark. Große Posten Pelzstolas in Skunks, Marder, Nerz, Füchsen, früher bis 200, jetzt 20—75 Mark. Große Auswahl in Herren-Gehpelzen, Gelegenheit in Damen-, Reise-, Wagenpelzen. Extra-Angebot in Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Uhren, Brillanten, Goldwaren enorm billig nur Moritzplatz 58a I. 194K*

Schönhauser Allee 114 (Ringbahnhof). Pfandleihhaus! Groß-Berlins spottbilligste Einkaufsquelle! Täglicher Riesenverkauf! Extrabillige Daunenbetten! Goldwarenlager, Taschenuhren! Wanduhren! Einsegnungssachen! Riesenlager Teppiche! fehlerhafte halbe Preise! Gardinenlager! Wäscheverkauf! Steppdeckenlager! Wandbilder! Nähmaschinen: Portierenlager! Jackettanzüge! Monatsgarderobe! Fahrtvergütung! *

Schleuderverkauf! Pfandleihhaus Hermannplatz 6. Ansammlungen verschiedener Warenbestände werden spottbillig, vielfach halbumsonst verkauft. Riesenauswahl Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Herrenpaletots, Herrenhosen, Damengarderoben, Pelzsachen, Goldsachen, Uhrenverkauf, Teppichverkauf, Wäscheverkauf, Gardinenverkauf, Bettenverkauf, Vermietungsbett, Brautbetten, Aussteuersachen, Steppdecken, Tischdecken; Wandbilder. Passende Festgeschenke. Jedermanns allerbilligste Kaufgelegenheit, nur Hermannplatz 6. *

Monatsgarderobe. Sommerpaletots, Jackettanzüge, Cutaways, Gesellschaftsanzüge (auch leihweise) verkauft spottbillig Spezialhaus für Monatsgarderobe, Prinzenstraße 64, Ecke Annenstraße. 2433K*

Reichgestickte Portieren, Filztuch 3,85, Naturleinen 5,85, Velvetplüsch 6,85, Kochelleinen 6,75 pro Fenster. Prachtkatalog gratis. Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158. *

Bekanntmachung! Pfandleihhaus Brunnenstraße 58. Stralsunderecke! Extrabillige Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Sommerpaletots. Riesengroßer Bettenverkauf. Wunderbare Gardinenauswahl, Portierenlager, Tüllbettdecken, Extrabilliger Uhrenverkauf Wandbilder. Auktionspfänder. Sonntags geöffnet! 2368K*

Von Kavalieren abgelegte, erstklassige Garderobe, größtenteils auf Seide gearbeitet, wenig getragene Cutaway mit Weste und gestreifter Hose, Jackettanzüge, Sommerpaletots, Rockanzüge, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Beinkleider, große Auswahl in Bauchanzügen, kauft man spottbillig nur im Spezialgeschäft bei Weingarten, Prinzenstraße 28, I (Eckhaus Ritterstraße). 2438K*

Teppich, prachtvoller, spottbillig. Große Frankfurter Straße 9, parterre.

Gaskronen. Zugampeln ohne Anzahlung, Woche 1,00. Riesenlager! Louis Böttcher (selbst!), Betriebsleitung: Boxhagenerstraße 32 (kein Laden). (Fahrverbindung Warschauerstraße.) Einzige Filiale: Kottbuser Damm 41 (Hermannplatz). Die allbekannte, in Berlin alleinige Inhaberperson Böttcher verbürgt gasdichte Verarbeitung, brennharte Lötung. (Vorwärtskunden 3 Proz.) 2281K*

Bettenkäufer! Aufgepaßt! Prachtbetten 5,50, 7,50, 9,75, 12,75, Brautbetten 14,75, Daunenbetten 18,25, 21,50, Schlesische Federbetten, Stand 25,50, prima Qualität. Aussteuerwäsche, Damastbezüge 3,80, Laken 0,90, Steppdecken, Portieren, Teppiche nur in der billigen Pfandleihe Prinzenstraße 34, neben Wertheim, kleiner Eingang eine Treppe. Fahrgeld vergütet. 2345K*

Geschäftsverkäufe.

Restaurant verkauft Neukölln, Mahlowerstraße 10. †103

Möbel.

Achtung! Möbel auf Kredit. Anzahlung 3 Mark an, Abzahlung 1 Mark an. Riesenauswahl, billige Preise! Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Kulantestes Kredithaus Berlins. Inserat mitbringen, Wert 5 Mark. Sonntags geöffnet. Möbelhaus Konsum, Kottbuserstraße 14. 2116K*

Möbel-Lechner, 1. Geschäft Brunnenstraße 7, am Rosenthaler Platz, 1. Eingang im Laden, 2. Eingang Hof parterre. 2. Geschäft: Müllerstraße 174, Ecke Fennstraße, 1. Etage. Wichtig für Brautleute! 1 Stube und Küche 170 Mark, Anzahlung 10 Mark, wöchentlich 1,50 Mark. 1 Stube und Küche 200 Mark, Anzahlung 15 Mark, wöchentlich 2 Mark. Große Auswahl in besseren Wohnungs-Einrichtungen, Anzahlung von 30 Mark an, wöchentlich 4 Mark. Herren- und Speisezimmer, Anzahlung von 40 Mark an, wöchentlich 3 Mark, monatlich 12 Mark. Einzelne Möbelstücke, Anzahlung von 4 Mark an, wöchentlich von 1 Mark an. Liefere auch nach auswärts. Vorzeiger des Inserats erhält bei Kauf einer Wohnungs-Einrichtung 10 Mark gutgeschrieben. 5 Jahre Garantie! Katalog auf Wunsch gratis! Sonntag von 12—2 Uhr geöffnet. 2297K*

Möbelteilzahlung. 10 Mark Anzahlung, kleinste Raten. Bringen Sie beim Einkauf dieses Inserat mit. 5 Prozent Gutschrift dafür. Gute bürgerliche Wohnungsmöbel. Ehrlich, Alte Schönhauserstraße 32, 4. Haus von der Münzstraße. 2317K

Möbelhandlung Mariannenstraße 25, billige Preise, Teilzahlung gestattet. „Vorwärts"-leser 3 Prozent Rabatt. 890K*

Nußbaum-Wirtschaften unglaublich billig. Moderne Schränke mit Außenscheiben 55 Mark. Bettstellen mit Matratzen 35 Mark. Bildschöne Küchen 60 Mark. Enorm große Auswahl in vier Etagen. Hans Lennert, Spezialhaus für Gelegenheitskäufe, Lothringerstraße Nr. 55, Rosenthaler Platz. 2360K*

Vorbildliche Arbeiter-Wohnungs-Einrichtungen in neuzeitlichem Geist, geschmackvoll, gediegen, zweckmäßig. Kaufen Sie nicht im Abzahlungsgeschäft, sondern direkt in der Fabrik gegen bar. Die Vorteile sind ganz enorm. Besichtigen Sie meine Riesenausstellung. Vorwärtslesern 5 Proz. Möbel-Schmidt, Bernauerstraße 80.

Möbel (diskret) und Möbeltausch. Anfrage lohnt. Ich liefere solide, gut gearbeitete Einrichtung bei kleinster Anzahlung und bequemsten Ratenzahlungen. Aeltere, unmoderne Möbel werden in Zahlung genommen und bar verrechnet. Postlagerkarte 3, Postamt 22. 2188K*

Möbel ohne Geld! Bei kleiner Anzahlung geben Wirtschaften und einzelne Stücke auf Kredit unter äußerster Preisnotierung, auch Waren aller Art. Der ganze Osten kauft bei uns. Kretschmann u. Co., Koppenstraße 4. (Schlesischer Bahnhof.) *

Einen Teppich gratis! erhält Käufer einer Wohnungs-Einrichtung. Jeder staunt über Billigkeit, Kulanz und Rücksicht. Schon mit 15 Mark Anzahlung liefere ich Stube und Küche. Abzahlung nach Uebereinkunft. Riesenauswahl in Küchen und Möbeln jeder Art. Liefere auch nach auswärts. Möbel-Groß, Kredithaus Frankfurter Tor, Große Frankfurterstraße 1. Vorzeiger dieses erhält 5 Mark gutgeschrieben. Karfreitag 12 bis 2 geöffnet. Kgst. 6351. 2405K

Möbelangebot! Direkt an Private verkaufe Wohnungs-Einrichtungen. Einzelne Herren-, Wohn-, Speise-, Schlafzimmer, moderne Küchen. Einzelne Büfette 90,—, 120,—, 140,—. Bücherschränke 40,—, 55,—, 75,—. Schreibtische 28,—, 38,—, 60,—. Umbau 35,—, 50,—, 70,—. Sofa 40,—, 50,—, 75,—. Chaiselongue mit Decke 22,50. Ankleideschränke. Kredenzen, Vertiko 35,—, 45,—, 75,—. Bettstellen, Trumeau 30,—, 40,—, 50,—. Waschtoiletten 28,—. Lederstühle 9,—, 12,—, 18,—. Auszugtisch 18,—, 30,—, 45,—. Große farbenprächtige Salonteppiche 38,—, 45,—, 65,—. Stores 2,—, 4,—, 8,—. Gardinen, Tüllbettdecken 2,—, 4,—, 6,—. Gaskronen, Bilder mit Prachtrahmen. Freischwinger 12,—, eichene Standuhren 45,—, 70,—, 100,—. Klubsessel, echt Leder 60,—, 80,—, 100,—. Ledersofa, Plüschdecken 5,—. Steppdecken 6,—. Diwandecken 4,60. Alles neue, reelle, gediegene Waren unter Garantie zu auffallend niedrigen Preisen für Brautleute, Hotels, Pensionate besonders empfehlend. Anhalter Bahnspeicher, Otto Lübeke, Möckernstraße 25, direkt Hochbahnstation Möckernbrücke. Eingang nur 25. 2177K*

Geldheirat nicht mehr nötig. Ich liefere zu Kassenpreisen bei geringster Anzahlung und kleinsten Raten nach Vorschlag der Käufer komplette Wohnungseinrichtungen sowie Einzelmöbel unter langjähriger Garantie. Stube und Küche 180,— an, zwei Stuben und Küche 230,— an. Gebrauchte und zurückgesetzte Möbel, fast neu, besonders billig. Bei Krankheit, Arbeitslosigkeit, Aussperrung, Streik selbstverständliche Rücksicht. Lieferung und Aufstellung frei Wohnung. Nichtgefallendes Umtausch gestattet. Julius Gabbert, Tischlermeister, Ackerstraße 54. Kein Warenkreditgeschäft. *

Vermietet gewesene Möbel aller Art. Plüschgarnituren spottbillig. Ratenzahlung. Möbel-Vermietungs-Zentrale, Lützowstraße 95. 51/4*

Brautleute Möbel auf Kredit! Der richtige Weg ist nur zu Tannenzapf, Blumenstraße 2, Ecke Wallnertheaterstraße. Moderne Arbeitermöbel in Eiche und Nußbaum. Nur bei mir kaufen Sie auf bequeme An- und Abzahlung. Einzelne Möbelstücke 3,— Anzahlung, Wochenrate 1,— eventuell ohne Anzahlung. Stube und Küche schon mit Wochenrate von 1,50 an. Zimmer zu 80,—, 100,—, 120,—, 150,— usw. Einrichtung bis 800 Mark. Kurze Zeit verliehen gewesene Möbel spottbillig. Meine Wagen haben keine Firma und sind Sie bei mir jeder Diskretion sicher. Inserat mitbringen, bei Wohnungseinrichtung 10 Mark gutgeschrieben. Auf rote Schilder genau achten. 2354K*

Verkaufe moderne, bildschöne Stuben-Einrichtungen, Prachtküche, Sofaumbau spottbillig. Bauer, Große Frankfurterstraße 88, eine Treppe. Händler verbeten. 54/8

Plüschumbausofa, hochelegant 35,—, Englischbetten, Kleiderspind, Vertiko, Trumeau, Chaiselongue, Tisch, Bilder, Prachtküche. Hoffmann, Elsasserstraße 14 II. Gewerblich, Händler verbeten. 234/10

Moderne Wohnungseinrichtung, noch neu, billig. Rosenthalerstraße 57, vorn III rechts. (Gewerblich). Händler verbeten. 52/17*

Entzückendes Wohnzimmer. Kleiderschrank, extra tief, Vertiko, Auszugtisch, Trumeau mit Stufe, vier Stühle, prima Magnetsofa, komplett 315,—. Brautpaare Rabatt. Möbelengroshaus Andreasstraße 30, gegenüber Markthalle. 2443K

Bettstelle, Matratze sauber, 10,—. Kluck, Gartenstraße 39. 1652g

Wie neu: Chaiselongues 12,—. Wendt, Pappelallee 12. 1653b

Plüschsofa, Kleiderschrank, Trumeau, englische Bettstellen, Kücheneinrichtung silbergrau, billigst. Tapezierer Walter, Stargarderstraße 18. 2436K*

Möbel-Rolte, Zionskirchstr. 38/39, 52 Jahre bestehend, liefert komplette Wohnungseinrichtung sowie einzelne Möbel auf Teilzahlung gegen Zinsvergütung. Verliehen gewesene Möbel besonders billig. Kein Abzahlungsgeschäft. 1651b*

Möbelkredit. Komplette Einrichtungen von 15,—, einzelne Möbelstücke von 3,— Anzahlung an. Bequemste Abzahlung. Kredithaus Luisenstadt, Köpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, am Bahnhof Jannowitzbrücke. 2420K

Bekanntmachung! Große Posten Herrenzimmer, Speisezimmer, englisch, barock, romanisch, flämisch, modern, riesig preiswert! Klubsessel, Ledersofas sehr billig. „Möbelhaus" M. Hirschowitz, nur Stallschreiberstraße 25.

Möbel-Cohn, 1. Geschäft: Große Frankfurterstraße 58, 2. Geschäft: Grüner Weg 109. Wohnungs-Einrichtungen auf bequeme Teilzahlung. Stube und Küche Anzahlung von 15 Mark an. Einzelne Möbelstücke Anzahlung von 5 Mark an. Moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer. In bunten Küchen riesengroße Auswahl. Liefere auch nach auswärts. Abzahlung wöchentlich, monatlich, ganz nach Wunsch. Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Käufer einer Wohnungs-Einrichtung erhält einen eleganten Teppich gratis. Vorzeiger dieses Inserats erhält beim Kauf 5 Mark gutgeschrieben. Karfreitag 12—2 geöffnet. 2005K*

Möbel! Für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleinster Anzahlung gebe schon Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Uebervorteilung daher ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit anerkannt größte Rücksicht. Möbelgeschäft M. Goldbaum, Zossenerstraße 38, Ecke Gneisenaustraße. 2901K*

Musikinstrumente.

Ratenpiano, Prachtstück, nichtzahlhalber zurückgenommen, zirka Zweidrittel abgezahlt, jetzt noch 235,00. Neuköllner Pianofabrik, Juliusstr. 59.

Nußbaumpiano, Prachtinstrument, verkauft, da in Zahlung genommen, sehr preiswert. Ing. Grigat, Auto-Reparaturwerkstatt, Rigaerstraße 26.

Pianino, kreuzsaitig 120,—. (eventuell Teilzahlung). Pianohaus, Turmstraße 9. 54/10

Pianino, erstklassiges 150,—, Bechsteinpianino billig. Hänel, Alexanderstraße 14a. 234/8

Pianino 75,—, 125,—, hochelegantes 200,—, Schwechtenpianos spottbillig. Krüger, Neue Königstr. 31 (Alexanderplatz). 234/9

Fahrräder.

Damenfahrräder, größte Auswahl, 20,—, 25,—, 30,—, neue 40,—, 45,—, 50,—, 55,—. Machnow, Weinmeisterstraße 14. 2332K*

Fahrräder, gebrauchte, größte Auswahl Berlins, 10,—, 15,—, 20,—, 25,—, neue 30,—, 35,—, 40,—, Laufdecken 1,—, 1,50, 2,—, Luftschläuche 1,—, 1,50. Machnow, Weinmeisterstraße 14. 2331K*

Fahrräder 15,— bis zu feinsten Garantierädern. Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße. 2363K*

Herrenfahrrad, erstklassiges, 22,—, Damenfahrrad, Garantieschein, Karbidlaterne, Freilaufräder, Herren, Damen. Große Frankfurterstraße 38, zwei Treppen. 53/10*

Privatleuten verkaufe Brennaborrad 28,00, Freilaufräder, Herren, Damen, billig. Frankfurter Allee 104, Grosser. 54/6

Herrenfahrrad 20,—. Damenfahrrad, Freilaufräder, unbenutzt, billig, Zubehörsachen, Garantieschein. Brandt, Große Frankfurterstraße 122.

Gutes Freilaufrad. Gehrke, Fruchtstraße 57/58, III. Aufgang. 54/9

Kaufgesuche.

Goldschmelze kauft höchstzahlend Zahngebisse, alle Metalle. Witwe Meyer, nur Köpenickerstraße 157.

Zahngebisse. Gebisse bis 50,00 (Abholung), Platinabfälle 5,70, Goldsachen, Silbersachen, Bruchgold, Goldwatten, Quecksilber, Stanniolpapier, Zinn 3,20, Kupfer 1,22, Messing, Zink, Blei, höchstzahlend. Edelmetall-Einkaufsbureau Weberstraße 31, Königstadt 4243. 2441K*

Platinabfälle, Gramm 5,60, Altgold, Silber, Zahngebisse, Stanniol 2,—, Glühstrumpfasche, Quecksilber kauft höchstzahlend Blümel, Schmelzerei, Auguststraße 19 III.

Zahngebisse, Goldsachen, Silbersachen, Platinabfälle, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmelzerei Christionat, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstraße). 48/10*

Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Stanniolpapier, Flaschenkapseln, Goldsachen, Silbersachen, Platin, Zahngebisse. „Metallschmelze" Cohn, Brunnenstraße 25. 1617b*

Fahrradankauf, höchstzahlend, Linienstraße 27. 52/18*

Briefmarken-Sammlung kauft Großmann, Spandauerbrücke 1b. *

Münzen, Briefmarken kauft Großmann, Spandauer Brücke 1b. *

Platin, Zahngebisse, Goldsachen, Silbersachen, Quecksilber, Stanniolpapier 2,—. Schmelzerei Müller, Elsasserstraße 72 und Teltowerstraße 10. 1614b*

Herrenrad, privat, kauft Kiehler, Heimstraße 4 II. 1644b

Unterricht.

Unterricht in der englischen Sprache. Für Anfänger und Fortgeschrittene, einzeln oder im Zirkel, wird englischer Unterricht erteilt. Auch werden Uebersetzungen angefertigt. G. Swienty-Liebknecht, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9 Gartenhaus III. 44K*

Maschinenbau, Elektrotechnik. Lehranstalten Hoppe, Mathieustr. 13.

Klavierkursus. Erwachsenen Schnellmethode. Monatspreis 3,00. Klavierüben frei. 20 Klaviere. Musikakademie Oranienstraße 63, Moritzplatz. 54/13

Verschiedenes.

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 16.

Patentanwalt Bettel, Gitschinerstraße 94a.

Pfandleihe, Heinersdorferstr. 14, an der Greifswalderstraße. Höchste Beleihung. 2416K*

Vereinsräume, große, kleine, Schultheiß 3½, Gerichtstraße 71.

Erfinder. Sofort Kasse für Patente, Gebrauchsmuster, auch noch nicht angemeldete, möglichst Massenartikel. Ausführliche Offerten möglichst mit Muster erwünscht. Lagerkarte 461 Charlottenburg 2. 54/3

Harmoniasänger, Humoristen, Pfingsten, Frühkonzert, frei. Rohn, Rüdersdorferstraße 48. 1643b*

Bohnsdorf-Grünau! Allen Parteigenossen, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich in der Riedelstraße, gegenüber Riedels Fabrik, eine Restauration eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittet Ferdinand Hase. †19

Vermietungen.

Restaurationsräume und andere Läden, mit und ohne Wohnung, direkt am Hoch- und Stadtbahnhof Warschauer Brücke, sofort preiswert zu vermieten. Auskunft Zigarrenladen Warschauerstraße 31. 2426K*

Restauration mit anschließender Wohnung, Kopenhagenerstraße 15, zu vermieten. Näheres Nummer 16 bei Wegner. 84/5

Wohnungen.

Soldinerstraße 41. Freundliche, geräumige, renovierte Zwei- und Einzimmerwohnungen, Gas, Korridor, billig, 30 und 20 Mark vermietbar. Dauermieter vergüte Umzug. 1545b*

Renovierte Hofwohnungen, Stube Küche 17,—, 21,—, einzelne Stuben 11,50, sofort oder später. Köpenicker Straße 103. †13*

Stube, Küche, Zubehör, 24,00. Gustav-Freytagstraße 6. †100*

Zimmer.

Zweifenstrig möbliertes Zimmer an zwei Herren vermietbar. Prinzessinnenstraße 12 III links. 1402b

Möbliertes Zimmer, allein, billig. Ostrolinski, Prinzessinnenstraße 24.

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Klavierstimmer. Fast erblindeter Genosse empfiehlt sich als Klavierstimmer. Hasselbach, Neukölln, Niemetzstraße 10.

Stellenangebote.

Setzerlehrling sofort verlangt von Druckerei Dr. Gasparys Verlag, Wilhelmstraße 133. 53/17*

Geübte Barock-Vergolderin verlangt Werkmeister, Brunnenstraße 194.

Lehrmädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren aus achtbarer Familie gegen monatliche Vergütung sofort gesucht. Meldungen in Begleitung der Eltern oder des Vormundes 10—2 Uhr vormittags oder 6—8 Uhr nachmittags in der Personal-Verwaltung III. Etage. A. Jandorf u. Co., Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 118/119. 2442K*

Buchhalter gesucht!

Der Zentralbildungsausschuß sucht einen Genossen mit kaufmännischer Vorbildung für Kassenwesen und Buchführung. Der Antritt soll möglichst bald erfolgen. Bewerbungsschreiben mit Angaben über die bisherige Tätigkeit werden sofort an die Geschäftsstelle des Zentralbildungsausschusses (Heinrich Schulz, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3) erbeten. 234/11*

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Das Parlament der Schauspieler.

Am Donnerstag hat die Delegiertenversammlung der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger selbst ihre Arbeiten begonnen. Vor Eintritt in die eigentliche Arbeit wurde eine Trauersitzung abgehalten zum Andenken an den verstorbenen Genossenschaftspräsidenten Hermann Nissen. Rickelt hielt den Nachruf auf den dahingeschiedenen Führer der Genossenschaft. In die Trauer über seinen Tod, so meinte Rickelt, mischt sich auch die Freude darüber, daß ein Mann wie Nissen aus den Reihen der Schauspieler hervorgegangen sei. Stets werde man dankbar daran denken, was dieser Mann für den Emanzipationskampf der Schauspieler geleistet habe. Es sei nicht wahr, was Neider und Hasser von Nissen gesagt hätten, nämlich, daß Ehrgeiz und Egoismus ihn an die erste Stelle gebracht hätten. Nein, Nissen mußte der Führer der deutschen Schauspieler werden, weil er für dieses Amt geradezu prädestiniert war. Nicht nur sein Herz, sondern auch sein Verstand haben ihn dazu getrieben, den Schauspielern zu helfen. Sein Ausharren im Kampf für die gute Sache solle vorbildlich wirken und beim Beginn der ersten Delegiertenversammlung ohne Nissen solle man einen Rütlischwur ablegen, wie er treu zur genossenschaftlichen Sache zu halten und Vertrauen zu haben zu der Bewegung und ihren Führern. Rickelt forderte die Delegiertenversammlung auf, sich zum Zeichen dieses Gelöbnisses von den Sitzen zu erheben, was geschah.

Nach einer fast zweistündigen Pause wird unter Vorsitz von Rickelt in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten und zwar nimmt die Delegiertenversammlung zunächst den Geschäftsbericht für 1913 entgegen. In der Debatte hierüber weist Platen-Berlin darauf hin, daß die Einnahmen der verschiedenen Fonds ganz wesentlich gesunken, die Ausgaben aber bedeutend gestiegen sind. Besonders bedauerlich sei der Rückgang des Solidaritätsfonds um 12 000 M., trotz einer erheblichen Zunahme der Mitgliederzahl. An den Verwaltungskosten müßte erheblich gespart werden. Dagegen sind die Beträge, die für die Unterstützung von Mitgliedern aufgewendet werden, deren Theater eingegangen oder die sonst in Not geraten sind, nicht gestiegen. Ebenso bedauerlich sei, daß die Einnahmen des Rechtsschutzbureaus stark zurückgegangen sind. Gestiegen seien nur die Einnahmen der für die Frauen geschaffenen Einrichtungen. Zum Schluß fordert Platen auf, für eine Stärkung der Einnahmen zu sorgen. Bolz-Feigl (Wien): Gewiß sind die Ausgaben gestiegen. Aber sie erfolgen doch im Interesse der Allgemeinheit. Die Hauptsache ist, daß eine Organisation etwas leistet. (Lebhafte Zustimmung.) In längeren Ausführungen antwortet Rickelt. Er weist auf das Wachstum der Genossenschaft hin, die seit 1908 von 6000 auf fast 13 000 Mitglieder gewachsen sei, wodurch sich natürlich auch eine wesentliche Steigerung der Ausgaben ergeben habe. Eine Bemängelung der zu hohen Reisekosten für Mitglieder des Zentralvorstandes erfolge zu Unrecht. Wiederholt haben sich Reisen dadurch ergeben, daß Oberbürgermeister, die städtische Theater zu vergeben hatten, den Vorstand der Bühnengenossenschaft zu sich baten, um mit ihm über wichtige Fragen zu verhandeln. Wenn Sie das Vertrauen zu uns nicht haben, daß wir sachgemäß und richtig vorgehen, dann haben Sie ja das Recht, einen anderen Vorstand einzusetzen. (Stürmische Chorufe.)

Nach Annahme eines Schlußantrages wird dem Zentralvorstand Entlastung erteilt.

Es folgen die Neuwahlen. Im Auftrage des Zentralvorstandes wird von Jessner-Hamburg zum Präsidenten Rickelt vorgeschlagen, dem die Konsolidierung der Genossenschaft zu danken sei. Der Zentralvorstand erblicke in Gustav Rickelt den Würdigsten für den verwaisten Stuhl Hermann Nissens. Zum Vizepräsidenten wird Wallauer-Köln vorgeschlagen, der demnächst nach Berlin übersiedele.

Das Ergebnis der Präsidentenwahl ist, daß Rickelt mit 156 Stimmen gewählt wird, 14 Stimmen sind zersplittert. Rickelt nimmt unter stürmischem Beifall die Wahl an. Präsident Rickelt: Die Genossenschaft hat seinerzeit beschlossen, daß das Amt des Präsidenten nicht mehr im Nebenamt ausgeübt werden soll. Es erfordert also die ganze Persönlichkeit und ich muß daher mein ganzes Leben von nun an, solange ich im Amte sein werde, der Sache der Genossenschaft widmen. Damit beginnt für mich äußerlich ein neues Leben. Ich werde in Zukunft nichts anderes kennen als das Wohl der Genossenschaft und ihre Förderung. Zum Vizepräsidenten wird Wallauer mit 123 Stimmen gewählt. Rudolf Lettinger erhält 41 Stimmen.

Außerhalb der Tagesordnung begründet Gussow-Dresden einen Dringlichkeitsantrag, wonach die Lokalverbände sich darum kümmern sollen, daß überall bei Gründung neuer Theaterunternehmungen von den Direktoren ausreichende Kautionen zur Sicherstellung der Schauspieler eingezahlt werden. In der Begründung verweist Gussow darauf, daß bei mehreren Theatergründungen in Sachsen — so bei dem Sarasani-Theater in Dresden und bei der Freilichtbühne in Leipzig — sich Mängel in dieser Beziehung herausgestellt haben. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Nachdem ein Antrag, nunmehr in die Erledigung der zahlreichen vorliegenden Anträge einzutreten, abgelehnt war, erstattete Generalsekretär Dr. Selig den Bericht über die Tätigkeit des Kartells, das sich bekanntlich neben der Genossenschaft erstreckt auf den Chorsängerverband, den Musikerverband, die Organisation der Balletteusen und die Organisation der österreichischen Schauspieler. Er führt aus, daß das Kartell die Krönung der Schauspielerorganisation darstellt. Die Schauspielerbewegung sei eine soziale Klassen- oder Standesbewegung, die darauf hinauslaufe, dem Schauspielerstand die Stellung im Volksleben und sozialen Leben zu erkämpfen, die ihm nach der kulturellen Bedeutung seines Berufes zukommt. Wenn das heute noch nicht der Fall ist, so liegt das daran, daß das Theater zu einer privaten Geschäftssache gemacht worden ist und daß die Schauspieler Angestellte von Unternehmern sind, die man möglichst herabzudrücken sucht. (Lebhafte Zustimmung.) In den „Freien Volksbühnen“ und in der Veranstaltung von volkstümlichen Vorstellungen durch Stadtgemeinden sowie in den städtischen Regiebetrieben sieht die Schauspielerorganisation begrüßenswerte Anfänge einer neuen Zeit. Die Bedeutung der Organisation auch für den Schauspielerstand kann heute nicht mehr bestritten werden. Durch das Eingreifen der Organisation sind Stadtmagistrate ganz plötzlich dazu übergegangen, den Forderungen der Schauspieler Rechnung zu tragen.

Vorortnachrichten.

Die Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung

erledigte am Mittwoch in rascher Reihenfolge zunächst eine größere Anzahl von Magistratsvorlagen, die in der Hauptsache Nachbewilligungen für verschiedene Etatspositionen betreffen. Angenommen wurde nach kurzer Debatte die Vorlage betreffend Erschließung des ehemaligen Oppenheimschen Parks. Es handelt sich um einen mit alten Bäumen bestandenen Park mitten in der Stadt, der für die öffentliche Benutzung erhalten und mit Kinderspielplätzen versehen werden soll. Die Arbeiten sollen bereits in diesem Frühjahr in Angriff genommen werden.

Eine größere Debatte rief die Vorlage betreffend Ausgestaltung des Wittenbergplatzes hervor. Dieser Platz, der durch das Gebäude der Hochbahn verschandelt worden ist, soll gärtnerisch und künstlerisch ausgestaltet werden. Dieser Ausgestaltung fällt auch der Wochenmarkt auf dem nördlichen Teile des Platzes zum Opfer, dessen Aufhebung zu dem ehesten möglichen Termin der Magistrat beantragt. Die Debatte drehte sich weniger um die künstlerische Ausgestaltung, als um die Frage der Aufhebung des Marktes. Von verschiedenen Seiten wurde der Magistrat heftig getadelt, weil es ihm nicht gelungen ist, einen anderen Platz für den Wochenmarkt ausfindig zu machen. Auf diesen Standpunkt stellte sich auch Genosse Vogel, während andere Redner sich für die Abschaffung des Wochenmarktes aussprachen. Bürgermeister Dr. Mayer erklärte, der Magistrat habe sich bemüht, einen anderen Platz für die Abhaltung des Wochenmarktes zu suchen, er habe aber keinen gefunden. Die Vorlage wurde schließlich einem Ausschuß überwiesen, in dem unsere Fraktion durch die Genossen Bade, Leupold und Vogel vertreten ist. Den Rest der Tagesordnung bildete die Beratung von Petitionen. Ueber eine Petition der sozialen Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände betreffend Sonntagsruhe im Handelsgewerbe beantragte der Petitionsausschuß Uebergang zur Tagesordnung. Im Gegensatz hierzu beantragte die sozialdemokratische Fraktion die Ueberweisung an den Magistrat zur Berücksichtigung. Genosse Gebert wies zur Begründung dieses Antrags auf die Notwendigkeit hin, endlich auch den im Handelsgewerbe beschäftigten Personen die völlige Sonntagsruhe zuteil werden zu lassen. Er sprach die Befürchtung aus, daß wenn man, wie es geplant ist, die Städte mit mehr und mit weniger als 75 000 Einwohnern in der Gesetzgebung unterschiedlich behandele, den Handelsangestellten in den kleineren Orten die Wohltat einer Sonntagsruhe wohl für immer vorenthalten bleiben würde, und bat dringend darum, daß die städtischen Körperschaften sich für die grundsätzliche Anerkennung der völligen Sonntagsruhe für das ganze Reich aussprechen möchten.

Die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung pflichtete diesen Ausführungen zwar nicht bei, aber wenn sie auch den sozialdemokratischen Antrag ablehnte, so ging sie doch wenigstens nicht zur Tagesordnung über die Petition über, sondern überwies dieselbe dem Magistrat als Material.

Zu erregten Auseinandersetzungen kam es bei Besprechung einer Petition verschiedener Hausbesitzer in der Hardenbergstraße betreffend Stundung von Anliegerbeiträgen. Wie aus der Presse bekannt ist, sind die Anlieger der Hardenbergstraße vom Magistrat aufgefordert worden, die Kosten für die Freilegung, erste Einrichtung, Pflasterung und Entwässerung der Straße zu entrichten. Die Petenten behaupten nun, daß die Veranlagung zu Unrecht erfolgt sei, daß die Forderung des Magistrats ihnen vollkommen überraschend gekommen wäre, und sie ersuchen deshalb, die Beiträge bis zur rechtskräftigen Entscheidung des von ihnen anhängig gemachten Verwaltungsstreitverfahrens zu stunden. Der Petitions-Ausschuß beantragte, die Petition dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. Diesem Antrage schloß sich Stadtverordneter Mosgau namens der Liberalen an. Der Redner gab zwar zu, daß der Magistrat als Sachwalter der Interessen der Stadtgemeinde verpflichtet sei, die Anliegerbeiträge einzufordern. Andererseits erklärte er, daß die Stadtverordnetenversammlung nicht nur den Rechtsstandpunkt, sondern auch den Standpunkt des Mitgefühls mit den Anliegern walten lassen müsse. Diesen Ausführungen trat Genosse Dr. Borchardt scharf entgegen. Er wandte sich dagegen, daß an Stelle des Rechtsgrundsatzes das Mitgefühl mit den armen Grundbesitzern in der Hardenbergstrabe treten solle. Darüber, daß Anliegerbeiträge bezahlt werden müsse, bestehe kein Streit, sondern nur darüber, ob die Beiträge auf Grund des Fluchtliniengesetzes oder auf Grund des Kommunalabgabengesetzes erhoben werden sollen. Unter Verwischung dieses klaren Sachverhalts hätten die Petenten die unwahre Behauptung in die Presse lanciert, daß der Magistrat zu Unrecht von ihnen Beiträge einfordere. Wer die Petition dem Magistrat zur Berücksichtigung empfehlen wolle, der spreche damit das Verlangen aus, daß die Hausbesitzer schonender behandelt werden müssen als andere Bürger. Gewiß solle der Magistrat in jedem einzelnen Falle, wo ein Steuerpflichtiger mit der Bitte um Stundung an ihn herantritt, das Gesuch prüfen. Auch die Sozialdemokraten wollen nicht, daß Hausbesitzern gegenüber rigoros verfahren wird, aber sie seien nicht damit einverstanden, daß ein Hausbesitzer lediglich deshalb, weil er Hausbesitzer ist, milder behandelt werden soll als jeder andere. Eine prinzipielle Stundung der Beiträge, wie die Petenten sie verlangen, sei etwas, was bisher noch nie dagewesen sei.

Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen Vertretern der hausagrarischen Interessen und unserem Genossen Dr. Borchardt und nachdem auch Stadtsyndikus Sembritzki erklärt hatte, daß aus juristischen Erwägungen heraus dem Wunsche der Petenten keine Folge gegeben werden könne, überwies die Versammlung unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages auf Uebergang zur Tagesordnung die Petition dem Magistrat zur Berücksichtigung.

Dem Verein Arbeiter-Jugendheim ist von den Arbeitern und Arbeiterinnen der Deutschen Waffen- und Munitionswerke in Martinikenfelde ein Betrag von 286,65 M. als Märzkranzüberschuß überwiesen worden.

Neukölln.

Oeffentliches Singen auf dem Herzbergplatz. Anschließend an die im vorigen Jahre mit großem Beifall auf dem Reuter-Platz aufgenommenen Gesangsvorträge veranstaltet der Männerchor Neukölln sein erstes diesjähriges öffentliches Singen am Sonntag, den ersten Osterfeiertag, vormittags 9 Uhr, auf dem Herzberg-Platz. Es gelangen ausschließlich Volkslieder zum Vortrag. Alle Sangesfreunde sind hierzu freundlichst eingeladen.

Sonntag, den 19. d. M., findet im Uniontheater, Hasenheide (Unionsbrauerei), eine Kinovorstellung mit besonders gewähltem Programm statt. U. a. gelangen zur Vorführung: Mensch und Raubtier, Einfangen wilder Tiere mit dem Lasso, Wanderung durch die alten Städte Deutschlands, Sächsische Schweiz, das Familienleben der Vögel, sowie verschiedene humoristische Darstellungen. Anfang ½2 Uhr, Ende ¼4 Uhr. Eintrittskarten zum Preise von 10 Pf. für Kinder und 20 Pf. für Erwachsene sind zu haben im Sekretariat, Neckarstr. 3, Spedition Rohr, Siegfriedstraße, Bartsch, Restaurant, Hermannstr. 40, Lietsch, Wildenbruchstr. 86, Butenschön, Weisestr. 5, Bormann, Liberdastr. 15, Lehmann, Richardstr. 63, Restaurant Prill, Böhmische-, Ecke Schudomastraße, Schneider, Weisestr. 64.

Friedenau.

Ein tödlicher Straßenunfall ereignete sich Mittwochnachmittag gegen 5 Uhr in der Lefèvrestraße. Die in der Nr. 14 des genannten Straßenzuges bei ihren Eltern wohnhafte vierjährige Elsbeth Eckert geriet beim Ueberschreiten des Fahrdamms unter einen Bierwagen. Sie wurde schwer verletzt nach dem Lichterfelder Krankenhaus gebracht, dort ist das Kind gestern morgen gestorben.

Schöneberg.

Die städtische Sparkasse hat mit dem 28. März d. J. im neuen Rathause, Rudolph-Wilde-Platz, eine neue Zweigstelle errichtet; der Bau der Stahlkammer mit vermietbaren Schrankfächern daselbst geht seiner Vollendung entgegen. Die Sparkassenzweigstelle I, die seit 10 Jahren im städtischen Verwaltungsgebäude, Hohenstaufenstraße 49, untergebracht ist, wird im Laufe des Monats Mai d. Js. ihr Domizil nach dem Straßendreieck Motz-, Bamberger und Hohenstaufenstraße und zwar nach dem Hause Motzstraße 34, Ecke Bamberger Straße, verlegen.

Die Osterwanderung der Freien Elternvereinigung führt nach Potsdam, Michendorf, Schwielowsee, Glindow, Werder, Potsdam. Treffpunkt Sonnabendnachmittag ½3 Uhr Bahnhof Groß-Görschenstraße. Gäste willkommen.

Lichtenberg.

Der Männerchor Borhagen-Rummelsburg (M. d. D. A.-S.-B.) hält am Sonntag, den 12. April, (1. Osterfeiertag) in Café Bellevue, Hauptstr. 2, einen Volksliederabend ab unter Mitwirkung von Frau Else Kühne (Rezitation) und Fräul. Elsa Colman (Lieder zur Laute). Eröffnung 6 Uhr. Das Programm kostet 40 Pf.

Buchholz.

Aus der Gemeindevertretung. Zunächst wurden die Gemeindevertreterwahlen für gültig erklärt. In einem Protest gegen die Wahl des Bürgerlichen Rette wurde behauptet, daß zwei Wähler durch Drohung gezwungen worden seien, ihre Stimme für Rette abzugeben. Ohne diese beiden Stimmen hätte Rette nicht die absolute Mehrheit erreicht. Die Wahl wurde für gültig erklärt; unsere Genossen enthielten sich der Stimme. Alsdann wurde beschlossen, von der Versicherung derjenigen Lehrkräfte, die nach der Reichsversicherungsordnung der Krankenversicherungspflicht unterliegen, Abstand zu nehmen und für sie in Krankheitsfällen das Gehalt ein Jahr lang weiter zu zahlen. Mitgeteilt wurde, daß die Gemeinde Pankow sich bereit erklärt habe, das Wasser zu 16 Pf. pro Kubikmeter an die Gemeinde zu liefern. Unter Verschiedenem wurde bemängelt, daß die die Gemeindearbeiten ausübende Tiefbaufirma an die Kanalisationsarbeiter trotz der schweren Arbeit nur 40 Pf. Stundenlohn zahle. Wenn man in Betracht ziehe, daß die Arbeiter oft bis über die Knöchel im Wasser stehen müssen, so sei das kein angemessener Lohn. An den Gemeindevorsteher wurde das Verlangen gestellt, die Firma auf den Vertrag aufmerksam zu machen. Den bürgerlichen Vertretern schien die Behandlung der Frage nicht zu behagen, denn der Schöffe Steeger glaubte den Gemeindevorsteher in Gefahr und er beantragte daher Schluß der Debatte. Die Mehrheit der Vertretung gab dann auch diesem Antrage ihre Zustimmung, sie erreichte damit, daß unserem Genossen Pohl das Wort in dieser Sache abgeschnitten wurde. Damit haben die Herren nur für diesmal unsere Genossen gehindert, ihre Pflicht zu erfüllen. Sie werden ihre Wünsche und Forderungen bei anderer Gelegenheit erneut zum Ausdruck bringen.

Ober-Schöneweide.

Der Turnverein „Oberspree“ veranstaltet am ersten Osterfeiertag sein Ostervergnügen im „Schloßpark Wilhelminenhof“, bestehend aus turnerischen Aufführungen, Konzert und unter Mitwirkung der Willbergschen Sänger. Nachdem Tanz. Anfang des Konzerts 7 Uhr, Saalöffnung 6 Uhr. Freunde und Anhänger des Vereins sind herzlich willkommen.

Wittenau-Borsigwalde.

Die Kohlenschwindler, die in Berlin bereits ihr Unwesen getrieben haben, waren gestern in Borsigwalde und Reinickendorf-West. Ein Dreher R. hatte sich 3 Kasten Kohlen a 150 Stück bestellt, das Hundert zu 0,85 M. Bei der Ablieferung kam die Frau des R. hinzu und frug einen der Händler, ob sie die Schwindler wären, vor denen gewarnt worden sei. Dieser wies jedoch die Frage mit großer Entrüstung zurück. Nachdem sich die Schwindler entfernt hatten, und die Kohlen gezählt wurden, stellte sich heraus, daß es statt 450 nur 370 Kohlen waren. R. verfolgte die Händler und forderte den Betrag für die fehlenden Kohlen retour, der ihm mit 0,60 M. gezahlt wurde. Sofort bestiegen die Händler den Wagen und flüchteten.

Am 1. Osterfeiertag hält der Borsigwalder Männergesangverein „Freiheitsklänge“ (M. d. D. A.-S.-B.) in den Borsigwalder Festsälen sein Frühjahrsvergnügen ab. Da sich der Verein bei Parteifestlichkeiten stets zur Verfügung stellt, werden die Genossen und Genossinnen gebeten, sich hieran rege zu beteiligen.

Nowawes.

Der langsame Fortgang des Bahnhofbaues, der unter der Einwohnerschaft bereits großen Unwillen erregt und in Vereinen wie in der Presse scharfe Kritik erfahren hat, veranlaßte den Bürgermeister, sich beschwerdeführend an den Eisenbahnminister zu wenden. In seinem Antwortschreiben teilt nun der Minister mit, daß er die bauausführende Firma zur möglichsten Beschleunigung der Arbeiten angewiesen habe. Vor dem 1. Juni d. J. sei jedoch die Fertigstellung des südlichen Bahnhofsaufganges nicht zu erwarten. Die öffentliche Bedürfnisanstalt unter der Unterführung in der Eisenbahnstraße, zu der die Gemeinde einen einmaligen Baubeitrag von 3000 M. zu leisten sowie die Kosten für die Inneneinrichtung in Höhe von etwa 1800 M. und die laufenden Unterhaltungskosten zu tragen hat, werde voraussichtlich bereits Ende April fertiggestellt sein.

Spandau.

Selbstmord eines Soldaten. Im Barackenlager des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5, am Tiefenwerderweg, hat sich vorgestern der Grenadier G. von der 9. Kompagnie das Leben genommen, indem er sich auf der Revierstube mit seinem Dienstgewehr erschoß. Der Soldat war seit längerer Zeit leidend und bereits einmal operiert worden. Bei der letzten ärztlichen Untersuchung hat sich die Notwendigkeit eines nochmaligen operativen Eingriffes ergeben. Es wird vermutet, daß G. den Selbstmord aus Furcht vor der zweiten Operation verübt hat.

Jugendveranstaltungen.

Wilmersdorf. Die Arbeiterjugend veranstaltet heute eine Spielpartie nach Pichelswerder (zum alten Fremd). Abmarsch erfolgt 8 Uhr morgens vom Jugendheim, Mannheimer Str. 51. Liederbücher und Proviant sind mitzubringen!

Baumschulenweg. Sonntag, den 12. April (1. Osterfeiertag) findet unser Osterausflug statt. Abfahrt 5.31 vom Bahnhof Baumschulenweg nach Finkenkrug. Von dort Wanderung durch den Briesetang, Krämer nach Velten. Fahrgeld 1,40 M. Proviant und Liederbücher nicht vergessen! — Zu diesem Ausflug wird die jetzt aus der Schule entlassene Jugend ganz besonders eingeladen.

Weißensee. Sonntag, den 12. April (1. Osterfeiertag): Tagespartie nach Biesenthal, Hellsee, Lanke, Ladeburg und Bernau. Abmarsch 7.30 Uhr morgens vom Antonplatz. Fahrt nach Biesenthal, dort Frühstückrast. Dann Marsch über den großen Wucken nach dem Hellsee. In Lanke Mittagsrast. Von Lanke über Ladeburg nach Bernau. Liederbücher und Proviant nicht vergessen. Es wird eine große Beteiligung erwartet.

Spiel und Sport.

Radfahrer.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“. Mitgliedschaft Berlin.

Tourenplan:

1. Abt. Karfreitag: Hülschgarten (Tabbert). Start: 1 Uhr. — Ostermontag früh 8 Uhr und mittags 12½ Uhr: Wandlitz (Gesellschaftshaus). Starts: Bülowstr. 58.

2. Abt. Karfreitag 7 Uhr: Nauen. 1 Uhr: Spandau (Köpnick), Pichelsdorfer Str. 39. Start: Fontane-Promenade. — Ostersonntag früh 4 Uhr: Brandenburg—Plaue—Genthin—Jerichow—Tangermünde (Restaur. Magdeburger Hof). Bahnfahrer bis Brandenburg, Abfahrt 5.35 Potsdamer Bahnh. 2. Tag: Besichtigung von Stendal. 3. Tag: Rückfahrt. — Ostermontag 1 Uhr: Potsdam (Friedrichsgarten). Alle Starts: Fontane-Promenade.

3. Abt. Karfreitag nachmittags 1 Uhr: Bohnsdorf (Vierjahreszeiten-Birk). Starts: Lausitzer Platz 12. — Ostersonntag: Zweitage-Tour nach Oderberg. Für Logis ist gesorgt. Start 6 Uhr früh. — Ostermontag: Bernau (Salzmann). Start: 12 Uhr Lausitzer Platz 12. — Osterdienstag, nachm. 1 Uhr: Klekemal (Heidekrug).

4. Abt. Ostersonntag, 1.: Gussow—Platkow. Start: 5 Uhr. Bahnfahrer bis Strausberg 7 Uhr und Bahnfahrer bis Müncheberg-Dahmsdorf 10 Uhr Schles. Bahnhof, Ostbahn, Fernverkehr. II.: Strausberg (Hungriger Wolf). Start: 12 Uhr. — Ostermontag: Familientour: Hirschgarten (Pöhnisch).

Start: 1 Uhr. — Osterdienstag: Johannisthal (Neues Gesellschaftshaus). Start: 2 Uhr.

5. Abt. Ostersonntag: Ziel wird am Start bekannt gemacht, 1 Uhr nachm.: Beberwiese, Memeler Straße. — Ostermontag früh 9 Uhr: Strausberg (Hungriger Wolf). Nachm. 1 Uhr: Petershagen (Alten Dessauer). — Osterdienstag: Uhlenhorst bei Köpenick, Bahnhof. Start 2 Uhr: Beberwiese, Memeler Straße.

6. Abt. Karfreitag: Bergfelde, Kolonie. Start 1 Uhr: Oderberger Straße 28. — Ostersonntag. 1 Uhr: Stolpe, Nordbahn. — Ostermontag. I.: Früh 8 Uhr: Gosener Berge. II.: Nachm. 1 Uhr: Kaulsdorf-Süd (Sanssouci). Alle Starts: Oderberger Str. 28.

7. Abt. Ostersonntag nachm. 2 Uhr: Wittenau (Schulz, Gesellschaftshaus, Hauptstr. 56). — Ostermontag nachm. 1 Uhr: Pichelswerder (Alter Freund). Starts: Schulstraße 29.

8. Abt. Karfreitag nachm. 1 Uhr: Damentour: Glienicke, Nordbahn, bei Rust. — Sonnabend nachm. 5 Uhr: Brandenburg (Volkshaus). — Ostersonntag früh 5 Uhr: Brandenburg. Nachm. 1 Uhr: Lichtenrade (Gut Paul, Kaiser-Wilhelm-Straße). — Ostermontag nachm. 1 Uhr: Potsdam (Friedrichsgarten).

9. Abt. Ostersonntag nachm. 1½ Uhr: Hennigsdorf (Brose). — Ostermontag nachm. 1½ Uhr: Saatwinkel. — Osterdienstag, abends 7 Uhr: Außerordentliche Mitgliederversammlung.

12. Abt. Motorfahrer. Karfreitag: Strausberg (Hungriger Wolf). Start: 1 Uhr Ringbahnhof Frankfurter Allee. — Sonnabend: Stettin. Start: nachm. 4 Uhr Prenzlauer Allee, Ecke Helmersdorfer Straße. — Ostersonntag: Stettin. Start: früh 5½ Uhr. Treffpunkt in Kranne vor Stettin, Berliner Str. 60. — Ostermontag: Rheinsberg (Fritz Ulrich, Friedrichstr. 42. Start: 5½ Uhr Bahnhof Gesundbrunnen.

Charlottenburg. Ostersonntag: Buch. Start: ½2 Uhr. — Ostermontag: Tegelort. Start: 2 Uhr. Alle Starts: Rosinenstr. 3.

Lichtenberg. Karfreitag: Bezirkstag (Bellevue). Start: 9½ Uhr. — Ostersonntag: Erkner-Umgegend. Start: 10 Uhr 1. und 2. Abt. Lessingstr. 40. — Ostermontag: Eggersdorf (Lindenhof). Start 12½ Uhr 1. u. 2. Abt. Pfarrstr. 74.

Reinickendorf. Ostersonntag früh 6 Uhr: Buckow. Start: Vereinslokal.

Pankow. Ostermontag: Bohnsdorf (Vierjahreszeiten-Wirt). Start: 1 Uhr Pankow, Marktplatz.

Tegel. Ostersonntag: Hennigsdorf (Brose). Start: 2 Uhr. — Osterdienstag: Saatwinkel. Start: 2 Uhr.

Bernau. Ostersonntag: Kloster Chorin. Start: 7½ Uhr morgens. Nachzügler: Weiland-Melchow. — Ostermontag nachm. 1 Uhr: Gorinsee. Alle Starts: Temmler, Wallstraße.

Treptow-Baumschulenweg. Karfreitag: Mühlenbeck. Start: 1 Uhr Treptow (früher Kümmel). — Ostermontag: Friedrichshagen (Perche). Start: 1 Uhr Baumschulenweg, Krause.

Schöneberg. Karfreitag: Tour wird am Start bekannt gegeben. Start: 9 Uhr. — Ostersonntag: Osterfest im „Schwarzen Adler". Start: 5 Uhr abends. — Ostermontag: Hirschgarten (Labbert). Start: 1 Uhr. Alle Starts bei Obst.

Neukölln. Karfreitag: Jungfernheide (Schlötzchen, Seestraße 88). Start: 1 Uhr „Neue Welt". — Ostersonntag: Zwei bis drei Tage-Tour: Halbe-Unterspreewald (Gasthof Linde). Start: 6 Uhr Hohenzollernplatz. — Ostermontag: Großbeeren (Heinze, Fichtenwäldchen) Start: 12 Uhr Bahnhof Hermannstraße. — Osterdienstag: Miersdorf (Krüger). Start: 12 Uhr Hohenzollernplatz.

Turner.

Turnverein „Fichte" veranstaltet Ostern: 2. M.-Abt.: 11. bis 13. April: Rathenow, Ferchels, Arneburg, Hämerten, Tangermünde, Stendal. Abfahrt: Sonnabend 6.07 Uhr Schlesischer Bahnhof nach Rathenow.

3. M.-Abt.: Hohen Fläming (Planetal). 1. Tag: Baitz, Mörz, Niemegk, Raben. 2. Tag: Grubo, Wiesenburg, Belzig. Treff: 1. Feiertag früh 4 Uhr Schlesischer Bahnhof.

5. M.-Abt.: Sternberger Land. Alles Nähere auf der Turnhalle.

6. M.-Abt.: 2 Tage: Ueber den Hohen Fläming nach Neuendorf, Radenstein, Wiesenburg nach Belzig. Treff: 1. Feiertag früh 4 Uhr Schlesischer Bahnhof.

7. M.-Abt.: 2 Tage: Malchow, Schöpsurth, Werbellinsee, Joachimsthal, Golm, Templin. Abfahrt: 1. Feiertag früh 5.39 Uhr nach Malchow.

10. M.-Abt.: 3 Tage, 12. bis 14. April. Abfahrt: 1. Feiertag früh 5.42 Uhr Stettiner Bahnhof. 1. Tag: Stargard, Neu-Brandenburg, Stavenhagen, Malchin. 2. Tag: Teterow, Burg Schlitz, Waren. 3. Tag: Motorbootfahrt über den Müritzsee nach Röbel, Mirow.

11. M.-Abt.: 2 Tage: Königswusterhausen, Dolgensee, Prieros, Bolziger See, Storkow (Nachtquartier), Dolgensee, Wendisch-Rietz, Scharmützelsee, Rauensche Berge, Markgrafensteine, Fürstenwalde. Abfahrt: 1. Feiertag früh 6.10 Uhr Görlitzer Bahnhof nach Königswusterhausen. Kocher mitbringen!

13. M.-Abt.: 3 Tage, 12. bis 14. April: Frankfurt a. O., Fürstenberg, Guben. Abfahrt: 1. Feiertag früh 4.16 Uhr Schlesischer Bahnhof.

14. M.-Abt.: 1. Tag: Richendorf, Ferch, Reiau, Kloster Lehnin. 2. Tag: Colpinsee, Bliesendorf, Glindow, Werder. Treff: 1. Feiertag früh 8 Uhr Schlesischer Bahnhof.

15. M.-Abt.: 3 Tage, 12. bis 14. April. Treff: 1. Feiertag früh 5 Uhr Anhalter Bahnhof. Fahrt bis Treddin, 90 Pf., Marsch nach Glau (Glauer Berge), Blankensee, Korzin, Stangenhagen, Mertensmühle, Rühlsdorf, Luckenwalde (Nachtquartier). 2. Tag: Gottow, Jänickendorf, durch den Zinnaer Stadtforst nach Zinna, Klein-Zinna, Jüterbog (Nachtquartier, eventuell Heimfahrt). 3. Tag: Merkendorf, Schmillendorf, Hohes Golm, Merzdorf. Baruth (Rückfahrt).

16. M.-Abt.: 2 Tage: Königswusterhausen, Teupitz, Wendisch-Buchholz, Lübben.

17. M.-Abt.: 2 Tage nach der Uckermark. Näheres in der Turnhalle.

3. Fr.-Abt.: 3 Tage: Müllrose, Mixdorf, Schlaubethal, Bremsdorf, Schlaubemühle, Neuzelle, Guben. Abfahrt: 1. Feiertag früh 4.16 Uhr vom Schlesischen Bahnhof.

4. Fr.-Abt.: 12. und 13. April: Erkner, Fürstenwalde, Rauen, Scharmützelsee, Storkow. Abfahrt: 6.33 Uhr vom Bahnhof Bellevue.

6. Fr.-Abt.: 2 Tage: Zossen, Teupitz, Baruth, Zinna, Luckenwalde. Näheres in der Turnhalle.

Schöneberger Arbeiter-Turnverein. Osterwanderungen des Arbeiter-Turnvereins. 1. Abt.: Ludwigsfelde, Beelitz, Ferch, Potsdam. Treffpunkt: Sonntag morgens ½6 Uhr Bahnhof Schöneberg. — 2. Abt.: Potsdam, Michendorf, Ferch, Werder, Potsdam. Treffpunkt: Sonnabend abends 9 Uhr Bahnhof Großgörschenstraße. — Lehrlings-Abt.: Zossen, Teupitz, Senzig, Friedrichshagen. Treffpunkt: Sonntag morgens 5 Uhr Bahnhof Schöneberg. — Gäste zu allen Wanderungen willkommen.

Freie Turnerschaft Rummelsburg. Männer-Abt. Sonntag, den 12. April (1. Osterfeiertag): Tagespartie nach Finkenkrug, Brieselang, Krämer (Kremmener Forst), Velten, Birkenwerder. Fahrgeld 1,20 M. Treffpunkt: Bahnhof Stralau-Rummelsburg 5.30 Uhr morgens. Abfahrt: 5.56 Uhr.

Am 13. April (2. Osterfeiertag): Propaganda-Fußballspiel zwischen Rummelsburg I und Tasmania I (Forst) und Rummelsburg II und Slamen (b. Spremberg).

Die Spiele finden statt in Lichtenberg, Tristweg, auf dem Hertha-Sportplatz. Eintritt: Erwachsene 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Fußball.

Märkische Spielvereinigung. Heute um 4 Uhr treffen sich im fälligen Fußballspiele: Spandau-Fichte III in Spandau, Seeburger Straße, Neuhellas-Weißensee auf dem Tempelhofer Feld, Viktoria-Libertas in Tempelhof, Friedrich-Karl-Straße, Fichte XI B. f. B. auf dem Tempelhofer Feld, S. C.-Weißensee, S. C.-Lichtenberg in Weißensee, Rennbahnstraße.

Wilmersdorf. Am 1. Osterfeiertag findet auf dem Vereinsplatz der Freien Turnerschaft, Forckenbeck-, Ecke Cunostraße in Schmargendorf, neben dem „II. Britania"-Platz, nachmittags 2½ Uhr ein Propaganda-Fußballspiel Leipzig gegen Wilmersdorf statt.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter. (E. a. G.), Hamburg. Filiale Baumschulenweg. Den Mitgliedern, welche in Treptow wohnen, zur Kenntnis, daß am Sonnabend, den 11. April, im Lokale von Wolfram, Elsenstr. 101, Ecke Kiefholzstraße, abends von 8—10 Uhr kassiert wird.

Museen, Sammlungen, Sehenswürdigkeiten.

(Zutritt ist unentgeltlich, wenn nichts anderes vermerkt ist. — Als Feiertage gelten Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Neujahr, Karfreitag, Himmelfahrtstag, Bußtag.)

Altes und Neues Museum. (Lustgarten.) Geöffnet: an Wochentagen (außer Montag) 10—4, im Oktober bis März nur bis 3 Uhr; an Sonntagen (auch an den zweiten Weihnachts-, Ostern-, Pfingstfeiertagen) 12—6, im Oktober und März nur bis 5, im November und Februar bis 4, im Dezember und Januar bis 3. Geschlossen: an Montagen und Feiertagen (außer den zweiten Feiertagen).

Architektur-Museum. (Charlottenburg, Berliner Straße 171/172, Technische Hochschule.) Geöffnet: Montag und Freitag 10—3, Dienstag und Donnerstag 12—3, Mittwoch 10—12. Geschlossen: Sonnabend und Sonntag.

Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt. (Charlottenburg, Fraunhoferstraße 11/12.) Geöffnet: an Sonn- und Feiertagen 1—5, an Wochentagen (außer Montag) 10—1, am Dienstag und Donnerstag auch abends 6—9. Geschlossen: an den ersten Weihnachts-, Oster-, Pfingstfeiertagen.

Aquarium. Eintrittsgeld 1 M., vom Zoologischen Garten aus 50 Pf.

Berg- und Hüttenmuseum. (Invalidenstr. 44.) An Wochentagen (außer Sonnabend) 12—2, an Sonntagen 12—6, im Oktober und März nur bis 5, im November und Februar bis 4, im Dezember und Januar bis 3.

Botanischer Garten. (Dahlem, Königin-Luise-Straße 6/8.) Geöffnet nur vom 1. April bis 15. Oktober: unentgeltlich Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 2—7; außerdem an Wochentagen vormittags gegen Eintrittsgeld, wofür der gedruckte „Führer" gegeben wird.

Botanisches Museum. (Dahlem, Königin-Luise-Straße 6/8.) Mittwoch 10—5, im Oktober bis März nur bis 4.

Baumuseum. Siehe Verkehrsmuseum.

Eisenbahnmuseum, siehe Verkehrsmuseum.

Kaiser Friedrich-Museum. (Mondijoustraße.) Geöffnet: an den Wochentagen (außer Montag) 10—6, an Sonntagen (auch an den zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertagen) 12—6; an Wochen- und Sonntagen (auch zweiten Feiertagen) im Oktober und März nur bis 5, im November und Februar bis 4, im Dezember und Januar bis 3. Geschlossen: an Montagen und Feiertagen (außer den zweiten Feiertagen). Zutritt unentgeltlich, nur am Dienstag und Mittwoch gegen 50 Pf.

Kunstgewerbe-Museum. (Prinz-Albrecht-Straße 7.) Besuchszeit wie beim Alten Museum.

Landtagsgebäude. Wochentags 9—12, außerhalb der Tagung.

Landwirtschaftsmuseum. (Invalidenstr. 42.) Geöffnet: an Wochentagen (außer Mittwoch) 10—3, an jedem dritten Sonntag im Monat 11—3. Geschlossen: am Mittwoch und an Sonn- und Feiertagen (mit Ausnahme des dritten Sonntags im Monat).

Märkisches Museum. (Wallstr. 50/54.) Geöffnet: an Wochentagen (außer Sonnabend) und an Sonntagen (auch den zweiten Weihnachts-, Oster-, Pfingstfeiertagen) 10—3, an den Vortagen vor Weihnachten, Ostern, Pfingsten und am Silvester nur bis 1. Geschlossen: am Sonnabend und an Feiertagen (außer den zweiten Weihnachts-, Oster-, Pfingstfeiertagen).

Meereskundemuseum. (Georgenstr. 34—36.) Am Montag, Mittwoch, Sonnabend im Sommer 11—4, im Winter 10—3; am Sonntag im Sommer und im Winter 12—4.

Museum für deutsche Volkstrachten und Volkskunde. Klosterstraße 36. Besuchszeit wie beim Alten und Neuen Museum.

National-Galerie. (Museumsinsel.) Geöffnet: am Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend 10—6, am Donnerstag 1—6, am Sonntag (auch an den zweiten Weihnachts-, Oster-, Pfingstfeiertagen) 12—6; an Wochen- und Sonntagen (auch den zweiten Feiertagen) im Oktober und März nur bis 5, im November und Februar bis 4, im Dezember und Januar bis 3. Geschlossen: an Feiertagen (außer den zweiten Weihnachts-, Oster-, Pfingstfeiertagen). Zutritt unentgeltlich, nur am Donnerstag 1 M., am Freitag und Sonnabend 50 Pf.

Naturkundemuseum. (Invalidenstraße 43.) Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend 10—4, im Oktober bis März nur bis 3. An Sonntagen und zweiten Feiertagen wie beim Alten Museum.

Postmuseum. (Leipziger Straße 16/18.) Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 10—2, Sonntag und an den zweiten Feiertagen 12—2.

Rauch-Museum. (Werke von Christian Rauch. Klosterstraße 76.) An Wochentagen 10—4, im Oktober bis März nur bis 3.

Rathaus. (Königstraße.) Täglich (außer Donnerstag und Freitag) 10—3.

Reichstagsgebäude. (Königsplatz.) An Wochentagen vormittags 9 Uhr, wenn Plenarsitzungen stattfinden; vormittags 9, 9½, 12, 2½ Uhr, wenn keine stattfinden; an Sonntagen und zweiten Feiertagen 1 und 1½ Uhr; an anderen Feiertagen geschlossen. Eintrittsgeld 25 Pf.

Stadthaus. (Jüdenstraße.) Wochentags 10—3, Sonntags 11—2. Zutritt zum Stadthaus täglich unentgeltlich, zum Turm gegen 20 Pf. (nur am Montag und Donnerstag unentgeltlich).

Sternwarte im Treptower Park. Täglich von 2 Uhr nachmittags, im Sommer bis 12 Uhr nachts, im Winter bis 10 Uhr abends. Für Besichtigung der Sternwarte und des Astronomischen Museums 50 Pf. für Beobachtung mit dem großen Fernrohr 1 M.

Sternwarte der „Urania". (Invalidenstraße 57/62.) Täglich 7½ bis 11 Uhr abends. 50 Pf.

Urania, Sammlungen und wissenschaftliches Theater. (Taubenstr. 48.) Täglich von 10 Uhr vormittags ab. Eintrittsgeld 50 Pf. (für Abendvorstellungen von 1 M. an).

Verkehrs- und Baumuseum. (Invalidenstr. 51.) Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 10—4, Sonnabend 2—7, Sonntag 11—4. An Feiertagen geschlossen, an zweiten Feiertagen geöffnet wie Sonntag, an darauf folgenden Tagen geschlossen.

Völkerkunde-Museum. (Königgrätzer Straße 120.) Besuchszeit wie beim Alten Museum.

Zeughaus. (An der Schloßbrücke.) Geöffnet: an Sonntagen und zweiten Feiertagen 12—3, an Wochentagen (außer Sonnabend) im Sommer 10—3, im Winter 10—2. Geschlossen: Sonnabend und an Feiertagen (außer zweiten Feiertagen).

Zoologischer Garten. Eintrittsgeld an Wochentagen 1 Mark, an Sonn- und Festtagen 50 Pf.; Kinder die Hälfte. Am ersten Sonntag jedes Monats 25 Pf.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde fällt morgen, Sonnabend, aus.

1868. Die Invalidenrente würde jährlich 202,40 M. ausmachen. Da Sie aber eine Unfallrente von jährlich 662 M. 40 Pf. beziehen, können Sie jetzt die Invalidenrente nicht beanspruchen. Das wäre nur zum Teil beziehungsweise in vollem Umfange möglich, wenn und soweit die Unfallrente weniger als 643 M. ausmachen würde. Sollte eine Kürzung der Unfallrente erfolgen, so können Sie einen Antrag auf Gewährung der Invalidenrente stellen. Der Antrag ist beim Versicherungsamt mündlich oder schriftlich anzubringen. Eine besondere Form ist nicht vorgeschrieben. — **F. 3.** 1. und 2. Nein. — **J. R. 29.** 1. Ja. 2. bis 5. Nein. 6. Wenn die Leistungen außergewöhnlich hoch sind, kann Ermäßigung aus § 20 beantragt werden. — **A. M. 32.** In solchen Fällen hat der Hausverwalter das Recht dazu. — **P. K. 84.** 1. Beim Notar oder beim Amtsgericht, und zwar bevor 6 Wochen verstrichen sind, von dem Zeitpunkt ab gerechnet, zu dem Sie von dem Erbanfall Kenntnis erlangt haben. 2. Nein. — **W. M. 35.** Nein. — **G. 8.** Ja. — **K. L. 83.** Ja. Wenn jedoch nicht Kündigungsausschluß vereinbart ist, nur unter Innehaltung der gesetzlichen vierzehntägigen Kündigungsfrist. — **R. Z.** Der Pfarrer könnte die Trauung ablehnen. — **St.** 1. und 2. Darüber haben wir noch keine Versuche angestellt. — **F. A. 25.** Die Lohnbeschlagnahme wäre nur wegen des Steueranspruchs für das Kalenderquartal Januar—März 1914 zulässig. Wegen der früher fällig gewordenen Steuer kann Ihre Lohnforderung, da sie 28,85 M. nicht übersteigt, nicht beschlagnahmt werden. — **E. L. 50.** Mündliche Kündigung reicht auch aus, sofern im Mietsvertrage nichts anderes bestimmt ist. Jedoch empfiehlt sich Kündigung durch Einschreibbrief des besseren Beweises halber. Die Kündigung müßte spätestens am fünfzehnten im Besitz des Vermieters sein und wirkt zum ersten des folgenden Monats, falls eine andere Kündigungsfrist nicht vereinbart ist. — **Köpenick. G. M. 12.** 1. Nur dann, wenn es sich um Schulden handelt, die für den notdürftigen Unterhalt gemacht sind. 2. bis 4. Nein. 5. Ja. — **E. R. 86.** Ja. — **820. H.** Ja. — **H. E. 54.** Nein. — **H. 325.** 1. Ja, falls der Verstorbene unverheiratet war. 2. und 3. Ja. 4. Das Testament muß nach dem Tode unverzüglich eingereicht werden. Die Auseinandersetzung zwischen den Erben kann ohne Mitwirkung des Gerichts geschehen, sofern die Erben sämtlich großjährig sind. — **H. 31.** 1. Nein. An das Amtsgericht in Küstrin. — **Grenzstr. 7.** Zur Einbehaltung der Miete waren Sie nicht berechtigt. Erstreckt sich die Beschlagnahme auch auf die Aprilmiete, so müssen Sie an den Gläubiger zahlen. Wegen der fehlenden Beleuchtung und der Zustände auf dem Hof wenden Sie sich an das Polizeirevier. — **E. 12.** Bereits in Kraft seit Oktober v. J. 2. Nur dann, wenn zurzeit ein Sohn dient. 3. Die für den fraglichen Ort zuständige Regierungskasse. 4. An die Ortspolizeibehörde, auf dem Lande der Amtsvorsteher. 5. Von einem bestimmten Einkommen nicht abhängig. — **Z. R. 100.** 1. Ein solcher Schuldschein reicht zum Beweis für die Existenz der Forderung aus. 2. Siehe Adreßbuch II. Teil (Finanzministerium). — **H. (oder G.) L. 75.** Nicht abzugsfähig. Es kann nur Ermäßigung auf Grund des Kinderprivilegs verlangt werden und falls ein wesentlicher Teil des Unterhalts durch die Unterstützung bestritten wird. — **Nautiv.** So weit erforderlich, bezieht sich der Schutz nur auf die Bezeichnung. Der Sicherheit wegen fragen Sie beim Patentamt an. — **P. Z. 66.** 1. und 2. Leider nicht. Sie haben nur Anspruch an die Berufsgenossenschaft. — **R. A. H.** Nein.

Eingegangene Druckschriften.

Die vom Otterbräu. Roman von E. Graf Scapinelli. 1 M. — Kronen-Verlag, Berlin SW 68.

Mammonarchen. 2. Teil. Inländische Vermögen. Von H. Prehn v. Dewitz. 1 M., geb. 1,80 M. — **Zeiten und Völker.** Heft 1—3. Geschichte, Kulturbilder, Erdkunde. Jährlich 12 Hefte. Einzelheft 30 Pf. — Franckhsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Band I. Mitteldeutschland. Von G. Dehio. 487 S. geb. — E. Wasmuth, Berlin W 8.

Gelbe Gewerkvereine in Frankreich („Syndicats Jaunes"). Von R. Jeserann. 119 S. — 2. Simion Nf., Berlin W 57.

Strafrecht und Auslese. Von Dr. H. von Hentig. 6 M. — J. Springer, Berlin W 9.

Häßliche Gesichts- und Körperformen und ihre Verbesserung. Von Dr. Fritz Koch. Verlag Vega, Berlin W 50. 1 M.

Vor 50 Jahren. Feldpostbriefe und Aufzeichnungen von Leutnant G. Schlüter aus dem Feldzuge 1864. 1,20 M. — R. Reuschel, Berlin W 57.

Groß-Berliner Verkehrsbuch mit Pharus-Plan. Sommer 1914. 50 Pf. — Pharus-Verlag, Berlin SW 68.

Unter dem Joch. Geschichte einer Jugend. Von Otto Krille. 3 M. — **Aus zwei Quellen.** Roman von J. Loewenberg. 4 M. — Verlag von Egon Fleischel u. Co., Berlin W.

Marktpreise von Berlin am 8. April 1914. nach Ermittelungen des kgl. Polizeipräsidiums. Mais (miged), gute Sorte 00,00—00,00, Donau 00,00—00,00. Mais (runder), gute Sorte 14,90—15,20. Richtstroh 4,90. Heu 7,20—9,00.

Markthallenpreise. 100 Kilogr. Erbsen, gelbe, zum Kochen 34,00—50,00. Speisebohnen, weiße 35,00—60,00. Linsen 40,00—80,00. Kartoffeln (Kleinhdl.) 4,00—7,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 0,00—0,00. Rindfleisch, Bauchfleisch 0,00—0,00. Schweinefleisch 0,00—0,00. Kalbfleisch 0,00—0,00. Hammelfleisch 0,00—0,00. Butter 2,40—3,00. 60 Stück Eier 3,00—4,80. 1 Kilogramm Karpfen 1,20—2,40. Aale 1,80—3,20. Zander 1,60—3,20. Hechte 1,40—2,60. Barsche 1,00—2,20. Schleie 1,60—3,20. Bleie 0,80—1,60. 60 Stück Krebse 3,50—24,00.

Wasserstands-Nachrichten
der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau

Wasserstand	am 8. 4. cm	seit 7. 4. cm¹)	Wasserstand	am 8. 4. cm	seit 7. 4. cm¹)
Memel, Tilsit	482	—16	Saale, Grochlitz	203	+33
Pregel, Insterburg	171	—6	Havel, Spandau²)	130	—2
Weichsel, Thorn	334	—19	„ Rathenow²)	122	—2
Oder, Ratibor	182	+24	Spree, Spremberg²)	114	+18
„ Krossen	179	—1	„ Beeskow	142	—1
„ Frankfurt	188	—3	Weser, Münden	315	+47
Warthe, Schrimm	138	—2	„ Minden	384	—6
„ Landsberg	172	+5	Rhein, Maximiliansau	562	+2
Netze, Bordamm	104	+6	„ Kaub	376	+22
Elbe, Leitmeritz	96	+22	„ Köln	423	+30
„ Dresden	—43	—1	Neckar, Heilbronn	167	+3
„ Barby	259	+5	Main, Hanau	253	+9
„ Magdeburg	198	—4	Mosel, Trier	216	+17

¹) + bedeutet Wachs, — Fall. — ²) Unterpegel.

Zeitungs-Ausgabestellen
und Inseraten-Annahme.

Zentrum: Albert Hahnisch, Ackerstr. 174, am Koppenplatz. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.

2. Wahlkreis: S. und SW.: Gustav Schmidt, Bärwaldstr. 42, an der Gneisenaustraße. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.

3. Wahlkreis: St. Fritz, Prinzenstr. 31, Hof rechts part. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.

4. Wahlkreis: Osten: Robert Wengels, Markusstr. 36. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr. — Petersburgerplatz 4 (Laden). Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.

4. Wahlkreis. Südosten: Paul Böhm, Lausitzerplatz 14/15. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.

5. Wahlkreis: Leo Ruch, Immanuelkirchstr. 12 (Hof). Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.

6. Wahlkreis (Moabit): Salomon Joseph, Wilhelmshavener Straße 48. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.

Wedding: J. Hönisch, Müllerstr. 34a Ecke Utrechter Str., Laden. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.

Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: A. Bolgast, Wattstraße 9. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.

Gesundbrunnen: Fischer, Bastianstr. 6, Laden. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.

Schönhauser Vorstadt: Karl Mars, Greifenhagener Str. 22. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.

Adlershof: Karl Schwarzlose, Bismarckstr. 28. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Alt-Glienicke: Wilhelm Dürre, Köpenicker Str. 6.

Baumschulenweg: H. Hornig, Marienthaler Str. 13, I.

Bernau, Röntgental, Zepernick, Schönow, Schönbrück und Buch: Heinrich Brose, Mühlenstr. 5, Laden.

Bohnsdorf, Falkenberg und Falkenhorst: Paul Gensch, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus „Paradies".

Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Sesenheimer Str. 1. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.

Eichwalde, Schmöckwitz: Oskar Mahle, Stubenrauchstr. 99.

Erkner, Neu-Zittau: Emil Zwang, Scharnweberstr. 10.

Fredersdorf-Petershagen, Eggersdorf: S. Höfelbarth, Petershagen.

Friedenau, Steglitz, Südende, Groß-Lichterfelde, Lankwitz: H. Berniee, Albrechtstr. 5 in Steglitz. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.

Friedrichshagen, Fichtenau, Rahnsdorf, Schöneiche, Kl.-Schönebeck: Ernst Werkmann, Friedrichshagen, Köpenicker Straße 18.

Grünau: Franz Klein, Friedrichstr. 10.

Johannisthal, Rudow: Max Gonschur, Parkstr. 6.

Karlshorst: Richard Küter, Rödelstr. 9, II.

Königs-Wusterhausen, Wildau, Niederlehme: Friedrich Baumann, Bahnhofstr. 2, Eingang Beeskower Straße.

Köpenick: Emil Witzler, Kietzerstr. 6, Laden. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

Lichtenberg, Friedrichsfelde, Hohenschönhausen: Otto Seifel, Wartenbergstraße 1 (Laden). Geöffnet von 8½—2 und von 4½—7 Uhr.

Mahlsdorf, Kaulsdorf, Blesdorf: P. Hesberg, Kaulsdorf, Ferdinandstraße 17.

Mariendorf: August Leip, Chausseestr. 29.

Marienfelde: Emil Weinert, Berliner Str. 114 II.

Neuenhagen, Hoppegarten: E. Rachow, Wolterstraße 31.

Neukölln: M. Heinrich, Neckarstr. 2, im Laden. Geöffnet von 9—1 und von 4—7 Uhr; Neukölln, Britz: Rohr, Siegfriedstraße 28/29. Geöffnet von 7—1 und von 4—7 Uhr.

Nieder-Schöneweide: Wilhelm Unruh, Brückenstr. 10, II.

Nowawes: Wilhelm Jappe, Lutherstr. 2.

Ober-Schöneweide: Alfred Bader, Wilhelminenhofstr. 17, Laden. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Pankow, Niederschönhausen, Nordend, Frz.-Buchholz, Blankenburg: Ritzmann, Mühlenstr. 30. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.

Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schönholz: P. Gurisch, Provinzstr. 56, Laden. Geöffnet v. 11—1½ u. 4½—7 Uhr.

Rummelsburg, Boxhagen, Stralau: R. Rosenkranz, Alt-Boxhagen 56. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.

Schenkendorf b. Königs-Wusterhausen: Chr. Hantschke, Dorfstr. 10

Schöneberg: Wilhelm Bäumler, Martin Lutherstr. 69, im Laden. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.

Spandau, Nonnendamm, Staaken, Seegefeld und Falkenhagen: Köppen, Breitestr. 64. Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waidmannslust, Hermsdorf, Hohen-Neuendorf, Birkenwerder, Freie Scholle u. Reinickendorf-West: Paul Kienast, Borsigwalde, Rüschstraße 10. Geöffnet von 11—1½ u. von 4½—7 Uhr.

Teltow: Wilhelm Bonow, Teltow, Berliner Str. 16.

Tempelhof: Joh. Krahn, Borussiastr. 62.

Treptow: Rob. Gramenz, Kiefholzstraße 412, Laden. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Weißensee, Heinersdorf: R. Fuhrmann, Sedanstr. 105, part. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.

Wilmersdorf, Halensee, Schmargendorf: Paul Schubert, Wilhelmsaue 27.

Zeuthen, Miersdorf: Ernst Hättig, Zeuthen, Miersdorfer Str. 14.

Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.

Sonntags sind die Ausgabestellen geschlossen.

Konzert-Café Tivoli
Kottbuser Damm 95.

Für die Osterfeiertage:

Gr. Baumblüte!

Kabarett

:: Gemütliche Unterhaltung ::

Konzert von nachmittags 4 Uhr an.

Heute von 12 bis 2 Uhr geöffnet.

Auf Kredit — Auf Kredit

Sie

müssen bei mir kaufen

wenn Sie sich erst von **meinen billigen Preisen, meiner großen Kulanz, meinen günstigen Zahlungsbedingungen** (ohne jede Verbindlichkeit) **persönlich überzeugt haben.**

Ich offeriere Ihnen zu von Ihnen zu bestimmenden Zahlungs-Bedingungen

Zum Osterfeste

□□ **Herren-Garderobe** □□

von **5** Mark Anzahlung an — **Herren-Anzüge, Herren-Paletots, Herren-Ulster** usw.

□□ **Damen-Garderobe** □□

von **5** Mark Anzahlung an — **Damen-Kostüme, Damen-Kleider, Damen-Ulster**

Möbel

Komplette Wohnungs-Einrichtungen von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen, schon von einer Anzahlung von **20 M.** an.

Einzelne Möbelstücke

schon von **3 Mark** Anzahlung an.

Kredithaus

Zum Rollkrug

Neukölln

Berliner Str. 1

und

Hermannstr. 257

Auf Kredit — Auf Kredit

Heute von 12 bis 2 Uhr geöffnet.

Buchhandlung Vorwärts
Lindenstr. 69.

Wera Figner

Russische Gefängnisse

Broschiert 75 Pf.

Eine packende Schilderung der Greuel in den russischen Gefängnissen und ein Appell an das Gewissen Europas.

Charlottenburg.

S. Hoffmann, Wilmersdorfer Straße 12,

Ecke Schulstraße

empfiehlt sein reichhaltig. Lager von **guten, selbstangefertigten**

Frühjahrs-Anzügen und Paletots

für **Herren** und **Knaben** zu **sehr soliden Preisen.**

aus den modernsten Stoffen

Maß-Anzüge

unter Garantie guten tadellosen Sitzes von **30 Mark** an.

Heute von 12–2 Uhr geöffnet.

Kohlen billiger!

Ausnahme-Preise: April-Mai!! Ab Lager:

„Jlse" echte, große 7-Zoll-Jlse	100 Stück	0.85 M.
	1000 „	8.00 „
„Kaiser" großes Format, 7 Zoll	100 Stück	0.80 M.
	1000 „	7.50 „
„Krone" Senftenberg, 7 Zoll	100 Stück	0.75 M.
	1000 „	7.00 „
„Vulkan" großes Format, 7 Zoll	100 Stück	0.70 M.
	1000 „	6.50 „
Bruch-Preßkohlen	1 Scheffel	0.60 M.
	1 Zentner	0.75 „

Gebrüder H. & O. Richter

Berlin SO 36, Kottbuser Ufer 12–15.

Noch nie dagewesen!

Rollschuhe

mit Gummiböcken und Riemen per Paar **1.95** M.,
mit Gummiböcken und Kappen per Paar **2.35** M.,
mit Kugellager und mit Kappen per Paar **4.25** M.,
mit Kugellager und vernickelt per Paar **4.90** M.

Preislisten über **Pumpen** und **Drahtgeflecht** stehen kostenlos zur Verfügung.

Robert Heinze

Turmstr. 63. Tel. Moabit 1433.

Bekannt als beste und billigste Bezugsquelle für

Herren-Hüte

in jeder Preislage ist

Radloff, Charlottenburg, Berliner Str. 51.

Räucherwaren

täglich frisch nur bei

Karl Schön

Großbeerenstr. 28d.

Annonce mitbringen! Wert 3 Mark

Oster-Einkäufe auf Kredit

macht man am besten und billigsten bei

Hugo Udo Cohn

nur Kottbuser Damm 13, E. Schönleinstr.

wo man nämlich unter den reellsten Bedingungen für

Anzüge, Paletots u Kostüme

wöchentlich M. **1.—** bezahlt

Größte Auswahl wie im Spezialgeschäft

In Extra-Abteilung:

Möbel, Polsterwaren

Spezialität: 1- u. 2-Zimm.-Einrichtung m. farbig. Küche schon mit 10 Mark Anzahlung

Abzahlung bestimmt Käufer!

Leib- u. Bettwäsche, Stiefel, Kinderwagen

Billigste Preise. Strengste Diskretion

— **Kleinste Anzahlung!** —

Jeder Kunde erhält ein praktisches Geschenk

Neu eröffnet — Neu eröffnet

Kredit-Kaufhaus

Paul

Neugebauer Nachf.

Charlottenburg

Wilmersdorfer Str. 128 I

Eingang Schillerstraße

Kulantestes u. vornehmstes Kredithaus des Westens

empfiehlt

Möbel

auf

Teilzahlung

event.

ohne Anzahlung

Billig — reell — kulant — diskret

Lieferung frei Haus — Wagen ohne Firma

Herren-Garderobe

in

Riesen-Auswahl

Möbel

Ganze Wohnungseinrichtungen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück einzeln zu den billigsten Preisen in guter, gediegener Arbeit empfiehlt

Wilh. Lambrecht,

Berlin SW., Simeonstr. 19.

Möbel

Verlangen Sie, bitte, illustrierte Preisliste.

Zigarren — Zigaretten

reichste Auswahl in allen Preislagen

Max Klabunde, Lindenstraße 2, am Belle-Allianceplatz

Gerhard Schröder

Neukölln · Hermannstr. 59-60 Ecke Steinmetzstr.

Eisenwaren u. Werkzeuge

Emaillegeschirr-Porzellan

Lampen-Glas

Haus- u. Küchengeräte

---

9 Schaufenster **Carl Zobel** 9 Schaufenster

121 Köpenicker Str. 121

Eckhaus Michaelkirch-Str. 9—10.

Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

fertig und nach Maß.

Alle Größen, auch für sehr korpulente wie überschlanke Herren, stets reiche Auswahl.

Sehr billige, aber feste Preise

Frühjahrs-Neuheiten

Anzüge • Paletots • Ulster

M. 18.–, 20.–, 24.–, 27.–, 30.–, 33.–, 36.–, 39.–, 42.–

Werkstätten im Hause. — Ankleidezimmer in jeder Abteilung

Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang

Gr. Stofflager für Maß-Anfertigung

Staatspreise. Goldene Medaille. Ehrenpreise.

Harry Goldschmidt's Möbelhalle

Berlin S., Moritzplatz 59, Ecke Stallschreiberstr.

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

auf Kredit

bei geringer Anzahlung und auf Jahre verteilten Ratenzahlungen.

Extra-Abteilung: **Verliehen gewesene Möbel spottbillig**

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek

Jedes Heft 20 Pfg.

Radfahrerkarten

Wanderkarten

hält stets vorrätig

Buchhandlung Vorwärts

Lindenstr. 69 (Laden)

Oswald Naefe

Färberei u. Chemische Wäscherei

Fabrik: Britz **Rudower Str. 34** Tel.: Nk. 208

Färben und Reinigen von Garderoben, Innendekorationen, Polstermöbeln usw.

Gardinen-Wäscherei, Mechan. Teppich-Schüttelwerk.

Kul. Bedienung. Bill. Preise. Abholung u. Zustellung kostenlos.

Filialen in Neukölln: Bergstr. 74, Bergstr. 161, Saalestraße 7, Kaiser-Friedrich-Str. 248 (Hermannplatz), Kaiser-Friedrich-Straße 82, Kaiser-Friedrich-Straße 196, Münchener Straße 36/37, Ecke Mainzer Straße, Steinmetzstr. 43, Friedelstraße 34, Kneseheckstr. 119, Ecke Hermannstr., Weserstr. 16, Emserstr. 16/17, Teupitzer Str. 105.

Berlin S: Gräfestr. 82.

Schöneberg: Goltzstr. 12, Sedanstr. 1, Akazienstr. 8, Hauptstr. 108.

M. Schulmeister
Kottbuser-Tor

Moderner
„Covercoat"
Paletot:

Sport, in den neusten Farben. fertig am Lager.
29-36-42-45-54-58-65-75-80-90-

Ulster, in den neusten Formen.
25-29-32-36-40-50-60-70-

Marengo-Paletots
23-27-29-32-36-40-
45-50-56-60-70-

Es kommen nur eigene Fabrikate zum Verkauf

Emil Preuß

Brunnenstrasse 18, Ecke Veteranenstrasse,
und Turmstrasse 58

Frühjahrs-Neuheiten 1914

Nur eigenes Fabrikat! ◆ Fertig am Lager!

Herren-Anzüge
22⁰⁰ 24⁰⁰ 30⁰⁰ 33⁰⁰ 36⁰⁰ 39⁰⁰ bis 60⁰⁰

Herren-Paletots
20⁰⁰ 24⁰⁰ 28⁰⁰ 32⁰⁰ 36⁰⁰ 40⁰⁰ bis 64⁰⁰

Herren-Ulster
16⁰⁰ 19⁰⁰ 22⁰⁰ 25⁰⁰ 28⁰⁰ 31⁰⁰ bis 48⁰⁰

Feste Preise. — Streng reelle Bedienung.

Sämtliche Preise sind deutlich in Zahlen vermerkt, so daß jeder Nichtkenner vor Uebervorteilung geschützt wird.

Vornehme Maß-Schneiderei im Hause
Große Auswahl in englischen und deutschen Stoffen.

279

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Süden

Erscheint wöchentlich :: einmal :: | Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen

Allgemein. Verschied.
Billardsaal 2 Kapellen — Café Moritzplatz — von 4 Uhr ab großes Kaffee-Konzert. Tag u. Nacht kalte u. warme Küche. Oranienstr. 53/54.

Badeanstalt.
Lindenbad, Lindenstr. 109. Soolquelle. Friedrichst. 8. Lief. a. Kass.
Zossener Bad, Zossen. St. 3, Liefr. sämtl. Krankenkass.

Bäcker- u. Konditoreien
Bäckerei Nordstern. Inh. Gust. Müller. Filialen im Süden, Osten u. Umgebung.
C. Anders, Okerstr. 11. Spez. Gutes schmackh. Brot
Joh. Bombardt, Schierkestr. Bek. gute Quelle
C. Bröge, Leykestr. 18. gutes großes Brot
Erich Benthin, Falkstr. 12.
Arthur Friedrich, Herthastr. 3
Rob. Gallert, Knesebeckst. 33
A. Gemeinhardt, Adalbertstraße 92.
K. Grundt, Neukölln, Siegfr.-Str. 12, tägl. 3mal fr. Backw.
Herm. Hierse, Thüringerstr. 17.
Max Kasten, Kaiser-Friedrich-Straße 162.
C. Krieckel, Münchnerstr. 25. Spez. Kuch., Torten bill.
B. Krüger, Wißmannstr. 39. gut Roggenbrot, Backw.
K. Paarsch, Brot-, Kuchenbäck. Kottbuser Ufer 62 a
Fritz Richter, Cöpenicker-Strasse 117.
Felix Schulze, Nk. Sprembergerstr. 6.
K. Walter, Köpenickerstr. 74 Eing. Ohmstr.
K. Walter, Neukölln, Weisest. 59 empf. sich f. vorzügl. Backwar.
F. Wendt, Schillerpromenade 29 Anerkannt gute Kuchenw.

Beerdigungs-Anst.
Jul. Grieneisen. Neukölln. Bergstr. 7–8. Tel. 1298. Holz- und Metallsargfabrik mit eigenem Fuhrpark. Feuerbestattung
Otto Rengers. Wienerstr. 28.
C. Böse, Melchiorstr. 17 Tel. Moritzpl. 176.
Max Fuchs, Oppelnerstr. 1. Frankf. Allee nur 170.
Herrmann Nachf. Julius Theurich, Oranienstraße 53/54. Tel. Mpl. 1632
P. Mosemann, Reichenbergerst. 110. Feuerbestatt. insl. Sebengeb. 150 Mk.

Bierhandlung.
Biergroßhandlung J. Hellmann, Kopfstr. 40. Jungbiere, Flaschenbier-Verk.

Bettfedern
M. Ahl, Manteuffelstr. 93 Inlette, Bezüge, Bettfedernreinigung.
Berta Pfeffer, Wienerstr. 17 Laden

Beleuchtungsgegenstände
Neuköll. Beleuchtungszentr. K. Leischner, Kottbuserdamm 69.

Blumen und Kränze
W. Thiedtke, Neukölln Hermannstr. 64.
E. Weber, Kottbuserdamm 13 Tel. Moritzpl. 5289.

Butter, Eier, Käse
Mecklenburger Perle Märkische Perle. Bergstr. 142, Kaiser Friedr. Str. 47. Kottbuserdamm 21. F. Weil, Nauk.
Gebr. Schulze, S.-W. Blücher- u. Bärwaldstr.
W. Melzer, Emserstr. 114 tägl. frisch. Naturbutter

Cigarren und Tabake
Fr. Grottker, Cigarren-Import Admiralstr. 32
Alois Hein, Thüringerstr. 37 Neukölln Tel.-Amt Neukölln 788.
Fr. Krause, Cöpenickerstr. 130 Tel. Moritzpl. 10600
R. Maaß, Kottbuser Damm 93-95.
Johann Sauer, Hermannst. 134 Bahnhof Hermannst.
H. Schneider, Admiralstr. 36 T. Moritzpl. 11495

Dentist
A. Kutzner, Friesenstr. 20 Sprechstunde 9-7.

Drogen und Farben
Drogerie „Komet" Kosmetisch. Laborator., Neukölln, Schillerprom. 13, F. 1448.
G. Behm, Drog.-Versandhaus W. Carls Nf., Neuk., Elbest. 9-10
Klahns Drogerie, Neukölln Kaiser Friedrichst. 236, Gummi
Alfr. König, Weisestraße 23. Parfümerie
Drogerie M. Kossack Bergmannstrasse 101.
Franz Meyer, Steinmetzstr. 37 Lief. saml. Krankenk.
Paul Oppermann, Neukölln. Hermannstr. 227. Photographie
Otto Thormeyer, Emserst. 124
B. Olsen, Adalbertstr. 60 Farb., Drog., Seifen

Eisen-, Stahlw. Waffen
O. Ala, Kaiser Friedrichstr. 6 Stahlw. Haus-, Küchgr.
O. Anders, Kottbuserdamm 6
Otto Jacob, Wrangelstr. 19. Werkzeuge.
Albert Kniehase, Skalitzerstraße 45b.

Fahrräder, Nähmasch.
Gust. Wolf, Britz I. Geschäft Chausseestr. 23 II. Geschäft Rudowerstr. 2 Verk. erstkl. Mark., Teilzahlg. gest.

Fischhandlungen u. Räucherwaren
Bruno Fisahn, Kottbus. Damm 4 Admiralstr. 4
Paul Franke, Neukölln. Gute Räucherwaren
W. Heppe, Brückenstr. 5 a. Räucherw. tägl. frisch
M. Winkler, Kottbuserdamm 20. Tel. Moritzpl. 11 556.

Färberei und Waschanstalt
Gebr. C. & W. Haferland, N.-Schöneweide. Siemensstr. 4 Johanniet. Treibschl. Str. 2

Fleisch- und Wurstwaren
Rich. Gusinde. Oranienstraße 17. Fabrik fein. Wurst- u. Fleischw.
Prima Fleisch- und Wurstwaren. Reichenberger Fleisch-Zentrale Inh. Paul Lötzsch. Billigste Preise
August Fenger, Grünauer Str. 8. Fabrik fein. Wurst- u. Fleischw. Gute Bedienung. Billig. Preise
Rich. Grieger, Kottbuser Damm 14. Wurst, Speck, Schinken.
C. Herlich, Oranienstr. 193 am Heinrichsplatz
Rich. Deckert, Wienerst. 33.
P. Dreger, Prinz Handjerystr. 75 prima Aufschnitt.
Eduard Farrenkopf, Glogauer Str. 19.
H. Kunert, Prinzenstr. 13 ff. Fleisch- u. Wurstwar.
Heinr. Matzker, Herrmann-Str. 228
Karl Neumann, Schillerpromenade 1.
G. Regber, Karlsgarten 16 ff. Fleischw. u. Aufschn.
Ch. Riedel, Wißmannst. 1.
K. Rittermann, Treptow, Elsenst. 17 ff. Fleisch-, Wurstw.
H. Schmidt, Nogatstr. 23 gute Bezugsquell.
R. Sahib, Lessingstr. 19. ff. Aufschnitt.
P. Schmidt, Falkstraße 2 Fa. Fleisch- u. Wurstw.
M. Skoropinski, Schöneweiderst. 15 Neukölln
Ew. Ulbricht, Jägerstr. 39 ff. Fleisch-Wurstw.

Glas, Porzell., Steingut
M. Schmidt, Nkln. Bahnhof Kaiser Fried. St., Geschirr w. z. Festlichk. verl.

Haus- und Küchengeräte
C. Achtziger, Oberschöneweide Edisonst. 19 Eisenw.
A. Gärtner Nachfl., Niederschöneweide, Berlinerstr. 127.

Herrenartikel
E. Bellert, Prinzenstr. 31.
Er. Radau, Niederschöneweide Berlinerstr. 109.

Kino-Theater
Kuckuck-Lichtspielhaus. Kottbuser Damm 92. Größtes Theater Neuköllns 1000 Plätze. Wöchentl. 2 mal Programmw. Erstkl. Vorführung. Sol. Preise.
Lichtbild-Theater Hausfetzer, Schlesischestr. 42

Hüte und Herrenartikel
Huthaus Norden. Dresdenerstraße 120. Brunnenstr. 52. Badstr. 60. Chausseestraße 56.
J. Winkel, Zossenerstr. 28.
M. Zwirn, S. W. 29, Zossenerstr. 10, Engrospreise

Kolonialwar. Delikatessen
L. André, Okerstr. 47, gute billige Quelle.
Alwin Bogen, Kottbuserdamm 7.
Drews & Köller, Neukölln. Schillerprom. 7
Lange Nachf. Britz Chausseestr. 75
Theod. Schach, Manteuffelstraße 15.
Gottl. Mühlnickel, Kranoldstraße 12.
A. Meißner, Böhmische St. 14/15 spez. Mehl u. Konserven.
E. Piltz, Kirchhofstr. 14 bekannt gute u. bill. Quelle
Rud. Schilling, Kranoldstr. 21. Rabattmark.
Rich. Seela, Kopfstr. 44 am Wasserturm.
Walter Trebbin, Richardstr. 59

Konfituren
A. Deparade, Waldemarst. 41 Schokolade, Kakao, Bonbons.

Kurz-, Weiß-, Wollwaren
A. Beseler, Chamissoplatz 5 Mariendorferst. 15

Linoleum, Wachstuche
H. Schönwald Nchfl. Kottbuserdamm 7.

Molkereien
Sanitäts-Molkerei, Thomas Neukölln, Bergstr. 130 Filialen: Ziethenstraße 19, Boddinstr. 62, Weserstr. 42.
H. Foppmann, Milch, Butter, Käse Kottbuserdamm 8.
Emil Moritz, Knesebeckst. 33
Ernst Schär, Teupitzerstr. 109
Heinr. Sprenger, S.-W. Nostizst. 48

Möbel-Fabrik. u. -Magazine
Möbel-Storch. 98 Skalitzerstraße 98. Spezialist f. 1 u. 2 Zimmereinricht.
A. Behrend, Tischlermstr. Reichenbergerst. 42. Teilz. gest.
Gustav Böse, Tischlermeister Luisen Ufer 22, am Oranienplatz.
P. Hartig, Lausitzerplatz 6 Skalitzerstraße 96.
Möbel-Amann, Grätzstr. 1 und Lohmühlenstr. 58.
F. Lackenmacher, Johannistal Friedrichstr. 1, Tel. 916, Obersch
A. Pfeiffer, Reutersir. 83, gebr. u. neue Möbel bill.

Herrengard.
Goldene 100, nur Laden, billigste Bezugsquelle. Belle Alliancestr. 100
Fr. Kling, Lausitzerstraße 51 Auch Stoffzugabe

Maßgeschäfte für Herrenmoden
Rosenau, Okerstr. 10, fertige Damenmoden aus, nach werdlaß bei

Mehlhandlg., Kolonialwar.
Glodde & Domscheit Schmidtst. 48, Konserv., Versandhaus
J. Hintz, Adalbertstr. 34, Mehlhandlg. u. Kolonialw.
A. Schleinitz, Mariannenst. 14

Obst und Gemüse
Karl Arlt, S. Bärwaldstr. 48.
Herm. Lingk, Schudomastrasse 42-44.
F. Zingler, Falkensteinstr. 33 Spez. Eisfische.

Optiker
W. Bettge, Prinzenstr. 7. Lief. f. Krankenk.

Patentanw.
Wessel, Gitschinerstraße 94a

Restaurants
Kottbuser Bierhallen. Skalitzerstr. 19. C. Günther Angenehm. Familienaufenth.
Zur Arbeiterbörse, Pücklerstr. 3 Inh. Reinhold Kergel.
C. Maier, Hermannstr. 148. gute Speis. u. Getr.
Ludwig Hirsch, Central-Kino, Nklln., Hermannst. 120

Roßschlächt.
Roßschlächterei R. Seeger. Oppelnerstr. 40, a. Schles. Tor. Empfehle prima Ware Täglich Fohlenfleisch.

Sattler- und Lederwaren
P. Gelinowsky, S.-W. 61 Blücherstr. 19.

Schuhwaren u. Besohlanst.
F. Darmer. Nostizstr. 36. Vorwärtsleser 5 % R.
J. Czaplewsky, Neukölln Berlinerstr. 89
C. Gabrielewicz, Kais.-Friedr.-Str. 111 Nklln.
L. Kuntzsch, Kottbuserdamm 29-30 Schuhw., Fabrikpreise
C. Kühn, Neukölln, Bergstr. 42 Schirke- u. Hermannstr.-E.
Jul. Schülke, Mariendorf Chausseest. 300.
E. Walenta, Reparat.-Werkst. Hagelbergerst. 14

Seifen
Ernst Werner. Wrangelstr. 24. Seifen, Drogenartikel.
Greffenius, Mariendorf Chausseestr. 279.
W. Schulze, Schlesische Str. 15. Spez.: Seifengeschäft.

Stahlwaren
G. Brucklacher, Oranienst. 43

Uhren, Goldw.
M. Fliegenschmidt. Optik, Trauringe u. Reparatur. preisw. Bergmannstr. 9.
O. Becker, Admiralstr. 18 a. Repar. billigst. Vergolg. disc. 5 % J. bar.
C. Goericke, Pücklerstr. 36 neb. d. Markthall.
F. Dörbandt, Köpenickerst. 69 gegründ. 1866.
S. Feuske, Kottbus. Damm 94 Streng reell, anerkannt bill.
P. Hauser, U. Ziebelkschl. gegr. 1881 Lief. d. Kass. Berl. u. Umg. Oranienst. 18
W. Lehmann, Kottb. Damm 28 Reelle fachmännisch. Bedien.
A. Michaelis, Mariendorf Chausseestr. 298
G. Schönemann, Neukölln Berlinerstr. 73

Vereinsartik.
Sämtl. Art. f. Sommer- u. Wint.-Feste & Fromberg, Cöpenickerst. 198

Wäsch.-, Kurz-Wollwaren
Kaufhaus des Südens Nklln, Kais. Friedr. Str. 60 5 % in bar

Wirtschaften Etablissemts.
Ost-Afrika-Lichtspiele. Reichenbergerstraße 19. Erstklassiges Programm. Dienstag u. Sonnab. 4-8, 8-9 Uhr Vorträge über uns. Kolonien.
Albin Abe, Blücherstr. 4.
Bürgerl. Café, Prinzenstr. 78 Tasse Kaffee 10 Pfg

Zahnpraxis
R. Papenfuß, Kottbuserd. 14. Tl. 1191 Moritzpl.
H. Schwabe, Nkln. Berl. Str. Ecke Mainzerstr. a. Kassenpraxis

Adlershof
P. Krüger, Bild- u. Schweineschl. Bismarckst. 65 Hoffmannst. 17
G. Wernicke, Kolonw. Delik. Bismarckst. 57 Ang. Viktoriast. 44a

Neukölln
Milch-Schmidt. Neukölln. Hermannstr. 53 u. Hermannstr. 94/96 Berlinerstr. 75 Bergstr. 157 Kais. Friedr.-Str. 246, Ecke Hermannpl.
Butter nur eig. Fabrikation in eig. Meiereien hergestellt.
C. Dittmann. Berlinerstr. 42. Wild — Geflügel — Fische.
Otto König, Cannerstr. 30/31 Milch, Backwaren.
W. Knüppel, Eisen-, Stahlw. Elbestr. 34 Lief. d. Kassen-Genoss.
R. Olkowsky, Bäck., Konditor. Berlinerstr. 16/17
Drogenhaus R. Pasche Berliner Str. 11, Spez. Gummiartikel.
Osk. Poley, Bäckerei, Konditor. Schillerpromenade 13
Th. Sellach, Eisen- u. Stahlwar Hermannstr. 48.
M. Zimdars, Bäcker-, Konditor Selchowerstr. 27

Cöpenick
Gustav Richter. Cöpenick u. Oberschöneweide. Eigene Werkstätten für mod. Wohnungseinrichtungen mit elektrischem Betrieb. Auf Wunsch sende Vertreter
Brotfabrik Vorwärts. Hermann Ullrich. Kaiserin Augusta-Viktoriastr. 23.
Hansa-Drogerie. Ernst Köppner. Müggelheimerstrasse 45.
M. Lichtenstein Nchf. D. Cohn Herren- u. Damenkonfekt. Manufakturwaren
Fr. Scholz. Grünstr. 21. Mehl, Hülsenfrücht., Margarine
M. Weinstock, Rudowerstr. 21 Bill. Bezugsquelle f. Damen- und Kinder-Konfektion und Wäsche, Schürzen.
Bahnhof-Apotheke, Bahnhofstraße 10.
R. Hannig, Schloßstr. 22, Uhren, Goldw., Optik, eig. Rep.-Wkst.
Fr. Herrmann, Müggelheimst. 13/14 ff. Brot- u. Backwar
E. Kirchhoff, ff. Fleisch- und Wurstwaren.
H. Kärmer, Rudowerstr. 28 Schuhgesch., Reparat
A. Magerfleisch, Schloßstr. 24, Lederw., Polster- u. Repwkst.
P. Menzel, Schloßst. 17 Herrenartikel, Krawatt., Wäsche
Paul Mietner, Eisenw., Werkzeuge, Bauartik. Schloßstr. 12
Franz Neumann, Schloßstr. 94 Konditor. u. Café
Paul Nicolai, Bahnhofstr. 28 Eisenwaren
Optiker Löbbach, Grünstr. 11 Brillen — Kneifer.
G. Scriverius, 1683 priv. Stadtapoth. Köpenick
Schloß-Apotheke, J. Opitz, Berlin. St. 3.
Hugo Schüssler, Grünstr. 4. Likörfabrik, Weinhdlg.
Beerdigungs-Institut W. Stephan, Kietzerstr. 4
Stern-Drogerie, Paul Röhl Kietzerstr. 4.
Winter, Bahnhofst. 17, Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Herrenartikel

Kalkberge-Rüdersdorf
Max Rudolph. Fahrräd., Nähm., Kinderw., Möbel u. Wohnungseinrichtungen, auch Teilzahlung.
Kaufhaus Joh. Altmann Rüdersdorf.
Hülsebeck, Kolonw., Mühlenprod., Rüdersdorf.
O. Plebig, Uhr., Gold- u. Silberwaren, sowie Repar.
K. Neese, Bäck. u. Konditorei — Café —
Max Wolf, Bäckerei, Konditorei Mittelstr. 16, Kalkberge

Mariendorf
Hubertus-Drogerie, Chaussee-Str. 96
Otto Ladwig, Drogen, Farben Chausseestr. 45.
R. Loose, Eisenw., Wirtschaftsartik. Chausseest. 294

Treptow
Drogenhaus Haeberlein. Photo-Centrale. Farben, Parfümerien. Krankenk.-Lieferant. Graetzstr. 21, Ecke Bouchéstr.
Eug. Schön, Baumschulenw., Baumschulenstr. 96, Schuhw.

278

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Amol Hausmittel.

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich b. Einkäuf.

Allgemein-Verschiedenes
Grunow's Kaffee-Versd. Brunnenstr. 79
C. Kisch Lindenstr. 105 Speck- und [illegible]

Alkoholfreie Getränke
Franz Abraham
Hamb. Messina-u. Römertrank-Kell. C.25 Bartelstr. 8a, Fernsp. Kgst. 13708

Arbeiter-Berufskleidung
Keiner, Otto, Gerichtstraße 66.
Partiewareng., Tegel, Brunowst. 49
F. Zillat, Waldemarstr. 64a.

Auto-Fahrschule
Centr. Auto Technikum Norden Prinzen-Allee 42/43 Chauffeurschule Tages- und Abend-Kursus Eintritt jederzeit. Prospekte gratis.
Auto-Technikum Berlin, Wusterhausenerst. 16. Honorar mäßig.

Bade-Anstalten
Arkona-Bad, Anklamer-Str. 24.
Bad Alt-Moabit 104 Liefr. aller Krank.-Kass.
Bad Landsbergerstr. 107 Gollnowstr. 41.
Bad Landsberger Str. 107, Gollnowstr. 21, Liefer. sämtlich. Krankenk.
Central-Bad Neukölln Anzengruberstr. 25.
Bad Frankfurt Große Frankfurterstr. 136.
Bad Hufeland, Hufelandstr. 45.
Kaiser-Friedrichs-Bad Charl. a. Bh.
Kur-Bad Treptow, Bouchéstr. 18
Lindenbad Lindenstr. 109 Soolquelle Friedrichst. 8, Lief. a. Kass.
National-Bad, Brunnenstr. 9.
Bad Ostend Boxhag.-Str. 17 Lief. all. Kassen
Original Lohtannin-Bad Wallstr. 70/71 früh. Münsel Smtl. Bäder, auch f. Krankenk.
Passage-Bad Kottbuser-Damm 79.
Reform-Bad, Wiener Str. 65.
Reform-Bad Weißensee, Lehderst. 104
Schiller-Bad, Müllerstr. 153a.
Silesia-Bad Schlesische Str. 31.

Bandagen, Gummiwaren
R. Banke, Stralauer Str. 56.
Berkholz, Köpenickerstr. 70.
A. E. Lange, Brunnenstr. 166
Liepe, Schöneberg, Grunewaldstr. 86.
Meyer, P., Nkln., Berlinerstr. 49—50
H. Neusch, Breitest. 24, Spandau.
J. Ch. Pollmann, Lothringerstr. 60.
M. Spranger, Reinickend. Str. 11.

Bäcker- u. Konditoreien
C. Adameck, Nkln., Jonasstr. 23
A. Albat, Marktst. 12/13, Reinickendorf
Albrecht, E., Fruchtstr. 20.
Landbrotbäcker, Herm. Albrecht
P. Andersch, Zionskirchstr. 17.
R. Anderson, Thüringerstr. 22
Asmus, Wilh., Ueckermünderstr. 11.
K. Aust, Drontheimer Str. 40.
Wilh. Bagge, Wiclefstr. 55/6.
Willy Bär, Stromstr. 48.
Paul Berger, Mirbachstr. 29
Paul Beyer, Franseckystr. 45.
Josef Brefka, Kirchhofstr. 46/47
Otto Billepp, Kastanien-Allee 71 u. 49
Reinh. Bienkle, Wiesenstr. 13a
R. Block, Sorauerstr. 18.
Alw. Brämer, Romintenerstr. 40
Brotfabrik Hainersdorfer Mühle
Paul Bochnig, Pankow, Görschstr. 11
F. Breitkopf, Exerzierstr. 19a.
Waldemar Brose, Driesenerst. 3
Hermann Buß, Grünauerstr. 12.
Ernst Buller, Brüsselerstr. 43.
M. Burghardt, Waldemarstr. 74.
Gust. Böhm, Gubenerstr. 26
G. Büchner, Nordhausenerstr. 29
Alb. Dachwitz, Kamerunerstr. 16.
Davids Landbrot, [illegible] 29
Pallasstr. 44, [illegible], E. Elisabethst.
Paul Dolly, Markusstraße 15.
Albert Denkewitz, Jablonskistr. 14
Dollwa, Ferdinand Torellstr. 4
Otto Donath, Stolpischestr. 22.
H. Donner, Dunckerstr. 78.
Rud. Duncker, Pankow, Bühlest. 71
Fritz Eichler, Bastianstr. 18.
W. Ernst, Pücklerstr. 42.
Franz Faulwetter, Manteuffelstr. 87.
Carl Feist, Friedenstr. 10.
Paul Freitag, Stuttgarterstr. 13.
E. Freyer, Blumenstr. 72, E. Markusstr.
R. Friedrich, Weidenweg 7.
Heinrich Frister, Pankow, Florast. 50
Rob. Gebler, Wildenbruchstr. 68.
F. George, Wilhelmshavenerstr. 23.
Fritz Glauner, Chausseestr. 60.
Wilh. Godt, Emdenerstr. 59.
B. Gonsior, Treptow, Grätzstr. 65.
O. Görs, Wiesenstr. 31, [illegible]
Große-Rhode Reinickendorferst. 95
Groß-Bäckerei „Berolina" i. West.
Paul Grisard, Pankow, Florastr. 10.
Paul Gärtner, Treskowstr. 44
A. Günther, Gr. Frankfurterstr. 79
F. Hanke, Vertr. W. Hekte Marienburgerst.
Karl Heidenreich, [illegible] 44
Karl Hennig, Steinmetzstr. 74
Gust. Heintschel, Havelberger Str. 28.
G. Henning, Schmidstr. 8
Joh. Hildebrandt, Rykestr. 32
P. Hasgen, [illegible]
L. Ihle, Gerichtstr. 53.
Max Jacob, Pflügerstr. 70-1.
Bernh. Jahn, Residenzst. 75, T. 565
Reinickendorf, Hausotterstr. 3.
Paul Jarrasch, Sprengelstr. 32
Jendreyko, Immanuelkirchstr. 10
Fr. Jendreyko, Olivastr. 2.
O. Jaske, Libauerstr. 1
B. Kanthak, Lichtenbergerstr. 21
Georg Kappe, Wilhelmshavenerstr. 4.
A. Kelb, Rostockerstr. 21.
F. Kiesewetter, Schwedenstr. 16.
R. Kienz, Weißens., Lehderst. 120.
J. Kluck, Residenzst. 155, Reinickend.
K. Kleiner, Schulstr. 102
Bäckerei, Conditorei Paul Kochs Badstr. 42.
Max Knöffert, Landsb. Allee 28.
Friedrich Knop, Bodestr. 31
Paul Köbernick, Wilh. Stolzestr. 36
A. Kosmehl, Nkln. Donaustr. 52-53
Albert Kramarsch, Adalbertst. 86.
A. Kosubeck, Sparrstr. 4

Bäcker- u. Conditoreien
Josef Kreil, Weserstr. 179
Alb. Kratky, Cadinerstr. 19.
Landbr.-Bäck. Kröcher, Saalestr. 35
C. Kunze, Liebigstr. 1.
Karl Kunerle Langestr. 40. Torten u. Alldeutsche
Max Kühl, Triftstr. 9
Felix Kynast, Dänenstr. 5.
Bäckerei Künscher Kastanien-Allee 67
Ew. Liesegang, Danzigerstr. 42
Adolf Linde, Lichtnbg., Wilhelmstr. 75
Carl Lindenberg, Lychenerstr. 4.
H. Löbs, Reinickend.-Ost, Kamekestr. 12
Fritz Langwitz, Hohenlohestr. 3.
W. Luzemann, O., Gabrielmaxst. 3
W. Megow, Lichtenbg., Gürtelstr. 5
H. Markgraf, Charl., Goethestr. 49.
R. Markworth, Pflügerstr. 11.
R. Maschler, Lichtenberg, Gürtelstr. 27
Alfred Meßner, Fuldastr. 55/6
Mühlstedt, Spandau, Bismarckstr. 5.
G. Mosler, Weißenburgerstr. 42
E. Muhle, Manteuffelstr. 87
Max Muth, Falkensteinstr. 37
Carl Neuendorff, Sickingerstr. 76
Wilhelm Niklau, Malplaquetst. 6.
Gustav Nielson, Lindowerstr. 9
P. Nitschke, Cadinerstr. 4.
Paul Otto, Danzigerstr. 21
Robert Pätschke, Sprengelstr. 43.
J. B. Popp, Amendestr. 104, Reinickend.-Ost
Herm. Prager, Gr. Frankfurterst. 2
Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 26.
Richard Rausch, Weichselstr. 64
Fritz Richter jr., Liebenwalderst. 13
Rob. Riedel Rekordbrotbäckerei Schulzendorferst. 23.
G. Riewe, Baumschulw., [illegible] 87
C. Reisch, Bäcker, Hermannstr. 16, Nkln.
F. Radloff, Nkln., Allerstr. 37,
Osw. Rauhut, Gürtelstr. 27
Gust. Rautenberg, Metzerstr. 11
Kurt Reinecke, Franzstr. 13
P. Reinholz, Treptow Kiefholzst. 17
F. Rialeben, Samariterstr. 11.
R. Riemer, Pannierstr. 4.
Willy Rohde, Zellestr. 11
Hubert Rösner, Triftstr. 4
Alfred Rost, Reichenbergerst. 135
F. Sandmann, Treptow, Grätzstr. 35.
Wilhelm Sauter, Oudenarderstr. 34.
W. Schaaf, Reinickend.-Ost, Provinzst. 83
Emil Schaller, Schreinerstr. 52.
P. Schnauer, Anklamerstr. 13.
P. Schirmer, Reinickend.-O., Provinzst. 53
Carl Schleich, O., Wühlischst. 3
Wilh. Schmidt, Liebenwalderst. 10
Paul Schmoll, Amsterdamerstr. 9.
O. Schneider, NW., Sömmeringstr. 15.
Willy Schneider, Meisnerstr. 13.
Gustav Schöfisch, Dolzigerstr. 31
Paul Schön, Kopenhagenerstr. 74.
Eberhard Schönwiese, Lüderitzstr. 5
Paul Schröder, Reinickendorferstr. 97
E. Schön, Kniprodestr. 8
W. Schönwiese, Romintenerst. 54
Carl Schulz, Neukölln, Ilsestr. 26
Paul Schulz, Hufelandstr. 7
Paul Schunert, Stolpischestr. 35.
Adolf Schulz, Florastr. 78 Pank.
Fr. Schulz, Dunkerstr. 78.
Paul Schürer, Tilsiterstr. 19.
Reinh. Schurwanz, Kastanien-Allee 48
Karl Schwarz, Thaerstr. 21
P. Schwarzbeck, Wiclefstr. 27.
Bruno Schwarz, Andreasplatz 3.
Schwencke, Herm. Rykestr. 23
E. Seeländer, Lenaustr. 7.
Ernst Seifert, Reuterstr. 75
Robert Sell, Mainzerstr. 15
Reinhold Sperling, Jahnstr. 19.
E. Spielstößer, Charlottb., Kantst. 83
Otto Stieler, Warschauerstr. 69.
P. Syguch, Schönh. Allee 150
Georg Tank, Christburgerstr. 30
Carl Tänigen, Wildenowstr. 17
Carl Tennert, Schlesischestr. 19.
E. Tessmer Residenzst. 126, Reinickend.
Emil Thomas, Voigtstr. 17
Johann Troffer, Alleestr. 46
Turban Filialen in allen Stadtteilen.
F. Tschetzsch, Wrangelst. 45
A. Unkrodt, Nkln., Weserstr. 47.
Otto Wagnitz, Müllerstr. 26
Ludwig Walter, Hufelandstr. 37.
C. Wackerhagen, Pank. Breitestr. 61
Max Walter, Sebastianstr. 82
E. Weber, Provinzst. 22, Reinickend.-O.
Karl Weinholz, Kamerunerstr. 57
W. Weißelt, Kopernikusst. 9 Wühlischst. 27
Arthur Wenzel, Schillerpromenade 39
Clemens Weise, Jablonskistr. 1
Otto Winkler, Naunynstr. 73.
Fr. Wittig, Nordhausenerstr. 23.
O. Wolschendorf, Waldemarstr. 35.
Otto Wewerlers, Oldenburgstr. 8
Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseest. 51a
Paul Zastrow, Stromstr. 33.
M. Zeese, Immanuelkirchstr. 29
J. Zindler, Dachwg., Behringstr. 9.
Zühlke, Glatzerstr. 7, Gürtelst. 23a

Beerdigungsanst. Sargmagz.
Berl. E.-Sargfabr. A. Lebrann, Gerichtst. 25
J. Liszczinski, Gerichtstr. 30.
Max Fuchs Oppelnerstr. 1 Frankfurter-Allee 170
F. Herzog, Kottbuserstr. 7.
O. Liedemit Berl. Christinenst. 14 Pankow, Berlin. St. 12
Bilde, Reinickendorf-W. Aug.-Vikt.-All. 25
W. Pade, Reinickendorferstr. 119
H. Petermeier, Strelitzerstr. 8.
Theod. Poeschke, E. Hauptst., Gr. E.-Allee
A. Sprinkmann, Oberschönew. Rathausst. 47

Beleuchtungsgegenstände
Büttner, A., Danzigerstr. 96.

Bettfedern, Betten
Holz, Braunsbergerstr. 4 Reinigg.
W. Liebreich, Jablonskistr. 4.

Blumen und Kränze
G. Dammerius, Maxstr. 13c.
Drescher jr., Landsbergerstr. 116
H. Dückop, Schönhaus. Allee 134, N. 5446
Jul. Großer, Pankow, Florastr. 94
M. Klinkow, Triftstr. 69
Menzel, Neukölln, Bergstr. 110/111
J. Nielitz, Scharnweberst. 3, Reinickend. W
A. Schneider, Dachwg., Baumsch. 31, 94.
Tomaszewski, Weißens., Lichtenbgst. 12.
R. Wagner, Pankow, Wollankstr. 114
W. Wilke Friedenstr. 98

Bierbrauerei., Bierhandlg.
W. Adelung & A. Hoffmann Akt.-Brauer. Potsdam Bie. Niederl. Berlin SW, Tempelhofer Ufer 15 Brandenburg a. H. Wilhelmsdorferst. 118 Spez. Potsd. Stangenbier
Berliner Eisbrauerei-Gesellschaft m. b. H. Ausschk. Brunnenstr. 3, Kastanienallee 62.
Hempel, E., Müllerstr. 158a.
Luisenbrauerei Weißensee.
Carl Richter Weißbier, Schönwald. St. 20.

Brauerei Königstadt feinste Qualitätsbiere.
Ender's Brauerei G. m. b. H. Malzbier, Chausseest. 40/41 T. N. 10658
Groterjan Malzbier. Prinzen-Allee 79/80. Mb. 4768
C. Habels Brauerei hell — Habelbräu — dunkel.
Unser **Goldbier** ist nicht nur ein Erfrischungsgetränk, sondern auch ein Gesundheitsbier ersten Ranges. Berliner Unions-Brauerei, Berlin S.
Weissbier - Caramelbier Brauerei E. Willner Pankow.
Löwen-Brauerei vorzügliche Faß- und Flaschen-Biere.
Münchener Brauhaus Berlin und Oranienburg
Schloßbräu-Flaschenbier die Qualität ist hervorragend
Vereins-Brauerei Teutonia, NW 87.
Weissbier, C. Breithaupt, Palisadenstr. 97. Tel -A. VII, 2634.
Weißbier C. Landre Akt.-Ges. Weißbier Gebr. Merz, Jessnerstr. 11

Brotfabrik
Liebing's Zerpenschleuser Landbrot Zu fordern in allen Geschäften

Butter, Eier, Käse
H. P. Biedermann, Immanuelkirchst. 34
Danna, Karl Chorinerstr. 36.
Eier Storch, en gros - en det. Admiralst. 5
Bruno Freche 15 Detailgeschäfte
Wilhelm Göbel 25 eigene Filialen.
Gebrüder Groh 40 Filialen in Berlin und Vororten
August Holtz 15 Detail-Geschäfte.
F. HAGEN 22 Verkaufsstellen 22
Hubertus, Butterhdlg. Strausberg.
Herm. Kunert, Culmstr. 29
A. Liepold, Antonstr. 1, Milchhdlg.
Gebrüder Manns 48 eigene Detailgeschäfte
Wilh. Pleß, Buttergroßhdlg. Berlin O. 27, Alexanderst. 12 (Hackescher Hof) Fernsp. A. [illegible] 2837
Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte
Paul Reinike Butter en gros Berlin S. 59, T. Amt Moritzpl. 2180 Direktimport. Lieferant viel. Konsum-Vereine. Verl. Sie Offerte.
Schröter, R. 43 Verkaufsstellen 43
Gust. Schultze & Sohn
Gebr. Siegert Wiener Str. 65 Butter, Eier, Käse.
Ch. Sternschein Wrangelstr. 64 Eiergroßhdlg.
Uhly & Wolfram
Vereinigte Pommersche Meiereien 48 Verkaufsstellen.
C. F. Wienstruck en-gros Butter en-detail S.W., Leipzigerstr. 82.

Cacao, Schokolad., Confitür.
Adler's Konditorei, Wrangelstr. 87.
Fordern Sie **Kakao und Schokolade Wesenberg**
Cyliax, G., Filialen i. all. Stadtteilen.
Seiffert, E., Filial. in Berlin und Vororten

Cigarrenhandlungen
Fanny Baumert, Lindowerst. 22
Blankenburg, Reinickendorferstr. 118
E. Dorsch, Pankow, Breitestr. 40.
H. Franz, Seestr. 48.
O. Klose, Reinickendorferstr. 36
F. Jakob, Müllerstr. 12.
O. Kunze, Reinickendorfer St. 14
Carl Lange, Lindenstr. 2.
F. Laufmann, Reinickendorferst. 92
O. Quies, Holl. 117, Reinickend.-O.
Willy Rosenow, Camphausenst. 4.
K. Schotte, Pankow, Florastr. 94
M. Torge, Schöneberg, [illegible] 66
Ch. Vosgerau, Pank. Berlinerst. 11.

Cigarrenfabriken
W. Herbst Bülowstr. 63, Tel. Nollendpl. 5873 Cigarrenhändl. empf.

Damen-Konfektion
M. Brödling, Weißensee, Langhansst. 149
Otto Gülle, Prenzlauer Allee 27
Maria Jahn, Spand., Potsdamerst. 46

Dampf-Waschanstalt
Ideal Reinickendorf Hauptstr. 26-27.
Kronen-Wäscherei, Nostizstr. 30.

Drogen und Farben
O. Barkow, Weidenweg 72.
Bessel-Drogerie Scocz, Besselst. 2b
E. Beckmann, Woldenbergstr. 10
Drogerie Lippehnerstr. 35
Drogerie Sudrow, Ebertystr. 28.
Alt-Glienicke, H. Kloska, Köpen.-Str. 45.
M. Gürich, Drog., Schönfließerst. 11
G. Jürgens, Winsstr. 32.
F. Kuffmann, Prinzen-Allee 87.
Otto Kretzschmar Rosenthalerst. 6-7
Krehl's Drogerie, Fennstr. 51.
Lankwitz Rieckmann, K.-Wilhelmst. 25.
Mage Schf., Immanuelkirchst. 19, E. Winsst.
Alfr. Marsch, Culmstr. 37.
Rathaus-Drogerie, Nkln. Dessaustr. 24.
Rathaus-Drogerie, Pankow, Breitest.
W. Rauhut, Gerichtstr. 54.
Schivelbeiner-Drogerie, Schivelb. St. 26
Franz Rick, Schliemannstr. 18.
Hermannstr. 57 Neukölln G. R. Prenzel.
Hugo Schultz, Müllerstr. 166a.
Hyg. Gummiw., Photogr.-Artikel.
E. Schürmann, Wichertstr. 10
Werder-Drogerie, [illegible]

Eisen, Stahlwaren, Waffen, Werkzeuge
W. Allner, Mulackstr. 24.
K. Baumann, Reinickendorferst. 118
Herm. Braun, Landsbg. Allee 149.
Otto Belig Grüner Weg 49 Wrangelstr. 50.
Emil Braun, Andreasst. 75 Ecke Breslauer
G. Brucklacher, Oranienstraße 63
Fleck, E., Spandau, Schönwalderstr. 84.
Carl Jung, Stromstr 31.
A. Ibold, Tempelh., Berlinerst. 119
W. Knoth, Wiclefst., E. Oldenbgst.
Kubat, Reinickend.-W. Scharnweb.-St. 147
Otto Lehmann, Neuk., Friedelst. 8.
Carl Pagel, Winsstr. 63
H. Palme, Frankf. Chaussee [illegible]
Röhlmann P., Müllerst. 40b, E. Seest.
F. Schubelt, Voigtst. 10, E. Schreinerstr.
G. Wernicke vorm. Alb. Blanke, Reinickend. Str. 122.

Essigfabriken
Glagow & Schwabe Gitschiner Straße 63.
Timner-Essig überall erhältlich!

Fahrräder, Nähmaschinen
Otto Heinze, Brückenstr. 6.
A. Mügge, Residenzstr. 131, Reinickendorf

Fische, Conserven
Max Fisahn, Adalbertstr. 13.
Hoffmann, Cottb. St. 17, Moritz. 11899

Färbereien, Wäschereien
Groß-Dampfwäscherei „Spreenixe" Berlin SO., Forsterstr. 5-6 Tadellose Wäsche! Billigste Preise!
O. Naefe Färberei u. chem. Wäscherei f. Herren- u. Damengarder. Läden in allen Stadtteilen Berlin, Rixdorf, Schöneberg

Fleisch- u. Wurstwaren
St. Aust, Alexandrinen-, E. Wassertorstr.
A. Bentele, Thaerstr. 21.
Rich. Beust, Kastanien-Allee 108.
X. Biskupski, Pflugstr. 17
Max Bormann, Manteuffelstr. 22
Fr. Brauer, Neukölln, Weserstr. 56
Willy Dorfmann, Wienerstr. 62.
Thilo Dorgerloh, Lithauerstr. 28
Bruno Dörr, Manteuffelstr. 29
Gust. Ehrenberg, Brandenburgstr. 22
August Fenger, Grünauerstr. 8
Fleisch-Verkaufs-Halle R. Winter, Cotheniusstr. 12
O. Friedrich, Melchiorstr. 27
Paul Friedrichs, Stephanstr. 44
Oskar Gabler Fleischwaren u. Wurstfabrik Berlin N., Oranienburgerstr. 6.
Emil Getslaff, Treskowstr. 48
Rudolf Galle, Pankow, Florastr. 43.
Wilh. Geisler, Weißensee, Lehderstr. 4.
O. Göring, Greifswalderstr. 163
Willy Gericke, Petersburgerstr. 31
Albert Golz, Frankf. Allee 121.
Fr. Gerlach, Tauroggenerstr. 1a.
K. Germann, Schreinerstr. 22
Getschmann's Fleisch-u. Aufschn.-Centr., Wichertst. 150.
F. Gutschmiedt, Koloniestr. 32.
E. Harzbecher Dolziger Straße 8
Rudolf Hemann, Ackerstr. 62
G. Herrmann, Lichtnbg., Oderst. 4
P. Hindemith, Cadinerstr. 14
A. Honisch, Kniprodestr. 15
R. Hoffmann, Petersburgerstr. 74
V. Hubalovsky, Zellerstr. 10
Fr. Jalte, Bornholmerstr. 79.
Janik, C. Köpenickerstr. 3.
J. Janschowski, Bornholmerstr. 15
Fr. Jarisch, Kottb. Damm 35, Fleisch, Wurst.
H. Junge, Pasteurstr. 13
R. Just, Memelerstr. 6.
Robert Kauer, Weinbergsweg 6
W. Kessner, Czarnikauerstr. 32.
Carl Kresse, Lüderitzstr. 60
Emil Krüger, Skalitzerstr. 21.
Ernst Kolbe, O. 112, Weichselstr. 15
H. Köpke, Raumerstr. 30.
Krumm, Reinh., Greifenhagener Str 16
Wilh. Kurz, Wrangelstr. 63
G. Lange, Lübeckerstr. 30.
Rob. Lindner, Neukölln, Niemetzstr. 8.
August Lincke, Alte Jacobstr. 24.
Lochmann, Malplaquetstr. 22.

Fleisch- u. Wurstwaren
A. Maar, Reinickend., Scharnweberst. 160
Luebke, Joh. Rostockerstraße 48. Fleisch- u. Wurstfabr.
Märk. Fleischkons., Nkln., Warthest. 73
Paul Matschke, Thaerstr. 17
Moers, Otto Greifenhagener-Straße 50
M. Mauersberger, Nkln., Kaiserstr. 14
Martin Monig, Schlesische Str. 26
G. A. Müller Neu-Isenburg — Frankfurt a. M. Spezialität: Frankfurter Würstchen
Nord-Deutsche Fleisch- u. Wurst-Zentrale F. Zimmermann Seestr. 113. Anklamerst. 17
A. Möbes Nchf. Fleischwaren u. Wurstfabrik Berlin N 24 Oranienburgerst. 4
Otto Müller, Zorndorferstr. 58.
Leo Nowak, Försterstr. 10
Jos. Otto, O., Scharnweberstr. 67.
Th. Prenzlow, Naunynstr. 6
Curt Passow, Schulzendorferstr. 8a.
Gustav Pfennig, Golzkowskyst. 12
M. Pietsch, Nkln., Kneesebeckstr. 156
Jos. Radlahl, Adalbertstr. 89.
Herm. Rauchhold, Ziethenstr. 12
Hermann Rauhut, Elisabethstr. 34
Fritz Reichelt, Emdenerstr. 43
G. Rohloff, Naunynstr. 8
W. Roloff, fr. A. Haffer, Kastan.-Allee 83
E. Rummelandt, Thaerstr. 60.
Alfr. Richter, Stralauerstr. 10
Jos. Ritzke, Stralauer Allee 31a
Leberecht Schröder, Waldst. 45.
Seyfart, Gr.-Lichterf., Chausseest. 84.
Hermann Schmidt, Thaerstr. 45.
K. Scheffler, Chodowieckistr. 23
P. Schmutzhagen, Belforter Str. 11
Paul Seidel, Schönhaus. Allee 80
Gebr. Siegert, Wiener Str. 65.
J. Suchorsky, O., Libauerstr. 12
Julius Schulz, Lithauerstr. 7.
Willi Schwarz, Königsbergerst. 25
Heinr. Schilz, Danzigerstr. 37
E. Scharnberg, Reinickendf., Hausotterst. 9.
Otto Schneider, Rostockerstr. 30
Otto Schreiber Hohenfriedbergerstr. 1.
Paul Sonnabend, Crossenerstr. 55
Stargard Fleisch-Zentrale, Stargarderst. 62
Gustav Stolz, Hussitenstr. 44.
P. Tauche, Wrangelstr. 129.
Thüring. Fleisch- u. Wurst-Fabr F. Sommermann, [illegible] 34
Tscherbner, Straßmannstr. 8.
Max Tömmel, Christburgerstr. 24.
H. Thomas, Köpenickerstr. 64a
G. Vettin Grüner Weg 57 — 57
F. Wendt, Simon Dachstr. 27.
W. Wiese, Lichtenberg, Kreilerst. 3a, 6
Paul Zwarg, Landsberg-Allee 136.
L. Zimmermann, Kottb. Damm 94

Fuhrwesen
F. Roland Immanuelkirchstr. 25 T.

Glas, Porzellan
G. Krüger, Weißenburgerstr. 79.

Haarartikel
R. Laub, Neukölln, Berlin. St. 168 (Herm.-Pl.), II. Gesch. Belle-Allianzest. 95 (Hf. Bah.)
H. Nadorf, Frankfurter All. 197, [illegible]

Haus- u. Küchengeräte
Drewicke, Seif. u. Bürstw., Reinickd. St. 166
G. Geiger, Schleiferei, Müllerst. 7
Frz. Kamerowsky Reinickend. St. 4. Bill. Bezugsqu.

Herren-Artikel
G. Cohnheim, Reinickend. Str. 8.
Wrangelstr. 45 W. Sendler

Herren- u. Knabengard.
J. Baer Badstr. 26, Ecke Prinzen-Allee.
A. Hannemann, Tegel, Berl. St. 88.
Loeke & Slupecki, Schönh.-Allee 78a
S. Rosenberg, Reinickend. St. 118.
Otto Zschalig Andreasstr. 54 neb. d. Markthalle

Holzschuh-, Pantinenfabrik
A. Dierke, Frankfurter Chaussee 145.

Hotels, Festsäle
Grand-Hotel Nordischer Hof vis-a-vis Stettiner Bahnhof. N., Invalidenstraße 126 und Hotel Deutscher Hof S., Luckauerstr. 15, am Moritzpl.

Hüte, Mützen, Pelzwar.
! Kauft beim Hutmacher! Gebr. Beisse Müllerstraße 155.
Huthaus Consum, Kastan.-Allee 5
Huthaus Monopol, Müllerstr. 166.
A. Lemaitre, Wilmsdrf., Berlinerst. 133.
Rieck, Em. Badstr. 64, Gerichtstr. 62.
A. Ring, Inh. B. Ring Rosenthalerst. 19
Schoerr, Herm., Wilmersd.-St. 46.
Vester, E. Kottbuser-Damm 18/19
Zum Hutwinkel S. Kohls, Chausseestr. 65.

Kaffeerösterei
Niederl. d. Götzen-Kaffeeröst., [illegible]

Kaufhäuser
Kaufhaus Britz Chausseest. 61 bill. Einkaufsqu.
A. Ellmer, Tegel, Brunowstr. 8
Paul Falkenstein Hochstätter Str. 1 - Rabattmarken -

Kontor- u. Ladeneinrichtg.
H. Edion, Immanuelkirchstr. 6 I T.
Rauchspies & Gorn, Warschauerstr. 58

Konzerthaus, Wirtschaft.
Restaurant und Café **„Alter Kuhstall"** Invaliden-, Ecke Chausseestr. Täglich Künstler-Konzerte.

Kolonialwaren
G. Behrens, Schöneberg Akazienstr. 9
F. Belle, Schöneberg, Tempelhoferst. 19
C. Böse, Provinzst. 109, Reinickend.-Ost
W. Bornefeld, Liebenwalderstr. 41
A. Buchholz, G. Frkfrtst. 16, Milch, Backw.
A. Crone, Liebenwalderstr. 50.
Gg. Feist, Nkl., Weserstr. 4.
Fr. Fischler, Heidenfeldstr. 6.
R. Hartung, Berlinerst. 124, Reinickd.-W.
Max Heeder, Neukölln, Pannierst. 55
Gühler-Honig
E. Höhne, Residenzst. 60, Reinickd.
Hokenkamp & Neumann Crossener-Str. 18. Kopernikusstr. 19. Niederbarnimstr. 19.
Fritz Hübner, Schliemannstr. 11.
Fritz Klocke, Stephanstr. 59.
M. Krügers Speiseleinöl, Marke Spreewälderin d. Beste.
A. Lange, Weißens., Berl. Allee 255.
P. Lange, Waldemarstr. 40
B. Ludwig, Scharnw.-St. 65, Rekd.-W.
Franz Möws, Muskauerstr. 34
Fr. Pawlitzki, Provinzst. 105, Rekd.
O. Pöhsch, Schwedenstr. 18.
A. Rambold, Prinzen-Allee 18.
Alfred Richter, Stromstr. 34.
Franz Richter, Malplaquetstr. 25/26
Runge, Otto, Nkln., Hermannst. 53.
A. Sägebarth, Fehrbelliner Str. 24.
Fritz Scheel, Schwedterstr. 47.
Schlenther, Emil, Huttenstr. 7.
Emil Scholze, Residenzst. 59, Reinickd.
A. Silkinat, Milchhdlg. Reinickd. St. 195
Erich Thiel, Weißs., Langhansstr. 130.
H. Vogel, Inh. B. Schreiber, Wilhelmstr. 11
Aug. Würke, Müllerstr. 165.
G. Zimmerling, Weinbergsweg 4.

Kohlen, Koks, Holz, Briketts
Otto Müller, O., Romintenerst. 22
Franz Reichert, Maxstr. 18/19.
C. Richter, Inh. W. Richter Hauptst. 9 T. 2186
Ferd. Wree, Reinickendorferst. 86

Kurz-, Weiß-, Wollwaren Trikotagen
Alb. Bork, Pankow, Florastr. 41
Herm. Engel, Tegel, Schlieperst. 25
M. Gardels Beusselstraße 74 Tauroggenerst. 18
Hoppe, E., Scharnweberstr. 52.
Carl Klein, Höchstestr. 16, N. O. 18
Hermann Meyer, Schivelbeiner St. 21.
H. Fech, O. 112, Scharnweberstr. 49.
W. Pirwitz, N. 65, Reinickendorferstr. 44
Rosenthal, Reinickend. W Scharnweb-St. 122
Albert Vogt Urbanstr. — 21. —

Lederhandlung
H. Schwarz, Petersburgerstr. 65.

Lehranstalten
Handels-Kurse Bücherrev. Senst Reinickend.-St. 110

Mehlhandlungen
Bethke, Georg, Muskauerstraße 44. Neukölln, Elbestr. 23, Kaiser-Friedr.-Str. 64, Weserstr. 189, Friedelstr. 23. Treptow, Grätz-Straße 44.
Frese, Ernst 5 Geschäfte im SO.
Gaege, Otto Charlottenburg.
Wilh. Grabé Wrangelstr. 81 Ecke Falkensteinstr.
Korn, Hugo Wrangelstr. 117.
F. Janouschek, Nkölln, Harzerstr. 50
W. Lau, Ch. Krumme Str. 54.
M. Nauke, C., Münzstr. 12 Nd. 2249
R. Nai, Kaiser Friedrichstr. 223.
F. Pflugmacher, Colonnenstr. 46.
Paul Schönberg, Charl., Pestalozzistr. 97
F. W. Sichter Wrangelstr. 78 Ecke Cuvrystr.
M. Wolter, Wrangelstr. 3.

Molkereien
C. Braun, Eldenaerstr. 25
H. Brückner, Friedensst. 2, Adlersh.
Carl Brauns, Steinmetzstr. 42
Gust. Hoppe, Spandau Achenbachstr. 10, Telephon 912.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten O. 27, Schillingstr. 12 Vollmilch, 3%, Fettgehalt, zum billigsten Tagespreis. Zweiggeschäfte: Berlin-O., Marsiliusstr. 17. Berlin-NW., Luisenstr. 25, Fernsprecher: Amt Norden 1790. Neukölln, Berlinerstr. 18/19. Schöneberg, Barbarossastr. 36a, Grunewaldstr. 71, Habsburgerstr. 3, Fernspr.: Amt Lützow 2544. Wilmersdorf, Meierottostr. 1 (am Fasanenplatz), Fernspr.: Amt Uhland Nr. 3016; Uhlandstr. 79a. Zehlendorf, Wannseebahn, Potsdamerst. 40, Fernspr.: Amt Zehlendf. 1361 Grünheide b. Erkner, Bahnhofstr. 21.
Arth. Kambach, Schwedenst. 11a.
Rud. Kiesel, Mirbachstr. 66.
G. Mielcke, Tegel, Brunowstr. 15
W. Gollert, Schlesischestr. 30.
„Schweizerhof", Meierei und Milchkuranstalt. Emdener Str. 46. :: Tel. II 2565.
Fr. Teurich, Brunnenstr. 54.
H. Treger, Tegel, Bahnhofst. 7-8.

Möbelfabrik und -Versand
Rossien-Möbel Kastanien-Allee 57
Gustav Richter Köpenick, Grünauerstr. 9

Möbeltransport
F. Bartels, Gerichtstr. 50 [illegible] T. 9937
C. Berner, Gübenst. 29 Tel. Lützow 9405
O. Fahrenkrug, Neukölln Walterstr. 31
Paul Schur, G. m. b. H., Dirksenstr. Bg. 82.

Mostrichfabrik
Glagow & Schwabe Gitschiner Straße 63.
Tamborini Mostrich überall!

Musikalien u. Instrumente
A. Ax, B. Weigel, Nachfl., Adalbertstr. 81
Gg. Liebsch, Musikinstrum. Skalitzerstr. 24a

Meierei C. Bolle A.-G. Berlin N.W. 21 Alt Moabit 98/103 Ältester und grösster Milchwirtschaftlicher Grossbetrieb

Möbelmagazine
P. Bock, Klosterstr. 8/9, Spandau.
Daehne, F., Bl., Neue Jonasstr. 26.
Geppert, Paul, Zossenerstr. 32.
Görz Adalbst. 14, billigste Bezugsqu. in neuen u. gebr. Möbeln, Betten Gardinen und Portieren.
Möbel-Hamerling Brückenstr. 6. Kastanien Allee 54.
Lange, Max Schwedter St. 26 a. d. Kast. Allee.
Ferd. Joachim Nachfolg. Gneisenau Str. 15. 33 Jahre bestehend Auch Zahlungserleichterung.
C. Linkogel, Nostizstr. 45
H. Nolte, Zionskirchstr. 38/39. Teilzahlung gestattet.
Wilh. Strohscheer Tegel Berlinerstr.
Heinrich Stumpe, Buckowerstr. 8
R. Theuer, Elsasserstr. 78.

Musik-Lehranstalten
B. Leissring Schwedenstr. 21. Gewissenh. Ausbild.

Nahrungsmittel
H. John, Wörtherstr. 20.

Nähmaschinen
Bellmann, E., Gollnowstr. 24. Waschmasch.
Ed. Hruda, Frister & Roßmann Nähmaschinen, Rosenthalerstr. 19
Littauer Nähmasch., Spandau 5 Jahre Garantie, Teilzahlung
Nähm.-Spz.-Gesch., Potsdamerst. 19.
Littauer Fechner, Weißens., Berl. All. 254
Alb. Rehnke, Berlinerst. 112, Pank.
Singer Nähmaschinen Läden in allen Stadtteilen.

Obst, Gemüse
C. Batt, NW., Turmstr. 64.
Kleine Markthalle E. Engelhardt Pank., Florast. 34b
Fritz Wolff, Naugarderstr. 45.

Optiker, Mechaniker
Dase, Paul, N. Müllerstr. 174.
K. Groß, O., Frankfurt. Allee 15
Groß, Paul, Warschauerstr. 66.
Leop. Patocka, Brandenburgstr. 45.
Schubert, Carl, Nkln. Bergstr. 146
W. Zapletal, Frankfurter Allee 166.

Partiewaren u. Restelager
G. Clauß, Weißens., Berl. Allee 5

Patentanwälte
A. Kuhn, Dipl.-Ing., Gitschinerstr. 109a

Pfandleihen
Schmidt, Fennstr. 8

Photographische Ateliers
R. Maerz, Badstrasse 65.
Rud. Obigt, N. Reinickendorferst. 3

Photogr. Apparate
M. Albrecht SO. Kottbuserstr. 3. auch Gelegenheitskf.
Hugo Schultz Müllerstrasse 166a Gelegenheitskäufe.
Photo-Jansen, Hauptstr. 23.

Pianos
Cesare Donadoni & Pohl Berlin NO., Landsberger Allee 13. Neue Pianos von 350 Mark an.

Rechtsbüros, Detektivs
Gustav Frank, Ackerstr. 135.
Neisser Brunnenstr. 138 Nord 2080, allerbilligst.

Roßschlächtereien
H. Kahlbrock, Danzigerstr. 49.

Räucherwaren, Fische
D. Danielsohn, Kottbuserdamm 4.
M. Kielow, Prinzenstr. 47, [illegible]
K. Opalke, Pankow, Florastr. 14

Schneiderei
Expreß-Schneid. Spand., Pichelsdorferstr. 34

Schneidereiartikel
Fritz Wildenhayn, Elsasserstr. 3

Schirme, Stöcke
P. Knappe, Goebenstr. 8.

Schreibwaren
Rich. Blume, Pankow, Florastr. 11.
O. Prochnow, Nkln. Bergstr. 29
Gg. Velten, Pankow, Florastr. 21

Schuhwaren, Schuhmach.
Fidelack, Lief. d. K., Kamerunerstr. 3.
A. Hackbarth, Charl., Pestalozzistr. 97a
Ernst Hoffmann, Pank., Florastr. 9.
Wilh. Hitschke, Skalitzerstr. 13.
Willy Kusch, Hasenheide 48.
K. Lück, Charl., Tauroggenerstr. 49.
Emil Mierisch, Florastr. 31 Pank.
Petersohn, Osk., Müllerstr. 16.
J. Petrahn, Marienbg. Str. 10.
V. Smiejkowski, Zorndorferstr. 19.
M. Ruda, Pankow, Brehmestr. 63
Tschecks' Schuhw., Mühlenst. 44, Ost 17
B. Wolff, Pankow, Wollankstr. 117.

Fortsetzung s. nächste Seite.

Seifen

Schneewittchen-Bleichseifenpulver
Alleinfabrikt.: Grubig, Potsdam

Heicke, Paul, Burgsdorfstr. 18.
A. Kraschinski, Pank., Brehmestr. 4.
Cl. Schumann, Tegel, Schlieperstr. 25
F. Schwericke, Florastr. 91 Pank.

Tapeten, Wachstuche

Max Mösel, Pankow, Schloßst. 18.
W. Pietzker, Lichtenb., Hellsistr. 14.

Unterrichtsinstitute

Maschinisten-u. Heizerausbildg. Lehrkr. Licht-, Kraftanl., Fahrstuhlführer, Zentralheiz., Urbanstr. 64

Uhren und Goldwaren

Kesslersäky.-Werkst. Reinickend.-St. 107
O. Asmann, Tempelhof, Berlinerst. 121
A. Bartsch, Weißens., Gust.-Adolfst. 157.
Bährmann, A., Spandau Schönw. St. 106
Max Eisermann, Charl., Sehringstr. 16.
Ernst Gräber, Brunnenstr. 78.
Max Busse Brunnenstr. 175/177.
F. Hempel, Goldschmiedemeister, Fennstr. 1a a. Weddingplatz
G. Kerger, O., Grünbergerstr. 15
Kniebusch, W., Frft. Chaussee 96
H. Kühn, N.-Schönhaus., K.-Wilh.-St. 85
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40
Schrammek, C. Frkfst. 7 a. N. Jacobst. 19
W. Schroeder, Immanuelkirchstr. 35
G. Scherig, Dresdn.-St. 802, Wecker-Zentr.

F. Seffner Nachf. Schöneberg Kolonnenst. 60
Max Storch, Elbingerstr. 100.
C. Wagner, Reinickendorf. Str. 94
Georg Weigel, Wrangelstr. 47.

Versicherungen

„Deutschland" Berlin
Arbeiterversicherung — Sterbekassenversicherg. Schützenstraße 8

‚Iduna' zu Halle a. S.
Berlin, Charlottenstr. 82
Volks- und Lebensversicherung.

Warenhäuser

Carl Hoffmann Schöneberg Herbertstr. 4.

Weine, Liköre, Fruchtsäfte

F. M. Höppner, Ritterstr. 95.
Conrad, Großdestillat. Oranienst. 207

Hugo Beling
60 Filialen in allen Stadtteilen.

Groß-Destillat. Schiefe Haube Frankf. Allee 122. Einzelv. k. z. en gros Preis.
Großd. „Zur Sonne", P. Freudenberg.

Herm. Meyer & Co. Act.-Ges.
ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.

Wirtschaften, Etablissements

„Auerhof" Alte Jacobstr. 139.

Berliner Nordpark
Größtes Vergnügungs-Etablissement des Nordens. Müllerstr. 148.

Café Metropol Köpenicker-, Ecke Brückenstr. Tägl. gr. Künstler-Konzert.

Grand-Café „Zeppelin"
Frankfurterallee 76, Ecke Tilsiterstr.
Täglich großes Künstler-Konzert

Dresdener Bierhalle, Dresdenerst. 91/95

„Hagenbeck" Café und Restaurant
Müllerstraße Ecke Seestr.

L. Goehe, Schulstr., Ecke Maxstr.
A. Groll, Henningsdorferstr. 16.
Großdest. z. Sonne, Straßburgerstr. 14
Otto Hensel Patzenhofer-Ausschank. Brunnenst. 77
Kino, Reichenbergerstr. 150.
Ww. E. Koloski, Stendalerst. 11.
G. Lehmann Löbbener- und Wrangelstr.-Ecke
Lindentheater, Lindenstr. 110.

Die erste selbstspiel. Doppelgeige
Patzenhofer
J. Guggenberger. Rosenthalerstr. 54.

Patzenhofer-Ausch., Kollwitzst. 8
O. Rönnfeldts Hackepeter, Müllerstr. 168. Ecke Lynarstr.

Konzert-Café Nord-Palast
Brunnenstr. 18, E. Veteranenstr.

Riebeck-Ausschank, gr. Frkfst. 34.
O. Rohloff, Uferstr. 1, Ecke.
Patzenhofer Ausschank Robert Balzer
Gr. Frankfurterstr. 104 Andreasstraße Platz
Großdestillation Zum Afrikaner
Inh. Bernhard Tiedmann.
Großdestill. O. Wolf, Kastan.-Allee 50-51

Riebeck-Bier-Ausschank
Brunnenstr. 76, Ecke Lortzingstr.

Yoghurt-Präparate

Yoghurt-Milch-Kakao
wirkt blutreinig. 100 Tass. M. 3.—
Für Korpulente Zehr-Yoghurt.
Paul Hahn, O. 34, Warsch.-Str. 82

Zahnateliers

Max Alm, Franseckistr. 15
P. Barein, Steinmetzstr. 30.
W. Best, Skalitzerstr. 62 E. Wrangelstr.
M. Dressler, Grätzstr. 701, Treptow.
Düby, H., Neukölln, Bergst. 48 N.-E. 1179
Goetze, Kais.-Friedr.-St. 198 II, N.-Kölln.
E. Junk, Blumenstr. 88 Kgst. 12846
H. Lindeke, Warschauerstr. 9.
R. Mende, Schulstr. 117, Ecke Maxstr.
Zahn-Atel. Volkswohl, Müllerst. 126a/b
Reimmann, Residenzst. 115, Reinickend.
E. Sager, N.-Kölln, Bergst. 63, Tel. 9594.
Hermann Schultze, Beusselstr. 15
Emil Sann Große Frankfurterst. 4 Ecke Fruchtstraße.
Karl Sommer, Frankfurter Allee 104.
Strauchmann Reinickend.-St. 5, II. E. Tel. Norden 7766
W. Thiedt, Reinickendorferstr. 7.
Weiss, Max Reinickendrfrst. 110 Teilzlg. gest. Bart
P. Schultze, vorm. Wiedstruck, Fennst. 1.
Witte, Max Muskauerstr. 16 Ecke Manteuffelstr.
Zahnpraxis Norden, Metzerst. 42, Teilzhlg.

Adlershof

Phot.-Atel. R. Klietmann, Bismarckst. 14a
Kaufhaus Julius Weil Nachfl.

Britz

Emil Gold, Bäckerei, Germania-Promen. 8
E. Pasewald, Fleischerei, Rudowerst. 36
E. Schröder, Bäck., Chausseest. 101a u. 54a
St. Sarówka, Bäckerei, Rudowerst. 3aa
Fr. Tzschentke, Bäck., Chausseestr. 75.

Bohnsdorf

G. Schüler Rind- u. Schweinemetzg.

Fredersdorf

H. Göß, Drogen und Farben.
Carl Schießer, Brot- u. Feinbäcker.
Gust. Schönfeld, Schuhw. u. Rep.
Carl Tebel, Brot- u. Feinbäckerei

Königs-Wusterhausen

Butterhandlung Monopol
G. Höbscher, Uhren, Goldw., Bahnhfst. 20
Kaufhaus Emil Bergmann
Otto Krusche, Fris., Kottbuser Str. 54
Max Leiß Pelzwaren, Hüte, Mützen Herrenartik. Gegr. 1867
Franz Püschner, Haus- u. Küchengeräte
Otto Schampe, Eisenhandlg., Bauartikel, Haus- u. Küchengeräte.
R. Schatte, Schlächtermstr. Feldaustr.
Schloß-Drogerie Paul Malzahn Lunse-Aether
Rich. Scholz, Bäckerei u. Konditor.
W. Werdermann Kolonialwaren Gastwirtschaft
E. Stark, Bäckerei, Berlinerstr. 26.
R. Wilke Schuhwaren u. Reparaturen.

Lichterfelde

Königsberger & Co. Lankwitzerstr. 1
Herrenartikel und Konfektion.

Mariendorf

A. Böckmann Gärtnerei u. Samenhandlg. Fil. Nkölln, Hermannst. 116
Ferdinand Titel, Chausseestr. 217
Konfitüren-Weber, Chausseest. 43

Mahlsdorf

Rud. Grunow Bäck.-, Conditorei, Café, Bahnhofstr. 31
Lehnhardt, Bäck.-Conditorei Bahnhofstr. 9.
Wehlig, Eisenw., Werkzeuge, Bahnhofst. 44

Neukölln

E. Groß, Steinig. Str. 44 Bäck., Kondit.
Holzhar, Bäcker- u. Konditorei, Ziethenstr. 3
B. Jaenichen, Bäckerei, Hermannstr. 45.
K. Karpmann, Pap., Schrbw., Emserst. 183
C. Kampfer, Bergst. 137, Uhr., Gldw.
Kaufhaus Felix Levy Nchfl. Hermannst. 52, Eck. Herrfurthstr.
E. Kogel, Kais.-Friedr.-Str. 54 Bäckerei
R. Kerstian Bergstr. 122. Fourage Spez.: Geflügelfutter.
Krause, Kais.-Friedr.-St. 78 Schweineschl.
Mahel, Treptowerst. 14 Schweineschl.
Fr. Panneck, Bergst. 135, Lederw.
E. Schiller, Berlinerpl. Posamentierw.

Tegel

E. Scheller, Arb.-, Berufskl. Berlinerst. 4

Spandau

J. Bode, Pichelsdorferst. 96.
W. Lutter, Fahrr., Pichelsdorferstr. 98.
O. Rauer, Pichelsdorfst. 117. Möbelgesch.
O. Wenzel, Pichelsdorfer Str. 2a.

Schöneberg

W. Hübner, Bülowstr. 61 Möbel.
O. Kurzweg, Schuhm. Feurigstr. 37.

Straußberg

C. Klöpfer, Möbelhandlung.
Rolzkovsky, Fleisch-, Warstw., Gr. St. 19

Westend

Beerdigungs-Inst. Stawenow, Spand. Berg 1
O. Kammer, Spand. Berg 21, Obst. Gemüse.
K. Zarthe, Havelst. 14a, Obst. Gemüse.

Weißensee

Wilh. Koch, Schlächter, Lehderstr. 1.
Mehlhdlg. Pastorino, Gust.-Ad.-Str. 17.
Thüling's Drogerien Weißensee
E. Gleising, Fl. u. Warstw. Langhansstr. 14.
Kaiser & Roxlau, Wäsche, Gust. Ad. St. 17
Otto Obst, Fl. u. Warstw. Elsaßstr. 78

Wilhelmsruh

Carl Gahl, Schlächterei, Edelweißstr. 36.
J. Laschinski, Bäck., Edelweißst. 11.
P. Megow, Milchgsch. Lindenallee 12
W. Sillack, Sargmagaz., Hauptstr. 28
A. Trenner, Uhren u. Goldw., Hauptstr. 12
R. Wolsdorf, Kolonialw., Hauptstr. 8

Zossen

Butterhandlung Monopol
Warenhaus S. Cohen.

Ziehung am 23., 24. u. 25. April
3. Strassburg. Münster Geld-Lotterie
260 000 Lose. 9339 Geldgewinne = Mk.:
Hauptgewinne Mark — Nur Bar-Geld —
250000
75000
30000
20000
10000
Strassburg. Münster-Geld-Lose à 3 Mk.
Porto und Liste extra 30 Pf.,
zu haben in allen Lotteriegeschäften, Losverkaufsstellen und durch
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Werderscher Markt 10.
J. Stürmer
in Straßburg i. E., Langstr. 107

Keine Filialen.
1 Mark
wöchentliche Teilzahlung liefere elegante
Herren-Moden
fertig und nach Mass!
Garantie für tadellosen Sitz.
Jonas Kurzberg
Oranienstr. 160 I.
zwischen Moritz- u. Oranienplatz.
Bitte genau auf Strasse u. Hausnummer zu achten.

Ziehung 21. u. 22. April
Berliner Pferde-
Lotterie
5012 Gewinne i. Wert Mark **70000**
darunter Pferdegewinne Mark **40000**
Silbergewinne Mark **30000**
Hauptgewinn Mark **10000**
Lose 1 M. 11 Lose aus verschied. Tausd. 10 M.
(Porto und Liste 25 Pf. extra.)
H. C. Kröger
BERLIN W 8, Friedrichstr. 193a.

Auf Abzahlung!

Unsere grossen Sonder-Abteilungen für moderne
Damen- und Herren-Konfektion
weisen eine zum Fest ganz besonders reiche Auswahl nur gediegener, preiswürdiger
Mode-Schöpfungen
auf, welche Sie bei uns genau so tadellos erstehen können wie im Spezial-Haus, höchstens mit dem Unterschiede, dass Sie
bei uns nicht bar bezahlen brauchen
da wir ja zu sehr kulanten Bedingungen auf Teilzahlung verkaufen.

Moderne Kleider das Schickste der Saison von 39 M. an
Wochenrate 1 M.

Ausschneiden u. mitbringen
Wert 5 Mark

Jeder erhält Kredit!

Ausschneiden u. mitbringen
Wert 10 Mark

Kostüme Das Neueste und Fescheste der Saison! von 27 M. an
Wochenrate 1 M.

Vereinigte 3 Möbel- u. Waren-Kredithäuser
M. Glogau

Gebr. Lieber Alexanderstr. 16	Alte Jakobstrasse 73 Ecke Dresdener Strasse	N. Tannenzapf Nchf. Blumenstr. 2

Jackettanzüge in allen mod. Farben von 23 M. an
Wochenrate 1 M.

Beamten ohne Anzahlung!

Rockanzüge mit gestr. Beinkleid von 39 M. an
Wochenrate 1 M.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.